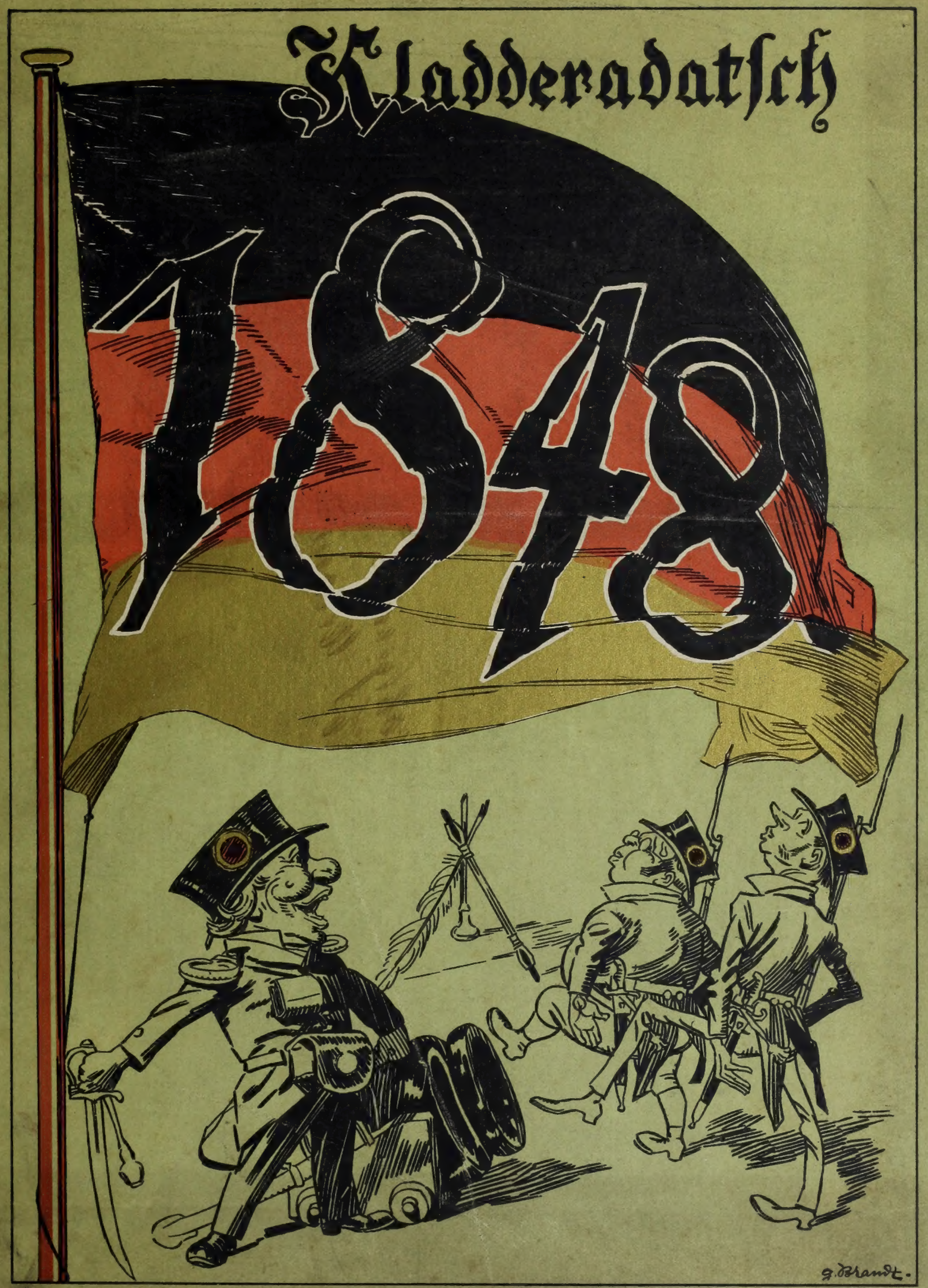


Lith. u. Druck v. Eule & Volkerding, Leipzig.

Erläuterungen*)

zu den im ersten Jahrgange des „Kladderadatsch" (1848) behandelten Personen und Vorgängen.

Seite 1.

1) Wochenkalender. Montag, Anspielung auf die Stärke der antidemokratischen Partei. Thadden, Rittergutsbesitzer von Thadden-Triglaff, der bekannte Abgeordnete und Gegner der liberalen Bestrebungen. Krausnick, der verhaßte Oberbürgermeister von Berlin, welcher bei den März-Ereignissen eine so unglückliche Rolle spielte. Meding, der von allen liberalen Blättern lebhaft befehdete Oberpräsident von Meding. Donnerstag, Anspielung auf die bevorstehende Wahl zum Parlament. Die Frage, ob direkte oder indirekte Wahlen, wurde viel umstritten. Sonnabend, Dr. Eylert, siehe Anmerkung 2.

2) Berlin, am ersten Mai. Wegen der am Montag, den 1. Mai, stattfindenden Wahlen und in Folge eines Strikes der Buchdrucker erschienen am 1. und 2. Mai die Tagesblätter nicht. Die Allgemeine Preußische Staatszeitung änderte damals ihren Namen in Preußischer Staatsanzeiger. Junius, das Pseudonym des berühmten englischen Pamphletisten wurde damals von L. Weyl gebraucht. Julius, Besitzer der in jener Zeit sehr viel besuchten Zeitungshalle, Ecke Jäger- und Oberwallstraße, der auch eine Zeitung unter jenem Namen herausgab. Ruppius, O., Volksredner und Schriftsteller. Löwinsohn oder Levinson, Löwenberg, bekannt als Volksredner in den Versammlungen unter den Zelten. Löwenherz, Verleger, bei dem viele demokratische Schriften erschienen. D. A. Benda, Stadtrath, bekannter liberaler Redner. Er wurde vielfach wegen seiner Artikel in den Zeitungen verspottet. Dr. F. Eylert (Eilert),**) ursprünglich Feldprediger, Verfasser der deutschen Marseillaise. Letzteres Gedicht erregte großen Zorn. Massenhaft erschienen Angriffe gegen Eylert in den Zeitungen und insbesondere wurde seine Vergangenheit schonungslos aufgedeckt und alle Kundigen zu neuen Enthüllungen aufgerufen. Hecker, der süddeutsche Volksmann. Struve, desgl. Eichhorn, der überaus unbeliebte, damals gestürzte Kultusminister. Meding, siehe Notiz 1. von Bülow, F. von Bülow, Oberst a. D., eifriger Verfasser von „Eingesandts" in lateinischen Lettern gegen die Demokraten in den Zeitungen. Jacoby, Königsberger Professor, bekannter liberaler Volksmann. Aegidi, L. K., Mitglied des konstitutionellen Klubs, wirkte in der Presse gegen die Demokratie.

*) Es ist hier der schwierige Versuch unternommen, eine Anzahl der Anspielungen, welche heute nicht mehr allgemein verständlich sind, zu erklären. In manchen Fällen ergab das benützte umfangreiche Material leider keinerlei Aufschluß. Die Verlagshandlung wird etwaige Berichtigungen und Ergänzungen mit Dank entgegennehmen.

**) Die Orthographie der Namen im „Kladderadatsch" ist sehr schwankend.

Seite 2.

1) St. Petersburg. Nach dem 18. März verbreitete sich plötzlich in ganz Berlin das Gerücht, ein starkes russisches Heer marschire gegen Berlin.

2) Frankfurt. Spott gegen das Verhalten des Frankfurter Parlaments. Die „Ewige Lampe" war ein politisch-satyrisches Blatt. „Polen, Juden und Franzosen" wurden in jenen Tagen häufig als die Anstifter des Barrikadenkampfes bezeichnet.

3) Für Schule ꝛc. Schlöffel war ein neunzehnjähriger Student aus Oberschlesien, der die Führung der Arbeiter an sich gerissen hatte und sie zu allerlei Ausschreitungen reizte. Er wurde wegen Erregung von Aufruhr verhaftet und angeklagt. Sein Prozeß am 11. Mai, der mit Verurtheilung zu 6 Monaten Festung endete, machte großes Aufsehen.

4) Beim Wahlakte. Vor dem 18. März durfte auf den Straßen Berlins nicht geraucht werden. Die Aufhebung dieses Verbots war die oft belachte erste Errungenschaft der Revolution.

Seite 3.

Berliner Fiebelverse. Dieser Scherz ist von der Held'schen „Lokomotive" und anderen Witzblättern sogleich nachgeahmt worden. von Aschoff, Generalmajor, erster Kommandant der Bürgerwehr. Catilina, Anspielung auf die von D. A. Benda (Seite 2.2.) herausgegebenen Catilinabriefe, welche das Volk vor weiteren revolutionären Unternehmungen warnten und die Regierung zu entschlossenen Maßnahmen aufforderten. „Catilina steht vor den Thoren und ihr schweigt!" Eichler, einer der bekanntesten Demokraten. (Siehe Seite 7.3.) Fähndrich, Weinhändler und Stadtverordneter. Er soll einen wegen Schulden verhafteten Demokraten losgekauft haben.

Seite 4.

1) Anzeige. Man machte damals nicht selten solche Scherze. In der Voss. Ztg. vom 3. Mai meint z. B. ein Einsender: Dr. Eylert werde nach seiner Marseillaise vielleicht zum deutschen Kaiser gewählt werden.

2) Wird unser altes Militär. Eine Reihe Flugblätter und Karrikaturen jener Tage verspottet die Sehnsucht der Berliner Damen nach Rückkehr der Garden. Die Voss. Ztg. vom 10. Mai enthält z. B. folgendes Eingesandt: „Wird die Garde wieder in Berlin einziehen? Recht und billig wäre es jetzt, denn Nachrichten zu Folge sollen sehr viele junge Mädchen (Verehrer der Garden) schon bedeutende Geldopfer im Interesse derselben auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt haben. Una pro multis."

3) Den Lieutenant; betrifft Klagen über Behandlung der nach Spandau geschafften gefangenen Barrikadenkämpfer.

4) Ein paar Aufwiegler. Man beschuldigte die Freunde der Regierung, durch bezahlte Agenten Tumulte zu erregen, um die Errungenschaften des 18. März wieder zu vernichten.

5) Dr. Robert Prutz, Schriftsteller, Hauptredner und -stütze des konstitutionellen Klubs.

6) Nieder mit den Litteraten. In der Voss. Ztg. vom 29. April steht ein eingesandtes Gedicht:

„Ihr Berliner, laßt Euch rathen:
Wählet keinen Litteraten; ꝛc."

Unter den ruhigen Bürgern herrschte große Abneigung gegen die Urheber der Revolution und die Verfasser der aufreizenden Flugblätter. Streckfuß bezeugt das in seinen „Erinnerungen" (Zeitgeist, 16. Juni 1890). Bürgerwehrleute rissen oft die Plakate ab.

Seite 5.

1) Wochenkalender. Montag. Bezieht sich auf die Schießübungen der Bürgerwehr, bei denen oft Unfälle vorkamen. Dienstag. Unter den Linden fanden fast täglich Volksversammlungen statt, wo der Kaufmann Müller (Lindenmüller), Konditor Karbe (Vater Karbe), ein junger Litterat Reich, Schriftsteller Dr. Max Schaßler (gen. Quasler) das große Wort führten.

2) Ach Berlin. „Ex Ex Ex", „Ewige Lampe", „Der Papst heirathet", Titel von vielgelesenen Flugblättern. Die Unterschrift Bettina, wohl auf Betting von Arnim gemünzt.

Seite 6.

1) Charlottenburg. Dr. Bruno Bauer wurde unter dem Ministerium Eichhorn von seinem Lehrstuhl an der Universität entfernt. Damals als Schriftsteller und Redner einflußreich.

2) Plötzensee. Die Beschäftigung mehrerer Tausend Arbeitsloser in den Rehbergen (einer Sandsteppe im Norden Berlins, wo recht zweifelhafte Elemente wohnten), von Seiten der Regierung und des Magistrats wurde damals oft verspottet.

3) Schöneberg. Mosers Volkstheater in Neu-Schöneberg im Gartenlokale von Wendbach, damals eine bekannte Schmierenbühne. Dittner, Besitzer des späteren „Schwarzen Adlers" in Schöneberg. Hesse, zweifelhafter Barrikadenheld.

4) Hofrath Wedecke. Der Staatsanzeiger vom 12. Mai brachte eine Kabinetsordre des Königs, wonach auf Antrag des Staatsministeriums die Rückberufung des „im Allerhöchsten Auftrage nach England entsandten" Prinzen Wilhelm angeordnet war.

Seite 7.

1) Ein zahlreicher Familienvater. Siehe Notiz Seite 4.4.

2) Der Namenwechsel. Siehe Notiz Seite 1.2.

3) Welcher Unterschied. Dr. Eichler, genannt wegen seines Bartes der rothe Eichler, war einer der bekanntesten und einflußreichsten Demokraten. Sehr begabt, aber auch sehr liederlich. Er soll das Palais des Prinzen Wilhelm durch den Vorschlag, es zum Nationaleigenthum zu erklären, vor Plünderung geschützt haben. Assessor Jung warf sich als Volksmann auf. Er sprach u. A. am 22. März beim Begräbniß der Barrikadenkämpfer.

4) Eingesandt. Verse aus einem Gedicht des Schauspielers Louis Schneider.

5) Soeben erschienen. Man klagte damals lebhaft über Baargeldmangel und verlangte Maaßregeln gegen das Vergraben von Geldern, das in den Provinzen häufig vorkam.

6) Fata morgana siehe Seite 2.2.

7) Wer ist denn eigentlich. Bezieht sich auf die Erörterungen der Klubs über das Vetorecht der Krone innerhalb der künftigen Verfassung. Wegen Dr. Eylert siehe Seite 1.2.

Seite 8.

1) Entflohener. Frl. Dreieck, gemeint die Hofschauspielerin Frl. Viereck. Hansemann, der damalige Finanzminister, stellte plötzlich große Ebbe im Staatsschatz fest. Ottensofer, gemeint der damals als Volksredner sehr bekannte und beliebte Volksredner Kaufmann Ottensosser. Louise Aston, bekannte emanzipirte Demokratin; gab Zeitschrift „Der Freischärler" heraus und wurde Ende 1848 ausgewiesen.

2) Ich bin der Kommandant. Es wurde allgemein geklagt, daß die Bürgerwehrmänner sich so viel wie möglich von dem lästigen Dienst drückten. Viele Flugblätter spotteten darüber.

Seite 9.

1) Wochenkalender. Anspielungen auf die Rückberufung des Prinzen Wilhelm, welche ungeheures Aufsehen machte. Der Prinz war von den Massen fälschlich beschuldigt, den Kampf gegen das Volk angeordnet zu haben und darum so verhaßt, sodaß der König es für angezeigt hielt, ihn nach den Märztagen in „diplomatischer Mission" nach London zu senden. Eichhorn, Thiele ꝛc. sind die durch den 18. März gestürzten Minister. Minutoli, der Polizeipräsident von Berlin, war gegen den Handel mit Flugblättern eingeschritten. Man befürchtete von der Rückkehr des Prinzen schroffe Reaktion.

2) Die Vossische Zeitung. Das Eingesandt lautet: „Bescheidene Anfrage. Können die Berliner Barrikaden-Helden, die in der Nacht vom 18. zum 19. März cr. gefochten, sich gegen alle gesetzliche Ordnung aufgelehnt und dadurch das ganze Vaterland aufgeregt haben, worunter jetzt Millionen von Menschen leiden müssen, nicht zur Bestrafung gezogen werden? Ist dies vielleicht die dadurch erfochtene Freiheit, daß man sich jetzt kaum des Lebens noch sicher ist? F. W. R. Schmidt. Meißner." Major Preuß war beschuldigt Barrikadenkämpfer, Wernicke drei junge Polen verrathen zu haben. Des ersteren Wohnung und des letzteren Laden wurden daher am 19. März vom Pöbel zerstört. Der Arbeiter Gustav Hesse war wegen seiner angeblichen Heldenthaten beim Barrikadenkampf Gegenstand großer Ovationen gewesen.

Seite 10.

1) Politische Bummeleien. Siehe Seite 9.1.

2) Schreiben des Baron Strudelwitz. Gauwitz, wohl v. Gauvain gemeint, der mit Prof. Jakob Grimm eine wüthende Zeitungsfehde führte, weil letzterer von einer Scharte gesprochen hatte, welche die preußischen Truppen in Schleswig-Holstein auszuwetzen gewiß begierig wären. Trat auch sonst als konservativer Heißsporn hervor.

Seite 11.

[1]) Antwort. Protestiren gegen die Rückkehr. Siehe Seite 9.1. Banditen mit großen Bärten: Die Demokratenführer zeichneten sich alle durch üppige Bärte aus. Der satyrische Schriftsteller Cohnfeld nannte sich August Buddelmeyer, Dageschriftsteller mit n' jroßen Bart. Bürger werden alarmirt. Der Führer der Bürgerwehr, General v. Aschoff, erregte großen Unwillen durch häufige nächtliche Alarmirungen. Matratzenball: Anspielung auf eine Skandalgeschichte, die in Potsdam zwischen Offizieren und Bürgerstöchtern passirt war. Eingehend geschildert im „Charivari".

[2]) Ein schon gebrauchter. Anspielung auf den Redakteur der Lokomotive, den Volksredner Held, der damals seine Rolle als „Demagoge", Volksführer, niederlegen zu wollen erklärte.

[3]) Salis. Ein Student dieses Namens machte als radikaler Redner von sich sprechen.

[4]) Schön ist die Freiheit. Bei den abendlichen Volksversammlungen kamen oft Prügeleien vor.

[5]) Eingesandt. Der politische Klub war damals schon in voller innerer Zersetzung. An Stelle des Assessor Jung war der Radikale F. Schramm zum Vorsitzenden gewählt, doch war er den Massen noch nicht demokratisch genug.

[6]) Warnung. Wilhelmstr. 74 war die Wohnung des Ministers des Innern.

[7]) v. Gauvain. Siehe Seite 10.2.

[8]) Gespräch. Unter dem Namen Bohmhammel veröffentlichte der Porzellanmaler A. Hopf seine witzigen Plakate. Das Zettelabreißen. Siehe Seite 4.6.

[9]) Quasler. Siehe Seite 5.1.

[10]) Wichtige Anzeige. Graf Schwerin empfing am 14. Mai Held und die Wortführer der Demokraten, welche gegen die Rückberufung des Prinzen Wilhelm protestirten. Er sprach dann vom Balkon des Camphausen'schen Palais zum Volk ohne den Hut abzunehmen. Es gab damals in Berlin einen Verein der „Hutfreunde", der bei Meinhardt, Breitestraße 6, seine Zusammenkünfte hielt.

Seite 12.

[1]) Sehn Se Rimplern. Siehe Seite 9.2. Der König stand unbedeckten Hauptes auf dem Balkon des Schlosses, während die Särge der Barrikadenkämpfer vorübergetragen wurden.

[2]) Unteroffizier. Ein Lieutenant v. Gaudy hatte großen Anstoß im demokratischen Lager durch ein Loblied auf den Prinzen Wilhelm erregt, das in der Armee viel gesungen wurde. Es begann:

> Prinz von Preußen, ritterlich und bieder,
> Kehr' zu Deinen Truppen wieder,
> Heißgeliebter General!
> Weilst Du gleich an fernem Strande,
> Schlagen doch im Vaterlande
> Herzen für Dich sonder Zahl.

Seite 13.

[1]) Wochenkalender. Jung, Eichler, Held, Führer der Demokraten. Anspielung auf die befürchtete Reaktion.

[2]) Katzenmusiken vor den Häusern mißliebiger Personen waren damals an der Tagesordnung. Auch der Vossischen Zeitung wurde eine gebracht. Es wurde in Zeitungen und Plakaten viel dagegen geschrieben. Wiederholt wurden sie verboten, so den 27. Mai. F. von Bülow. Siehe Seite 1.2.

Seite 14.

[1]) Berlin. Die preußische konstituirende Versammlung wurde am 25. Mai im Saale der Singakademie eröffnet.

[2]) Endlich. Der Entwurf des Verfassungsgesetzes wurde am 24. Mai veröffentlicht. Dr. Wöniger, ein Volksredner, welchem die Schuld an den Vorgängen des 18. März, bei welchen er persönlich allerdings nicht thätig war, zur Last gelegt wird, damals Berliner Stadtrath, war Adjutant des Bürgerwehrkommandanten von Aschoff.

[3]) Unser Staatsministerium. Um das Bürgerthum für das Ministerium Camphausen wieder zu erwärmen, war Mitte Mai ein lange gewünschtes Handelsministerium geschaffen und dieses Herrn von Patow übertragen worden.

[4]) Die Bürger. Anspielung auf Unfälle bei Uebungen der Bürgerwehr.

[5]) Frankfurt. Betrifft die Frankfurter Kaiserwahlpläne.

[6]) Schreiben v. Knobelwitz's. In Wirsitz war Prinz Wilhelm zum Abgeordneten für die Berliner Nationalversammlung gewählt. — Zahlreiche Eingesandts in den Zeitungen drohten damals den unruhigen Berlinern mit Marsch der Provinzen gegen sie. Siehe z. B. Vossische Zeitung vom 21. Mai (Brief von Jagow's). — Der Lessing, Redakteur der Vossischen Zeitung: In den demokratischen Kreisen wurde damals behauptet, daß die Regierung und ihre Agenten die reaktionären Eingesandts in der Vossischen Zeitung ebenso wie ähnliche Plakate verfassen lasse und bezahle. Nach der eigenen Angabe der Redaktion der Vossischen Zeitung in Nr. 113 der Spener'schen Zeitung erhob sie 2 Sgr. für den Druck jeder Zeile der Eingesandts.

[7]) Antwort. Die Nationalzeitung wurde von Diesterweg, Stadtrath Duncker, Assessor Herford, Prof. Kalisch, Th. Mügge, Dr. Zabel, Dr. Rutenberg, Nauwerk und anderen gemäßigten Liberalen mit einem Kapital von 10 000 Thalern gegründet und erschien zuerst am 1. April.

Seite 15.

[1]) Unsern innigsten Dank. Anspielung auf die von der Regierung vorgeschlagene 1. Kammer, die nur aus Leuten gewählt werden sollte, die mindestens 8000 Thaler reines Einkommen hatten.

[2]) Louis Bertrand. Anspielung auf den Schauspieler und Landwehr-Unteroffizier Louis Schneider, beliebt in seinen Rollen in Kurmärker und Picarde und in Robert und Bertrand; nachmaliger Vorleser König Wilhelms.

[3]) Da die Ersparnisse. Siehe Seite 4.2.

[4]) Scheible! Ein Bierwirth, ein Gastwirth in der Markgrafenstraße, der einen Kolporteur mit Flugblättern in seinem Lokal festnahm und vor Gericht brachte!

[5]) von Patow. In einem Erlaß vom 22. Mai lehnte er Verlegung der Zeit des Wollmarkts ab.

[6]) Krummnick. Bezieht sich auf das Plakat „Offener Brief an den Oberbürgermeister Krausnick" von Isaak Moses Hersch.

[7]) Aus Oberschlesien. Wit von Dörring war ein viel angegriffener konservativer Heißsporn. Die „Ewige Lampe" widmete einem Angriffe gegen ihn ein eigenes Extrablatt.

schienen z. B. Ende Juni zwei Flugblätter: „Ein Brief vom alten Fritz an seinen lieben Schwager in Potsdam" und „Dieses Blatt gehört dem König — Der alte Fritz an seine lieben Berliner". Assessor K. G. Ullrich, der mit Unrecht als Schwiegersohn des abgedankten Bürgerwehrkommandanten Blesson bezeichnet wurde, machte sich durch Eingesandts in den Zeitungen bei den Demokraten verhaßt.

[2]) Die Ahlemannen. Justizkommissar Ahlemann aus Samter erregte große Heiterkeit durch seine Erklärung, mit einem Korps Sensenmänner gegen die Berliner Demokraten zu Felde ziehen zu wollen. Auch der Krakehler widmete ihm ein Gedicht, worin er als Don Quichote besungen wurde. In der Vossischen Zeitung Nr. 146 gab ihm Premierlieutenant von Frankenberg den Rath, erst seine vielen Ehrenschulden zu zahlen!

Seite 35.

[1]) Schultze und Müller. Also er will wirklich nich kommen. Anspielung auf die ablehnende Antwort, welche der König einer Deputation der Stadt Berlin, die ihn bat, von Potsdam wieder nach Berlin zurückzukehren, ertheilt haben sollte.

[2]) Der Minister Märker. Das neue Ministerium erklärte durch Hansemann in der Nationalversammlung am 26. Juni, „die denkwürdigen Ereignisse des März" und die „damals stattgehabte Revolution" anzuerkennen. Märker war der neue Justizminister.

[3]) Bitte um Belehrung. Entweder Pension. Bürgermeister Krausnick legte damals sein Amt nieder. Es wurde behauptet, daß er ganz ausnahmsweise Pensionsforderungen gestellt habe.

[4]) Den Gerüchten. General Pfuel war am 24. Juni nach Rußland abgereist.

[5]) Wat heeßt denn. Roth von Schreckenstein hieß der neue Kriegsminister.

[6]) Den neuen Ministern. Siehe [2]).

[7]) Ahlemann. Siehe Seite 34.2.

Seite 36.

[1]) Wie der demokratische Klub. Der demokratische Klub oder, wie sich später zeigte, ein freiwilliges Komitee schlug Ende Juni die Bildung eines fliegenden Korps mit grünen Blousen, Hüten mit rothen Federn und Piken vor. Eine Probepike ward angeschafft. Der Magistrat sprach sich in einer öffentlichen Bekanntmachung sehr lebhaft dagegen aus und gerieth deswegen mit dem neuen Führer der Bürgerwehr, Rimpler, in Streit.

[2]) Bewachung. Siehe Seite 29.1.

Seite 37.

[1]) Wochenkalender. Mittwoch. Der Student Monecke wurde wegen Hochverraths, begangen durch ein Flugblatt, zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Festung verurtheilt. Cohnheim, ein bekannter junger Demokrat, war wegen gleicher Anklage geflüchtet.

[2]) Sonnabend. Der bekannte Germanist Professor Lachmann erregte großen Anstoß, indem er durch Brief vom 8. Juni die Aufnahme einer ziemlich harmlosen, die politische Lage streifenden Einleitung des Prof. Franz in seiner philologischen Abhandlung für das Vorlesungsverzeichniß ablehnte. Lachmann erklärte, der Senat dürfe nicht wie der Bediente Helds sprechen.

Seite 38.

[1]) Vision. Gegen das Frankfurter Parlament und die Reichsverweseridee.

[2]) Matinée. Spott auf die Nationalversammlung. v. Berg hatte erklärt, daß ihn verschiedene Anträge langweilten. Rodbertus war nur einige Tage Kultusminister. Gierke war Landwirthschaftsminister.

Seite 39.

[1]) Illustrirte Phrasen. Worte des Ministers bei seiner Rechtfertigung der Wahl des Reichsverwesers und des Verhaltens des Frankfurter Parlaments.

[2]) Vermischte Anzeigen. Nach den Zeitungen blieben neben den Konstablern die Gensdarmen bestehen.

[3]) Bei dem Festessen. Assessor Ulrich hatte öffentlich erklärt, daß er nicht Schwiegersohn Blessons sei.

[4]) Entbindung. Lachmanni epistolae. Koenigis hofire. Siehe Seite 37.2.

[5]) Das hiesige. Anspielung auf die Wegnahme vieler preußischer Schiffe durch Dänemark. Die Namen, Anspielungen auf bekannte Personen und Dinge.

Seite 41.

[1]) Wochenkalender. Montag. Es waren bis zum 11. Juli 1000 Konstabler in Dienst genommen und sollten am 17. Juli in Thätigkeit treten.

[2]) Gott sei Dank. Am 7. Juli zog auf Antrag des Magistrats ein Theil der Berliner Garnison wieder in die Stadt.

Seite 42.

Vermischte Nachrichten. Spott auf Prediger Hengstenberg. Heinrich Zschokke, der bekannte Schriftsteller, starb am 27. Juni. Steinreich. Es wurde damals behauptet, der preußische Staatsschatz sei verschwunden, bis in der Nationalversammlung erklärt wurde, daß er nicht allein da, sondern noch vergrößert sei. Thierreich. Der patriotische Verein in Berlin war ein Seitenstück zum Preußenverein.

Seite 43.

Der Erlkönig. Punzelmann. Siehe Seite 30.2. Henning, Mitglied des patriotischen Vereins, in der ewigen Lampe Nr. 18 als Lügner angegriffen.

Seite 44.

[1]) Kabinetsordre. Die betreffende Königliche Ordre wurde von den Zeitungen am 5. Juli veröffentlicht.

[2]) Der in der Nähe. Prinz von Bentheim wies in Bornim bei Potsdam seinen Schneider, der die Rechnung brachte, mit den Worten ab: „Auch ein Berliner Barrikadenheld! Machen Sie, daß Sie fortkommen, Sie bekommen von mir kein Geld."

[3]) Um nahe. Der Vorsitzende des patriotischen Vereins war ein Kommerzienrath Ezechel.

Seite 45.

Wochenkalender. Spott auf das schwindende Interesse an den politischen Tagesfragen.

Seite 46.

[1]) Vermischte Nachrichten. Thierreich. Spott auf die Nationalversammlung. Mond. Der Buchdrucker

Sittenfeld wurde von demokratischer Seite viel angefeindet, weil er Plakate für die reaktionären Vereine herstellte. Aus den Wolken ꝛc. Anspielungen auf die Debatten der Nationalversammlung über den Jacoby'schen Antrag wegen der Stellung Preußens zum Reichsverweser. Steinreich. Minister von Schreckenstein. Auf seines Daches. Der König wohnte fortgesetzt in Sanssouci.

[2]) Hallelujah. Ein Domänenaktuar Latrille (oder Latterille) in Gramzow sandte fleißig wüthende Angriffe gegen die Demokraten an die Vossische Zeitung. In Nr. 157 derselben erklärte ein N. N., daß die Uckermärker ebenso wenig wie die Pommern Latrilles Anschauungen theilten.

Seite 47.

[1]) Plutarch. Brennecke, beliebte Figur der A. Hopf-schen Plakate.

[2]) Staatsschatz. Minister von Thile wurde beschuldigt, den Staatsschatz heimlich in Sicherheit gebracht zu haben. 18. März. Anspielung auf eine Rede des Abg. Dierschke am 12. Juli in der National-Versammlung. Kastanienwald bei der Universität. Schauplatz vieler Demonstrationen und Tumulte vor der dort befindlichen Singakademie. Schwarz Roth Gold, Titel eines Liedes von C. H. Schnauffer.

[3]) Neues Lied. Hansemann und andere Minister wurden vielfach angegriffen, da sie viele Aemter mit Rheinländern besetzten. Die Vossische Zeitung protestirte z. B. am 20. Juli gegen Berufung des Rheinländers v. Möller.

[4]) Was ist. Scherz auf den schweigsamen Minister der Landwirthschaft Gierke. Verbindungs-Anzeige. Der Oberst der neuen Schutzmannschaft forderte verschiedene Blätter auf, ihm jede ihrer Nummern zuzusenden. Man sah darin den Versuch einer Zensur.

[5]) Frankfurt a. O. Anspielung auf das Elend unter den schlesischen Webern, das zum Theil der Sperrung der Märkte in Spanien und der Annexion Krakaus durch Oesterreich zur Last gelegt wurde.

Seite 48.

O Preußen-Aar. Die Berliner Demokratie nahm lebhaft gegen die Wahl des Oesterreichischen Prinzen zum Reichsverweser und gegen die Unterstellung Preußens unter Oesterreich Partei. Es wurde das nicht allein in vielen Plakaten, sondern auch Eingesandts in den Zeitungen ausgesprochen. Die Demokratie berührte sich darin mit den alten Konservativen. In der Vossischen Zeitung Nr. 153 druckte der Abg. Graf Schlippenbach ein Gedicht ab, in dem es hieß:

> Wollt ihr den Adler zwingen?
> Schulfüchse bebt zurück!
> Brauch Adler Deine Schwingen
> Brauch Deinen Adlerblick.
>
> Wir wollen nicht aufgehen,
> Aufgehen wie ein Strumpf;
> Aufgehen nicht — aufstehen
> Und Preußen sei der Trumpf!

Und in Nr. 161 und 169 erklärte der Oberst F. v. Bülow: Deutschland sei jetzt österreichische Provinz!

Seite 50.

Zum Morgen. Der König residirte damals in Potsdam. General von Peuker war in Frankfurt zum deutschen Kriegsminister gewählt worden. Der Witz Reichsverwester statt Reichsverweser wurde damals häufig gemacht.

Seite 51.

[1]) Hört, hört. Satyre auf die Thätigkeit der Frankfurter Reichsversammlung.

[2]) Eine schwarz und weiß. Den Studenten Monecke wurde die Nationalkokarde gerichtlich aberkannt.

[3]) Gegen die Denunzianten. Wie die Vossische Zeitung vom 25. Juli mittheilt, gingen damals dem Staatsanwalt täglich viele, meist anonyme Denunziationen zu.

[4]) Die Berliner Postbeamten. von Bardeleben war der Nachfolger Minutolis als Polizeipräsident. Man behauptete, daß er Hansemann's Tochter heirathen werde und griff ihn wegen seines Bureaukratismus an. Der Generalpostamtsdirektor Schmückert war sehr verhaßt bei seinen Beamten. Die „Ewige Lampe" Nr. 20 richtete gegen beide Männer starke Angriffe.

Seite 53.

[1]) Wochenkalender. Es wurden damals verschiedene Straßen wegen Pflasterarbeiten gesperrt.

[2]) Anzeige. In Charlottenburg fanden Anfang August wiederholt Schlägereien zwischen Studenten, die vom Spandauer Bock kamen, und Soldaten statt.

Seite 54.

[1]) Die Vossische Zeitung vom 1. August brachte eine sehr loyale ausführliche Schilderung des Königsschießfestes der Potsdamer Schützengilde, woran der König und die Prinzen sich betheiligten.

[2]) Herr Deputirter Schulze (Delitzsch). Ueber die Konstabler regte sich damals viele Unzufriedenheit. Man beschuldigte sie, durch ungeschicktes Benehmen Unruhen hervorzurufen.

Seite 55.

[1]) Feuilleton siehe Seite 53.2.

[2]) Berlin will. In Schweidnitz fand in Folge einer Ende Juli dem Kommandanten gebrachten Katzenmusik ein blutiger Zusammenstoß des Militärs mit der Bürgerwehr statt.

[3]) Empfehlung. Wie die Vossische Zeitung 179 berichtet, wurden Prinz und Prinzessin von Preußen bei der Ankunft in Berlin am 2. August von 6 jungen Mädchen und gegen 40 Bürgerfrauen feierlich begrüßt.

[4]) Von dem Schneider Schulz. Siehe Seite 54.2.

Seite 57.

[1]) Wochenkalender. Donnerstag. Malmené, viel genannter Verfasser von Plakaten und Eingesandts.

[2]) Louis Drucker, Besitzer einer Weinstube, der durch lustige Plakate mit politischen Anspielungen Reklame machte.

[3]) Ach wo sind. John, Piper, Moerner waren Zensoren in der vormärzlichen Zeit. Stieber, der berüchtigte Polizeimann.

Seite 58.

[1]) An die Mistfinken. Bei dem auf Anordnung des Reichskriegsministers am 6. August abgehaltenen Huldigungszug der Bürgerwehr zum Kreuzberg erschienen die Teltower Bauern mit nur preußischen Fahnen.

[2]) Die Zeitung berichtet. Der König wohnte am 7. August dem Königsschießen der Berliner Schützen bei und traf die Scheibe ins Schwarze.

³) Am 6. August. Siehe ¹).

⁴) Am 9. August. Siehe Seite 55 2. Die Nationalversammlung kritisirte am 9. die Schweidnitzer Vorgänge sehr scharf.

⁵) Meine werthe. Siehe Seite 55. 3.

Seite 59.

¹) Ergebene Anzeige. Die Cholera brach Anfang August in Berlin aus.

²) Da nunmehr. Siehe Seite 47. 3.

³) Die Bürgerwehr. Der Bürgerwehrhauptmann Fuhrherr Wolff hatte durch brutales Auftreten wiederholt Anstoß erregt.

⁴) Is das wahr. An der Kranzlerecke, wo der sogenannte Lindenklub allabendlich zusammenkam, fanden oft Schlägereien mit den Konstablern statt. Man behauptete, daß letztere durch Spione vor dem Einschreiten die Hauptschreier durch Kreidestriche kennzeichnen ließen.

⁵) Der General-Post. Siehe Seite 51 4.

⁶) Quasi Grabow. Grabow, Präsident der Nationalversammlung.

⁷) Kielmeyer. Die damals eben fertig gestellte Schloßkuppel gab zu vielen Scherzen Anlaß.

Seite 61.

Wochenkalender. Montag. Chr. von Vincke, der bekannte liberale Abgeordnete im Frankfurter Parlament, wurde an Stelle Temmes in die Berliner Nationalversammlung gewählt. Vincke machte damals wegen seines Streits mit Brentano viel von sich reden.

Seite 63.

¹) Der General. Die Nationalversammlung erklärte, daß es Ehrenpflicht eines Offiziers sei, aus dem Dienst zu treten, wenn die neue Ordnung der Dinge mit seiner Ueberzeugung nicht übereinstimme.

²) Vom Kölner August-Carneval. Am 15. August fand das Kölner Dombau-Fest statt. In den demokratischen Kreisen stand man der Domfeier wenig wohlwollend gegenüber.

Seite 65.

¹) Wochenkalender. Montag. Am Sonntag, den 20. August, wurden in Charlottenburg die Mitglieder des demokratischen Klubs, die während der Kirchzeit tagten, vom Pöbel überfallen und gemißhandelt.

²) Launen. In der Nacht vom 21. zum 22. August fanden große Tumulte in Berlin statt. Besondere Demonstrationen richteten sich gegen den Minister des Innern Kühlwetter (Wilhelmstr. 74), dessen Wohnung durchsucht wurde, als es hieß, er sei nicht zu Hause. Auch das Palais des Ministerpräsidenten v. Auerswald, bei dem eine Soirée stattfand, wurde angegriffen. Verschiedene Konstabler wurden verwundet.

Seite 66.

Blau angelaufener Saal. Siehe Seite 65. 2.

Seite 67.

¹) Hört! Hört! Siehe Seite 63. 1.

²) Der Gerichtsdirektor. Siehe Seite 65. 1.

³) Den Dr. Andreas Sommer, betrifft ein Eingesandt der Vossischen Zeitung Nr. 195.

⁴) Rechenexempel. Spott über die zahlreichen Eingesandts F. von Bülows in der Vossischen Zeitung.

Seite 69.

¹) Wochenkalender. Montag. In der Nacht vom 26. zum 27. August wurde auf eine Denunziation hin im Handwerkerverein eine Haussuchung nach versteckter Munition abgehalten. Das dazu kommandirte fliegende Korps junger Kaufleute verweigerte den Gehorsam. Es wurde bei der Haussuchung auch das Zimmer einer Wöchnerin durchsucht. — Mittwoch. Die Borsig'schen Maschinenarbeiter, welche sich Held zum Führer gewählt, waren unbotmäßig und sollten entwaffnet werden.

²) Wollt Ihr. Nach den Augustkrawallen fanden zahlreiche Verhaftungen statt; allein 60 Personen wurden von den Konstablern nur wegen Zusammenlaufens zur Haft gebracht.

Seite 70.

¹) Westindien. Bülow-Kummervoll. Ein Freiherr von Bülow war damals als Leiter einer deutschen Kolonisationsgesellschaft in Mittelamerika thätig.

²) Hohes Polizei-Präsidium. Siehe Seite 69. 1.

³) Ich schwöre bezieht sich auf die Erörterungen über das Bürgerwehrgesetz in der Nationalversammlung am 28. August.

Seite 71.

¹) Ueber den Nutzen. Bezieht sich auf die Exzesse, welche am 21. August vor dem Hotel des Ministerpräsidenten stattfanden.

²) Schultze. Bohmhammel, Pseudonym des damals in Untersuchung gezogenen Schriftstellers A. Hopf.

³) Dekret. Durch eine Königliche Botschaft vom 22. August wurde der Nationalversammlung ein Gesetz gegen Volksaufläufe vorgelegt.

⁴) Die Schutzmannschaft. An Stelle des Obersten Kayser übernahm damals Heitz das Kommando der Schutzmannschaft.

Seite 73.

¹) Wochenkalender. Montag. Die Nationalversammlung beschloß am 7. September, daß das Ministerium, gemäß dem Beschluß der Versammlung über den Antrag des Abgeordneten Stein vom 9. August, die Offiziere der Armee aufzufordern habe, ihren Abschied zu nehmen, wenn sie mit der Neuordnung der Dinge nicht einverstanden seien. Der Beschluß erregte großen Jubel unter den Liberalen. Man erachtete den Sturz des Ministeriums für unvermeidlich. Es wurde erzählt, Vincke und Beckerath seien schon zur Bildung eines neuen berufen. Andere sprachen von Ministerien von Unruh, Phillips oder gar Waldeck. Bunsen, der frühere Theologe und Gesandte in London, war als Frömmler sehr unbeliebt. Karbe, ein Konditor, bekannter Demokrat; wurde wegen „Versuchs zum Aufruhr" wiederholt verhaftet.

²) Das gefährliche Kind. Anspielung auf Erzählungen über den Prinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaiser Friedrich. Dr. Confusius, Erzieher des Prinzen, der bekannte Historiker Dr. Curtius. Vom König Friedrich Wilhelm IV. wurde behauptet, daß er die Witzblätter regelmäßig mit Vergnügen lese.

Seite 74.

Der Kampf. Der Antrag, welcher am 7. September in der Nationalversammlung Annahme fand, war vom Abgeordneten Stein gestellt. Siehe Seite 73.1.

Seite 75.

[1]) Anfrage. Bezieht sich auf Beschwerden über Verwendung der Sammlungen für die Märzkämpfer.

[2]) Gesucht wird. Siehe Seite 71.4.

[3]) Herr Schrot, gemeint Kriegsminister Roth von Schreckenstein.

Seite 76.

[1]) Der Deputirte. Die gemaßregelten Staatsanwälte v. Kirchmann und Temme wurden wieder zu Abgeordneten gewählt.

[2]) Die Nürnberger. Cohnheim, Edgar Bauer und andere verfolgte Demokraten waren geflüchtet.

[3]) Circular. Bezieht sich auf den als sicher betrachteten Sturz der Minister Hansemann und Milde, die vordem beide Geschäftsleute waren.

Seite 77.

[1]) Wochenkalender. Montag. Rellstab, Kritiker der Vossischen Zeitung. Dienstag. Es war herausgekommen, daß der bekannte Demokrat Held bei Fräulein O. von Hake mit dem Präsidenten des Preußenvereins v. Katte eine Zusammenkunft gehabt und mit Prinz Wilhelm Beziehungen unterhielt. Er hatte einen Plan entworfen, wonach der König zu Gunsten des Prinzen abdanken sollte. Er wurde dieserhalb bei seinen bisherigen Parteigenossen des Verraths an der liberalen Sache bezichtigt. Donnerstag. Freitag. Ein Graf Otto von Schlippenbach, Mitglied des Preußenvereins, hatte in der Vossischen Zeitung einen „Aufruf an die armen hilfsbedürftigen Bewohner Berlins" erlassen, in welchem er zur Linderung der Noth die Begründung von Arbeitervereinen, Errichtung von Dampfküchen 2c. anregte. Es wurde ihm dies — wie es scheint — als Gimpelfang und Wahlmanöver ausgelegt. Außerdem hatte Graf Schlippenbach die Abgeordneten der Linken, welche bei einer Erklärung Auerswalds über die Tapferkeit der preußischen Armee in Holstein zischten, heftig angegriffen.

[2]) Held. Siehe Seite 71.1. (Dienstag).

Seite 78.

[1]) Cirque. Katte. Siehe Seite 77.1. (Dienstag). O. v. H., Fräulein von Hake. Prediger Jonas und Sydow. Minister Hansemann.

[2]) Verlobung. Zimmermann, Sommer, F. von Bülow, eifrige Verfasser von reaktionären Eingesandts. D. A. Benda. Siehe Seite 3.1.

Seite 79.

[1]) Abschied. Kühlwetter, bisheriger Minister des Innern.

[2]) Erklärung. Die Offiziere der Bürgerwehr sprachen sich am 6. September in der Mehrheit für den Antrag Stein aus.

Seite 81.

[1]) Wochenkalender. Mitte September fanden verschiedene Schlägereien zwischen Militär und Civil in Berlin und Potsdam statt. Der König siedelte von Potsdam nach Schloß Bellevue über. Am 20. September zog General Wrangel, feierlich eingeholt von der Bürgerwehr, in Berlin ein.

[2]) Wrangel'scher. Soldaten! Worte der Wrangelschen Proklamation.

Seite 82.

Juchhe! Wrangel sagte bei seinem Einzug in Berlin, er erscheine, „um die Freiheiten, die von Sr. Majestät dem Könige dem Volke verliehen seien, als ein Heiligthum zu wahren: keine Reaktion! Das betheure er und ein Wrangel habe nie sein Wort gebrochen! Wie traurig sehe er Berlin wieder. In den Straßen wachse Gras, die Häuser seien verödet, die Läden seien voll Waare, aber ohne Käufer." Der Führer der Bürgerwehr Rimpler erwiderte zum Zorn der Demokraten nichts!

Seite 83.

[1]) Nach der Parade. Siehe Seite 82.1.

[2]) An die. Kunstbericht. Siehe Seite 82.1.

[3]) Einem on dit. Siehe Seite 77.1. (Dienstag).

Seite 85.

[1]) Wochenkalender. Am 21. September trat das neue Ministerium von Pfuel ins Leben.

[2]) Und es geschah. Am 19. September siedelte die Nationalversammlung von der Singakademie nach dem Schauspielhaus über. Man fürchtete am 25., wo der Antrag Stein (siehe Seite 73.1.) gemildert werden sollte, Tumulte.

Seite 86.

[1]) Was die. Siehe Seite 76.2.

[2]) Feuilleton. Siehe Seite 82.1.

Seite 87.

[1]) Erinnerung. Siehe Seite 77.1. (Dienstag).

[2]) Ergebene Anzeige. Es wurde böswillig erzählt, daß der Laden eines Cigarrenhändlers Wigaart bei einer Prügelei am 18. September von Soldaten geplündert worden sei.

[3]) Wer ist Kisker. Der neue Justizminister, bisherige Ober-Landesgerichts-Chefpräsident war ganz unbekannt im Publikum.

[4]) Der demokratische Frauenklub. Bei seiner Sitzung am 26. fehlte das ganze Comité.

[5]) Von dem bekannten Karbe. Von diesem Demokratenführer wurden allerlei unsaubere Sachen erzählt.

Seite 88.

[1]) Illustrirte Phrasen. Siehe Seite 82.1.

[2]) Handschriften. Eichler, Ottensoffer, Urban, vielgenannte Demokraten.

Seite 89.

Das gefährliche Kind. Siehe Seite 73.2.

Seite 90.

Das feuerliche. Das von der Nationalversammlung am 4. Oktober beschlossene Bürgerwehrgesetz erregte unter den Demokraten großen Zorn. Am 5. Oktober Nachmittags wurde in Berlin von Volksmassen ein Esel,

geleitet von Trauermarschällen 2c., durch die Straßen geführt, der das Gesetz auf Pappe geklebt am Schwanz trug. Vorm Schauspielhaus wurde die Papptafel sammt Bändern und preußischer Fahne verbrannt. Als alles zu Ende war, erschien die Bürgerwehr.

Seite 91.

[1]) Warnung. Ende September kam ein Dienstmädchen auf der Straße nieder. Konstabler halfen ihr.

[2]) In dem Signalement. Worte aus dem Steckbrief gegen Dr. G. Julius, den Redakteur der Zeitungshalle, vom 30. September 1848.

[3]) Minister-Sprüchlein. Alle gestürzten Minister erhielten andere Posten.

[4]) Da ich beabsichtige. Johannes. Spott auf den Reichsverweser, Erzherzog Johann.

Seite 93.

Wir Friedrich Wilhelm. Eine Königl. Botschaft vom 8. Oktober an die Nationalversammlung besagte: „Wer durch Reden an öffentlichen Orten oder bei öffentlichen Zusammenkünften, oder durch Schriften, Abbildungen und andere Darstellungen gegen die Landesverfassung, die Gesetze, die Staats-Einrichtungen oder die Maßregeln der Verwaltung, durch Erdichtung von Thatsachen oder durch Entstellung der Wahrheit, Spaß oder Verachtung zu erwecken sucht, wird mit Gefängniß von 14 Tagen bis zu 6 Monaten bestraft."

Seite 94.

[1]) Festprogramm. Die Feier des Geburtstages des Königs am 15. Oktober war Gegenstand vieler Erörterungen in Klubs 2c. Provinzialunruhen war Titel einer Adamischen Posse im Königstädtischen Theater.

[2]) Gestern Abend. Bezieht sich auf den Steckbrief gegen Julius.

Seite 95.

[1]) Bratwurst. Der Haase. Prof. Haase, Abgeordneter für Jauer, hatte einen Bericht über seine Thätigkeit an die Wähler verfaßt. Dieser wurde gedruckt, und es ergab sich, daß Haase verschiedene Abgeordnete verleumdet hatte. Er wurde daher am 11. Oktober in der Nationalversammlung stark angegriffen.

[2]) Müller und Schultze. Es war in der Nationalversammlung beantragt worden, die Bürgerwehr auch mit Geschützen zu versorgen.

[3]) Reichsspargel — Reichensperger.

[4]) In der Geschichte. Kaiser Ferdinand von Oesterreich floh aus Wien beim Ausbruch der Oktober-Revolution. Wohin er floh, wurde anfangs geheimgehalten.

[5]) Einem resp. Publikum, gegen den sehr unbeliebten Minister von Eichmann.

[6]) Nur im demokratischen. Held wurde damals von vielen Klubs ausgeschlossen.

Seite 96.

[1]) Großes österreichisches. Bezieht sich auf die Revolution in Oesterreich.

[2]) Illustrirte Phrasen. Der Abgeordnete Pieper erregte am 5. Oktober durch eine Rede über den Wildschaden Heiterkeit. Am 7. Oktober erklärte er, ein Herr von Damitz habe ihm 2000 Thlr. Entschädigung geboten, wenn er sein Mandat niederlege. Er werde das aber für hunderttausende nicht thun 2c.

Seite 97.

Wochenkalender. Anspielungen auf die Worte des Königs am 15. Oktober an Bürgerwehr und Abgeordnete, welche großes Aufsehen in demokratischen Kreisen erregten, da der König das Gottesgnadenthum ganz besonders betonte.

Seite 98.

[1]) Wichtige Mittheilung. Am 15. Oktober wurde im Opernhause vor Glucks „Alceste" eine schwungvolle, an politischen Anspielungen reiche Ansprache durch den Schauspieler Hendrichs gehalten.

[2]) Feuilleton. In der Nacht des 16. Oktober fanden blutige Straßenkämpfe in Berlin statt.

[3]) Von Gottes Gnaden. Siehe Seite 97.

[4]) Wir rathen. Anspielung auf eine Rede des Abgeordneten Rehfeldt am 19. Oktober in der Nationalversammlung.

[5]) Müllerken. Der bekannte demokratische Lindenmüller wurde damals öfters verhaftet, aber wieder freigelassen.

[6]) Dem Pfarrer Sydow. Bezieht sich auf ein Eingesandt gegen Sydow in der Vossischen Zeitung.

Seite 100.

Der letzte Trumpf. Bezieht sich auf das Manifest Kaiser Ferdinands, gegeben Olmütz am 16. Oktober, in welchem der Kaiser unter Ablehnung weiterer Verhandlungen die Niederwerfung des Aufstandes mit Waffengewalt verkündet.

Seite 102.

[1]) Offenes Sendschreiben. Eine Zeitung, die „Reform", wurde von April bis Ende August 1848 von Arnold Ruge zuerst in Leipzig, dann in Berlin von August bis Mitte November von Dr. Meyen herausgegeben. Die „Deutsche Reform" wurde im Oktober begründet und erschien bis 1850 unter Leitung von E. M. Oldenburg. Milde war der aus dem Fabrikantenstand hervorgegangene, wenig beliebte frühere Minister.

[2]) Scenen. Am 23. Oktober wurde in der Nationalversammlung das staatsrechtliche Verhältniß Posens zu Preußen berathen. Abg. Philipps beantragte unter Beifall der Linken Sonderrechte für Posen. Infolge von Zählfehlern ergab die Abstimmung viermal verschiedene Ergebnisse! Abg. Riebe, der mit Ja gestimmt, wollte nachträglich beim Bureau sein Votum in Nein ändern. Abg. Scholz (Meseritz) wurde wegen Ablesens seiner Rede verlacht. Graboh — Präsident Grabow. Euchmann — Minister Eichmann. Küsker — Minister Kisker. Püper — Abg. Pieper. Mäusebauch — Abg. v. Meusebach. Paräser — Abg. Parisius. Der kleine Berg — Abg. v. Berg. Rübe — Abg. Riebe.

Seite 103.

[1]) Kabinetsordre. Worte einer Kabinetsordre vom 17. Oktober an Rimpler. Die Worte des Königs, er habe der Bürgerwehr die Waffen in die Hand gegeben, erregten damals großes Befremden und Widerspruch.

[2]) Bequeme Gelegenheit. Ein Offizier beschlagnahmte am 26. Oktober die Waffen des Studentenkorps.

[3]) Die dreiundachtzigste. Siehe Seite 102.2.

[4]) General Brandenburg. Windischgrätz belagerte und nahm das aufständische Wien. Es hieß in dieser Zeit, Graf Brandenburg solle an Stelle des Generals von Pfuel Ministerpräsident werden.

[5]) Müller. Am 26. Oktober wurde wiederum Munition in Kähnen aus dem Zeughaus fortgeschafft.

[6]) Zum Berliner. Am 26. Oktober wurde in Berlin ein demokratischer Kongreß eröffnet, zu dem auch Robert Blum auf der Durchreise nach Wien erschien.

[7]) Wörtlich Eingesandt!!! Siehe [1]).

Seite 104.

Vorsicht. Held empfahl damals Verproviantirung Berlins für den Fall einer Belagerung durchs Heer.

Seite 105.

Leitende Bummelei. Die Nationalversammlung beschloß am 31. Oktober Abschaffung des Adels.

Seite 106.

[1]) Aus Alfred. Rittergutsbesitzer Graf Breßler wurde wegen Erregung von Aufruhr und Anreizung zum Barrikadenbau angeklagt und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Er galt als ein eifriger Reaktionär.

[2]) Zur Abdankung. Das Ministerium Pfuel kündigte am 2. November seinen Rücktritt an.

[3]) Die Nationalversammlung. Am 31. Oktober belagerten Volksmassen das Schauspielhaus und wollten die Abgeordneten der Rechten abfangen. Ein Pistolenschuß führte zu blutigem Zusammenstoß der Bürgerwehr mit den Maschinenarbeitern.

[4]) Herr Graf. Dunois. Anspielung auf die uneheliche Geburt des neuen Ministerpräsidenten.

[5]) Anfrage. Verhöhnung eines von F. von Bülow in der Vossischen Zeitung (Nr. 255) an Blum gerichteten Eingesandts.

Seite 107.

[1]) Rezept. Bezieht sich auf die Vorgänge vom 31. Oktober. Siehe Seite 106.3. Der Konditor Karbe war einer der Führer bei den Demonstrationen vor dem Schauspielhaus am 30. Oktober.

[2]) Der Adel. Siehe Seite 105.

[3]) Wien! Siehe Seite 102.1.

[4]) Politische Rücksichten. Bezieht sich auf den Empfang der Deputation der Nationalversammlung am Abend des 2. November in Potsdam. Es war dies jener Empfang, bei welchem der Abgeordnete Johann Jacoby dem sich entfernenden Könige die Worte nachrief: „Das ist das Unglück, daß die Könige die Wahrheit nicht hören wollen!"

[5]) Anfrage. Am 31. Oktober schaffte die Nationalversammlung die Orden ab.

[6]) Der Redner. Baumstark sprach am 31. Oktober gegen den Antrag Waldeck auf Einschreiten Preußens für Wien. Er flüchtete später verkleidet aus dem vom Pöbel belagerten Haus.

[7]) Eingesandt. Siehe Seite 106.4.

Seite 108.

[1]) Meine Herrn. Abgeordneter Pieper sprach am 31. Oktober für Beibehaltung der Orden. Er wurde von Graf Reichenbach heftig angegriffen und flüchtete später durch die Klosetträume.

[2]) Müller. Eichmann kündigte durch Plakat vom 1. November militärisches Einschreiten gegen die Bürger an, da die Bürgerwehr sich als unzureichend erwiesen habe.

Seite 110.

[1]) 4000 Pfund. Bezieht sich auf die Gerüchte über Verproviantirung des angeblich mit Soldaten vollgepfropften Zeughauses.

[2]) Ein Herr v. Bredow. Bezieht sich auf ein Eingesandt in der Vossischen Zeitung Nr. 262. Siehe auch Seite 107.4.

Seite 111.

[1]) Wie heeßt denn ejentlich. Die Namen der Minister lauteten: Brandenburg, Manteuffel, Ladenberg und Strotha.

[2]) Wie sich der Abgeordnete. Siehe Seite 108.1.

[3]) Den 11. November. Am 10. November sprengte Wrangel mit seinen Truppen die Nationalversammlung. Am 11. November wurde die Bürgerwehr aufgelöst.

Seite 112.

Der Abgeordnete. Betrifft Johann Jacobys bekanntes Auftreten bei dem Empfang der Deputation in Potsdam. Siehe Seite 107.4.

Seite 113.

Der Einfluß der Camarilla wurde damals allgemein als Ursache der Vorgänge im Anfang des November bezeichnet. Siehe Seite 111.2. v. Auerswald leugnete diesen Einfluß.

Seite 114.

[1]) Nach der neuesten Mode. Am 12. November wurde der Belagerungszustand über Berlin verhängt und am 13. November verbot Wrangel acht Blätter, darunter den Kladderadatsch, und ließ eine Anzahl Agitatoren anklagen. Der Kladderadatsch erschien bis auf Weiteres in Leipzig.

[2]) Anfrage. Die Reste der gesprengten Nationalversammlung, die erst in Mylius' Hotel (Taubenstraße) dann im Hotel de Russie, endlich im Schützenhaus tagten, beschlossen passiven Widerstand.

Seite 115.

[1]) Antwort. Siehe Seite 114.2.

[2]) Binnen Kurzem. Am 15. November beschloß der Rest der Nationalversammlung Steuerverweigerung und Ministeranklage.

Seite 116.

[1]) Die Camarilla. Siehe Seite 113.

[2]) Dessau. Bezieht sich auf Nachrichten der Zeitungen über Zuzug vieler Berliner Familien in Dessau.

[3]) 10000 Thaler. Betrifft das Wirken der Agents provocateurs.

Seite 117.

[1]) Wochenkalender. Dr. Andreas Sommer, einer der eifrigsten Verfasser von Eingesandts in der Vossischen Zeitung. Jordan, der Dichter und damalige Marinerath. Bassermann, Unterstaatssekretär der provisorischen Reichsregierung in Frankfurt a. M.

²) Unsere Zeit. von Unruh, der beliebte Präsident der Nationalversammlung. Hinckeldey wurde am 18. Novbr. Polizeipräsident.

Seite 118.

Berlin. Betrifft Erzählungen von Ereignissen aus der Zeit des von Wrangel verhängten Belagerungszustandes.

Seite 121.

Was kann. Am 17. November schilderte Bassermann, der als Reichskommissar n Berlin war, um zwischen König und Volk zu vermitteln, in dem Frankfurter Parlament seine Eindrücke. Er habe keine Reaktion bemerkt. Dagegen sei Berlin unsicher und in den Straßen bemerke man „Gestalten".

Seite 124.

von Unruh. Siehe Seite 117.2.

Seite 125.

Der König. Betrifft die Wrangel'schen Zeitungsverbote, die er wiederholt einschärfte.

Seite 126.

Aufforderung. Wagenverleiher Wollff und Kunsthändler Kuhr, mißliebige Bürgerwehroffiziere.

Seite 127.

¹) Neue von Sr. Majestät. Am 5. Dezember wurde die nach Brandenburg verlegte Nationalversammlung aufgelöst und die Verfassung dem Lande vom König oktroyirt.

²) Minister. Die Professoren Leo und Huber wurden von demokratischer Seite angegriffen, weil sie literarisch für die Regierung wirkten.

Extrablatt.

¹) Am 15. Dezember erlaubte Wrangel den Kladderadatsch, der einige Wochen lang in Leipzig erschienen war, wieder.

²) Der ruinirte Held. Siehe Seite 130.1. Signal-Horn. Betrifft die oft verspotteten Alarmirungen der Bürgerwehr durch General von Aschoff. Andreas Sommer. Siehe Seite 117.1.

³) Friderike Knochenhauer. Eine Frau Friderike Knochenhauer forderte in der Vossischen Zeitung Nr. 286 zum Stricken von 30 000 Paar Strümpfen für die Garnison auf. In Nr. 289 erklärte sie, einen Faden Wolle von 1 Elle Länge gesandt erhalten zu haben, an dem jetzt 4 Jungfrauen strickten!

⁴) Gegen Demokraten helfen nur Soldaten. Titel einer Broschüre von Louis Schneider.

⁵) Der Magistrat. Bezieht sich auf ein Schreiben des Magistrats von Schivelbein an den Abgeordneten Dehnel in der Vossischen Zeitung Nr. 290.

Seite 129.

Die neue preußische Zeitung. Spott auf die neu entstandene Kreuzzeitung.

Seite 130.

Held's. Der frühere lauteste Demokratenführer Held eröffnete am 10. Dezember in Mylius Hotel, dem früheren Sitz der Linken, eine „politische Weihnachtsstube". Er verhöhnte darin die Demokratie. Das Programm war: 1. Vorhang-Gemälde nebst Gedicht: von 38 Lappen. 2. Politische Puppenkomödie. a) Der Zauberring der weißen Frau. b) Der ewige Jude. 3. Transparente Zeitbilder mit Musik: Der passive Widerstand. Camarilla. Reichsflotte. Landesväter. Gesinnungsvoller Protest des Magistrats. Die breiteste Grundlage. Es giebt keine Reaktion. Monument der März-Errungenschaften. Der Baum der Revolutions-Erkenntniß. 4. Politische Laterna magica: Das Jahr 1848 im Gesichte des russischen Potentaten. Die Geister der Zeit. Zehn Bilder.

Seite 131.

Eingesandt. Siehe Extrablatt.

Seite 132.

Zwei Bassermann'sche Figuren. Siehe Seite 121.

Seite 133.

¹) Wochenkalender. Die Weihnachtsbudenbesitzer beschlossen aus Dankbarkeit für die wieder hergestellte Ruhe Wrangel ein Weihnachtsgeschenk zu überreichen.

²) Türkische Verordnung. Ein Erlaß Wrangels vom 19. Dezember verbot Tragen rother Kokarden, Federn, Fahnen sowie überhaupt jedes Sinnbilds rother Republik.

Seite 135.

¹) Schauderhafte That. Dr. Boetticher, eifriger Sender von Eingesandts an die Vossische Zeitung.

²) Leo, Huber. Siehe Seite 127.2.

Seite 136.

Handschriften. Karbe, der oft genannte Konditor und Volksredner. Edgar Bauer, der bekannte Schriftsteller.

Druck von F. Rupertus, Berlin W., Mauerstraße 86-88.





„Im tollen Jahr“



Erster Jahrgang

des

Kladderadatsch

1848

Nach 50 Jahren neu herausgegeben mit Anmerkungen und Erläuterungen

⁂

Berlin 1898

A. Hofmann & Comp.

Die Satire will weder belehren noch beleidigen. Sie ist so unwillkürlich da, wie der Witz, und sie warnt und erzieht nur durch die Bethätigung ihrer Gegenwart. Darum ist ihres Amtes nicht, der Person deren eigenes Bildniß, sondern den Leuten einen Spiegel vorzuhalten. G. von Oertzen.

Der im Neudruck vorliegende erste Jahrgang (1848) des Kladderadatsch darf Anspruch erheben auf das Interesse weiter Kreise. Sein Inhalt spiegelt mehr als irgend ein anderes literarisches Produkt jener Zeit die Stimmungen und Anschauungen wieder, die heut vor 50 Jahren in der großen Masse des Berliner Volkes vorherrschten.

Das Treffen des richtigen Tones, verbunden mit der oft gutmüthigen oft scharf beißenden, aber immer witzigen Art der Darstellung, bilden zum Theil das Geheimnis des Erfolges, dessen sich der Kladderadatsch vom Anbeginn seines Erscheinens zu erfreuen hatte. Zog er nun auch vom ersten Erscheinen an vornehmlich die Politik in das Bereich seiner Betrachtungen, so verschmähte er es daneben doch nicht, Alles das, was das Berliner Publikum damals auf anderen Gebieten zu interessiren vermochte, zum Gegenstand seiner Satire zu machen; selbst der spießbürgerliche Stadtklatsch blieb nicht ausgeschlossen.

Daß bei der damaligen ausgeprägt demokratischen Richtung des Blattes und angesichts der aus den Zeitverhältnissen herausgewachsenen allgemein zur Anwendung gekommenen Derbheit der Sprache und des Tones und bei der allseits üblichen Rücksichtslosigkeit in der Bekämpfung des Gegners, von jener „Vornehmheit“ noch wenig zu spüren war, die dem Kladderadatsch später zu eigen ward und ihn bis auf den heutigen Tag so vortheilhaft auszeichnet, darf nicht Wunder nehmen. Es lag damals auch gar nicht in seiner Absicht — und wäre auch wohl schlecht angebracht gewesen — „vornehm“ zu erscheinen; er wollte eben nichts anderes sein als das, womit er sich selbst bezeichnete, als ein richtiges Berliner **„Organ von und für Bummler“.**

Berlin, im März 1898. R. H.

Auf der Innenseite der vorderen Einbanddecke finden die Leser einen erläuternden Text zu den in den Kladderadatsch-Nummern dieses Bandes behandelten Personen und Vorgängen.



№ 1. Sonntag, den 7. Mai. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 8. Mai.
Von 1187 Wählern geben 1473 den Herren **Thadden**, **Krausnick**, **Meding** und **Möllendorf** ihre Stimme für Frankfurt.

Dienstag den 9. Mai.
Man entdeckt auf dem Altar des Vaterlandes mehrere galvanoplastische Schmucksachen.

Mittwoch den 10. Mai.
Die Stumme von Portici wird **ohne** Dekorationen aufgeführt.



Wochenkalender.

Donnerstag den 11. Mai.
Demonstration der Berliner Säuglinge für **direkte** Mutterbrust gegen **indirekte** Lutschbeutelernährung.

Freitag den 12. Mai.
Wegen anhaltendem Regenwetter keine Weltgeschichte.

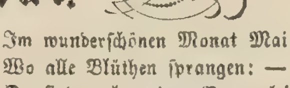
Sonnabend den 13. Mai.
Den Tag über ruhig. Gegen Abend erscheint plötzlich Kladderadatsch Nr. 2 mit der Biographie des Dr. Eilert. Große Aufregung!

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden, und wird dem richtigen Bürger, dem fleißigen Künstler, dem tapfern Krieger Sonntags früh, überall, bis in die tiefsten Kellerwohnungen hinab, colportirt werden.

Die Redaktion.

Berlin, am ersten Mai.



Im wunderschönen Monat Mai
Wo alle Blüthen sprangen: —
Da sind auch meiner Bummelei
Die Augen aufgegangen!

Die Zeit ist umgefallen! Der Geist hat der Form ein Bein gestellt! Der Zorn Jehovahs brauset durch die Weltgeschichte! Die Preußische Allgemeine, die Vossische, die Spenersche, — Gesellschafter, Figaro und Fremdenblatt haben zu erscheinen aufgehört — Urwahlen haben begonnen, — Fürsten sind gestürzt — Throne gefallen — Schlösser geschleift, — Weiber verheert — Länder gemißbraucht — Juden geschändet — Jungfrauen geplündert — Priester zerstört — Barrikaden verhöhnt — K l a d d e r a d a t s c h!

Wer dürfte hiernach die Farbe, — die Tendenz — den Charakter unseres Blattes in Zweifel ziehen. Der klare **Ausdruck** unseres **Bewußtseins** wird uns Männer wie

Junius, Julius, Curtius, Gervinus, Ruppius und Uebenius; — Löwisohn, Löwenfeld, Löwenberg, Löwenthal, Löwenheim, Löwenstein, Löwenherz, Ledrü-Rollin, D. A. Benda, Louis Blanc, von Bülow, Eylert und Lamartine, Thiele, Hecker, Eichhorn, Struve, Meding und Herwegh, Jacoby und Aegidi,

zu Mitarbeitern

gewinnen. **Berliner!** Räumt die Hindernisse weg, die dem Erscheinen dieses Journals im Wege stehen. — Entsendet Männer voll des ächten Berliner Geistes, die auf Kladderadatsch subscribiren!

Eure liebreiche Freundin, die Redaktion dieser Blätter, vereinigt ihre äußersten Bitten um baldiges Abonnement mit denen ihrer **Mitarbeiter**. —

Vereinigtes Deutschland.

St. Petersburg, vom 24. März (Telegr. Dep.) Nicolas, czarruski, betreffitch Nachritschko Berlinovu Barrikadowsky tumultu, ordonnanzitsch sofortatsch knuti juchtanofi pur Pruski Bukkel-lowina.

Potsdam, vom 24. März. Ihre Hoheit die Prinzessin Claudine, Aurelie, Camarilla feierten gestern ihr erstes Geburtsfest. Trotz des anhaltenden Regens, war doch unsere Einwohnerschaft sofort auf den Beinen, als sich das Gerücht verbreitete Ihre Hoheit dürften sich auf dem Balkon durch ihre durchlauchtige Kammerfrau zu zeigen geneigt finden. Ein Gefühl belebte die Brust jedes Preußen, als Ihre Hoheit nun wirklich erschienen. Selbst der Himmel erheiterte sich und die Sonne brach durch die Wolken. Leider gestattete eine plötzlich eingetretene durchlauchtige Verunreinigung Ihre Hoheit nur kurze Zeit dieses erhabene Volksfest durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. Noch lange wird dieser Tag das Herz jedes braven Potsdamer mit Freude erfüllen. B.

Frankfurt a. M., den 25. April. (Privatmittheilung.) Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 22. April 1848. Auf eine Mittheilung des Funfziger Ausschusses ist der Abgeordnete Mathy nach Berlin mit der Weisung zu senden: Die ewige Lampe hat sofort mit Erscheinen aufzuhören; andernfalls im Interesse der Ruhe und Ordnung Deutschlands, die Bundesversammlung sich genöthigt sieht, den in Berlin ansässigen Herrn G. S. Liedke, Buchhalter bei der General-Staatskasse, Vorsteher der 35. Armen-Commiss., Vorsteher der 27. Abtheil. des Vereins zur Beaufsichtigung der Haltekinder und vorst. Mitglied des Vereins zur Beförderung des Schulbesuchs armer Kinder, Linienstr. 76. Morg. 7—8 u. Sonntag Vorm. 10—12 durch Einsendung von Thaler „Ein" preuß. Cour. zur Anwerbung von drei Patrioten à 10 Sgr. zu gewinnen, um den Redakteur und die Mitarbeiter der „ewigen Lampe", die übrigens stark der Verbindung mit „Juden, Polen und Franzosen", so wie einer Rotte von Bösewichtern, meist aus Fremden bestehend, die obgleich aufgesucht, sich doch bis jetzt zu verbergen gewußt haben, — in Verdacht stehen — aufzuheben, und durch siegreiches Vordringen in die, Gottlob! noch uns gehörende Neumannsgasse im Schritt und mit eingesteckter Waffe von frechen und unehrerbietigen Forderungen zu säubern. Gleichzeitig ist das Haus Rothschild, ebenfalls stark im Verdacht jüdische Elemente zu bergen, sofort zur Anleihe oben ausgesprochener Summe zu veranlassen. gez. Soiron.

gegengez. Venedey.

Für Schule, Kirche und Haus.

Es kommt jetzt Alles darauf an, schon die zartere Jugend auf die Verführer des Volkes aufmerksam zu machen. Wir schlagen daher den betreffenden Herren Vorständen vor, in den Elementar- und Bürgerschulen der Hauptstadt, die zum Deklamiren bestimmten Dichtungen von den Lehrern mit zeitgemäßen Aenderungen versehen zu lassen, und wird nachstehendes Beispiel unsere Absicht näher erläutern.

Das Gedicht: „Hellmuth", Anthologie von Oelsner S. 124 ist folgendermaßen zu ändern:

Schlöffel war ein Friedensstörer,
Und that selten seine Pflicht,
Machte seinem braven Lehrer
Viel Verdruß, und folgte nicht; —
Auf der Straße, in der Stube: —
Schlöffel war ein böser Bube, u. s. w.

Beim Wahlacte im Dorotheenstädtischen Bezirk ist in der Neustädt'schen Kirche geraucht worden. Der Wahlcommissarius machte auf das Unangemessene dieser Handlung aufmerksam. Ein Urwähler aber meinte: „ach wat 1807 war hier Kavallerie, — da hat's von de Pferde gerocht, — nu werden doch 1848 hier die Menschen rochen können."

Ein Wahlcandidat und nebenbei Banquier leistete folgendes Glaubensbekenntniß: Meine Herren! — Meine Devise für Berlin ist: Mit Gott, für König und Vaterland. Für Frankfurt Thue Recht und scheue Niemand. —

Feuilleton.

Elvine.

1.

Elvine ist Künstlerin, — jung, schön, reich. Sie wohnt Friedrichsstraße. —

Machowsky, Pole, Student, nicht Graf, sehr viel Schulden, liebte Elvine heftig. Seit Januar gab er sich alle mögliche Mühe, Elvinen's Gunst zu erreichen.

Vergebens!

Prinzen, Banquiers, Gesandtschaftsattachés, Theaterintendanten belagerten ihr Antichambre.

Machowsky verzweifelte.

2.

Der achtzehnte März war gekommen. Mit ihm eine furchtbare Barrikade vor Elvinens Hause.

Prinzen, Banquiers Gesandtschaftsattachés und Theaterintendanten waren heut nicht zum Thee gekommen.

Elvine saß allein in dem hintersten Hinterzimmer ihrer Etage

Da schellte es heftig.

Elvine ist ein kühnes, großes, herrliches Weib:

Sie öffnete.

Es ist Stanislaus Machowsky.

Sein Antlitz ist von Pulver geschwärzt und sein linker Arm scheint zu bluten.

Clubb-Zeitung.

Es regt mir die innerste Galle auf,
Wenn ich dich höre sprechen,
Dein Odem schon ist Hochverrath
Und Majestätsverbrechen.

Politische Antecedenzien

des Wahl-Candidaten, Arbeitsmann Waschlappen.

Sitzung vom 28sten.

Meine Herren!

In den Jahren 1841 bis 46 bin ich alljährlich einmal im Königlichen Schlosse zu Berlin mit Reinigung der Röhren, ich, und mehrere meiner Kollegen beschäftigt gewesen. Bei dieserjenigten Gelegenheit machte ich die Bekanntschaft der Karoline Friederike Rosenpulver im Dienste bei der Prinzlichen Kammerjungfer Rosalie Schulze. Ich kam während meiner eintägigen Beschäftigung in das Königliche Gebäude rc. rc. mit der Karoline Rosenpulver in nächste Berührung, wobei es denn nich anders abging, als deß ik ihr des eenemal näher faßte, und ihr im Ausdrucke eenes ganz natürlichen Gefühls, daß Sie, geehrte Mitbürger begreifen werden, bei die linke Hand um 'n Hals fiel. Diese von mir als freier Mann, gegen eine in königliche Dienste stehende Person verursachte Liebkosung, könnte man mir vielleicht um so mehr als ein „Entgegenkommen der Gewalt" auslegen, als sich die rc. rc. Karoline Rosenpulver wirklich geweigert, auf diesejenigten meine Empfindungen einzugehen, indem sie nicht undeutlich merken ließ, wie ihr meine Person mit einem nicht geringen Fuselodeur stark verknüft schiene. Sollte diese meine politische Antecedenz daher diesesjenigte Mißfallen erregen, welches mir die hochgeehrte Versammlung zu schenken gewiß geneigt sein wird, so will ich mir wieder gern in meine Reinigungswissenschaft zurückziehen und als politische Jungfrau mir jeder Hebung der untern Volksklassen, der Aufdeckung socialer Verhältnisse, so wie der nackten Darstellung staatlicher Gebrechen enthalten. (Stürmischer Beifall auf der Damen-Tribune.)

Wenn übrigens hier sonst von Schwenkungen gesprochen worden is, so ist dieses eben wieder eine gemeine Lüge. (Ein einzelnes „Pfui!" wird laut, bittet aber dann um Verzeihung.) Ich habe mir von jeher die lieberale Richtung zugesellt, so wie ich, um nur ein einzeln dastehendes Beispiel anzuführen bei der Huldigung im Jahre 1840 in Berlin im dichtesten Gedränge eenen Gensd'arm uf'n Fuß getreten habe, was mir allerdings einige mißliebige Redensarten zugezogen. Wenn ik endlich noch jenen, leider ohne meinen Willen in die Oeffentlichkeit gedrungenen Brief an die oben befindliche königliche Rosenpulver mitunterzeichnet habe, und worin ich ihr um een Darlehn von 1 Thlr. 18 Sgr. ersuchte, — so kann ich hiermit uf Ehrenwort, als deutscher Mann und Christ, und so wahr ich ein Ehrenmann bin, versichern, daß ich noch heut nich wees, was ich in diesem Brief geschrieben, auch aus Kurzsichtigkeit keene Silbe gelesen, zum größten Beweise aber och bis heute keenen rothen Pfennig von der rc. Rosenpulver erhalten habe.

Berliner Fiebelverse.

Von Düsterweg.

A.

Der Aschoff sehr gefährlich wird,
Zumal wenn Hauptmanns er fetirt.

B.

Die Bürgerwehr marschirt sehr gut, —
Nicht jeder hat im Kampfe Muth.

C. D.

Der Catilina steht vor's Thor,
Herr D. A. Benda hat Furcht davor.

E. F.

Herr Eichler Alles bezahlen kann,
Der Fähndrich ist ein braver Mann.

G.

Den Galgen gern Herr Thadden möcht: —
Auch Guillotinen sind nicht schlecht.

H. J.

Das Heer lebt von des Bürger's Schweiß, —
Ein Jardelieutnant ißt gern Eis.

K.

Zum Kaiser paßt nicht Jedermann; —
Kartätschen richten Schaden an.

L. M.

Lastträger werden Deputé's —
Marseille liegt nicht an der Spree!

(Fortsetzung folgt.)

Seine Rechte aber hält ein Doppelflinte.

„Ich werde verfolgt! Ich habe fünf Lieutenants erschossen!"

— O Gott! mein Herr! —

„Elvine! retten Sie mich, — wenn Sie Mensch sind!"

— O Gott! aber wie! —

„In ihrem Schlafzimmer nur bin ich sicher!"

— O Gott! aber wo! —

„Da, wo die Barbaren nicht hinzudringen wagen werden, — in dem tiefsten Winkel Ihrer Lagerstätte!" —

O Gott! aber wann —

„Jetzt, — jetzt — bis Morgen früh — wo die Söldner sich zurückziehen müssen!"

O Gott! aber was — — — — —

* * *

3.

Herrlich ging die Sonne des neunzehnten März über Berlin auf, obgleich es gegen Mittag schon regnete.

Erwärmend fielen ihre Strahlen in das Zimmer zweier Liebenden.

Am Fenster aber stand eine Doppelflinte.

4.

Aufforderung.

Den jungen Polen, der am achtzehnten März eine alte schadhafte Doppelflinte, ohne Schlösser bei mir abgeholt, ersuche ich mir solche wieder zuzustellen, da sie als altes Familienstück nur für mich Werth hat.

Kuschel, Bürger.

Berliner Tageblatt.

Anzeige.

Böswillige Concurrenten haben seit einigen Tagen das Gerücht zu verbreiten gesucht, ich wolle deutscher Kaiser werden, und beabsichtigte ich demnächst mein Geschäft aufzugeben. Wer mich näher kennt, wird wissen woran er ist. Fremden und Auswärtigen aber empfehle ich nach wie vor mein reichhaltiges Lager von Nachtmützen und Unterbeinkleidern.

Levy Heymann,
Schloßplatz.

Die Ruhe ist hergestellt!

Mitbürger! kehrt wieder zur Arbeit zurück!

Idalie Jonas,
Scharrnstr. 28.

Nicht im Traume ist es mir eingefallen die Republik zu proklamiren. Ich bitte im Gegentheil Niemanden Etwas auf meinen Namen zu borgen, obgleich derselbe leider sehr verbreitet ist.

Adolf Meier.

Kein Eilert senior — kein Eilert junior — ein einiges Deutschland!

Ad. Rosenbaum.

Wird unser altes Militär nicht bald zurückkehren? Oder glaubt man wirklich daß die durch Entfernung der Garden entstandenen schmerzlichen Lücken durch Leute dieser Größe erfüllt werden können?

Therese Werner. Louise Gedicke. Emma Speerer.

Den Lieutenant Heinrich v. R. fordre ich zur baldigen Rückgabe der auf dem Wege nach Spandow ihm unfreiwillig geliehenen 3 Thlr. 18 Gr. hiermit freundlichst auf, andernfalls ich mich genötigt sehe die übrigen Anfangsbuchstaben seines Namens zu nennen.

W. Banner.

Ein paar Aufwiegler zu Volksversammlungen werden schleunigst gesucht. — Adressen unter O. W. nimmt das Erkundigungsbüreau Molkenmarkt Nr. 1 an.

Die Sylphide No. 2, Bierlokal, Kochstraße, wird hierdurch ernstlich aufgefordert nicht bloß Leute mit goldnen Ringen, Uhren, Ketten und Nadeln, welche übrigens doch nächstens auf den Altar des Vaterlandes gelegt werden müssen, durch holde Blicke zu begünstigen. Auch wir verlangen für 1½ Sgr. ein Glas Bier nebst freundlicher Bedienung wenn unser männliches Bewußtsein im Reflex weiblicher Bildung und hervorstechender Formen rege wird.

Rolle. Arenberg,
Arbeiter.



Heidereutern, — kommen Se heute Abend mit zu Mielentzens, in'n Clubb, uf de Tribüne?

Ne, Müllern, — ick danke Ihnen — Prutz hat mir neulich meine Weiblichkeit durch seine Anspielungen uf unpolitische Jungfernschaft zu sehre verletzt.

Nieder mit den Litteraten.

Eher wird's auf dieser Erden,
Vor der Hand nicht ruhig werden:
Bis die Federfuchserbanden
Man getrieben aus den Landen,
Bis man ihnen Mores lehret —
Und das Raisonniren wehret:
D'rum, Berliner, laßt Euch rathen:
Nieder mit den Litteraten.

Theologen, unbrauchbare, —
Weggejagte Ref'rendare, —
Lieutenants, — wegen Soff cassirte —
Handlungsdiener — pensionirte —
Schreiben all' die Zeitungsblätter,
Wiegeln auf, zum Donnerwetter!
Ihr Berliner! — laßt Euch rathen:
Nieder mit den Litteraten!

Scheint die Sonne unter'n Linden
Werdet Ihr sie bummeln finden —
Tragen meistens dünne Röke,
Schlechte Hüte, — dicke Stöcke: —
Denn wo wird denn solchen Lumpen
Noch ein guter Bürger pumpen! —
D'rum Berliner! laßt Euch rathen:
Nieder mit den Litteraten!

A. Kielstein, Bürger.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin. — Druck von J. Draeger.

№ 2. Sonntag, den 14. Mai 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 15. Mai.
Schießübungen in der Hasenhaide. Resultat: Zwei Verwundete.

Dienstag den 16. Mai.
Ein Rentier unter den Linden sagt mehre Male des Tages: die verdammten Taugenichtse wollen nicht arbeiten.

Mittwoch den 17. Mai.
Im Königstädtischen Theater zum letzten Male: Die Dänen in Holstein. — Das Publikum, aus zwei Gensd'armen und vier leichtsinnigen Logenschließern bestehend, muß geduldig bis 9 Uhr Abends dem Treiben der Dänen ohne Widerstand zu leisten, zusehen.



Wochenkalender.

Donnerstag den 18. Mai.
Die vereinigten Holzhauer tragen darauf an, daß den Berliner Bürgern auch im Sommer eingeheizt werde.

Freitag den 19. Mai.
Mehrere hochgestellte Personen gewöhnen sich die Redensart an: Mon Dieu, wie wird das noch werden.

Sonnabend den 20. Mai.
Gegen Abend erscheint Kladderadatsch Nr. 3 mit dem Namen des Redakteurs. Allgemeine Entrüstung.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Ach, Berlin! wie siehst du jetzt aus?

Welch' traurigen, welch' kläglichen Anblick gewährt Berlin seit dem achtzehnten März dieses unheilvollen Jahres?!

Ist das noch die Stadt, welche den Reichen und Fremden so lieb und werth war? Ist das noch der Thiergarten mit seinen romantischen Villen, — seinen duftenden Blumengärten und freundlichen Sommerhäusern? Sind das noch die Linden mit ihren prächtigen Läden, ihren glänzenden Cafés — und ihren spiegelscheibenreichen Restaurants?

O!

Keine noble Equipage — keine elegante Reiterin — keine schillernde Atlasmantille — kein buttergelber Glacéehandschuh — keine silberne Bediententresse — keine rothe Kutscherhose — erfreuen unter diesem blauen, wolkenlosen, brandenburgschen Himmel, in der mittäglichen Frühlingssonne dieser breiten schattigen Alleen, das Auge des Wandelnden durch ihr buntes Farbenspiel!

Droschken rumpeln klirrend mit zerbrochenen Scheiben — Handlungsbeflissene auf knickbeinigen Leihrossen als Garde national à cheval — grüne Blousen mit den Bajonetten der königlichen Mousqueten durch die grünen, saftigen Baumblätter raschelnd — ambulanter Buchhandel mit tödtendem Geschrei „Ex ex!“ — „ewige Lampe!“ — „der Papst heirathet!“ — „Kladderadatsch!“

Statt duftiger Blummensträuche — stänkeriger Kneller — statt Patchouly, Spring flowers und eau de mille impertinences — der gelbe Dampf sauerkrautiger Pfennigcigarren, in welchen sich armselige Scribler hüllen, unter der Kranzlerschen Vestibüle ihre Correspondenzgroschen in nie geahndetem Mocca zu verschlürfen!

O mein Berlin! mein schönes Berlin!

Wo findet man jetzt in den Straßen reine Luft,? — wo begegnet man ruhigen Gestalten und behaglichen Schritten Wer nicht lächerlichen Eigendünkel oder sorglose Dummheit zur Schau trägt, dem lagert das Unglück und die Trauer auf

dem Antlitz! Die aber, welche weder lachen noch weinen können, blicken so matt und blasirt, daß wahrhaftig die Pflastersteine der Straßen, durch die Menge der erlittenen Tritte mehr Physiognomie haben, als diese glatten menschlichen Gesichte!

Wo sind an den Ecken die lustigen Plakate geblieben? Wo sind diese lebensfrischen Affichen von Bällen, Conzerten, Schauspielen — Reunions und Frühlingsgenüssen? Löschpapierne Anzeigen ausgeschriebener Dienstbotenversammlungen — Aufforderungen zu Almosenempfängerassociationen haben die Straßenwände usurpirt, und wo sonst der maiprächtige Corso mit adlichem Geschäker durch frisch-gesprengte Baumgänge sich bewegte, da wiegeln jetzt heisere Rednerstimmen Volk und Staub auf!

O Berlin, Wien, München und Stuttgardt! O Lobenstein, Ebersdorf und Rudolstadt! All' Ihr großen und mächtigen Königreiche, Fürsten- und Herzogthümer, was seid Ihr jetzt! Welchen Reiz hätte es noch über Euch zu herrschen, in Euren Hauptstädten zu residiren!?

Ja, Satan! wenn Du jetzt zu mir kämest, wie einst zu unserem Herrn und Meister, um mir die Königreiche dieser Erde zu zeigen und zu sagen: „Dieses Alles gehört Dir, wenn Du mich anbeten willst!“ — Ich würde Dir antworten! Deine Macht ist vernichtet, armer Teufel, — denn die Königreiche dieser Erde sind jetzt so häßlich und schrecklich, daß es keiner Tugendhaftigkeit bedarf, sie auszuschlagen! —

Bettina.

Vereinigtes Deutschland.

Charlottenburg, vom 10. Mai. Gestern geruhten unser verehrter Mitbürger Herr Dr. Bruno Bauer, Berliner stellvertretender Abgeordneter, die Glückwünsche der Minister des königlichen Hauses so wie die mehrerer Gesandten deutscher Mächte huldvoll entgegen zu nehmen. Se. Wohlgeboren Herr Bruno Bauer sprachen sich sehr gnädig über ihr früheres Verhältniß zum christlichen Staat und dito Kirche aus, und entließen die hohen Besucher nicht ohne die beruhigende Versicherung, für Charlottenburg und Umgegend das Möglichste für Aufrechthaltung der Gesetze und der Ordnung veranlassen zu wollen. —

Plötzensee, vom 8. Mai. Auch bei uns herrscht Ruhe und Friede. Die Elite unserer Gesellschaft besteht meist aus alten und jungen Rehbergern, die hier in Liebe und Eintracht die Früchte unserer glorreichen Revolution genießen. Es ist erhebend die Einigkeit dieser gemüthlichen Gäste zu beobachten, die sich durch heitere Spiele und freundschaftliche Trinkgelage die Zeit zu verkürzen wissen, wofür sie täglich von einem wohllöblichen Magistrat in Berlin 15 Sgr. Leibrente beziehn. Beatus ille qui procul negotiis!

Schöneberg, vom 11. Mai. Auch unsere Saison verspricht eine höchst glänzende zu werden. Herr Franz Moser früher Generalintendant des Hunkelschen Hoftheaters in Alt-Schöneberg wird in einem neu gebauten „Théatrereçu pluspain“ auf dem „Boulevard du soleil,“ mit den vorzüglichsten Künstlern Neu-Brandenburgs — denen auch von Neustadt-Eberswalde ein außerordentlicher Ruf vorangeht, — einen Cyclus von Vorstellungen nächstens beginnen. Dagegen hat Herr Spielberger, früher Ober-Regisseur der Königsstadt, das Théatre Variété bei Mons. Dittner, früher Restaurant de maison de Piff, paff, pouff! mit „Zopf und Schwerdt“ eröffnet. Die nächste Novität ist: „Gustav Hesse oder eine Berliner Barrikadenfamilie.“ Originalstück von Fr. Adami, womit dieser geehrte Schriftsteller diesmal gewiß nicht „zu früh“ kommen wird. Herr Moser soll bereits wieder Madame Schante, geborne Stuß für seine Bühne gewonnen haben. Ou peut-on être mieux qu'au sein de sa famille!

Kreuzberg bei Berlin, vom 12. Mai. Auch unser freundliches Thal erfreut sich in kluger Besonnenheit unserer stillen Errungenschaften. Wir Leute in den Gebirgen sind schon von Natur ein anderer Schlag Menschen, und der frische Wind auf unsern Höhen, würde jede Stickluft scheuchen, die von Berlin herüber wehen wollte. Auf den Bergen wohnt die Freiheit! — Hurrah! —

Amtlicher Theil des Kladderadatsch.

Gutzkow soll gesagt haben:

Statt daß sie die Zustände kennen müßten, um Minister zu sein, scheinen sie Minister sein zu wollen um die Zustände kennen zu lernen.

Humboldt soll gesagt haben:

Die Hecker-Struvel-Peterwitze der „deutschen Zeitung“ über die Niederlage der badischen Republikaner sind die rohen Späße alter Professoren bei dem Leichnam eines jungen Mädchens auf der Anatomie!

Hofrath Wedecke

dem doch gewiß ein richtiger Blick in die Zukunft zuzutrauen ist, bemerkte, als von den vielen Angriffen gegen Prinz von Preußen die Rede war: Se. Königl. Hoheit machen sich vorläufig Knoten in's Schnupftuch

---

Was der Bürgermeister Krausnick

nach dem Lesen des Staats-Anzeigers vom 12. d. M. gesagt haben soll, können wir amtlich erst in Nr. 3. mittheilen

Feuilleton.

Leipzig am 5. Mai. (Meßbericht.)
Ich bezahle nicht!
Du bezahlst nicht!
Er bezahlt nicht!
Wir bezahlen nicht!
Ihr bezahlt nicht!
Sie bezahlen nicht!

Ein zahlreicher Familienvater, durch die traurigen Verhältnisse der Gegenwart ohne jede Beschäftigung, erbietet sich gegen ein Billiges zum Gruppenbilden auf öffentlichen Plätzen wie in belebten Straßen. Das nähere Vogtland Nr. 10001

Der Namenwechsel der preußischen Staatszeitung ist eigentlich nichts weiter als eine Uebersetzung. Früher Preußischer Staats-Denunciant, jetzt Preußischer Staats-Anzeiger.

Was ist eine Constitution auf breitesten Grundlagen?
Ein Rennen nach Republik mit einem Hinderniß.

Welcher Unterschied besteht zwischen den Präsidenten des politischen Clubbs Herrn Eichler und Jung?

Herrn Eichler hat man festgehalten weil er Alles durchgebracht hat, und Herrn Jung hat man durchgebracht, weil ihn Alles festgehalten hat.

Bei der bevorstehenden Vereinfachung unserer Staats-Verwaltung werden in nächster Zeit ungefähr 20,000 wirkliche und unwirkliche Geheim-Räthe jedes Kalibers brodlos werden. — Um ihnen ein neues Unterkommen zu verschaffen, schlagen wir vor, aus sämmtlichen abgedankten Geheim-Räthen ein Freicorps zu bilden, das zur Pacificirung Posens verwendet werden soll. Die Herren Ex-Minister werden die Offizier-Stellen bei diesem Corps übernehmen.

Es wäre jedoch angemessen einen Normal-Geheimen-Rath zurückzubehalten, damit er später in Spiritus gesetzt, und ein Exemplar dieser merkwürdigen Menschen-Race unseren Nachkommen erhalten werde.

Was bedeuten die drei neuen Candelabres auf dem Alexanderplatz?

Der von dem Kaiser von Rußland trägt das absolute Licht, — der zweite von der neuen Königsstraße das constitutionelle Licht und der dritte vor dem Arbeitshause das republikanische Licht.

Warum hat man den, weniger durch seine Reellität als durch schnell erworbenen Reichthum bekannten Kaufmann S. zum Hauptmann der Bürgerwehr gemacht?

Weil er seine Mitbürger schon seit Jahren angeführt hat.

Eingesandt.

Es ist erschrecklich wie fehlerhaft mein „Soldatenlied" in den Polkakneipen gesungen wird. So hörte ich neulich von einem sächsischen Harfenmädchen die ersten Verse in folgender Aussprache:

Es lebe hoch der Kriecherstand!
Denn er beschützt das fade Land!
soll heißen: Vaterland!)

S. H. Neider.

So eben erschienen und sind in allen Buchhandlungen zu haben:

1. Der Altar des Vaterlandes! oder: „Wo vergraben wir unser Geld?" Leitfaden für Grundbesitzer und Bewohner des flachen Landes von Bauer.
2. La lampe perpétuelle, ou le capinet d'aisance de la litterature berlinoise. Par M. Faucher.
3. Fata Morgana oder Verzeichniß und Abbildung der fremden Goldstücke, gefunden in den Taschen der am 18. März Gefallenen. Vom Prediger Jonas Wallfisch. Der Ertrag für das Denkmal im Friedrichshain.

Anfrage: ist es begründet, daß einige pommersche Deputirte im zoologischen Garten Quartier nehmen werden?

Anzeige.

Vom 15. d. M. an, werde ich in der neu errichteten Bude am Gensd'armenmarkt zu zeigen die Ehre haben:

100 Stücke neue Friedrichsd'or,
6 ganz gut erhaltene Düten mit Zweithalerstücken,
3 große Beutel à 500 Thlr. Cour.

Diese, in jetziger Zeit so seltene Sehenswürdigkeiten werden gewiß eine angenehme Zerstreuung gewähren.

Während der Vorstellung wird ein gut besetztes Orchester das Lied
„Ach wenn du wärst mein eigen!
Wie lieb sollst du mir sein!"
executiren, was sicher den Gefühlen des geehrten Publikums entsprechen dürfte.

Entrée nach Belieben.
Urwähler zahlen die Hälfte.

Leute deren jährliches Einkommen nicht 300 Thaler erreichen, werden um störende Uebergriffe zu vermeiden, nicht eingelassen.

Haltfest,
früher Banquier.

Eingesandt.

Keine erste Kammer — keine zweite Kammer — vorläufig nur eine gute Speise-Kammer.

Magensaft,
Arbeiter und Wahlmann.

Der Ex-Minister von Savigny hat seine langen Christus-Haare abgeschnitten. Er trauert wahrscheinlich um den ihm am 18. März c abhanden gekommenen christlichen Staat.

Wer ist denn eigentlich der Veto! Kein Mensch hat früher von diesem Mosjö gehört, der jetzt so viel Redens von sich macht! Vielleicht auch so ein Dr. Eylert Nr. 2! Man bittet um die Lebensbeschreibung!

Gänsebrust.
Im Namen vieler Millionen Pommern.

Eylert's Biographie haben wir richtig vergessen. Da jetzt so viel versprochen und so wenig gehalten wird, so dürfen wir wohl auch einmal die Mode mitmachen.

Die Redaktion.

Berliner Tageblatt.

Sonntag, den 14. Mai.

Große musikalisch=deklamatorische Abendunterhaltung.

Erster Theil.

„Entflohener! kehre wieder!“
Arie aus Norma, in englischer Sprache gesungen von Fräulein Dreieck.

Was fang ich armer Teufel an,
Die Gelder sind verzehret!
Altes Lied, vorgetragen von Hansemann.

Du bist ei Römer,
Und scheust Gefahren?“
Arie aus Norma, vorgetragen von Louise Aston, mit Harfenbegleitung des Herrn Ottensofer.

„Mein Arm wird stark und groß mein Muth,
Gieb Vater mir ein Schwert!“
Deklamation von Fritzchen Mensa, Sextaner des Werderschen Gymnasiums und Mitglied eines Berliner Freikorps.

Zweiter Theil.

Was soll ich in der Fremde thun —
Es ist ja hier so schön!
Großer Chor von 600 Berliner Landwehrmännern.

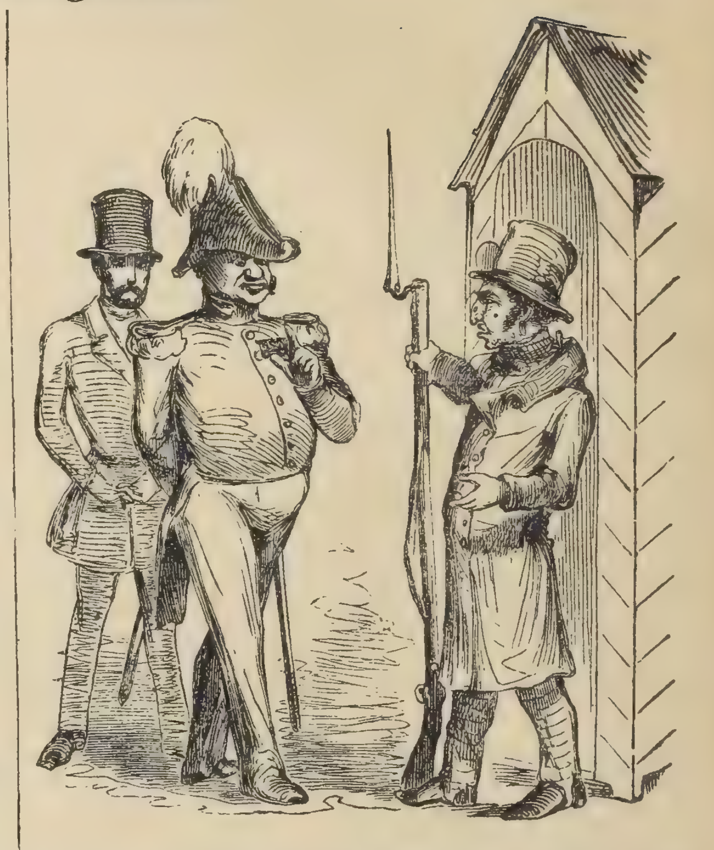
Noch einmal Robert eh wir scheiden —
Komm an Elisens klopfend Herz. —
Arie gesungen von Mad. Aston, mit Pianobegleitung des Herrn Scypansky.

„Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus!
Juchhe!“
Vorgetragen von sämmtlichen Mitgliedern der berittnen Bürgerwehr.

Eingesandt.

Gestern Abend mußte ich bei George im Thiergarten eine volle Stunde auf Spargel warten, worauf ich den Bescheid erhielt, daß es keinen mehr gäbe! Sind das die Früchte unserer glorreichen Revolution, und beschimpft man so die junge Freiheit!?

Ferd. Fresser,
Rentier und Hausbesitzer.



Ich bin der Commandant der Bürgerwehr! warum rufen Sie nicht 'raus, wenn ich vorüber komme.
Woßu? Es hilft doch nischt!
Na, — wie so denn?
Was soll ich rausrufen, — si kommen doch nischt!
Na, warum kommen se denn nicht?
Weil se nischt drin sind.
Na wo sind sie denn?
Seit drei Viertelstunden sind se schon drüben bei Aschbach und lassen mir hier ganz alleine. Heißt ä Zustand! Ich sag' Ihnen Herr Generalmajor, se werden noch was erleben mit de Bergers. Sie sagen, se haben Muth, ich sag Ihnen, se haben nicht en Mal Courage.

† † †

Ein Dutzend Manichäer
Besuchte mich heut früh,
Was — rief ich — jetzt bezahlen
Bei dieser Anarchie?
Der Ochsenkopf steht offen
Das wissen sicher Sie, —
Sie haben Nichts zu hoffen!:
Vivat die Anarchie!

Ich hatte keinen Groschen —
Wo nimmt man Geld jetzt her?:
Ich ging zu meinem Nachbar,
'Nem halben Millionär!!
Herr! leih'n Sie mir zehn Thaler.
Er zitterte, — sprach: Wie?
Doch zog er schnell die Börse:
Vivat die Anarchie!

Ein junger Tischlermeister
Der wohnt mir vis-a-vis,
Muß oft auf Wache ziehen
Bei dieser Anarchie:
Ich pfleg' ihn zu besuchen —
Sein Weibchen heißt Marie —
Auch sie ist meiner Meinung:
Vivat die Anarchie!

Ich bin ein Rottenführer!
In unsrer Compagnie
Befindet sich mein Bierwirth —
Auf Wache zieht er nie; —
Sitz' Nachts bis drei ich picheln:
„Herr Wirth! was kriegen Sie?“
— „„Wir wollens schon berechnen!““ —
Vivat die Anarchie!

Beranger

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshdlg. A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstr. 172. — Druck von J. Draeger in Berlin.

№ 3. Sonntag, den 21. Juni 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 22. Mai.
Königl. Schauspielhaus: Der verwunschene Prinz. Lustspiel in 4 Aufzügen.

Dienstag den 23. Mai.
Herr Minister Eichhorn kehrt von seiner diplomatischen Mission aus Neustadt-Eberswalde zurück.

Mittwoch den 24. Mai.
Herr Minister Thiele kehrt von seiner diplom. Mission aus Görlitz zurück.



Wochenkalender.

Donnerstag den 25. Mai.
Die Herren Minister Bodelschwing, Uhden, Savigny rc. kehren von ihren resp. diplomatischen Missionen zurück.

Freitag den 26. Mai.
Das Rauchen auf den Straßen wird von Herrn von Minutoli verboten.

Sonnabend den 27. Mai.
350 000 Einwohner Berlins arretirt und nach Spandau gebracht. Kladderadatsch mit Beschlag belegt. Gottesdienst in allen Kirchen!

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — **Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.**

Die Redaktion.

Die Vossische Zeitung

vom 17. Mai Nr. 114, sechzig Tage nach dem 18. März,

bittet in einem Eingesandt von Schmidt und Meißner

die Berliner Barrikadenhelden,

die in der Nacht vom 18. zum 19. März gefochten,

zur Bestrafung zu ziehen.

Hurrah! Hurrah! Es lebe die Revolution! Es leben die Männer voll des ächten Berliner Geistes! Hoch die Vossische! Hoch Berlin! Hoch Preußen! Hoch die große deutsche Nation!

Ein dreifaches Hoch der herrlichen schönen Zukunft!

Morgen holen wir den Bürgermeister Krausnick ein! Uebermorgen den Major Preuß und den Hofhandschuhmacher Wernicke! Seht ihr am Potsdammer Thor die Blumenguirlanden und Ehrenpforten, die Berliner Jungfrauen in weißen Kleidern mit rosa Schleifen und Sammetkissen?! —

Und da, am Brandenburger Thor, welch' langer stiller schwarzer Zug! Hurrah, — der Berliner Ehrenbürger Gustav Hesse wird heut in Spandau abgethan! Und dort, am Landsberger Thor! Heraus nach dem Friedrichshain! Grabe sie aus die dreihundert Leichen! An den Galgen mit ihren Gebeinen! Hurrah! wir wollen Ruhe, Ruhe, Ruhe!

Wahrhaftig! wer über gewisse Dinge noch Witze machen kann, der ist wahnwitzig!

Politische Bummeleien und Ermahnungen

Motto: Litum litum litum lei
Lustig ist die Bummelei.

Nur der Bummler hat Recht. Wer die Weltgeschichte nur auf einen Tag prophezeien will, ist ein Geheimer-Rath, oder ein Narr. Unsre Kinder — wenn wir das Unglück haben, welche zu alimentiren, oder, wenn unsre Frauen sich trotz der schlechten Zeit in gesegneteren Umständen befinden, als wir — unsre Kinder werden die Weltgeschichte nicht nach Jahren, sondern nach Stunden auswendig lernen müssen.

Die Muhamedaner fangen ihre Zeitrechnung später an als wir. Wir könnten es uns nach ihrem Muster bequemer machen und wie jene ihre Geschichte von der Flucht des großen Propheten an zahlen, so könnten wir unsre Neuzeit von der — Mission des Prinzen von Preußen nach England datiren. Jede spätere Stunde ist durch eine neue Revolution oder ein neues Mißverständniß, durch mißfallende Maaßregeln und maaßregelndes Mißfallen bezeichnet. Die mißliebigen und subversiven Tendenzen, welche schon dem unseligen seligen Ministern so viel zu schaffen machten, spuken überall: im politischen Klubb, in den Versammlungen, an allen Straßenecken und Brunnen. Nicht zehn Schritt kann man mehr friedlich bummeln, nicht eine Minute ungestört über Nichts nachdenken — ehe man sichs versieht — Kladderadatsch! ist schon wieder ein neuer Anschlag an der Ecke! „Der Prinz von Preußen unmöglich!" — faul! „der Prinz muß zurückkommen!" — noch fauler! „der Prinz kommt!" — oberfaul! Ueberall drängt man sich und macht Haufen und steckt die Köpfe zusammen, als müßte es schon wieder losgehen. Unglückselige Actionäre und Reactionäre, wahlumtriebliche Officianten, alarmirte und armirte Musketiere, Rentiere und andere Thiere — was quält ihr euch? — Ihr werft Geld fort für Anschläge und Schläge, ihr nehmt in eurer Angst gleichgesinnte Pferdeschlächter und Stöcke in Sold, ihr wollt die „Aufwiegler" schon bei Lebzeiten unsterblich machen und aushauen — was macht ihr damit? — etwa Weltgeschichte? — nein! oder Ruhe? — noch weniger! was schlagt ihr euch also mit euren eignen Knütteln? — Generalmarsch.

Wollt ihr doch lieber ruhig bummeln und warten der Dinge die da kommen sollen!

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit
Und neues Leben blüht aus den Ruinen!

Sehr schön gesagt; aber wird auch auf unseren Ruinen etwas fortkommen? — Wer ist ruinirt? Gen'sdarmen, Geh. Räthe, Spione, Gardelieutenants, Straßenpflaster, Wucherer, 3 sehr hohe Fensterscheiben, Privatdocentinnen, Mucker, Minister, der Staatsschatz, der allertiefste Weinkeller, die Allgem. Preußische Zeitung, Censoren, Prügelmeister, Hr. Liedke als Deputirter, Kammerherrn, beordnete Laffen, und abgeordnete Triglaffen — nichts als Schutt und unfruchtbarer Acker; doch auch — was uns für die Zukunft wieder trösten kann — sehr viel Dünger. Na, wir wollen sehn, was werden wird! Möge unter dem Kraut auf dem neuen Acker auch Unkraut stehn — wir werden sorgen, daß das Kraut bei uns fortkomme und das Unkraut von uns fortkomme d. h. exportirt werde; denn der Bummler gönnt Jedem sein Fortkommen, und wenn er noch so hoch gestellt wäre.

So lasst uns denn, geliebte bummelnde Mitbürger und Mitbürgerinnen in Liebe gemeinsam bummeln und sorgen für die Fortpflanzung der edlen Keime unsrer Revolution, lasst uns gemeinsam singen:

Wir gehen unsern Bummelgang
Bis an das kühle Grab,
Und weichen keinen Finger lang
Von unserm Bummeln ab.

Schreiben des Baron von Strudelwitz an den Baron von Prudelwitz.

Standquartier Wangerup bei Schleswig.

Mein lieber Baron!

Sie wollen wissen, ob ich noch gesund bin? Gesund, ja! aber, auf Ehre! sehr langweilig. Den ganzen Tag hinter der Schanze mit dem dummen Soldatenpack, nichts Ordentliches zu fressen, noch weniger was Gescheuts zu — na Sie wissen schon, lieber Baron, was einem Gentleman und ächte Kavalier zu seinem comfort indispensable ist. Bei der Affaire von Eckernförde war ich krank. Ich mußte mich erkältet haben. Aber wir haben im Lazareth während des stärksten Kanonenbonners unser Ecarté gespielt — ich und Gauwitz meine ich. — Was macht Ihre Frau Gemahlin, die gnädige Baronin? Mein Rappen ist mir auch nicht ganz wohl. Grüßen sie mir mein Minnechen auf der Schützenstraße und lassen mich wissen, was es Neues in Berlin giebt. Apropos! werden die Berliner nicht bald aufhören, uns ihre Banditen von Freischaaren her zu schicken? Gut Kanonenfutter, die Kerls, die uns hinter den Barrikaden aufgelauert haben. Unsre Kerls haben die Lumpen gut, sehr gut, auf Ehre, empfangen wir haben aber auch gut gehetzt. — Wissen Sie nichts Näheres, wann wir Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen nach Berlin zurückbringen werden? — Alles, was ich nicht geschrieben habe, werden Sie viel besser aus den Zeitungen erfahren. Wir schlagen uns, wenn es dazu kommt, wie die Löwen — auf Ehre

Ihr getreuer

Eduard Baron v. Strudelwitz.

Antwort des Baron von Prudelwitz an den Baron von Strudelwitz.

Potsdam.

Lieber Baron!

Man möchte krank werden vor Aerger! Bestien, die Berliner Kanaille! protestiren gegen die Rückkehr! Hetzen Sie, lieber Baron, hetzen Sie Ihre Kerls. Die verfluchten Aufwiegler — Banditen mit großen Bärten! — Wir bearbeiten jetzt die Bürger, die für uns arbeiten, nach unsrer Weise — kostet aber Geld, lieber Baron, und die hetzen die Arbeiten, und die Banditen bekommen Gott sei Dank schon Prügel und die Bürger werden dabei herumgejagt und allarmirt, daß sie wüthend werden. Dabei fällt mir ein, lieber Baron, mein Leo ist todt — das arme Vieh! nächstens ausführlicher. Jetzt kommen schon einige gute Anschläge an die Ecken von vernünftigen Leuten. Wir wollen schon zeigen, was wir können. — Ihr Minnechen läßt sie grüßen, schlechtes Geschäft, sagt sie. — Se. Königl. Hoheit kommen den 23sten. — Die Kerls, die den Straßenkrawall gemacht haben, nennen uns Reactionäre. Sind wir nicht der Staat allein? Oder was wäre der Staat ohne uns? — Ich habe heut ungeheuren Katzenjammer. Wir waren eine ganze Gesellschaft von Potsdam hinüber gefahren und denken Sie — der Mensch, der Mielentz, wollte nicht mehr pumpen. Momentaner Skandal! Da haben wir uns denn wieder zurück gemacht und einen kleinen Matratzenball gefeiert. — Meine Frau grüßt herzlich. Schreiben Sie bald

Ihrem

Wilhelm Baron v. Prudelwitz

Feuilleton.

Die Nassauer haben sich vorläufig den Metternichschen Johannisberg genommen. Selbst diesen edlen Wein wollen sie nicht bezahlen. — Aechte Nassauer!

Ein schon gebrauchter aber noch sehr gut erhaltener sechsoctaviger Lungenflügel ist wegen Aufgabe des Geschäfts sogleich billig zu verkaufen. Starker Ton, leichte Spielart, gute und dauerhafte Stimmung machen ihn besonders geeignet für Virtuosen und öffentliche Spieler. Näheres bei Fürchtegott Held.

Oefter vorgekommene Mißverständnisse veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich nicht der Salis bin, welcher gegenwärtig aufwiegelt. Im Gegentheil habe ich immer besänftigend gesprochen und werde es auch ferner thun. Auf großen Gehalt wird dabei weniger gesehen als auf gute Behandlung.

Salis, verstorbener Dichter.

Schön ist die Freiheit! Groß ist die Freiheit! Ja, Großes und Erhabenes — nur in der Freiheit gedeihet es! Groß und hehr ist unsere Zeit! Großes und Hehres hat sie ans Licht gebracht! Der letzte Bußtag brachte uns eine Erscheinung deren selbst unsere ältesten Leute sich höchstens aus dem dreizehnten Jahrhundert zu erinnern wissen. Wir sahen Flagellantenzüge! Wie schon damals aus dem mittleren Italien so gingen sie auch diesmal wieder von den Thiergarten-Zelten aus. Ein gottbegeisterter Redner sprach schöne, unverständliche Worte. Mit blutigen Farben schilderte er alle die Greuel unseres Sünden-Pfuels, so daß dem Volke bange wurde und es schier verzagen wollte. Und sie tanzten um ihn herum und rißen ihre Kleider entzwei und streueten Staub auf ihre Häupter und geißelten einer den anderen, daß es eine Lust war anzusehen. Und so zogen sie, Männer, Weiber und Kinder, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, und rissen alles mit sich fort in der Buße ihrer Sünden bis zu Kroll hin. Es war ein erhebender Anblick, die Massen mit geordneten, aber zerschlagenen Gliedern in stillem ernsten Bewußtsein von der Heiligkeit ihres Geschäftes sich fortbewegen zu sehen. Kein Auge blieb trocken. Der heiterste Sonnenschein begünstigte das schöne militärische Schauspiel.

Eingesandt.

Der politische Clubb beabsichtigt die Volksversammlungen in die Hand zu nehmen. Nach den letzten Ereignissen ist zu fürchten, daß das Volk in Versammlungen den politischen Clubb in die Hand nehmen wird.

Warnung.

Das Publikum wird auf die gefährliche Passage Wilhelmsstraße 74 aufmerksam gemacht, da leicht ein Vorübergehender durch ein herunterfallendes Portefeuille getroffen werden könnte.

Erklärung.

Ich zeige hiermit an, daß ich nicht der Herr von Gauvain bin, der auf dem Eisenbahnhofe in Potsdam zu mehreren Offizieren geäußert: man müsse den Pöbel von Berlin zu einem Zuge nach Potsdam, ähnlich dem nach Versailles, traurigen Angedenkens verleiten, um so die „Berliner Hunde“ am besten niedermetzeln zu können.

Potsdam. v. Gauvain.

Gespräch.

Frage. Sag' mal, Bohmhammel, wat treibst Du denn jetzt vor'n Geschäft — du hast ja immer so viel Zettels unterm Arm?

Antwort. Des will ick dir erklären Kielmeyer; ick bin bei'n politischen Clubb un bei 'n patriotischen Verein angestellt. Vor'n politischen Clubb klebe ick die Zettels an, und werde davor bezahlt, und vor 'n patriotischen Verein reiß' ick se wieder ab, und kriege och davor bezahlt; uf diese Weise ernähre ick mir höchst anständig!

Herr Held hat sich in den Ruhestand versetzt. Nichtswürdige Berliner wollen behaupten, er habe seine Pension im Voraus erhalten.

Ich zeige hiermit an, daß ich bei der Keilerei unter den Zelten am letzten Mittwoch das Präsidium nicht geführt habe. Mein Wahlspruch ist in solchen Fällen: Alles für das Volk und Alles durch das Volk.

Max Quasler.

Wer will die neue Macht des Berliner Polizei-Regiments noch bezweifeln? — Man sieht nur noch Plakate mit „**bescheidenen**“ Anfragen an den Ecken! —

Wichtige Anzeige.

Der Minister des Cultus, Herr Graf von Schwerin, ist seit Sonntag den 14. Mai, aus dem Verein:

„Immer mit 'n Hut!“

ausgeschieden!!!



— — Sehn Se, Rimplern, hier ruht mein Sohn Willem, vom achtzehnten März! er starb vor de deutsche Freiheit an de köllnische Barikade

— „Na, hören Se, Mollenhauern, wenn det durchgeht, wat die Vossische Zeitung von wegen Bestrafung der Barrikadenhelden am Bußtag gequackelt hat, denn werden sie woll och noch Ihren Willem rausbuddeln, und ihn wegen Mangel an patriotische Gesinnung die Nationalkokarde runterkritzeln!"

— — Ach, Rimplern, reden Se doch so was nicht! globen Se denn, daß Seine Majestät nich weeß, warum er die Mütze vor meines Sohnes Leiche abgezogen hat?



Unteroffizier. Na nu, Kerls, den zweiten Vers.

Soldaten (singen nach der Melodie: Prinz Eugen, der edle Ritter 2c.)

Prinz von Preußen, tapfer, bieder!
Kehr' zu deinen Garden wieder:
O du edles ritterliches Herz!
Sollst nicht in England übersommern,
Wir die Vor- und Hinterpommern
Kennen keinen achtzehntigsten März:

Unteroffizier. So is gut. Na, und wer hat dieses begeisterte Lied gemacht?

Ein Soldat. Unser großer Secondelieutnant Herr von Gaudieb.

Unteroffizier. Gaudy! Schaafskopf! Er lebe hoch!

Alle. Gaudy! Schaafskopf! Er lebe hoch!

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172 — Druck von J. Draeger.

№ 4. Sonntag, den 28. Mai 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 29. Mai.
Assessor Jung wird auf dem Dönhofsplatz hingerichtet, das Volk taucht seine Foulards im Blute des Märtyrers.

Dienstag den 30. Mai.
Ludwig Eichler auf dem Alexanderplatz enthauptet. Man zahlt einen Louisd'or für ein Haar aus dem Barte des edlen Opfers.

Mittwoch den 31. Mai.
Held auf dem Schloßplatz guillotinirt. Seine Lunge wird Portal Nr. 6 dem Volke zur Warnung angenagelt.



Wochenkalender.

Donnerstag den 1. Juni.
Himmelfahrstag.
† † †
Jung. Eichler. Held.

Freitag den 2. Juni.
Eine neue Religion.

Sonnabend den 3. Juni.
Gegen Abend wird es in Berlin dunkel. Die Erde zittert. Um die sechste Stunde wird eine Finsterniß über das ganze Land, die Sonne verliert ihren Schein und der Vorhang des Königl. Schauspielhauses reißt mitten entzwei! — Kladderadatsch!

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13¼ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung
Die Redaktion.

Die innere Ruhe des Landes beginnt sich zu befestigen!

Die Katzen-Musiken

sind auf den breitesten Grundlagen eröffnet.

Die Bedürfnisse der Vergangenheit haben die Gegenwart der Ersparnisse nicht erschöpft!

Es war am Tage der großen Wachtparade auf dem Berliner Märzfelde. Die Sonne ging unter am Brandenburger Thor und die Siegesgöttin erröthete. Die Linden warfen lange Schatten und die Menschen machten lange Gesichter, als sie die Camphausensche Constitution lasen. Es ward dunkel, sehr dunkel, ausgezeichnet dunkel.

Thier' und Menschen schliefen feste —
Selbst Herr F. von Bülow schwieg,
Als ein Schwarm geschwänzter Gäste
Nach der breiten Straße stieg:

Miau! Miau! Hudrijoh! Quaaq, quaaq! Mäh, Mäh! Kirre, Kirre quax! Kirre kirre quax! Buh, Buh, Buh, Buh! Kikerikijoh! Schnengderengdeng, hautihnaus, hurrah!

Tante Voß trat ans Fenster, verneigte sich tief und sprach: Meine Herren! Meinen innigsten Dank! Dieser Abend ist der schönste Tag meines Lebens! Kladderadatsch!

Vereinigtes Deutschland.

Berlin. △ Die Sitzungen des Preuß. Parlaments haben begonnen. Der Saal ist leider schlecht zum Schlafen eingerichtet; sehr viel Unruhe und unbequeme Sitze für die höheren Stände, welche sich mit den niederen untermengt sehen. Die Ministerbank ist nicht recht fest gemacht und wackelt in Einem fort. — Einige der Herren Deputirten nehmen hieselbst Privatstunden in der Preußischen Sprache, denn es sollen Einige darunter sein, welche nicht einmal Deutsch, geschweige denn — Preußisch verstehen. Wie es mit der Vereinbarung aussehen wird? —

⊙ ⊙? Endlich ist der langersehnte Verfassungs-Entwurf erschienen. Allgemeine Begeisterung, Königsparade, Hurrah! Herr Aschoff heiser geschrien! Herr Adjudant Wöniger einen Wolf geritten! Allgemeines Lächeln: die Sonne lächelt, Sr. Majestät lächelt, Prinzen lächeln, Adjudanten und Pferdeknechte lächeln, die Bürger lächeln, Mädchen lächeln, — die Vernünftigen nur lachen. — Der würdige General commandirt endlich: Rührt euch! — Allgemeine Rührung. Mittags. Allgemeiner Hunger, die Berliner sehen, daß sie sehr nüchtern oder sehr berauscht waren. Großer Katzenjammer. Abends noch **größerer Katzenjammer.** Seit der Parade allabendlich: **Allgemeiner, allergrößter Katzenjammer.**

† † †. Unser Staats-Ministerium ist nichts als ein Handels-Ministerium d. h. nicht etwa darum, weil es handelt sondern weil es mit sich handeln läßt. Sind aber schlechte Handelsleute, die zu viel vorschlagen. Daher hat unser Ministerium keinen Credit: Proteste über Proteste werden gegen dasselbe aufgenommen — und doch, wenn man's recht bedenkt — wäre heut kein Wechsel besser und ist keiner sicherer als der unsers Ministeriums:

Λ. Die Bürger üben sich fleißig im Erschießen; sonst ist kein Blut vergossen.

Frankfurt. Man zankt sich hier um des Kaisers Bart; er hat aber keinen, sintemal und alldiweil selbiger in Wien geschoren worden.

Wien. V Sicheren Nachrichten zufolge begiebt sich Sr. Majestät, der Kaiser von Inspruck nach Schöneberg bei Berlin, um dort in der Trink-Anstalt von Lövinson, Carlsbader Brunnen, aus der Fabrik von Struve und Soltmann, zu trinken.

⌐7. Böswillige Menschen haben das Gerücht verbreitet, als seien Sr. Majestät und Allerhöchstdessen Familie nicht freiwillig, und aus Gesundheitsrücksichten fortgegangen, sondern gezwungen entflohen. Wer die Wiener Luft kennt, der wird wissen, daß dem Kaiser schon längere Zeit hier nicht recht wohl war. Zudem hat seine Fallsucht zugenommen, seit dieses Uebel angefangen, mehr und mehr in den erlauchten Familien Europas zu grassiren.

Schreiben des Baron von Knobelwitz an den Baron von Schnobelwitz.

Wirsitz, den 20. Mai.

Bonjour, cher Schnobelwitz! Ihre lieben Zeilen habe gestern Abend erhalten! — Bravo! Bravo! Gleich in unserer Resource vorgelesen. Alles enchantirt. Wir kommen, kommen jedenfalls nach unserm schönen Berlin. Für 10,000 Mann stehe ich ein. Wollen die Hunde, die Aufwiegler, schon zu Paaren treiben. Sind Sie für Shrapnells, Baron? Bei den breiten Straßen nicht von Wirkung! Hier ist Alles für Dorfspritzen mit Schwefelsäure. Famoser Einfall, nicht wahr? Famös, famös!

Apropos! Schicken Sie mir doch die Liste der Hausnummern von den Kerrls der Zeitungshalle und aus dem politischen Clubb. Es soll ein Mordjubel werden, Baron! Auf Ehre und Seligkeit! Ein Mordjubel. Meine Bauern sind köstlich, wenn sie den nöthigen Fusel im Leibe haben! Wahre Kannibalen!

Der Lessing, der Mensch, will wieder 100 Friedrichsd'or Douceur haben, sonst will er nichts mehr drucken! Schauderhaft! Aber wir brauchen ihn, sein Ding geht in 23000 Exemplaren! 100 Friedrichsd'or! Scandalös! Der Kerl von Lessing prellt wie ein Jude! — Auf Ehre!

Ihr

Knobelwitz

Antwort des Baron von Schnobelwitz an den Baron von Knobelwitz.

Berlin, den 24. Mai.

Donnerwetter! lieber Baron! unsere Sache steht gut. Die von der Nationalzeitung sind auch gewonnen. Wir ließen bei Meinhardt Champagner geben, die Kerle besoffen sich und nahmen das Geld von Reitzenstein. Den J. und den B. habe ich nächtlich anfallen und durchhauen lassen. Es macht 3 Thlr. 15 Sgr. Den Lessing habe ich für die letzten Sachen 127 Thlr. 18 Sgr. gezahlt. Er hat bei der einen Adresse noch circa 100 Namen dazu geschrieben. Hahaha! Ein Hauptlump der Mensch, aber kein Jude. Woronskof, Knutowsky und Sibiriansky haben gestern 1000 Dukaten freiwillig unserer Kasse übergeben. Die Russen sind prächtig! Haben schmähliches Geld und glühen für die gute Sache. Hahaha!

Gestern hatte das Bürgerpack Parade. Wir waren grade bei Schott. Die Fonton war auch da. Schönes Weib. Aber stark, schauderhaft stark. Bei dieser Hitze! Die Kerls die Litteraten müssen an den Gedärmen aufgehangen werden. Der Champagner von Tietz folgt anbei. Bon appetit, lieber Baron:

Ihr

Schnobelwitz.

Feuilleton.

Was lehrt uns die Geschichte des Jahres 1848? —

Daß im Jahre 47 Alles quarante sept gestanden hat.

Unsern innigsten Dank dem Ministerium für den Verfassungs-Entwurf, den es uns vorgelegt hat. Möge der Himmel die Feinde dieses Entwurfes erleuchten, damit sie sehen, welch göttliche Keime einer herrlichen Zukunft in demselben schlummern; mögen sie, wie wir und mit uns und dem Ministerium für diesen Staatsplan kämpfen oder fallen. 8000 Thlr. Rente sind die sicherste Bürgerschaft für eine ehrenhaften Gesinnung. Wir hoffen viele Ehrenmänner kennen zu lernen, die mit der göttlichen Begabung dieses Rentier-Verstandes, der Erbweisheit und des Erbvermögens als erste Kammerherren auftreten werden. Das Ministerium hat ganz in unserm Sinne gehandelt und bitten wir dasselbe, uns einstweilen eine Liste derer zur Berücksichtigung vorzulegen, welche Aussichten haben in die erste Kammer zu kommen.

Der Communisten-Clubb.

Herr Louis Bertrand wird nächster Tage zum Hofnarren und Landwehr-Rendanten in Hohem Dienste feierlichst geschlagen werden. Wer Zeuge dieses seltenen Schauspiels sein will, finde sich zu rechter Zeit im Schauspielhause ein.

Bei dem Aufzuge der Landwehr ist mir mein Louis verloren gegangen.

Schneider, Lohnbedienter.

Göthe sagt:

Getretner Quark
Wird breit nicht stark!

Das is der Grundsatz, der dem Ministerio das Maaß für die breitesten Grundlagen gegeben hat.

Bescheidene Anfrage.

Wo stecken denn die Kerle mit de Achttausend Thaler? He?

Ein Rehberger.

Da die Ersparnisse der Vergangenheit die Bedürfnisse der Gegenwart noch nicht erschöpft haben, so bitte ich einen wohllöblichen Altar des Vaterlandes wieder um meine Ohrringe.

Rieke Blaubohne,
Köchin und Patriotin.

Scheible! Scheible! Dei Bier wird sauer!

Ein Baier.

Herr von Patow, konstitutioneller Handelsminister, hat endlich das erste Lebenszeichen von sich gegeben: Er zeigt an, daß es bei den bestehenden Anordnungen wegen der Frühjahrs-Wollmärkte **verbleibt.**

Sechs schöne Wochen hast Du uns gestohlen,
Sie werden Dir an Deinem Leben abgezohlen!

Ein Bierwirth sucht eine Anstellung als geheimer Polizist. Derselbe genießt bereits das Vertrauen mehrerer Behörden und eignet sich als ein durch Katzenmusiken mehrfach bestraftes Subjekt vorzüglich zum Vigilanten.

Wichtige Anzeige.

Bei der Rückkehr Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen hört die **Ewige Lampe** auf, in der **Neumanns-Gasse** zu erscheinen und ist fortan wieder an dem **Eckfenster des National-Eigenthums** sichtbar!

So eben bin i hier mit frische Wiener Würstel ankommen. Mei früher G'schäft hab' i aufgeben. Mei Wurst ist gut.

Ferd. Kaiser,
zu erfragen in die Roßstraßen.

Ein reisender Student, welcher jetzt als Landwehrmann gefochten hat, bittet edle Menschenfreunde, ihn zu seinem Fortkommen zu verhelfen. Beiträge werden angenommen unter der Adresse: L. S.

Bitte an die Intendantur der Königl. Schauspiele.

Wäre nicht eine recht baldige Aufführung des patriot. Dramas: die Quitzows ebenso zeitgemäß als der Kasse vortheilhaft?

Katzen-Musiker von Fach, aber nur solche, werden aufgefordert, sich zu einer gemeinsamen Besprechung ihrer Interessen einzufinden

beim Kapellmeister von Venedig,
Marienstraße.

Krummnick. Hier ist ein Offener Brief an den gewesenen Herrn Ober-Bürgermeister Krausnick, der von einem Juden in Kurnick an einen anderen in Rybnick und von da nach Kummernik gebracht worden, erbrochen und von der Behörde höchst mißfällig aufgenommen; auch sind die Verbreiter dieses Pasquills zur Rechenschaft und gefänglich eingezogen worden.

Aus Oberschlesien. Mit Ingrimm lesen wir eben, daß unser Emissär, Herr Witt von Dörring am Abende des 25. Mai beschimpft und bespieen und dadurch mit Gewalt zum Speichellecker gemacht worden ist.

Gr. v. S. Bar. v. W. Freiherr v. S. G.

Unser Reisender Witt, auch auf den Namen Dörring hörend, ist aus unserm Geschäfte entlassen. Wir bitten daher unsere Geschäftsfreunde in der Alt- und Uckermark, in Pommern und West-Preußen, demselben keine Zahlung mehr zu leisten und werden wir ihnen fortan unsere Artikel direct zusenden.

Ratibor in Oberschlesien.

Reaction & Comp.

Ein entlassener Spion ist billig zu haben und kann sogleich eintreten. Das Nähere

Hôtel du Nord,
hinten-heraus! —

Görlitz. Eine von unserm Mitbürger Thiele, wie man sagt, ausgehende Ehrenerklärung an Herrn Oberbürgermeister Krausnick bestätigt demselben, daß er stets zur Zufriedenheit der alten Regierung für sein Wohl und das Wohl aller Freunde gearbeitet habe. Zur Unterschrift werden darin speciell eingeladen die Herren und Bürger Eichhorn, Bodelschwingh, Dunker, Wedecke, Wernicke, Liedke und Consorten!

Berliner Clubbs.

Der politische Clubb.



Wir haben eine **Revolution** gemacht!

Der Constitutionelle Clubb.



Man hate eine Revolution **gemacht!**

Der patriotische Verein.



Na, wer **hat** denn man eigentlich die Revolution gemacht?

Neues Lied von der alten Tante Voß.

Mel: Lott is todt

In Berlin, in Berlin,
Wo die Freiheit will erblüh'n, —
Breite Straße — nah' am Schloß —
Wohnt die alte Tante Voß!

Löschpapier ist ihr Gewand —
Groschengeil ihr Anverwandt' —
Schwenzeilessing ihr Genoß —
Vivat hoch die Tante Voß!

Tante Voß, die edle Frau,
War in ihrer Jugend schlau,:
Stand im freundlichen Verkehr
Nur mit Herrn von's Militair!

Jetzt, wo jene Zeiten fern,
Geht sie Nachts mit der Latern',:
Sammelt Lumpen, nimmt in Schutz
Unsres ganzen Landes Schmutz!

Unsrer Freiheit Frühlingsluft
Pestet sie mit ekelm Duft,:
Bringt von Hans und bringt von Hinz —
Allen Unrath der Provinz!

Buhlt wie vor mit jenem Troß,
Der uns mit Kartätschen schoß —
Breite Straße — nah am Schloß: —
Vivat hoch! die Tante Voß!

Beranger.

Briefkasten.

Brennöhl in Amerika. Sie wünschen auswärtiges Mitglied des patriotischen Vereins zu werden und bitten um unsere Empfehlung? Wir wollen sehen, was sich thun läßt.

Polizeirath Dunker. Ob Sie schon kommen können? Jetzt noch nicht. Warten Sie noch 8 Tage.

Schultze. Willkommen!

J. B. Non!

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 5. Sonntag, den 4. Juni 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 5. Juni.

Der Preußen-Verein für constitutionelles Königthum denuncirt die ewige Lampe beim Staatsanwalt.

Dienstag den 6. Juni.

Der Preußen-Verein für constitutionelles Königthum denuncirt die Lokomotive beim Staatsanwalt.

Mittwoch den 7. Juni.

Der Preußen-Verein für constitutionelles Königthum denuncirt den Berliner Krakehler beim Staatsanwalt.



Wochenkalender.

Donnerstag den 8. Juni.

Der Preußen-Verein denuncirt „Kladderadatsch" beim Staatsanwalt.

Freitag den 9. Juni.

Der Preußen-Verein denuncirt die „freien Blätter" beim Staatsanwalt.

Sonnabend den 10. Juni.

Der Preußen-Verein für constitutionelles Königthum denuncirt das Berliner Fremdenblatt beim Staatsanwalt, wegen Anzeige der Ankunft eines gewissen Hecker und somit des versteckten Versuches zur Erregung von Aufruhr oder Umsturz der constitutionellen Monarchie!

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Der Preußen-Verein.

Mitglieder: Geheime Räthe erster Klasse und Menschen letzter Klasse,

zeigt öffentlich (Vossische Zeitung Nr. 125) an:

daß er sogenannte mißliebige Schriften

sofort zur Kenntniß des Staats-Anwaltes bringen

und eine

gerichtliche Verfolgung solcher Verbrechen

beantragen werde!

Haha! Wer lacht da! Ich glaube ich war es selber! Erinnert Ihr Euch noch, liebe Berliner! des Lehmannschen Theaterbillet-Prozesses? Erinnert Ihr Euch noch des kleinen, gemüthlichen, geistreichen Vigilanten Brennöhl? Erinnert Ihr Euch noch, wie er vom Präsidenten gefragt wurde, ob er denn auch für sein Herumstreichen und Spioniren, für sein Gedankenstehlen und Vigiliren, für sein Geistesmorden und Denunciren bezahlt bekäme? Erinnert Ihr Euch noch seiner naiven Antwort:

Vor Nischt is Nischt?!

Kladderadatsch.

Vereinigtes Deutschland.

London. Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben Ihren leider nur flüchtigen Besuch bei uns jetzt beendet und kehren, vertraut mit den alten Institutionen aus dem freien Englande über das „Seine Heimkehr verzögernde, durch seine Institutionen sich bewährende Belgien" zu den „lieben Berlinern" zurück.

Wien. Sr. Maj. der Kaiser, sowie dessen Familie sind noch nicht wiederhergestellt. Die Familie leidet an starkem Auswurf und fortlaufenden Uebelkeiten Unsre Stadt ist zwar ruhig, doch nicht so aufgeräumt als sonst — von wegen der Barrikaden. Es ist nur gut, daß unser lieber Kaiser während der Revolution den Kopf weder verloren hat, noch verlieren konnte.

Leipzig. (Nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten.) Republig! schrein se in alle Kassen! Ei Herrjeh! wie werd das noch werden! Am Ente kreisen se noch das Egenduhm an! Ene Parregade is schon fertich un en Schuß is gefallen un wir von de Gomunalkarde werden kleich in de Revolution machen. Ich will doch erst noch ene Dasse Kaffe drinken, — hernacher jeht's los. —

Leipzig. * * Das Volk steht auf. Sturmglocken steigen empor, Barrikaden schallen, der wilde Ruf: Republik! Waffengewieher, Pferdegeklirr, berittene Infanterie, Robert Heller zu Fuß auf einem Schimmel, Herloßsohn stürzt sich mit einer weißen Fahne unter die Massen aus dem dritten Stock seines Hauses, Oettinger, Kühne, Laube dichten begeisternde Freiheitslieder auf der Straße, Langenschwarz improvisirt Stanzen — — — ich weiß nicht mehr, was ich schreibe — ich muß an die Barrikade!

1 Stunde später. Es ist geschehn. Es ist ein Schuß gefallen. Es ist kein Blut geflossen. Es ist keine Republik. Es ist schönes Wetter.

Neapel. ☽ Diesmal ist unsre Regierung den Deutschen Regierungen zuvorgekommen. Gott sei Dank! es ist Alles wieder ruhig und beim Alten. Erst wurde das Zeughaus nächtlicher Weile ausgeräumt, die Geschütze und Munition fortgeschafft, die Stadt von Soldaten umzingelt, Bürger gegen den Arbeiter gehetzt und der Arbeiter gegen den Bürger. Zusammenstoß, unseliges Mißverständniß, Bestechung, Schnaps, Anfeurung — Alles half, um unsrem tapfren Heere Löwenkräfte zu verleihen. Die Bürger, welche ohnehin nicht mit der Waffe umzugehen wußten, sind entwaffnet und unser geliebter König reitet im Triumphe und unter dem Zujauchzen der Masse über die Trümmer der Stadt.

Berlin. △ In unserm Parlamente hat sich bis jetzt die Rechte und die Linke entschieden herausgestellt. Centrum, zu deutsch Mittelpunkt fehlt, weil uns selbst die Mittel fehlen. Wenn es unsrer Linken recht gehen soll, so muß von der Rechten noch Vieles links gehen. Die Rechte, so scheint es, benimmt sich oft linkisch, während die Linke in der Regel das Rechte trifft und so kommt es, daß jeder Sieg des Rechts ein Triumph für die Linke ist.

Berlin. ? ? Wenn wir Berlin vom Kreuzberge der Leiden aus betrachten, so sehen wir: Herr Aschoff ist noch Commandant*), Herr Wöniger noch Adjutant, Herr Küstner noch Intendant, der Preußen-Clubb noch Denunciant, noch steht das Ministerium, noch steht das Philisterium und das Geheime-Raths-Collegium, und Herr v. Webern, der fromme Mann, bezahlt und führt die Landwehr an.

Berlin. !!!!!!! Schade, Schade! Noch drei Tage die Augen zugedrückt — und unser Zeughaus wäre grade so leer geworden wie der — Staatsschatz.

*) Anmerk. des Setzers: Ist nicht wahr! — er hat gestern abgedankt.

Bummelei im Kammerton.

Wer schreit am meisten nach einer Herren Kammer?

Die Kammerherren.

Wozu wollen die Kammerherrn die Mitglieder der zweiten Kammer machen?

Zu Kammer-Dienern.

Der Staat sei ein einiges, großes Haus: Hoch oben auf seiner Warte sitze der Wächter in einer Kammer. Wo 2 Kammern sind, wird die eine leicht als Kabinet benutzt. Wir wollen aber keine Kabinets-Politik. Müssen jedoch einmal 2 Kammern sein — so nehmt, ihr Herrn Minister, das menschliche Herz zum Muster, was auch zwei Kammern hat, und schafft uns eine Verfassung, wo, wie beim Herzen, beide Kammern nur ein Herz und eine Seele bilden.

Adresse der Berliner Aerzte,

vorgelegt dem Ministerium der innern und äußern Angelegenheiten.

Die Ereignisse im Westen haben auch auf uns ihre contagieuse, epidemische Influenz ausgeübt. Auch wir leiden an gestörter Verdauung socialer Ideen. Wünsche und Beschwerden stoßen uns auf. Wir wollen einige davon einem hohen Ministerium übergeben:

1.

Kein Kandidat der Medizin, der nicht 8000 Thaler jährliche Rente nachweisen kann, ist zum Staatsexamen zuzulassen.

2.

Jeder Mitbürger ist verpflichtet, sich jährlich zwölf Mal schröpfen zu lassen.

3.

Zur Unterstützung hülfsbedürftiger Mediziner sind hohe Personen von Zeit zu Zeit einzubalsamiren.

4.

Zur fernern Belebung des Geschäftsverkehrs sind höheren und höchsten Personen Reinigungs- und Abführungsmittel zeitweise vorzuschreiben.

5.

Könige und Fürsten haben außer ihren Leibärzten für körperliche Verirrungen, auch noch Seelenärzte zu engagiren.

6.

Die Operationen der Adligen und Geheimräthe sind so lange als möglich zu hintertreiben.

7.

Da, was die Constitution betrifft, Bürger und Militair eine ganz verschiedene Verfassung haben, so dürfen bei einbrechenden Uebeln immer nur 20 Soldaten auf 300 Bürger sterben.

8.

Die Diakonissinnen werden aufgehoben!

9.

Aufgehoben werden ferner alle Klöster für Krankenpflege und soll dafür gesorgt werden, daß alle Jungfrauen anderweitig passende Stifte finden.

10.

Alle nächtlichen Ruhestörungen der Aerzte durch die Frauen sind durchaus zu vermeiden. Nur in den üblichen Morgen- und Nachmittagsstunden und nicht zur Unzeit darf entbunden werden.

11.

Im Interesse der Humanität und unserer leidenden Mitbürger Apotheker darf fortan keinem Blutegel Salz auf den Schwanz gestreut werden.

12.

Eine Beschwerden-Commission soll fortan entscheiden, in welcher Form hohen Personen die Medicamente gegeben werden, ob also Pulver, oder Pflaster, oder Haarseile u. s. w. anzuwenden seien.

Berlin, im Mai 1848.

Folgen 83 Unterschriften.

In wunderschöne Reime gebracht, nach Melodie: Freut Euch des Lebens,

Arzt, Arndt, Andresse,
Balz, Böhm, Bohr, Braun, Kunz, Klein,
Bartz, Busch, Hauk, Hesse,
Wolff, Eck, Glum, Grimm, Hein, Stein.
Abarbanell, Helft, Bennewitz,
Niedt, Blumenbach, Eck, Benedix,
Preiß, Mitscherlich, Sinogowitz,
Probst, Protz, Rauch, Reich, Ring, Rieß, Schulz, Schütz!

Storch, Falkenthal, Schlemm, Davidsohn,
Jung, Leidenroth, Schmidt, Stumpf, Lück, Cohn,
Paasch, Lasch; Klug, Bruck, Lemonius,
Bohm, Brohm, Dann, Schwan, Francelius.

Büking, Brüning, Gehring, Beier,
Gusserow, Haseloff, Stahr, Mohr, Meier,
Pauli, Steinthal, Löwenthal,
Lieber, Fieber, Sieber, Strahl,
Tillig, Wittig, Gent, Roth, Riehl,
Sauerhering, Rosenstiel,
Traube, Troschel, Schupke!

Feuilleton.

In der Nacht vom 29. zum 30. vor. Monats wurden mehrere Kähne mit Schießwaffen und angeblich auch mit Pulver auf der Spree von Bürgern angehalten. Eine Deputation begab sich den andern Morgen zum Kriegsminister, eine Erklärung über diese Maaßregel zu verlangen. Waffen sind fortgeschafft worden, — sagte Herr von Canitz — was aber das Pulver betrifft, so ist das erfunden. Allerdings — bemerkte ein Bürger — aber von keinem Kriegsminister.

Als der Minister Patow in der National-Versammlung erzählte, wie er aus eignen Mitteln Geld unter die Arbeiter vertheilt, beklatschte die Rechte seine Mildthätigkeit, indeß die Linke grausam schwieg. Ein Geistlicher des Centrums meinte: So ist's recht Deine Linke soll nicht wissen was Deine Rechte thut!

Als neulich in der Singakademie der Antrag wegen Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Märzhelden gestellt wurde, brachen die vornehmen Herren in ein „höhnisches Gelächter" aus. Lacht nur, Ihr Edlen! Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Ein gewisser Redakteur einer gewissen Zeitung widerspricht den Gerüchten von Aufsteckung der Schloßflaggen, vom Vernageln der Brücken und von der heimlichen Entfernung der Waffen aus dem Zeughause. Er straft jetzt das Volk Lügen, weil er fürchtet: später vom Volke für seine Lügen bestraft zu werden.

Hänsel abgesetzt. Also auch die Künstler nicht mehr gehänselt. Bravo!

Es sind uns zwei Gedichte zugegangen, die sich höchst sentimental den Hohn der Rechten über die gefallene Freiheitskämpfer zum Gegenstand und zu Herzen nehmen. Wir können die Gedichte vollständig nicht abdrucken, und müssen die Dichter, die nach dem Ausdruck ihres Schmerzes sich an die dreihundert Kreuze im Friedrichshain genagelt fühlen, darauf aufmerksam machen, daß wir Verse wie:

Reißt die Kreuze aus der Erden,
Alle sollen Schwerdter werden,
Gott im Himmel wird's verzeihn!

nicht im „Kladderadatsch" aufnehmen können. —

Die Preußische Armee und eine Erfindung der Chemie.

General Colomb hat aus purer Menschlichkeit, um die entlassenen Polen nicht zu brandmarken, oder mit Höllenstein zu beizen, eine neue Oelfarbe erfunden, schwarz auf weiß, welche **netto** vier Wochen auf der Hand haftet. Der Pole singt jetzt:

Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?
Herr Colomb malt sie Schwarz auf Weiß uns an.

Warnung.

An der von Herrn Colomb erfundenen Oelfarbe haben sich bereits viele Preußen die Finger verbrannt, ein hoher Herr hat sich sogar aus Versehen selbst gebrandmarkt, läuft nun mit diesem Kains-Zeichen umher, und vermag nicht, sich von dieser Teufels-Erfindung weiß zu waschen.

Anfrage.

Wie vernagelt sind die gewesen, die die Brücken vernagelt haben?

Frage. Wann kann man sich an die Spitze der Bewegung stellen?

Antwort. Wenn man erst Alles auf die Spitze **getrieben** hat.

An unsern Bruder Maurer der △ + ∞ = □ × : ? : , ⊙ Loge.

Komm zurück du ♒ der △ 8 = □ × : ? ! , ⊙ Loge! mit offenen ∧ empfangen dich die ∨ ∠ > — — — 0 0 0 0 —

Unverbürgte Nachricht.

Der Preußen-Verein hat das Ministerium beim Staats-Anwalt: wegen Nachdruckes der Belgischen Verfassung denuncirt. —

Koenigl: Hof=Lieferant

Der Aufwiegler.

Hier Freunde! seht: — wie schief und krumm
Die Wege wieder, die sie wandeln.
Es will das Ministerium
Mit uns wie Schacherjuden handeln.
Es scheint als wolle man uns jetzt
Durchaus zum neuen Kampfe laden!
Will man durchaus die Revolution
Will man durchaus denn Barrikaden?

Der Bürger.

Ick hab' et Mutter'n schon jesagt
Wie man uns will des Ding verderben.
Deß lohnte doch wahrhaftig nich
Deß an dreihundert mußten sterben.
Nu fangen sie bei Nacht schon an
De Waffen heimlich zu verladen —
Un dadrum also Rev'lution?
Un dadrum also Barrikaden? —

Der Hoflieferant.

Was thu ich mit de Revolution?
Was thu ich mit de Barrikaden?
Es kommt doch seit zwölf Wochen schon
Kein Mensch mehr kaufen was im Laden!

Was nützt mir breite Constit'tion,
Ich hab', bei Gott, den breitsten Schaden!
Geh Pleite mit de Rev'lution,
Machulle mit de Barrikaden!

uter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichstraße 172. — Druck von F. Draeger.

№ 6. Sonntag, den 11. Juni 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 12. Juni.
Er kommt, er kommt!
„Heil dir im Siegerkranz!"

Dienstag den 13. Juni
Er ist da!
„O welche Lust, Soldat zu sein!"

Mittwoch den 14. Juni.
Er ist dagewesen!
„Muß i doch, muß i doch,"
„Zum Städtle 'naus!"



Wochenkalender.

Donnerstag den 15. Juni.
Held: Commandant der Berliner Bürgerwehr!

Freitag den 16. Juni.
Monsieur Blesson sieht sich eingetretener Umstände wegen genöthigt, die Hausknechtsstelle bei Lippoldt anzutreten.

Sonnabend den 17. Juni.
Blesson kann sich leider als Hausknecht nicht halten, und avancirt wieder zum Wartemädchen der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Kladderadatsch!

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung
Die Redaktion.

Ansprache an die Provinzen!

Versöhnung? Verhöhnung!

Die Verschiedenheit der Ansichten der Bewohner Berlins und der Neu-Seeländer, haben auch Sie, verehrte Gemeinde von Groß-Posemuckel, Kreis Bomst die Revolution, nicht anerkennen lassen.

Beunruhigt durch das Unstäte der Dinge, haben Sie sich durch Zahlung von 2½ Sgr. pro Mann, von Ihrer gnädigen Gutsherrschaft zur unterschriftlichen Anerkennung derjenigen Gleichgültigkeit bereit gefunden, welche Ochsen, Esel, Schaafe, Schweine, Hunde von Natur haben, und welche durch Vernunft zu besitzen die Menschen von diesen Thieren unterscheidet.

Mit zitternder Hand das Fernrohr des Geschichtsforschers haltend, erblicken wir vor den Thoren Berlins mit Ihnen die Helden von **Straußberg, Perleberg, Müncheberg** und **Havelberg** — wir sehen die Mistgabeln von **Treuenbrietzen** im Mondschein blinken — **unsere Seelen beben!** Die Männer von **Tirschtiegel, Demin** und **Polnisch-Wirbitz** nahen: — **der Himmel von Berlin lastet schwer auf uns wie das Gewissen eines Mordes!**

O, Meseritzer! Ihr wolltet wirklich? **Versöhnung!**

Bürger von **Stolpe, Schießwinkel** und **Neustadt-Eberswalde!** Versöhnung!

Einwohner von **Pasewalke, Treptow, Schwiebus, Wirrsitz, Zossen** und **Saatwinkel!**

Versöhnung! Versöhnung!

Am 23. März d. J. standen 183 Särge mit den Leichen unserer Helden auf der Treppe des deutschen Domes. Am 4. Juni standen 183 Deputirte und durch sie vertreten, 6 Millionen Preußen, auf derselben Treppe um sich dem Zuge zu Ehren der gefallenen Kämpfer anzuschließen!

Darum, **Groß-Posemuckler,** Versöhnung, Versöhnung! Kladderadatsch!

Zum Besten des Monuments im Friedrichshain!

Grosse Vorstellung

von hohen und höchsten Dilettanten.

Zum ersten Male:

Die Räuber.

Schauspiel von Schiller.

Maximilian, Graf Moor	Hr. Major Pliemicke, Mitglied des Preußen-Clubb.
Karl Moor	Hr. Geh. Confusionsrath Bauer, dito.
Franz Moor	Hr. Kassen-Rentier Liedtke, dito.
Amalie von Edelreich, ein reizendes Frauenzimmer	Hr. Präsident Jette, dito.
Herrmann, Bastard von einem Edelmann	Hr. Witt genannt von Dörring, dito.
Spiegelberg (ich kenne dir!)	Hr. Präsident Minutoli, dito.
Schufterle	* * *
Grimm, Bandit	Hr. Prediger Sido, Mitglied des Preußen-Clubb.
Razmann, Bandit	Hr. Geh. Rath Abeg, nicht aus Danzig, sondern vom Rhein.
Roller, Bandit	Hr. Oberst Blesson, Mitglied des Preußen-Clubb.
Kosinsky, Bandit	Hr. Prediger Sido, dito.
Schwarz, Bandit	Hr. Licentiat Rau, dito.
Daniel, Hausknecht bei Moor	Hr. Lessing, Redakteur der Tante Voß, dito.
Pastor Moser	Hr. Prediger Sido, dito.
Ein Pater	Hr. Prediger Sido, dito.
Mehrere Banditen	Hr. Prediger Sido, dito.
Eine Nebenperson	Hr. Dr. Weniger, dito.

***** In der Rolle des Schufterle wird Herr von Loe, vom Stadttheater zu Geldern, als Gast auftreten.**

Nach dem ersten Acte: Variationen auf der Geh-Seite, von Camphausen. — Nach dem zweiten Acte: Mei Schatz is a Reitter 2c. 2c., Lied von Madame Blesson. — Nach dem dritten Acte: Ei du lieber Augustin! Alles ist weg! Variationen vom erblindeten Flötisten Thiele.

Näheres die Anschlagezettel.

Briefe in die Heimath.

Von einem schlesischen Deputirten.

Auszug aus Nr. 1.

Berlin, den 4. Juni 1848.

— Na, wie gesagt, liebe Liese! es wird hier in dem Berlin noch gar sehr schlim werden. Es is a zu tummes Vulk! Mei Wirthssohn, der Studente, meente och: se müßte kummen! Na, Du weeßt schon, was ich meene, — ich schreibs nicht, weil ich gehört hobe, deß se hier uf'n Pustamt alle Briefe nach Schläsien ufmachen, die Schweinehunde! Na, wenn Ihr's lest, da lest's ock! —

Heute hab' ich wieder sechs Stunden ei dam Dinge gesessen, ei dam Singhause. Ma kriegt's wirklich recht dicke. Ich sitze in der Mitte, weil ich vun de ganze Kerle nich viel halte. Die uf der rechten Seite, das sullen die sein, die de Ruhe und dan Frieden wullen. Herr Jemersch! das muß ma sehen! Wenn eener vun de linke Seite was tischkurirt, was das verflickschte Vulk uf der rechten Seite vor eene Hundswirthschaft macht. Da schreien se der, und juksen, und schmeissen, und trampeln dir mit da Händen und Füssen wie ei'm Kretscham die Großknechte. Und das nennen se: purlamentarischen Takt und de Tagesordnung! Gesindel übereinander! Und jeder Tag kust dam preuß'schen Vulke an de 1500 Thaler, und bis jetzt haben wir nischt weiter 'rausgebracht als für den Herrn Willem een Dankbriefel, über das se noch 14 Tage duktern wullen. Ne, das muß schlimm werden; mei Wirthssohn, der Studente meent, es setzte noch Hiebe! Ja, ja, s 'is wahr, die Sache hier mit dem Gesetzelmachen ist stänkrig, ja noch viel stänkriger als der Graben neben dem Singhause. Mei Wirthssohn, der Studente meente, ma könnte nich wissen, was noch Alles ei dem Graben 'nein käme! — —

Ei den Straßen verkofen se hier ekkliche Blättel und gedruckte Schreibebriefe. Es sind zu meist verflikscht ufrührerische Schriften und gar hundsgemeine Ausdrücke uf's vornehme Vulk. Herr Jämersch! hats niederträchtige Sätzel ei den Dingern! Mei Wirthssohn, der Studente, aber meent, ma könnte jetzt nicht anders schreiben. In sulchen Zeiten könnte man de schuftigen Sachen nich mit Riechwasser und Odücanaillje begießen, da müßte man halt alles beim rechten Namen nennen, und dadrum und dieserhalben gefällt mir och die Rede vun dam alten Landwehrmajor am besten; der meente: die Berliner wären alle Sch...kerrls!

Dein Dich liebender

G. H J.

Feuilleton.

Eine indische Geschichte.

Der Bramine trat aus der Vorhalle des Tempels.

Wilmo, der Prinz, beugte sein Knie vor dem Ehrwürdigen: „Verzeihung, edler Priester! ich habe gegen den obersten Gott, gegen den Vater des Alls gesündigt."

„Gegen Bramah, den Vater der Welt hast du gesündigt, gedient hast du dem Zerstörer Wischnu — wende dich also nun zu dem Erhalter Schiwä, dem Gotte des Friedens."

Der Prinz hob sein Auge zum ernsten Priester: Ich will es thun! —

„Nun so schwöre, daß du deinem Volke ein Friedensfürst sein willst." —

„Ich schwöre", sprach der Prinz.

Noch nicht genug, mein Sohn, sprach der Priester; erst schwöre noch, daß du richtig geschworen hast.

Warum hat der Ex-Minister der Finanzen den Staatsschatz bis auf den Grund erschöpft?

Weil er sein Schäfchen ins Trockne treiben wollte.

(Eingesandt.)

Adresse an Herrn von Loe und die Hohnlacher der rechten Seite.

Am 3. Juni wurde dem Herrn Witt, genannt von Dörring, zu Breslau ein Strick um den Hals geworfen und derselbe mit dieser Schleife des Verdienst-Ordens der Reaction erster Klasse um den Marktplatz transportirt. Wonach sich zu richten.

Folgen einige tausend Unterschriften.

Warum ist der Minister A. bei den Interpellationen der Deputirten niemals recht zu Hause? — Weil er eben Minister des Auswärtigen ist.

Ministerieller Rebus.

Bei Reaktion steht vornean?
Justiz-Minister?........

Denk ich an das ancien régime
So fall' ich gleich auf Graf?.....

Nur halbe Sachen, nichts als Flausen
Macht Präsident aus Cöln?............

Der Geistes Cultus traf schwer ihn!
Wen anders wohl, als?....?....?

Wahrhaftig ich bedauer's bald
Daß ich gewählt den?..........

Wem war der Waffen Ausfuhr-Plan nütz?
O Kriegsminister, Herr von..........

Was thatest Du für's Volk bis dato
Arbeitsminister Herr von....?.....

Vielleicht der einzige ganze Mann
Ist noch Minister..........

Bummelmeier,*)
genannt Schultze mit'n Tezet.

*) Bravo, Schultze, bravo! Der Setzer.

Blesson, der interimistische Commandeur der Bürgerwehr, hat am 7. einen Tagesbefehl erlassen: „Niemand darf, außer im Dienste, Waffen tragen." Hätte Herr Blesson als Candidat Aussichten, gewählt zu werden, oder wäre er ein bedeutender Mann, so würden wir ihn wegen dieses ungesetzlichen Befehles zur Verantwortung ziehen; so aber denken wir:

Ne blessons pas Mr. Blesson!

Constitutionelles Gebet.

Die Freiheit ist uns versprochen und verschrieben. Gib Gott, daß sie National-Gut, aber um Himmels Willen nicht ein National-Eigenthum werde! Amen.

Unser Wollwollender Magistrat hat endlich ein Lebenszeichen von sich gegeben, um uns zu zeigen, daß er wirklich todt ist. Seine Anerkennung der Revolution ist Nichts als eine Einladung zum Wollmarkt.

Dich schützt der Magistrat, wollbaschiges Geschlecht,
Weil er bei Dir auch gern sein Schäfchen scheren möcht'.

Wat Enen recht is, is doch den Andern billig. Es jibt noch Ville, die ihr Jeld vor Nischt krijen und Nischte Nichts duhn. Wenn det so weiter jeht, denn is der Landwehr-Jraben früher fertig wie die neie Verfassung. Darum drajen wir druf an, daß de Herrn Depentirten von heit an **uf Akkord** arbeten missen.

Mehrere Rehberger.

Was reimt sich auf Wimpfen? — Beschimpfen und Verunglimpfen.

Was reimt sich auf Wesel?

Hurrah-Rufer, aber nur solche mit tüchtigen Kehlen werden gegen sofortige baare Bezahlung gesucht.

P. P.

Näheres an der Sing-Akademie
bei den dort postirten Gardelieutenants.

Vossische Zeitung vom Dienstage.

Haag. Der Prinz von Preußen ist auf dem Wege nach Leiden.

Der gesinnungsvolle Dichter der Reaction, Herr Kopisch, der Verfasser des Lügenmaules, der wilden Rotte, der Vision eines Blinden u. s. w. u. s. w. wird aufgefordert, zu sagen:

a) welchen Gehalt und von wem er ihn bezieht,
b) welche Aemter er bei Hofe bekleidet,
c) was ihm jeder Anschlag einbringt,
d) wer die Druck- u. s. w. Kosten trägt.

Eingesandt.

Zwangs-Anleihe? Na hal di jo nich up, mein Jong!

Berens.

Minister Arnim macht sich sehr populär d. h. er ist jetzt wirklich unter das Volk gekommen.

Ik empfehle mir mit jute Hammelkeile und frischen Klops. — Proben davon bei Herren A. und S.

Die Volkswirthschaft im Kastanien-Wäldchen.

Brüder Barbiere!

Der Antrag der Deputirten auf Unverletzlichkeit und daß eine Verletzung der Deputirten als Hochverrath zu bestrafen, stürzt uns in namenlose Gefahr. Vereinigen wir uns also, keinen Deputirten mehr zu rasiren! Mögen ihnen Haare auf den Zähnen wachsen, oder mögen sie sich selber scheeren, wohin und wie sie wollen und schneiden — wir rühren sie nicht mehr an.

Die gesinnungsvollen Berliner Barbiere.

Anfrage.

Ist denn diese Woche gar keiner von der Bürgerwehr erschossen worden?

Bitte um Aufklärung.

Wie heißt es denn: Wyrsitz, oder: Wirrsitz? —



Alle Neune!

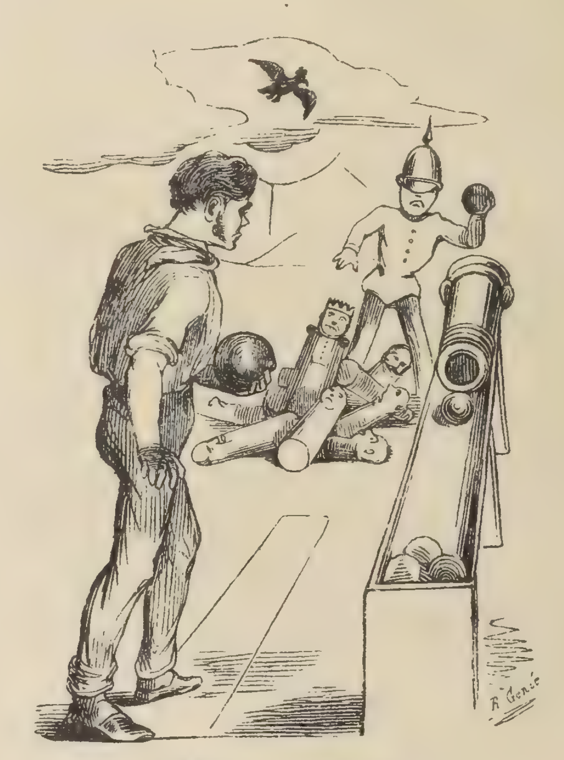
Die Kegel um den König her
Fest stehn sie wie die Recken,
Als könnte nun und nimmermehr
Ein Wurf sie niederstrecken.

Man schob — wer auch zur Kugel griff —
Sandläufer nur und Löcher,
Der rechte Wurf, der rechte Kniff
Sie ruhten noch im Köcher.

Da faßt die Kugel unverzagt
Ein Neu-Republikaner:
Der Kugel Wucht mit Urkraft jagt
Hinab die Kegelbahn er.

Der König brach fast das Genick —
So packt ihn an der Schwindel,
Und mit ihm fiel im Augenblick
Das ganze Hofgesindel.

Hoch! alle Neune! aufgeschaut!
Ja, alle Neune sanken.
A bas die Neun — so jubelt laut —
Die Republik der Franken!



Achte um den König.

In Deutschland ist zum Kegelspiel
Der Michel aufgesprungen —
Hei! wie die Kugel flog zum Ziel!
Der Wurf ist wohl gelungen.

Am ersten fiel der Grenadier,
Daß er am Boden krachte,
Und mit ihm stürzten Zwei, Drei, Vier,
Und endlich alle Achte.

Wie purzelten sie rechts und links —
Es wankte selbst der König!
Ja Achte um den König rings! —
So schallt es jubeltönig.

Steht wieder auf und macht euch breit,
Ihr Herrn — ganz nach Belieben!
Wir sind bereit zu jeder Zeit
Zu neuem Kegelschieben.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 7. Sonntag, den 18. Juni 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 19. Juni.
Herr von Camphausen kauft sich ein paar Reisehandschuh.

Dienstag den 20. Juni.
Herr von Arnim kauft sich eine Reisemütze.

Mittwoch den 21. Juni.
Herr von Auerswald kauft sich ein Reisekissen.



Wochenkalender.

Donnerstag den 22. Juni.
Herr Bornemann kauft sich eine Reisetasche.

Freitag den 23. Juni.
Herr von Patow kauft sich einen Reisekoffer.

Sonnabend den 24. Juni.
Herr von Kannichts kauft sich einen Schlafrock.

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Die Sprüche Salomo's.

Erstes Kapitel.

1. Das sind die Sprüche Salomo's, jüdischen Schriftgelehrten in Berlin und Vater von Isaak Moses Hersch, was hat geschrieben die Briefe an die modernen Sydonier.

2. Mein Sohn, liebe Gott und die Menschen, fürchte aber den Polizeipräsident von Minutoli, denn er hat überall seine Leute.

3. Und es wird kommen die Zeit, wo der Eisenbahndirektor Dunker nicht mehr wird gelähmt sein in Charlottenburg, und man wird anfangen einzusperren viele Menschen in Berlin.

4. Die Hausvoigtei aber hat sehr dicke Mauern, und der liebe Gott soll uns behüten vor ausgefallne Sachen!

5. Denn die Macht des Preußen-Clubb ist leider groß, und der allgütige Vater dadroben kann uns nicht erretten, weder aus Sibirien noch aus Spandau, noch aus Spielberg oder Silberberg.

6. Darum mein Sohn sprich nicht unbedachtsam von der Regierung, denn der Student Schlöffel sitzt in Magdeburg, und Alles ist eitel.

7. Ich war vierzehn Tage ein bedeutender Schriftsteller in Deutschland, und siehe da, Alles war eitel.

8. Ich habe die Madame Sergeois tanzen sehen, und Recensionen von Ludwig Rellstab gelesen und Alles ist heute eitel!

9. Ich habe gesehen die Maria Stuart von Fräulein Viereck und das vaterländische Schauspiel: die Quitzows von Louis Schneider, und auch das ist heut eitel.

10. Ich habe aber gesehen bei Schott und bei Meinhardts vornehme Schufte Champagner trinken, und edle Menschen Hungers sterben. —

11. Ich habe aber gesehen überall Kirchen und Dome bauen, Museen ausmalen und Mucker und Schurken mit Gold

12. Ich habe aber gesehen Millionen auf Reisen vergeuden und für eitel Spielwerk Schätze verschwenden, und schlesische Bauern Gras essen und Erde verschlucken, und mein Herz hat geblutet!

13. Aber mein Sohn, noch ist die Zeit nicht gekommen, wo man das Maul aufthun kann, dieweil man die Hand noch nicht ordentlich aufgethan.

14. Darum mein Sohn schweige und dulde, und bilde keine Gruppen. weder im Kastanienwäldchen noch unter den Linden, denn das Schwerdt des Major Blesson ist zweischneidig und der Börsenmäkler Benda wird schreckliches Gericht halten über die Aufwiegler.

15. Aber Gott der Allgütige wird sich unsrer erbarmen, und es wird die Zeit kommen wo das Laster und die Dummheit bestraft, und die Russen nach Berlin kommen werden.

Kladderadatsch.

Moderne Liebeslieder.

Sein Antrag.

Ik bringe meine Liebe hier
Dir Holde nun zur Kenntniß;
O Jammer! — stößt Du mir von Dir
Unselig Mißverständniß!

Laß finden meine Leidenschaft
Der Liebe höchste Gnade!
Reiß nieder von dem Herzen schnell
Die stolze Barrikade!

Mein Kind! sei nicht reaktionär!
Kann ich Dir nicht genießen: — —
So tret ik in de Bürgerwehr
Und lasse mir erschießen!



Ihr Bescheid.

Ik habe Dir mir urgewählt
Weil ik nur Dir kann schätzen!
Du sollst allein vertreten mir —
Ik will Dir nie verletzen!

In meines Herzens Sitzungssaal
Bist freundlich aufgenommen, —
Eil' schnell, damit wir endlich 'mal
Zur Tagesordnung kommen!

Politische Prüfungen und Untersuchungen.



Lehrer. Was weißt Du vom 18. März 1848?
Schüler. Daß dieser Tag ein Schandfleck in der preußischen Geschichte ist.
Lehrer. Warum?
Schüler. Weil bloß 300 Ehrenmänner und kein vornehmer Schurke ums Leben gekommen.
Lehrer. Was ist ein „unseliges Mißverständniß?“
Schüler. Zwei Schüsse die nicht gefallen.
Lehrer. Was heißt das „sich an die Spitze der Bewegung stellen?“
Schüler. Die vornehme Haltung verlieren, weil man nicht halten kann, was man sich vorgenommen.
Lehrer. Was ist eine Barrikade?
Schüler. Eine freundschaftliche Vereinigung von Equipagen und Droschken, die sich die Deichsel geben, das Volk zu schützen.
Lehrer. Was weißt Du vom Barrikadenkämpfer?
Schüler. Ein Barrikadenkämpfer ist ein Held, der sich am 18. März nicht todtschießen lassen wollte, um am 8. Juni dafür vom Prediger Sido verhöhnt zu werden.
Lehrer. Wer ist ein Pfaffe?
Schüler. Der Prediger Sido.
Lehrer. Wer ist ein großer Pfaffe?
Schüler. Der Prediger Jonaß.
Lehrer. Wer sind die Hauptschurken in Berlin?
Schüler. Das will ich nicht sagen.
Lehrer. Warum, Dummkopf?
Schüler. Weil ich sonst einer wäre.
Lehrer. Brav, mein Sohn!

Zweiter Brief des Baron von Knobelwitz an den Baron von Schnobelwitz.

Berlin, den 15. Juni 1848.

Victoria! magnifique! excellent! superbe! glorios! unbezahlbar! famos, lieber Baron! Wir haben gesiegt. Die Kanaille ist geschlagen! Sie haben sich in 3 Partheien entzweit! Jeder schlägt sich gegenseitig todt! Unsre Kerls haben wir gut gehetzt und mürbe gemacht und an der Leine wie die Schießhunde! warten bloß bis sie drauf gehen dürfen. Werden gut anbeißen. Das Zeughaus haben wir ruhig stürmen lassen. Müssen sich selbst zerfleischen, werden uns schon wieder zurückholen! Haben Fahnen machen lassen mit der Inschrift: „Es lebe die Republik", haben uns als Studenten verkleidet und aufgewiegelt, hat aber wieder Geld gekostet. — Heut Alles dem demokratischen Klubb in den Schuh geschoben. Die Landwehr ist ausgehoben — wenn sie erst in der Jacke sind, befehlen Wir, müssen in der Provinz Scandal machen; daß diese Soldaten-Bürger raus kommen aus Berlin — sind kräftige Kerls, aber Plebbs, der Galgenvogel und Federfuchser Braß an der Spitze — wird bald unschädlich sein, mit den Bürger-Soldaten ist schnell fertig zu werden. Die Beamten arbeiten gut für uns. — Sorgen Sie nur in der Provinz. — Kein Wollmarkt hier! Bürger müssen krepiren. War in Potsdam bei der Gondelfahrt. Superbe! — Neue Entdeckung, lieber Schnobelwitz — für mich. Emilie, Waldemarstraße — Sie wissen schon, habe Ihr Bild bei ihr gefunden. Allerliebst! Sonst Nichts! kein Corso! kein vernünftiges Pferd! Berittne Bürgerwehr — lächerlich. Wir haben doch allein gesunden Pferdeverstand.

Ihr

Knobelwitz.

Feuilleton.

Ein Witzbold soll gesagt haben:

Der reinste Patriotismus ist es, welcher das Volk bewogen hat, die Gitterthore im Königl. Schlosse herauszureißen. Der König hat gesagt: „zwischen Mir und Meinem Volke soll kein beschriebenes Blatt stehen!" Also kann Er noch viel weniger ernstlich wollen, daß zwischen Ihm und Seinen lieben Berlinern ein eisernes Gitterthor stehe, zumal alles Unglück, was über uns jetzt verhängt ist, von den **Thoren** herkommt, welche zwischen dem Könige und dem Volke gestanden haben.

Am 13. Juni ist das Schloß auf den Baberts-Bergen plötzlich überfallen und auf das Gräßlichste demolirt worden; Fenster wurden eingeworfen, Dächer abgedeckt und mit Sturm, doch mit der Kälte des Eises drang in das Innere der Gemächer der Alles niederschmetternde Jan Hagel. Menschenleben sind dabei nicht verloren gegangen; nur einige Gardelieutenants sollen vor Schreck ihre Taille verloren haben.

Was wir wollen.

Wir wollen Hitze — doch kein Gewitter,
wir wollen Pflanzer — doch keine Schnitter,
wir wollen Baumeister — doch keine Kitter,
wir wollen Stützen — doch keine Splitter,
wir wollen Fordrer — doch keine Bitter,
wir wollen Muth und kein Gezitter,
wir wollen Bürger und keine Ritter,
wir wollen **Freiheit** und keine **Gitter!**

*) Anmerk. des Setzers: Herr Redakteur, des is nich bitter!

Neues Mittel gegen die Reactionäre.

Wo ein Reactionär einen Haufen macht und predigt, trete man hinzu und sage: Sie haben ganz Recht, Herr Geheimrath!

Antwort auf die Anfrage in Nr. 6:



Der Präsident des Denuncianten-Vereins soll gesagt haben:

Die Berliner Revolution ist von Juden, Polen und Emissären gemacht worden.

Die Juden sollen gesagt haben:

Wie heißt? Die Minister sind gewesen die Juden, denn sie haben mit unsrer Freiheit geschachert! Sie sind gewesen die Pharisäer und Zöllner, denn sie haben nicht glauben wollen, daß das Volk selbst der Messias seiner Leiden sei.

Ein Pole soll gesagt haben:

Nië: Is nich wahr, was sagt von Polen! Sind nich gewesen da! Sein die Beamten gewesen die Polen, was haben gemacht Revolution: haben nich gewollt deutsch verstehn und haben gemacht polnische Wirthschaft.

Ein Emissär soll gesagt haben

Non! Wir aben nik gewest in Berlin: Messieurs les Emissairs haben gewest die Soldats und die Mouchards. was sein geeime Spione und sein gewest die Kartätsch, was aben bekehrt die Berliner.

Ein geheimer Spion soll gesagt haben:

Das Eichhornsche Ministerium kann nie gestürzt werden: es ist wie ein Bandwurm; schneidet man ihm auch den Kopf ab — es wächst ihm sofort ein neuer. Zudem war diese Parthei stets schwächer im Kopfe als in den Gliedern.

Eichhorn soll gesagt haben:

Uhlich ist eine lichtfreundliche Motte, die sich jetzt im Hermelin-Pelze des Absolutismus eingefressen hat, die sich aber, wie andre Motten, am Lichte der Zeit verbrennen wird, wenn der Hermelin einmal ausgeklopft werden wird.

Uhlich soll gesagt haben:

Herr Blesson, der mystisch-interimistische Commandeur der Bürgerwehr, ist zwar bei der Lebens-Versicherungs-Anstalt angestellt und doch erklärt er, daß er **keine** Anstalten zur Versicherung des Lebens der Deputirten treffen könne. Wenn das der Director selbst sagt, wie faul muß es um die Renten-Anstalt stehen.

Blesson soll gesagt haben in der Nacht vom 14.:

„Wenn ich nicht der Commandant Blesson wäre, möchte ich der Major Bender sein!“

Bender soll gesagt haben:

„Wenn ich nicht der Major Bender wäre, möcht ich mein Hausknecht Piesecke sein!“

Piesecke soll gesagt haben:

Gott sei Dank, deß ich der Hausknecht Piesecke bin!! —



Anfrage.

Der Abgeordnete Müller aus Wohlau hat erklart: ich gehöre zu denen, die nichts wollen und nichts fürchten. — Nun, wenn Sie Nichts fürchten, haben Sie auch festen Willen, sich nie zu fürchten? und wenn Sie **Nichts wollen** — nun, was wollen Sie denn hier? —



Und Du hast Dir och von's Zeughaus zurücktreiben lassen, oller Bummler? Na warte! —



Die Provinzen, mit Recht empört über die Erstürmung des Zeughauses, rücken mit Weib und Kind gegen die Residenz.

Freiwillige Anleihe.



Ick wollte Ihnen bitten, Herr Jeheimrath um ene kleene Jabe! Ik habe mir meine Knochen bei de Revolution vom 18. zerschlagen lassen.

— Ach was! Ich gebe nichts! ich gebe Nichts für euch! Es war übrigens keine Revolution! Geht zum Prediger Sido — der wird Euch das näher auseinandersetzen — (bei Seite.) mauvais sujet.

Zwangs-Anleihe

8 Tage später.



Herr Geheimrath — ik habe mir mit de freiwillige Anleihe un mit den Prediger Sido geirrt; der nannte mir heute blos „beklagenswerthes Opfer.“ Ich muß also bringend bitten —

— Nun lieber Freund, wenn die Noth so groß ist, da will ich Euch gern aus Privatmitteln einen kleinen Vorschuß geben.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichstraße 172. — Druck von J. Draeger.

Ausgeßeuchnet!

Erstes reaktionäres Extrablatt des Kladderadatsch.

Bescheidene Anfragen.

Was ist des Lebens höchste Lust?
Pfeffel.

Was glänzt dort im Walde
Im Sonnenschein?
Körner.

Was blasen die Trompeten?
Arndt.



Bescheidene Anfragen.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Göthe.

Ha, wer bin ich und was soll ich hier?
Unter Tigern, unter Affen?
Kotzebue.

Was gleicht wohl auf Erden?
Kind.

Donnerstag, den 22. Juni 1848.

Preis jeder Nummer 1 ½ Sgr.

Organ für und von Bummler.

Großes Menschenzweckfressen!

Einer unverbürgten Barbier-Nachricht zufolge will

der Constitutionelle Denuncianten-Verein

dem Herrn von Wolden

Königlich Preußischen Hofcannibalen

aus Hinterpommern

(gegenwärtig zum Wollmarkt in Berlin)

ein solennes Menschenzweckfressen

künftigen Sonntag, bei Mielentz, unter den Linden, veranstalten.

Gerüchte über die Gerichte.

Kraftbrühe, von Pöbel und Canaille mit Volksschr-Eier abgezogen.
Fleischkugeln, von gehetztem Menschenwild à la Barrikade mit Freiheits-Stangen-Spargel.
Kalbsgehirn à la Meding.
Schweinebraten von Löwisohn mit Schlöffelsauçe.
Arme Ritter à la Wit von Döring.
Fricassée von Demokratenfleisch mit blauen Bohnen à la Guillaume in Schwarzsauer.
Gansbraten à la Sido mit gestooften Kastanienwäldchen.
Bücklinge à la Jacoby, Neunaugen à la Dunker und Stockfische à la Schwerin.
Auflauf mit Lindenklub und Blessonschen Rosinen.
Klops à la Liedke, mit Hammelkeile von Sparkassen-Capern in fauler Fischsauçe.

Weine.

Diakonissin-Liebfrauenmilch, Eichhornschen Lacrimae Christi, Constitutioneller Pißporter, büreaukratischer Strohwein und prinzlicher Bockbeutel.

Ausgeßeuchnet!

Zwei Briefe (treu nach dem Original)

An meinen Fize jefreuten Herrn Wilem Tippel von de zwete Jarde bei de 9 Cump. — wenn er noch lebt.

Berlin.

Jeliebter Wilem! —

Dein letzter hat mich sehr wohl gedahn weil ich jesehn daß de noch vors Vater Land stehst — laaß es mir man bald Wissen wenn de etwa fallen solltest — ach Jott lieber Wilem ken Daj un kene Nagt nich verjeht wo ik nich an Dir denke — sehst de, mit diese Thränen, Suppe und Allens wil mich nich mer jeraten weil mich des Teierste dazu Fehlt. ach Jott lieber Wilem Du hast mich manch Mal Wehe jedahn, aber ik habe Dir doch erdrajen wen Du mir reuztest, allene aberscht jetzt habe ik kenen wo il mir öfnen kann. Die vons vier und 20zichste des sind man lauter birjerliche ach un so klen un treu wil ik sein denn och die Hulaner jefallen mich nich. Warum! se sind mich nich jebildet jenuch, allens Kommiß und nich mal extra Hosen. ach Jott, liber Wilem nich mal ab Schied von Dich? wie se eich haben ab zihen laaßen, ik bin och so withend uf de Birjer; meine herschaft habe ik schonst gekindigt, den sonne wirt Schaft warum? Des resohnürt uf de Jarde un dem prinzen! Ik schicke Dich enen Daler in klusise um Arme Dir und lebe Wohl Vergieß meinich Deiner Dich (wig breuen Friderike Patz.

Post Christum: schreibe mich recht bald.

Am Fräulein Rieke Patzen Wohl Gebohren in de breite strase 20 in Berlin.

Flensburg.

Joldene Rieke!

Dat weß der Deibel wat ik vor Pech habe? Schwerenot enen int Been und enen in der seite, die Hunde, un man halbe Vorzijonen un nischt zu drinken. Vor de schlacht hab ik schonst deinen daler verwickst, wovor ik danke, aber Riekgen nich genuch. Der kriech kost mir schonst ville Jeld und nu int Lazared, änksige dir man nich, ik wer schonst wieder uffstehn un wen ik reinkomme nach Berlin wirst de sehn deß ik dir noch der alte jeblieben binn. Wen ik Unofzier wer, heirad ik dir volständich. Hier int Lazared lijen ene janze Maße Ofizire, det´weß der Deibel des die immer vor de Schlagt krang wern; aberst se jehn jetz mit uns ser jut um wie in Berlin vorn 18sten. Det verfluchte Berlin, wir wern se noch eklich wat zeijen, na warte man ik schreibe dis ins Bet. Ach Rieke! — — — ik füle mir en bisken mad. Schicke mich wieder joldnes Riekchen, wovor ich dir ewig lieben wer als Soldat

Dein

Wilhelm Tippel.

Simbol.

Schreibe mir im Lazared an dem Fiz. Gefr. der 9 Com. 2 G. R. Will. Tippel.

Herr Nachbar! nicht gleich eingepackt!

Reaktionäre Knittelverse.

Herr Nachbar! nicht gleich eingepackt —
Nicht gleich davon gezogen, —
Es legen sich, o glaubt es mir,
Des Aufruhrs wilde Wogen!

Und Ruh und Ordnung kehrt zurück —
Gebt Achtung, Alles macht sich
Bald wieder, denn Berlin ist nicht
Paris von neun und achtzig.

Berlin liegt ruhig an der **Spree**,
Und nicht am **Seine-Ufer**,
Versailles ist nicht **Sanssouci**
Das **Monbijou** kein **Louvre**.

Graf **Schleinitz** ist kein **Mirabeau**, —
Auch kein **St. Just** Herr **Lette**, —
Es ähneln höchstens im ....
Sich **Held** und **Lafayette**!

Herr **Urban** ist kein **Robespierre**,
Nur höchstens Pferdepein'ger, —
Herr **Eckart** ist ein **Danton** nicht,
Vielmehr ein **Fleckenrein'ger**.

Das **Affenhaus** ist kein **Convent**
Barbés ist kein Berliner, —
Jakoby in der Mohrenstraß'
Macht keine **Jakobiner**.

Es wird der achtzehnte im März
Uns nie zur **Julifeier**
So wenig wie ein **Jaques Lafitte**
Herr **Isaak Abram Meyer**.

Herr **Petion**, Maire von Paris,
Starb Hungers in den Bergen —
Doch sicher wird Herr **Krausnick** nicht
An **Moses Hersch** erwergen.

So wenig wie Assessor **Jung**
Ein **Marat** ist geworden, —
So wenig kommt Frau Gräfin **Hahn**
Als **Corday** ihn zu morden.

Es werden **„unter'n Zelten"** auch, —
Trotz aller Wühler Wühlen, —
Die **kleinen Guillotinen** nie —
Nur große Kinder spielen!

Kein **Temple** wird die **Hausvoigtei** —
Wo **fromme** Seelen ächzen —
Und manchem **„Louis"** fehlen zwölf
Von **vier** bis Nummer **Sechzehn!**

D'rum Nachbar nicht gleich eingepackt
Nicht gleich davon gezogen, —
Es legen bald sich, glaubt es mir
Des Aufruhrs wilde Wogen.

Heine.

Arabella.

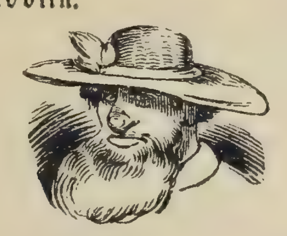
Moderner Roman von Idda.

1.

Langsam ging der Mond am dreizehnten Juni über das Potsdammer Thor auf, einzelne Töne eines Gungl'schen Walzers stahlen sich von Sommer's Lokal in die blauen Frühlingslüfte, die Wolken langweilten sich und zogen jenseits des Schaafgrabens.

Da klopfte es an die Thüre.

Es war Fridolin.



Der Hund der Wachtel sprang vom Teppich des Fußes.

Arabella öffnete.

O Geliebter! schon jetzt! stammelte sie, und sank in seine Arme.

2.

Die Nacht war dunkel.

Nur manchmal hörte man in der Entfernung die düsteren Rufe des Schöneberger Nachtwächters.

O, Geliebte! rief er aus, den vollen Alpenbusen mit siedenden Küssen bedeckend, o wenn die Kirche einst diese Umarmung heiligen dürfte!

Ach, flüsterte Arabella, mein Vater, der Geheimrath, ist grausam wie Ferdinand von Neapel, er haßt die Bewegung. Jeder Besitzer eines langen Bartes ist ihm ein Gräuel und Du, mein Fridolin, was hast Du nicht für einen großen. Dabei strich sie leise mit den goldbereiften Fingern die schwarzen Locken des Bartes des Trauten.

Jener aber drückte sie an sich und bedeckte abermals ihren vollen Alpenbusen mit siedenden Küssen.



3.

Der Abend des 14. Juni war gekommen. Der Geheimrath, Arabellens Vater, hatte seine Flinte geladen und stand vor dem Zeughause.

Brüder! rief Fridolin, Ihr werdet doch nicht auf uns schießen!

Was! Brüder? rief der Geheimrath — und Fridolin lag in seinem Blute.

Man trug ihn fort.

Eine Stunde später, und seine freie Seele flog aus dem Kastanienwäldchen nach schöneren Regionen.



4.

Das war ein heißer Tag dieser Abend! sagte der Geheimrath und verschlang heftig das Steak des Beafes, heftig wüthend in dem Sallate der Gurken.

Und wer ist gefallen, mein Vater? fragte zitternd Arabella.

Fridolin, der Rehberger, liegt getroffen von meiner Hand im Walde der Kastanien! versetzte der Alte.

Da ward Arabella eine Leiche.



5.

Wieder kam der Mond langsam über das Potsdammer Thor, wieder langweilten sich die Wolken.

Die Erde aber umhüllte zwei Seelen die sich geliebt hatten.

Schauerlich klang es durch die Lüfte:
Arabella, Fridolin!



Eine Klassische Antwort! (Wörtlich wahr!)



„Glauben Sie mir, theure Louise, nur die edelsten Absichten führen mich zu Ihnen. Seit Ihrem letzten Auftreten auf dem Königsstädtischen Theater ist mir der Werth der Kunst klar geworden. Nur ein Weib wie sie, durch und durch mit All' dem begabt, was das Leben verschönt, die rauhen Stürme der Gegenwart, die auch mein Geschäft ergriffen, vergessen lassen kann, nur einem solchen Weibe kann man sich in so bewegten Zeiten näher anschließen. Lassen Sie erst die Verhältnisse sich etwas ordnen, und ich werde gewiß nicht anstehen, Ihnen öffentlich anzugehören. Inzwischen aber, theuere Louise! haben Sie Vertrauen! geben Sie sich mir ganz hin — nur Ihr Wohl liegt mir am Herzen —"

— „„Herr Commerzienrath! ich kann Ihnen nur mit Göthe antworten: Man merkt die Absicht — Und wird verstimmt!""

Warnung vor literarischem Diebstahl!

Eine Menge deutscher Blätter, namentlich der Hamburger „Freischütz" und Breslauer „Satan" füllen ihre Spalten in jeder Nr. mit den Originalartikeln des Kladderadatsch und sind wir im Stande nachzuweisen, daß von Nr. 1 bis Nr. 7 fast keine Zeile dem Nachdruck entgangen. Wir werden dieser angenehmen und bequemen Manier Zeitschriften herauszugeben durch sofortige Anstellung der nöthigen Klage wegen litterarischen Diebstahls „Einhalt zu thun gedenken", verweisen übrigens auch auf „die Prangerstellung litterarischer Gauner" in unseren nächsten Nummern. Die Redaktion.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 8. Sonntag, den 25. Juni 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 26. Juni.
Der Kaiser von China läßt sein ganzes Heer nach dem Westen des Reiches ziehen und giebt die Ostgränzen dem Eindringen der Barbaren frei.

Dienstag den 27. Juni
Die Barbaren rücken wirklich in China ein. Der chinesische Denunciantenverein baut ihnen Ehrenpforten.

Mittwoch den 28. Juni.
Der Chinese und Pfaffe Si—do—wi— und Jo—ua—ßi— segnen die Waffen der Barbaren, womit ihre Brüder und Landsleute geschlachtet werden sollen.



Wochenkalender.

Donnerstag den 29. Juni.
Fürchterliches Blutbad der Barbaren in China.

Freitag den 30. Juni.
Ein Gott erbarmt sich. Civilisirte Völker eilen den Chinesen zu Hilfe.

Sonnabend den 1. Juli.
Die Chinesen von den Barbaren befreit. Der Kaiser von China wegen schweren Verraths an Volk und Land öffentlich — bestraft!

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Liebster Herr Kosacke!

Bester Herr Russe!

Einzigster Kaiser von Russland, Wohlgeboren!

Thun Sie uns nichts, — wir thun Ihnen ja auch nichts!

Hochverehrte Menschenfreunde und Bekehrer aller Heiden!

Wir wollen ja gern weder Constitution, noch breite Grundlagen, wir wollen ja gern keinen Staatsschatz und keine Freiheit des Glaubens! Wir wollen ja gern wieder heimlich Cigarren rauchen, und Eichhornsche Mukkertraktätlein öffentlich verkaufen lassen, wir wollen ja gern wieder wie treue Pudel die Hand lecken die uns züchtigt, wir wollen die Petrikirche Ihnen zu Ehren erbauen, — Alles, Alles wollen wir:

☞ **aber nur keine Knute!** ☜

Geliebtester Herr Kosacke! Einzigster Herr Russe! lassen Sie sich vom preußischen Denunciantenverein die Liste geben, worauf alle die Aufwiegler und Litteraten stehen, aber vergreifen Sie sich nicht an unseren unschuldigen Schwestern und Töchtern, — sie können den Juchtengeruch nicht vertragen und Ihr Fuselathem würde sie ersticken!

Prosczanie! Prosczanie!

Gnade, Verzeihung!

Berlin, den 24. Juni 1848. Der II. patriotische Verein.

Interessante Notiz.

Folgende Zahlen sind uns mitgetheilt worden!

			Capital.	
1.	Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden. Präsident: Erminister Thiele	circa	84,000	Thlr.
2.	Verein zur christlichen Fürsorge für jüdische Proselyten. Präsident: Focke, Kammergerichtsrath	„	18,000	„
3.	Berliner Frauen- und Jungfrauenverein für Bekehrung weiblicher Juden. Director: Dr. Couard	„	13,000	„
4.	Jaenekische Missionsgesellschaft. Dir.: Dr. Rückert	„	60 000	„
5.	Gesellschaft zur Beförderung der evangel. Mission unter den Juden. Dir.: Justizrath Göschel .	„	24,000	„
6.	Frauenverein für christliche Bildung der Juden. Präs.: Madame Eichhorn	„	48,000	„
7.	Missionsverein für jüdische Kinder. Dir. Hennig	„	8,000	„
8.	Magdalenenstift. Gräfin Bohlen	„	76,000	„
			331,000	Thlr.

Gefundener Brief!



Herr Präsident!

Mit Gott für König und Vaterland! In meiner Straße wohnen zwei Kerle, Vater und Sohn, die täglich unter den hungernden Pöbel Brodt vertheilen. Schon lange habe ich mich vergebens bemüht, diese Hunde, mit Gott, für König und Vaterland! in's Verderben zu stürzen: Sie wissen, wie ich und Madame S. seit zwei Jahren bemüht waren dem Prinzen X. mit Gott für König und Vaterland! die kleine F. zu verschaffen. Ich habe dafür zwar nur ein silbernes Service im Werthe von 45 Thlr. erhalten, hoffe aber, mit Gott für König und Vaterland! dem Staate größere Dienste leisten zu dürfen. Indem ich daher zunächst damit beginne, diese beiden Brodtvertheiler M. u. Sohn mit Gott, für König und Vaterland! bei Ihnen zu denunciren, empfehle ich mich Ihnen, mit Gott für König und Vaterland!

Punzelmann,
Professor in der Putjammerstraße.

Feuilleton.



Schultze. Na wat sagen Se nu, Müller, se sollen wirklich kommen —

Müller. Na det wäre, Schultze, wenn se wirklich kämen!

Schultze. Na wat wäre denn, wenn se kämen —

Müller. Na denn hat er se doch ooch gerufen!

Schultze. Na wat wäre denn, wenn er se gerufen hätte!

Müller. Na denn is er doch verloren!

Schultze. Na, und wenn er nu ooch verloren is!

Müller. Ja so, da haben Se Recht, wenn er sie gerufen hätte, denn wär't am Ende och nischt! —

Eingesandt.

An die Reaktion!

Glaubt Ihr wirklich daß Ihr von dem Muthe der Berliner Bürger irgend Etwas zu fürchten habt? die Vossische Zeitung vom Sonnabend den 10. Juni Beilage Nr. 133 sagt wörtlich von den deutschen Nationalfarben:

Ja selbst der Frauen Busen ist mit dem Band geschmückt,
Das man am Hut des **Bürgers,** am Hut des **Schufts** erblickt.

Und diesen Schuft lassen sich 36,000 Bürger in's Gesicht speien!

Bei der scheinbar großen Erbitterung wegen des Herannahens der Russen beschreibt ferner Eure Vossische Zeitung vom 21. Juni in Nr. 141 in zwei Spalten:

„das Hochzeitsessen des Russen Benkendorf in Potsdam als ein preußisches **Patrioten-Fest!**"

Adieu! Berlin! auf Nimmerwiedersehen!

Dr. Johann Wilh. Mörner
aus Colmar.

Wieder ein Pfaffe! und was für Einer!

Der Pastor Wollenburg aus Hanshagen, diese „Mißgeburt“, dieser Hansdampf der Reaction hat sich an seine Tante, die Vettel Voß gewandt und tritt mit deren Schwester, der Vettel Augsburgerin, vor Gericht, um die Berliner Republikaner zu denunciren. Jung und Reichenbach, Eichler, Meyen, Behrends — zittert vor dem Strange in der Hand des tückischen Pfäffleins! Du aber, tückisches Pfäfflein, edler Priester der christlichen Lehre, fahre fort in Liebe für die Schaafe zu wirken und die Böcke zu würgen! Amen!

Unsre Ostgrenze ist glänzend bewacht. Wem könnte vor der Zukunft bangen? —

„Ruh' im Schooße deines Glückes, schlummre, theures Vaterland!“ Denn 5 Mann von einer Compagnie des 22sten Landwehr-Regiments in Tarnowitz bewachen die Russische Armee und Wehe ihr, wenn sie sich herüber wagt!

Der Voss. Zeitung nach werden einzelnen Preußischen Truppen die Deutschen Kokarden wieder abgenommen. — Das ist doch noch vernünftig! Wozu der Firlefanz? Preußen kann und wird nicht in Deutschland aufgehen, so wenig wie der Bruchtheil ⅞ in 37 aufgeht.

Bezahltes Inserat!

So eben erfahre ich daß die Berliner eine Revolution gemacht haben sollen! Wartet, Burschen, Euch will ich mir kaufen!

Neu-Steddelwitz, den 26. Juni 1848.

Kandler,
Bauschreiber u. Architekt 1. Klasse
und Mitglied des Vereins für
praktische Stallfütterung.

Ministerielle Ansichten von der Revolution.

Im März nannte man sie ein „unseliges Mißverständniß“,
im April: ein „beklagenswerthes Ereigniß“,
im Mai: ein „stattgehabter Kampf“,
im Juni: erst ein „verhängnißvoller Zusammenstoß“ (Camphausen),
dann: eine „Transaktion“ (Hansemann),
jetzt schon ein „**gewaltsamer** Zusammenstoß“ (Adreßentwurf),
Was werden uns nun die Julitage bringen?

Wir schlagen vorläufig dem geehrten Ministerium der Zukunft, zur Umgehung des Ausdruckes Revolution noch folgende Bezeichnungen vor: Transformation, Transsubstantiation, Subhastation, Agitation, Exaltation, Reaction, Auction, Redintegration, Erection, Constellation, Volkseinterpellation, Pöbelpollution, oder am Besten:

Conspirations-Emissions-Conflicts-Eventualitäts-Fatalitäten-Execution!

! Protest !

Ich protestire hiermit gegen den Ausdruck im Adreß-Entwurf:
„gewaltsamer Zusammenstoß in den Märztagen“
und verwahre mir gegen alle Folgen, die daraus entspringen können!

Bertha Hauschild,
Revolutionsgasse Nr. 23.

Der gesuchteste Braten bei den Wilden des Oregon-Gebietes sind Missionäre. Berlin hat bereits einige neue präparirt und sollen dieselben, frisch gespickt, nächste Woche abgehen.

! 10,000 !

10,000 russische Grammatiken und Wörterbücher werden sofort zu kaufen gesucht.

Sämmtliche Buchhändler Berlins.

Was heißt „Verzeihung“ und „Gnade“ auf Russisch? Es ist das höchst nöthig zu wissen, wenn man noch nach einigen Wochen in Berlin das bleiben will, was man ist.

Mehrere Jungfrauen!

Das kommt von der schlechten Schule! Vor dem 18. März hing Alles vom Ministerium des Cultus d. h. der Bildung ab: nach dem 18. März hängt Alles von der Bildung des Ministeriums ab und bis jetzt haben wir ein durchaus ungebildetes Ministerium.

Vor lauter Vertagen kommt es in unsrer umdüsterten National-Versammlung nicht zum Tagen. Der längste Tag ist gestern gewesen und es wäre traurig, wenn wir mit unserm Vereinbarungs- oder Versöhnungsfeste bis zur langen Nacht warten müßten, welche nach christlicher Zeitrechnung auf den Dezember fällt.

Sollen wir noch länger des Vertrages Vertragung vertragen —
Dann wird es, meine Herrn, auf einmal schrecklich tagen.

In nächster Woche trifft eine Parthie ganz frischer Constabler hier ein; es sollen daher sämmtliche unbrauchbare, seit einiger Zeit zurückgesetzte Gensd'armen zu Schlauderpreisen — um damit zu räumen — abgelassen werden auf dem Gensd'armen-Markt.

Kommen denn noch gar keine Adressen um Rückberufung des sich selbst gestürzten Polizei-Rathes Dunker ein? — Wenn auch nicht so viel, wie bei früheren, so wäre doch ein ganz erkleckliches Geschäft noch zu machen, welches wir den Herren Schneidern, Landwehr-Kreuzherren, Krautjunkern, Spionen, gesinnungsvollen Denuncianten bestens empfehlen.

Brennöl & Comp.

Das ist das Loos der Fürsten auf der Erde:

Ludwig von Hessen und bei Rhein ist an **Entkräftung** in Gott verschieden.

Vossische Zeitung Nr. 140.

(Freilich sind die Meisten schon bei Lebzeiten an Entkräftung verschieden — aber das Verscheiden und die Entkräftung in Gott ist auch verschieden.)

Der neue Diogenes.

Der Minister Hansemann scheint dazu berufen zu sein, immer **da** etwas zu suchen, wo Nichts mehr zu **finden** ist. Wer nicht kommt zu rechter Zeit, der muß sehn, was übrig bleibt. Erst suchte er Geld im Staatsschatze, und als er ihn näher beleuchtete, ging ihm ein Licht darüber auf und

Die Augen gingen ihm über,
So oft er sah hinein.

Jetzt sucht er wieder — aber was? Etwa Menschen? — für deren Dasein ist leider zu viel vom Volke und zu wenig vom Staat gesorgt — oder Männer? — es giebt noch viele, aber sie wollen Volks- und Staatsmänner, und nicht Königs- und Staatsdiener werden — — Er sucht Minister und siehe da:

Er dreht sich rechts, er dreht sich links
Der Zopf der hängt ihm hinten;

und Niemand hat heutiges Tages Lust, sich als Minister beleuchten zu lassen.

Lied für die Preußischen Grenztruppen, ged. von Gaudieb.

Mel.: Erhebt euch von der Erde!

Kommt rüber, liebe Reußen,
Kommt her in unser Land!
Es rufen euch die Preußen,
Nicht stamm- doch sinnverwandt
Kommt morgen nicht — kommt heute:
Wir brauchen euren Czaar.
Wir sind ja Schwägersleute
Und lieben Caviar.

Kalmucke und Kosacke
Tschermisse und Tartar
Wotjak, Runjak, Ostjake,
Tschuwasch, Baschkir, Bulgar,
Tscherkesse, Tschuktsche, Finne,
Tschetschenz, Lapp, Moscowit —
Kommt rasch mit Nachbarsinne
Und bringt die Knute mit! —

Heil, weißer Czaar und Juchten!
Heil Knut und Nikolaus!
Wir haun dann die verfluchten
Republikaner naus.
Dann jubeln all die Guten
Dem Wühlervolk zum Hohn
Ein Hoch dem absoluten
Dem neu erbauten Thron!

Aus der Gallerie berühmter Kunstwerke.

I. Viehstück. Eine **Hammelheerde** von **Louis Philipp** ci-devant in Paris.
nach dem Liede: „Wir sind heruntergekommen und wissen doch selber nicht wie!" (Göthe)



Motto: Hinaus aus dem Land und weiter —
Vielleicht gar über die See!
Vorüber, ihr Schafe, vorüber!
Dem Schäfer ist gar so weh! Göthe

An L. P. und Nachkommenschaft.

Du hast auf fremder Weide,
Gehörntes Hammelheer,
Dich satt und feist gemästet —
Dein Wammis ist voll und schwer.

Der Zeitgeist ist der Hirte,
Der jetzt die Hippe schwingt,
Und dich, du blöd verirrte,
Rasch aus dem Lande bringt.

Er wird euch Alle sammeln —
Dann fort in schneller Flucht,
Zu Paaren mög' euch treiben
Er und sein Wächter schnell,
Und uns von euch nichts bleiben,
Als euer reiches Fell!

Ihr fraßet und gingt müßig
Und nützet Nichts dabei;
Jetzt ist man überdrüssig
Der ew'gen Schererei.

Nach England mit den Hammeln:
Dort seid ihr sehr gesucht!

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 9. Sonntag, den 2. Juli 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 3. Juli.
Alte Schulden werden nicht bezahlt, neue gemacht, freisinnigen Männern wird gekündigt, Republikaner werden ermittirt, Dienstboten und Minister ziehen ab. Executoren schwitzen.

Dienstag den 4. Juli.
v. Temme und Kirchmann, unfreiwillig beurlaubt, werden in Anklagezustand versetzt. An ihre Stelle treten Polizeirath Duncker und v. Kamptz.

Mittwoch den 5. Juli.
Alle Mitglieder der Denuncianten-Klubbs melden sich als Constabler. Die neuen Constabler werden auf die alte Polizei-Verfassung vereidet.



Wochenkalender.

Donnerstag den 6. Juli.
Sämmtliche Freischärler werden auf Befehl der Polizei aus Schleswig zurückgerufen und zur Haft gebracht.

Freitag den 7 Juli.
Herr v. Minutoli wegen freisinniger Ansichten nach Brasilien deportirt.

Sonnabend den 8. Juli.
Statt der letzten Stunde der Polizei schlägt wieder die Polizei-Stunde: alle Kneipen werden um 9 Uhr, alle Klubbs um 8 Uhr, alle Thüren um 7 Uhr, alle Mäuler den ganzen Tag über geschlossen.

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

An die geehrten Leser!

Es giebt zwei Sorten Menschen!

Solche, welche Geld haben, und gern keins geben möchten, und solche welche keins haben, und gern welches nehmen möchten.

Ueber dieser verderbten Menschheit steht die Redaktion des Kladderadatsch. Wir wollen geben **und** nehmen: — unser Blatt herausgeben und Geld einnehmen. Bis jetzt hat sich er**geben** daß wir einnehmend waren.

Seit dem 1. Mai d. J. haben wir 4800 Abonnenten bekommen, die sich genannt und bezahlt haben — und **124** Drohbriefe erhalten, von Leuteu die sich nicht nur nicht genannt, sondern nicht einmal das Porto bezahlt haben. Kein Wunder, wenn wir für Wahrheit, Oeffentlichkeit, Freizüngigkeit — mit einem Worte für den unbesonnenen Fortschritt sind, — d. h. für den, der sich nicht erst besinnt fortzuschreiten.

Was unser Blatt betrifft, so ist dasselbe in ganz Deutschland **mit Nachdruck** empfohlen worden: Alle unsere Originalartikel sind in feindliche Blätter übergegangen, ein Beweis, daß sie nicht übergangen wurden. Wir würden übrigens diesen Verlust übergehen, wenn wir nicht durch ihn zu gewinnen hofften!

Die Zukunft des: „Kladderadatsch" hängt natürlich von der des Vaterlandes ab. Ueber beide etwas Neues zu sagen, haben wir uns vergebens den Kopf zerbrochen. Was ist aber nicht Alles seit Kurzem unnütz zer- ver- und gebrochen worden:

Fürstenworte, Fensterscheiben, Gaslaternen, Parlamentsglieder, breite Grundlagen, Zeughausthüren, Beamten-

willkühr, Bürgerwehrcommandos, Katzenmusiken, Volksversprechungen, Gesetzentwürfe, — Kladderadatsch!

Nur eins ist angebrochen: Die Macht der freien Presse!

Die „Fortdauer des Bewegungsrausches" wird uns daher nicht wanken machen, noch der „Eintritt der Ruhe" Katzenjammer verursachen! — Unsere Meinung über den gegenwärtigen Zustand Berlins aber liegt in den klassischen Worten eines unserer gefeiertesten Rehberger, welcher in den ewig denkwürdigen Tagen der Funfzehn-Silbergroschen-Rente am Plötzensee äußerte:

Morgenstunde ist aller Laster Anfang!
und
Müßiggang hat Gold im Munde!

Berlin, den 1. Juli. Kladderadatsch.

Politische Bummeleien.

Wir wollen Schwarz auf Weiß, wenn erst Alles „schwarz auf weiß", d. h. eine preußische Constitution auf den breitesten Grundlagen gegeben sein wird.

Vorläufig behalten wir Schwarz, Roth, Gold!

Wir wollen aber keinen schwarzen Absolutismus,

auch keine rothe Republik,

sondern die goldne Mittelstraße einer Regierung wie die Friedrich des **Großen**, herrlichen Andenkens.

Dieser geniale Mensch, der auch zufällig König von Preußen war, hat aber, u. a. gesagt:

Die verfluchten Pfaffen soll der Teufel holen!
Th. 3. S. 146.

(Wir bemerken ausdrücklich, daß wir uns die Herren Sydow und Jonas hierbei nicht gedacht haben.)

In meinem Staate kann jeder nach seiner Façon seelig werden! (Th. 2. S. 28.)

(Keine Anspielung auf Ansichten höchster Personen!)

Mit jedem Spione, wenn man ihn gebraucht, an den Galgen! (Th. 2. S. 281.)

(Keine Idee an den Assessor Ullrich, Präsident des Vereins für constitutionelles Königthum und Schwiegersohn des Herrn Blesson.)

Die Ansichten Friedrich des **II.** sind die Unseren. Es lebe Friedrich der **Große.**

Schreiben des

Brutus Lumpacius an den Grachus Pumpanius.

Berlin, den 26. Juni

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

Die neuesten französischen Nachrichten sind unangenehm. Die Pariser Gräuel machen fatalen Eindruck auf deutsche Nerven. Man erschrickt über Das was man will. Gestern war ich bei Jung und ersuchte ihn, mir 10 Thlr. zu leihen. Er schlug mirs ab. Der Mensch ist durch und durch reaktionär. Halten wir fest zusammen, sonst ist Alles verloren. Auf Held ist nicht zu rechnen. Er soll als Quintaner eine deutsche Arbeit: „Ueber Gehorsam" geschrieben haben. Mir schien er immer zweideutig. Wir brauchen Männer auf deren ganzem Leben kein Makel haftet. Neulich traf ich Eichler. Er trug ein weißes Oberhemde. Glacéhandschuh und einen Pariser für 5 Thlr. Was soll man davon denken? Die Schlägerei heut Nacht bei P's war fürchterlich. Wir haben fast alle Löcher im Kopf. Wenn übrigens Deutschland erst einig ist, so sind wir das erste Volk der Welt! Donnerwetter! Thut das weh! Ich kann nicht mehr schreiben.

Dein

Brutus.

Die Ahlemannen.

Motto: Ahlemann, zahle man, prahle dann!
(Cic. de officiis.)

Schon seh ich im Geist prophetischen Blicks
Das Heer mit Helm und Waffe,
Die Schulden lassen sie hinterrücks
Und in Pinne trinken sie Kaffe.

Und näher kommen sie, stahlumgleißt,
Aus Abdera direct mit Blutdurst,
In Müncheberg werden sie baß gespeist
Jedweder mit einer Blutwurst.

Schon sind sie da, das breite Schwert
In das Blut der Berliner zu tauchen;
Kein Gott dieser stürmenden Horde wehrt —
Schon sind sie in Krebsjauchen.

Her wälzt er sich nun! Ahlemannen-Coloß!
Voran ein Justizbeamter! —
O zittre Berlin vor dem scharfen Geschoß
Entstammter, Entflammter aus Samter!

S. Avellis.

Telegraph des Kladderadatsch.

Neueste Nachrichten aus Paris.

25. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Der Bürgerkrieg dauert fort.

5 Uhr. Das Gerücht verbreitet sich plötzlich, Major Blesson nebst Schwiegersohn Ullrich aus Berlin seien angekommen. Die Insurgenten weichen zurück.

6 Uhr. Blesson hat 24, Ullrich 36 Barrikaden genommen. Bei ihrem Anblick übergiebt sich jeder Franzose.

7 Uhr. Die Emeute beendet. General Cavaignac nach Berlin als Präsident des Denuncianten=Vereins. Ullrich mit diktatorischer Gewalt ausgerüstet. Paris ruhig! —

Feuilleton.



Schultze. Also er will wirklich nich kommen —

Müller. Ne, er will nu emal nich kommen —

Sch. Na, wenn er nu aber durchaus nicht kommt?

M. Nu, da holen se sich 'n —

Sch. Ja, wenn se 'n nu aber erst geholt haben —?

M. Ja, da behalten se 'n

Sch. Ja, wat haben se nu aber, wenn se 'n behalten? —

M. Ja, det is wahr, wenn se 'n behalten, da haben se och nischt!

Kielmeier. Wat treiben Se denn egentlich jetzt, Strobelweber?

Strobelweber. Ik bummle!

Kielm. Ja, von wat leben Se nu aber?

Strobelw. Von 't Bisken wat noch da is!

Kielm. Ja, aberst denn?

Strobelw. Dann jeht Allens ufs Leihamt.

Kielm. Ja, aberst denn?

Strobelw. Dann verkoof ik de Pfandscheine.

Kielm. Ja, aberst denn?

Strobelw. Ja dann, da haben Se Recht, denn kann et **sehr** eklig werden!

Der Minister Märker erkennt die Revolution an. Was sagt ihr dazu — Mucker= und Uckermärker? — He?

Bitte um Belehrung.

Wie ist doch der Titel des Lebrun'schen Stückes? heißt es: der versiegelte, oder der verriegelte, oder der verbiegelte, oder der geprügelte, oder der vernagelte Bürger=Meister? —

Entweder Pension, oder ich bleibe!

Ja ich bin klug und weise
Und mich betrügt man nicht!

Nickelchen, Bürgermeister von Saardam.

Den Gerüchten, daß der General Pfuel mit diplomatischer Mission nach Petersburg gereist sei, kann aufs Bestimmteste widersprochen und dagegen versichert werden, daß derselbe mit nichts beauftragt ist, als mit Besorgung von **Reisepelzen für höchste Personen.**



Pliemükke. Na sagen Se mal, Bohnhammel, sind Sie für die absolute Monarchie?

Bohnhammel. Ne.

Pl. Na, denn sind Sie wohl Constitutioneller?

B. Ne.

Pl. Oder Demokrat uf breite Jrundlagen?

B. Ne.

Pl. Na, sind Se Republikaner?

B. Ne.

Pl. Nu, wat Deibel, wat sind Sie denn?

B. Ik bin Sattler!

A. Wat heeßt denn nu egentlich uf deutsch Barrikade?

B. Barrikade frei ins Deutsche übersetzt heißt: Schreckenstein,

A. Schreckenstein! Na sehen se, wenn wir also noch mehr von die Sorte kriegen, denn is et wieder so weit!

Den neuen Ministern.

Danke für gütige Anerkennung, aber künftig, bitte, sans phrase!

Die März=Revolution.

Ahlemann ist allein in Berlin angekommen, ob er gleich die Ansicht hatte, mit seinen Flegeln und Mistgabeln in 3 Thoren zugleich einzudringen. Einige meinen, er sei gekommen, um einen Schlachtplan aufzunehmen, Andere, weil ihm seine Bauern zugerufen:

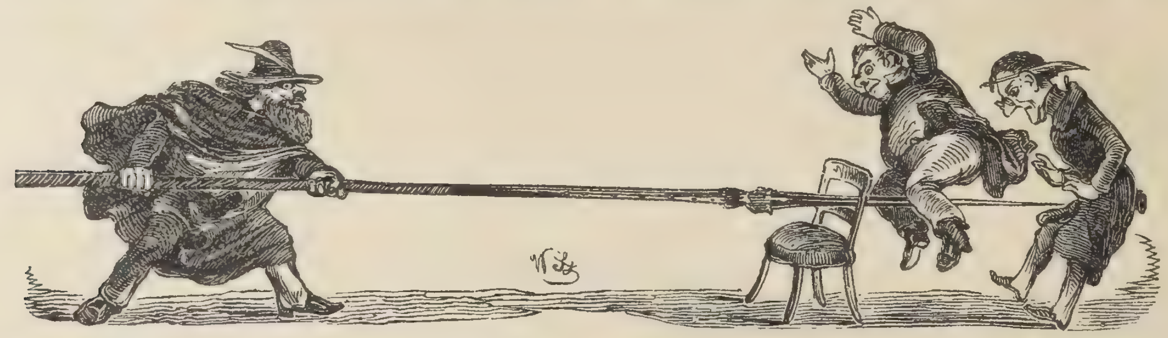
Ahlemann geh **Du** voran,
Du hast ja große Stiebeln an!

Wieder ein Pfaffe! und was für Einer!

Krummacher, Eichhornscher Bundesgenosse von Profession und Lehrer der heiligen Einfalt (im lutherischen Sinne) an der Dreifaltigkeitskirche von Confession, nennt die Berliner Freischärler Räuberbanden und wilde Horden. Niemand macht dem Pietisten Krummacher den Namen eines Schaafes in der Gemeinde streitig, Niemand beneidet ihn, daß er gleich einem geduldigen Eselein, diesen Kreuzträger der Einfalt, die dornen= und distelvolle Bahn des Lehramtes für seine fetteste Weide hält; aber der Herr Prediger möge sich auf das Pergament seiner Ohren die Lehre schreiben:

Redet Gutes von euren Brüdern auf daß ihr Liebe zu einander habet! —

Wie der demokratische Clubb dem Hochwohllöblichen Magistrat zu Berlin eine Probepike zur gefälligen Ansicht überreicht



worauf sich der hochwohllöbliche Magistrat veranlaßt findet, wegen frechen und unehrerbietigen Tadels der Obrigkeit die Klage einzuleiten.

Bewachung der Preußischen Ost- und West-Grenze



Wer wogt es Rittersmann oder Knab',
Zu tauchen in diesen Grund hinab?
Worum stain de Russen ans Preische Gebiet?
Worum laßt man se risten und fragt se nit?
Worum laßt man kommen den graußen Schwoger
Mit Kosacken und Baschkiren aufschlogen sei Loger?
Worum zieht man de Balmachomen des Preischen Regiments
Von de Festungen weg an de Preische Grenz?
Worum sollen wir Pausener Jüdden es wogen,
Nebbig ganz allein die Russen zu schlogen?
Worum hat man sich mit de Antwort genirt,
Als man hat de Minister interpulirt?
Worum sollen mer nach Oben Credit immer geben,
Wenn wer müssen nach Unten die Pleite erleben?

Worum?
Dorum!!!



An der Westgrenz stehn viel hundert tausend Mann
Und schaun die französische Grenze an.
An der Westgrenz stehn, armirt und verschanzt,
Viel hundert Kanonen aufgepflanzt.
Der Franzose der sieht es an in Ruh'
Und raucht sein Pfeif Tobak dazu.

Und die Festungen starren von Pallisaden,
Und die Mörser sind fertig schon und geladen,
Um drein zu feuern im Augenblick,
Wenn sie kommt — die fränkische Republik.
Der Franzose sieht es an in Ruh'
Und raucht sein Pfeif Toback dazu.

Von Osten kommt jetzo die Nacht herauf
Und im West geht der Freiheit Sonne auf,
Und wenn sich die Pole und Köpfe umkehren —
Da müssen natürlich die Fürsten sich wehren. —
Der Franzose der schaut es an in Ruh'
Und raucht sein Pfeif' Tobak dazu.

Briefkasten.

L. in Cöslin. A. E. hier. Cöln ohne Unterschrift. 3 dito von hier vom 20., 24. u. 25. Berliner Bummelei mit 1, so wie andere anonyme Zusendungen traurigen Inhalts = zusammen 2 Thlr. 5 Sgr. Porto = umsonst! H. H. aus Düsseldorf. Nicht zu benutzen. Justizrath B. in Frankfurt a. O. Danken freundlichst und hoffen, Gebrauch machen zu können. Cöln vom 21. ohne Namen. Diese „Vorschläge" hätten sie wirklich frankiren können! Herr v. W. in Potsdam. S. in Frankfurt a. O. Ludwig von H... Graf L. hier. M. H. Sie ruiniren uns! M. hier. Verhängnißvoller Säbel. Köstlich geschrieben. Würde uns aber um 1000 Abonnenten bringen. Vom 18 bis heut wieder 5 Drehbriefe. Löschpapier meine Herren! Sonst nicht zu benutzen! L. K. hier. Bloß 1 Frd. Honorar? Nebbich! — — P. in Elbing. S. in Stendal. S. in Bremen. Sie können unser Blatt jetzt durch alle Postanstalten des In- und Auslandes beziehen.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin. — Druck von J. Draeger

№ 10. Sonntag, den 9. Juli. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 10. Juni.
Erzherzog Johann: Reichsverweser! Das Vaterland ist gerettet!

Dienstag den 11. Juni.
Deutschland einig. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit in allen Gauen. Der Schriftsteller Saphir in Wien geht mit dem Kaiser Ferdinand auf Duz-Comment ein.

Mittwoch den 12. Juni.
Friede und Eintracht. Der Patrioten-Verein in Berlin giebt den Studenten Schlöffel und Monecke ein solennes Festessen. Cohnheim vom Preußen-Club mit Fackelzug eingeholt.



Wochenkalender.

Donnerstag den 13. Juli.
Jeder Religionshaß geschwunden. Der Prediger Ulich tanzt mit dem Prediger Sido auf öffentlichem Markte Polka, und der Israelite Meyerbeer macht Musik dazu.

Freitag den 14. Juli.
Jede Ungleichheit des Besitzes aufgehoben. Der Banquier Rothschild leiht sich bei dem Proletarier Reich 5 Sgr., verspielt sie unter den Zelten, und wird durchgeprügelt.

Sonnabend den 15. Juli.
Die Brüderlichkeit hat den höchsten Gipfel erreicht. Der Professer Lachmann sagt zu dem Schriftsteller Held: „Bruder, heut bekneipen wir uns!

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Wir sind Hochverräther und Majestätsverbrecher!
Wir sind Räuber, Mörder und Canaille!

Wir sind Hochverräther,
wenn es Hochverrath genannt wird, diejenigen geheimen Uebel laut zu verrathen, die unsern jetzigen unglücklichen Zustand herbeigeführt haben:

Wir sind Majestätsverbrecher,
wenn man es dadurch wird, daß man die Majestät der Wahrheit nicht der Majestät der Könige unterordnet!

Wir sind Räuber,
wenn es diejenigen sind, die sich genommen, was man ihnen 33 Jahre geraubt!

Wir sind Mörder,
wenn wir es dadurch werden, daß wir den Abschaum der Menschheit, Spione und Denuncianten, vernichtet wünschen, um nicht alle Bande der Gesellschaft gelöst zu sehen!

Wir sind Canaille,
wenn diejenigen zur Canaille gehören, die sich im Schweiße ihres Angesichts ihr Brod verdienen müssen, und nicht zugeben wollen, daß Millionen dem Elende erliegen, damit sich einige Tausende zu Tode füttern!!! —

Und nun, **Du bekanntes Mitglied des Berliner Denuncianten-Vereins,** nimm dieses Blatt, und laß Dir aus der bewußten Kasse, wie neulich, **Freitag am 30. Juni,** — 120 Thaler in Gold zahlen, und zwar für Denunciation des **Kladderadatsch!**

Eine Vision.

Das deutsche Volk ist in Gährung, der Bundestag in Auflösung und das deutsche Reich in Verwesung übergegangen.

Aus 38 Wunden hast Du geblutet, deutsches Volk! In 38 Stücke hast Du es zermetzelt, deutscher Bundestag! Aus 38 Gräbern mußt Du Dich sammeln, ehe Du auferstehen kannst aus deinem Todesschlafe, auferstehen mit verklärtem Leibe, armes, gekreuzigtes, deutsches Reich!

Also sprach die Göttin der Freiheit und führte mich zu einem Kessel: darunter glüheten Millionen Herzen als feurige Kohlen, die wurden angefacht vom Sturm aus Westen, daß sie empor loderten zur lichten Flamme und der Kessel roth ward.

Und heran traten mehr denn dreißig Männer, die warfen Kronen hinein: Königskronen, Fürstenkronen, Herzogskronen, und Bürgermeister der deutschen Freistaaten traten heran und warfen hinein ihre Schlafmützen; doch siehe da! — Die Kronen schmolzen nicht, — denn es war eitel Katzengold! und die Schlafmützen verbrannten nicht, denn deutsche Schlafmützen sind von Asbest, als welcher sehr biegsam ist und nicht verbrennet.

Und die welche die Kronen hineingeworfen, nahmen sie wieder heraus. Aber sie verbrannten sich dabei die Finger, daß ihnen sehr schmerzlich und heiß ward, und sie umwanden ihre Brandmarken mit den lappigen Binden ihres Gewissens.

Und da ich das sahe, jammerte mich nicht Derer, die sich die Finger verbrannt, sondern Derer, die unter dem Kessel verzehrt wurden, und ich verhüllte mein Antlitz.

Die Herren aber lächelten bald wieder schlau und zu ihnen traten: Kammerherrn, Ritter, Lakaien, Geheimräthe, Jesuiten, Herr Hingstenberg und andere Antiquitäten und Kabinets-Stücke. Und aus dem Kessel erhob sich ein 38 köpfiges Ungeheuer mit Namen Bunztak, leckte um sich mit diplomatischer Doppelzunge und die Kammerherrn und Ritter und die ganze Versammlung jauchzte auf im Chore:

Er lebet noch! er lebet noch!
Er wedelt mit dem Schwanze!

Und die Göttin war plötzlich fort. Ich aber zog mich in mich selbst zurück, also, daß ich verschwand; denn ich sahe:
das deutsche Reich, und die deutsche Einigkeit und Herrlichkeit waren

Kladderadatsch.

Matinée in der Singacademie.

1. **„Nun ruhen alle Wälder."** Choral von sämmtlichen Mitgliedern.
2. **„Ach wenn's doch, ach wenn's doch, schon Mittagszeit wär'!"** Fromme Wünsche, als Selbstgespräch behandelt, von einem pommerschen Deputirten.
3. **„Sehnsucht nach Ruhe."** Vorgeschnarcht vom rechten Centrum.
4. Ueber den Einfluß der Lektüre des **„Krakehlers"** und des **„Kladderadatsch"** während der Redeübungen einzelner Mitglieder der **Rechten** auf die Langeweile der **Linken.** Freier Vortrag verheimlicht vom Minister der innern Angelegenheiten.
5. **Der ungeheuere Schatten** — auf die Versammlung geworfen durch bloßes Aufstehen des Grafen Reichenbach.
6. **Die schädliche Einwirkung des Stickstoffes** und der Kohlensäure in der Zimmeratmosphäre vermittelst der Ausdünstung bäuerlicher Abgeordneter auf die Athmungsorgane hochadliger Deputirter. Wissenschaftliche Untersuchung von Nees van Esenbeck.
7. **Der ganz allein dastehende Minister** Robbertus, **ausgeführt** von ihm selber, **abgeführt** v. Auerswald.
8. **Herr Minister Gierke** wird im Intresse der Versammlung die Behauptung eines hartnäckigen Stillschweigens aufstellen.

Zum Schluß:

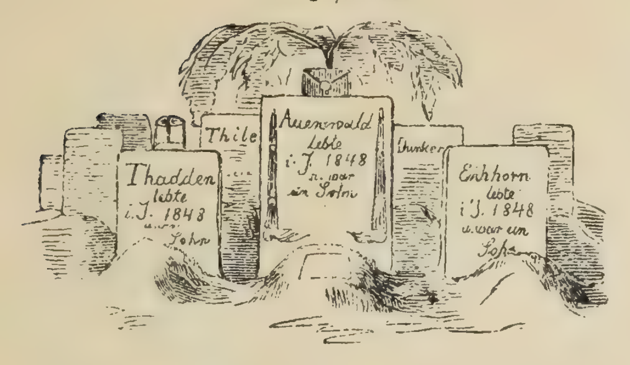
9. **Sind wir wieder einmal beisammen gewest —**
Haben uns wieder 'mal, recht lieb gehabt!
Altes Lied mit neuem Gefühl gedacht von der ganzen Versammlung.

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Illustrirte Phrasen.

aus dem Jahre 1848.



„Kommende Geschlechter werden über uns richten, mag dann auf unserm Grabstein zu lesen sein: — Er lebte im Jahr 1848 und war ein ächter Sohn des deutschen Vaterlandes.

v. Auerswald,
25ste Sitzung vom 4. Juli der National-Versammlung.

Vermischte Anzeigen.

Die Gensd'armen werden fortbestehen. Einstweilen geben sie den **noch ungebildeten** Constablern Unterricht. Letztere stellen bereits praktische Uebungen an und fassen sich gegenseitig ab. Erst, wenn sie im Dienen, Aufwarten, Spüren, Anschlagen und **Apportiren** gut abgerichtet sind, werden sie zur Bewachung und zur Jagd auf leichtsinniges Gevögel, wie auf republikanisches Hoch- und Schwarzwild losgelassen werden.

Erklärung.

Sintemalen wegen Mangels an patriotischer Gesinnung National-Cokarden vernichtet — Reichsverweser errichtet — Katechismen-verfasser geflüchtet — Demokraten gelichtet und gesichtet — Russen verpflichtet — Entwaffnungen verrichtet — Steckbriefe **gedichtet** — Denuncianten abgerichtet und die Preßfreiheit hingerichtet worden —

in Anbetracht ferner: daß ich keine Neigung empfinde:

geNeapelt, niedergekavagnaet, geschlöffelt oder **gemonekct** zu werden, thue ich hiermit kund und zu wissen, daß ich der dichterischen Laufbahn entsage und mich von heute ab nur ausschließlich mit Viehzucht und Urwähler-Erziehung beschäftigen werde.

Schulze mit 'n Tezet.
Naturdichter a. D.

Unser Institut für Kammermusik wirkt Ausgezeichnetes: der Bürger-Generalbaß wird fleißig studirt, Demagogen tasten eifrig auf den Flügeln des Adlers, Minister gehen flöten und Herr Wahnschaff ist als Lehrer der preuß. Militairmusik nach Constantinopel berufen worden. Nun werden die Türken von den Preußen lernen, wie sie ihrem Sultane den **Marsch blasen** müssen.

Der Liebe Müh umsonst!

Nun hab ich sieben richtige Jungens und kriege kein Königl. Pathengeschenk!

Ein armer Arbeiter.

Anerkennung.

Bei der immer mehr schwindenden Achtung vor Gotteswort, gereicht es uns zur besondern Freude und Genugthuung, daß die Majorität der seit Monaten hier ansässigen Nationalversammlung bibelfeste Leute sind, deren Rede Ja, Ja! Nein, Nein! denn was darüber ist, ist vom Uebel!

Sydow, Jonas u. Comp.

Bei dem Festessen, welches der Denuncianten-Klubb am 4ten, als am Namenstage Ulrich's, veranstaltet hat, ist mir mein Schwiegersohn verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält außer den Futterungskosten eine angemessene Belohnung.

Bless.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde mein geliebter Carl von einem kleinen Grobian glücklich entbunden. Der Wöchner befindet sich den Umständen nach wohl

Emilie Lachmann.

Der bandwurmsüchtige Mond-Ippel prophezeit den Berlinern die Cholera. Fürchtet Euch nicht, Berliner! Ihr seid so sicher vor der Cholera, wie wir vor Herrn Ippel.

Die vereinigten · nicht abgetriebenen Bandwürmer.

(Verspätet.)

Die gestern erfolgte glückliche Geburt seines älteren Bruders, Auerswald, zeigt ergebenst an

Auerswald, der Jüngere.

Lachmanni epistolae in **Franz**band billig zu haben bei

S. Ch. Weinhund,
Antiquar.

Koenigis hofire, flattando schwenzlire et schwanzo wedelare, menschium et vorallis professorum flichtum est, sed Franciae grundsaetziis nachstrebare et republicaniter resonare, disputare, debattere, revolutionem anerkennere et studentibus schmeichlendo exemplum widerspenstiae statuere, non cimet.

Berolinensem professorem. Ridiculus vir.

Das hiesige Admiralitäts-Gericht hat heut Urtheil über nachstehende aufgebrachte Schiffe gefällt: Brandenstein aus Glogau schlechte Prise, Ladung von Grütze, frei; Thile aus Görlitz gute Prise, reiche Ladung mit Beschlag; Staatsschatz aus Berlin schlechte Prise, Ladung von werthlosem Papier, frei; Sydow, Jonas, Uhlich, Krummacher aus Berlin sehr schlechte Prisen, lecke Schiffe, faule Steuerleute — können fahren, wohin sie wollen.

Kopenhagen.

Canon.

Das ist die Noth der schweren Zeit!



S'ist zum verzweifeln! Seit vier Wochen keinen rothen Heller eingenommen! un mit 'n Kuhfuß kann man sich bei die Hitze doch nich schleppen — da hab' ick mir des leichte Ding kofen müssen, vor 15 Dahler. Deckel, Tasche, Filz und Plempe 35 Dahler Uniform mit gestickte Halsbinde 80 Dahler Summa 130 Dahler für's Fretheitsfutteral — und nu jede Woche des Kneipen uf de Wache — Hurrjehs! is das 'ne Zeit!

Das ist die schwere Noth der Zeit!



Ne, so ne verpfluchtige Zeit — Morgens Semmel, Kümmel und Wurst 5 Sgr. — Mittags Hammelkeule mit Bollen, Weiß-bier und Gurkensallat 8 Sgr. — Roch- un Schnuptobak 1 Sgr. Da hast de de 15 Sgr. täglich — Wo bleibt Naturvergnügen und Abenderholung — ne, — so 'ne Schwerenothszeit — det kann ja keen Mensch mer so aushalten.

Das ist die Zeit der schweren Noth!



Sagen Sie, lieber Meier, wie soll das werden — Staats-schuldscheine 67 % — wir sind ruinirt: —

Ja, wir müssen zuletzt Alle zum Teufel gehen — Jean! noch eine weiße Burgunder — bloß um den Aerger 'runterzuspülen.

Das ist die schwere Zeit der Noth!



Na, angestoßen Seckendorf! Potsdam soll leben! — Aber lieber Baron, das ist schon die fünfte Cliquot und ich habe heut meinen letzten Dukaten für Mariens Ohrbommeln —

Ach was, — ich bin dem Lump hier schon 20 Frdr. schuldig — Mit Gott für König und Vaterland! Der Kerl muß warten — mit Gott für König und Vaterland!

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 11. Sonntag, den 16. Juli. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 17. Juli
Der erste Constabler wird sichtbar. Die Berliner Straßenjugend bewillkommt ihn herzlich.

Dienstag den 18. Juli.
Die Ruhe in Europa und Berlin hat einen schrecklichen Grad erreicht. Die Voß'sche Zeitung erscheint in 1/4 Bogen.

Mittwoch den 19. Juli.
Frische holländische Häringe und neue Kartoffeln.



Wochenkalender.

Donnerstag den 20. Juli.
Die Befestigung der Ruhe übersteigt alle Gränzen. In der Zeitungshalle werden mehrere Menschen gefunden, die aus Langeweile umgekommen.

Freitag den 21. Juli.
Der Polizeipräsident von Bardeleben verbietet dem Fräulein Viereck ferner als „Jungfrau" v. Orleans aufzutreten.

Sonnabend den 22. Juli.
Kladderadatsch No. 12. wird mit Beschlag belegt. Der Verleger ersticht sich mit der Papierscheere.

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Gott sei Dank!

Die Revolution in Krähwinkel ist vorbei!

Mit klingendem Spiele sind sie wieder eingezogen, die Ausgezogenen, die Einzieher der Krähwinkler Steuern und Auszieher des Krähwinkler Schatzes! — Der Krähwinkler Magistrat hat sie gerufen, und sein Ruf war noch nicht schlecht genug — er hat sie eingeholt — damit ihn nicht die Zeit einholt und der Teufel ganz holt!

Vivat! hoch! Es lebe der Magistrat von Krähwinkel!

Eine Adresse!! Eine Adresse!!

Hier habt Ihr Eine, mit einem A. B. C. wie es der seelige Börne Euch ähnlich ein Mal über den Hals geworfen! Ihr Wasserköpfe von Krähwinkel, Ihr schmutzigen, naßnasigen Schulbuben, die Ihr nie Etwas lernen und immer Prügel, und wieder Prügel und nichts weiter als Prügel wollt! Ihr

Ausreißer, Bändeljuden, Champagnertrinker, Denuncianten, Ekelberger, Fettwänste, Galgencandidaten, Hosenträger, Juchtenfreunde, Kalbsköpfe, Liedkes, Magistratten, Nudelmüller, Ochsen, Piekenfürchter, Quarkfresser, Rinnsteinriecher, Sydower, Tartüffer, Ullriecher, Voß'sche Zeitungsleser, Winkelkriecher und Zarucker!

Pack, packe Dich oder Du wirst gepackt!

Kladderadatsch!

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche Gottes.

Himmel, von 8. Juli. Gestern gelangten Se. Seligkeit Herr Schriftsteller Heinrich Zschocke im besten Wohlsein hier an, und wurden von dem großen Kreise seiner bereits hier lebenden Freunde herzlich bewillkommt. Die Herren Ludwig Börne und Ullrich von Hutten, letzterer seit längerer Zeit hier ansäßig, waren namentlich durch die Mittheilungen über die jüngsten Ereignisse in Deutschland sehr erfreut. Nach einem kleinen Diner, welchem auch die Herren Napoleon, Alexander und Friedrich der Große, so wie die Literaten Moses, Mahomed und Jean Jaques Rousseau beiwohnten, trennte man sich in heiterster Laune und in der frohen Hoffnung einige Mitglieder des Berliner Magistrates recht bald bei sich zu sehen.

Aus dem Monde, vom 19. März d. J. Gestern hatten wir die erste Nacht in welcher wir von den Seufzern unglücklicher Dichter und Liebender in Berlin verschont blieben. Würden wir uns dieser Ruhe doch noch recht lang zu erfreuen haben.

Unter der Sonne. d. d. Hier giebt es nichts Neues!

Steinreich, vom 8. Juli. Der vor Schreck über die gewünschte Aufklärung „wegen Verschwinden des Staatsschatzes" versteinerte Hensemenn ist nunmehr in die erste Klasse der Petrefakten feierlichst aufgenommen worden.

Pflanzenreich, von 9. Sämmtliche wohlriechende Pflanzen sind zu einem Zuge nach Berlin entschlossen um der immermehr um sich greifenden absoluten Stinkmacht der dortigen Rinnsteine einen rein-demokratischen Naturgeruch entgegenzusetzen.

Thierreich. Die Auswanderung der Esel nach dem Menschenreiche ist noch immer im Steigen. Unsere Regierung will dieser Freizügigkeit um so weniger etwas in den Weg legen, als unseren Eseln in den „patriotischen Vereinen" des befreundeten Staates die beste Aufnahme zu Theil wird.

Menschenreich. Bei der Uebervölkerung unseres Reiches und den immer größer werdenden Mangel an gesunden Menschenverstand sehen wir binnen Kurzem großen Unmenschlichkeiten entgegen.

An der Quelle. Hier sitzt noch immer der Knabe und windet Blumen zum Kranz. Hoffen wir daß dieser Aufwiegelei baldigst ein Ende gemacht wird.

Kladderadatsch.

Briefe in die Heimath.

Von einem schlesischen Deputirten.

Auszug aus Nr. 2.

Ich wer wohl nie sobald heeme kummen, Liese! Das is der hier a Gemansche und a Geschnattere und a Geplerre ei dem Dinge, ei dem Singkäfiche, weil a jeder sei Fetts mit derzune geben will — daderbei kann nischt Guts 'rauskummen. Derheeme ha ich mersch ganz anders eingebildt, und weil ich bin die ersten Wuchen hier gewast, da ha ich gemeent, ma müßte ock immer dan Ministern a Willen thun — oder nu laße ich mir keene Faxen ni mehr vormachen, und da ha ich mich uf de Linke gesetzt, die meenens gut mit a Pauern. Vil Keppe sein der nie ent uf der Rechten, — oder schreien können se wie de Uren und Beene han se — mei Wirthssohn der Studente meente, se wern se wol noch a mohl zum Dervonlaufen gebrauchen.

Ei Frankfurt han se nu an neuen Kaiser ausgebrütt, na — a wird woll au ni fligge wern, denn a is wie der Oestraichsche Adler mit zwee Keppen uf de Welt gekommen, oder bei uns is es no schlimmer, den mir brütten Windeier un faule Eier, und mei Wirthssohn der Studente meente, se würden uns wohl bald aus der Hühnersteige mit sammt dem ganzen Drecke 'rausschmeissen. Na sags ock dam Gevatter und dam Schulze, ma sulls nur abwarten, und sich nich a Kupp verdrehen lassen vun dan Edeleuten, Landräthen und Pferdeknechten um Braffel und Liegnitz, die sich jetzt a weiß Kreuzel uf a Hut gesteckt ha'n. Se sollen sich an acht nehmen, daß se ni no mal Kreuzschmarzen kriegen, das verflikschte Pfaffengesindel übereinander un das adliche Vulk, was machen dann inse Oxen? Fressen se gut? Entsweder der Oxe zieht oder a wird geschlacht, oder da vurnehme Herren wollen bloß fressen oder nischte arbeeten u das gieht nie. Ich schick der a Kober mit und a paar Thaler Geld die ich mer hier vun dan Vulkslohn erspart habe. Du kannst mer wieder a bissel viel Speck und Würste und a paar Quatirdel Breslauer Schnaps mitte einpacken, denn die anderen sechse von meine Collegen Deportirte die mit mir uf Schlafstelle liegen, die saufen wie de Löcher, und erst mein Wirthssohn der Studente, der Karl is der jeden Murgen um sechse schun besuffen wie 'ne Bumbe. Er meent aber es wäre lauter Rachedurscht. Na, adjes Liese, griß ok de Kinder und schreibt wieder a bissel an Eurem

G. H. J.

Schlesischer Deportirter zu dar Nationalversammlung.

Der Erlkönig.

Bürgerliches Trauerspiel in drei Aufzügen,

nach dem Gedichte eines gewissen Göthe

frei bearbeitet von

Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen.

Der Erlkönig, eine unbekannte Größe

Der Vater, ein reitender Bürgerwehr

Sein Kind, Mitglied des fliegenden Chor's der jungen Kaufleute.

Erlkönigs Töchter, zwei unmoralische Frauenzimmer.

Eine alte graue **Weide.**

Ein **Wind,** der in dürre Blätter säuselt.

Ein **Hof,** den man mit Mühe und Noth erreicht.

Die Professoren **Henningen,** und **Punzelmann!**

Erster Act.

Der **Erlkönig** als Constabler verkleidet tritt auf, im Hintergrund der **Vater** mit seinem **Kind.**

Erlkönig.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?

Vater.

Entschuldigen Sie gütigst, ich bin es, wenn Sie nichts dagegen haben.

Erlkönig.

Wer sind Sie? nächtlicher Rumtreiber!

Vater.

Ich bin der Vater mit seinem Kind, Grobian!

Erlkönig.

Was? Grobian? Ich bin erkannt!

(Er reißt sofort ab, und will nicht eher wieder kehren bis die Ruhe vollständig hergestellt ist:)

Der Vorhang

kann aber nicht so lange warten und fängt an langsam herunter zu kommen.

Zweiter Act.

Vater und **Kind** sind noch immer mit Reiten beschäftigt.

Der **Erlkönig**

(erscheint und bemüht sich dem jungen Bürgerwehrmann etwas vorzureden, worauf dieser in die Götheschen Worte ausbricht?)

Mein Vater, mein Vater und hörest Du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht?

Vater.

Ach was, — dummer Junge — es hat schon mancher König was leise versprochen und es laut nicht gehalten. (Bei diesen Worten beginnt:)

Der Wind

in dürren Blättern zu säuseln.

Zweite Scene.

Erlkönigs Töchter

(kommen um die Ecke und rufen:)

Na, wie is es Klener?
Willst feiner Knabe nicht mit uns gehen?

Das Kind.

Mein Vater, mein Vater und siehst Du nicht
Erlkönigstöchter am düstern Ort?

Vater.

Halt's Maul, Schafskopf und laß Dir nich von die ollen Weibsbilder graulich machen.

Die alte, graue Weide. (sehr empfindlich.)

Entschuldigen Sie, ich bin kein Weibsbild ich bin nur eine alte Weide und scheine so grau.

Vater.

Schweigen Sie augenblicklich Weide oder ich sag's dem Professor Punzelmann daß er Sie sofort denuncire!

(bei diesen Worten erscheint der Professor Punzelmann und der Vorhang fällt vor Schreck zu Boden.)

Dritter Act.

Im Vordergrunde: Der **Hof.** Im Hintergrunde sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Das Mitglied des fliegenden Corps der jungen Kaufleute liegt todt auf dem Boden.

Der Professor Henning erscheint, um den Erlkönig wegen Ruhestörung auf die Festung zu bringen, da ihm dies nicht gelingt, so läßt er ihn vorläufig in Musik setzen.

Der Vorhang fällt, ohne die Einigkeit Deutschlands abzuwarten.

Moral.

Man löse die fliegenden Corps auf.

Kabinets-Ordre vom 26. Juni 1848:

„Zur Beseitigung der bisher noch vorgekommenen Verschiedenheit in der Anrede der Soldaten bestimme ich hierdurch, daß forthin der Soldat jeder Waffe und jedes Standes den Anspruch haben soll mit „Sie" angeredet zu werden."



— Sie Müller am rechten Flügel da, Sie Esel Sie! Wenn Ihr nicht grade steht, so haue ich Dich hinter die Ohren, daß Ihm die Schwarte knackt! Er Schaafskopf — Sie! —



Der Reichsverweser, Erzherzog Johann von Oestreich, hält mit seiner Gemahlin, einer ehemaligen Posthalterstochter, seinen Einzug in Frankfurt a. M.

Der Minister des Ueberganges ist von der Sache Preußens zu der Deutschlands übergegangen, nur damit bei dem ganzen Geschichtchen, Preußen doch nicht ganz übergangen werde.

Der in der Nähe von Potsdam sich aufhaltende Prinz Bentheim hat sich geweigert, seinem Schneider eine Rechnung von 30 Thlr. 25 Sgr. zu bezahlen, weil dieser (der Schneider, nicht der Prinz Bentheim) ein Barrikadenheld sei. Ich mache hiermit bekannt, daß ich seit dem 1. Juli alle meine Gläubiger im Alter von 30 Thalern und darunter sowohl wie darüber, für Barrikadenhelden ansehe. Moritz Schufterle.

Um nahe liegenden Verwechselungen vorzubeugen, zeige ich hiermit an, daß ich nicht Commerzien-Rath, auch nicht Mitglied des Preußen-Vereines für constitutionelles Königthum bin, und ebenso wenig die Adresse an die National-Versammlung mit unterzeichnet habe, sondern alle meine Bedürfnisse baar bezahle.

Ezechiel, verstorbener Prophet und jüdischer Literat.



Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 12. Sonntag, den 23. Juli. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 24. Juli.
Wallmüller. Bairisch Bier.
Marie.

Dienstag den 25. Juli.
Flügge. Bairisch Bier.
Louise.

Mittwoch den 26. Juli.
Lauch. Bairisch Bier.
Ottilie.



Wochenkalender.

Donnerstag den 27. Juli.
Jacoby. Bairisch Bier.
Seraphine.

Freitag den 28. Juli.
Café liberté. Bairisch Bier.
Pauline — Jettchen —

Sonnabend den 20. Juli.
Hippel. Bairisch Bier.
Fritze!

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Ausreisser!

Liebenswürdige Coupons-Abschneider und Souverains-Anbeter! Interessante Renten-, Champagner- und Austernschlucker! Verehrungswürdigste Hypothekenpumper und Pupillensauger!

Kehrt wieder nach Berlin zurück!

Es ist Ruhe geworden, der Friede, die Ordnung, das Gesetz sind wieder eingekehrt: die Sommerferien der Anarchie und die Hundstage der Revolution haben begonnen! — In den **Volks**versammlungen sieht man nur noch Gensdarmes, Polizei-Commissarien, Füseliere, Mousquetire, Urbummler; die Fräulein Hansemanns, den Dr. Schasler, aber — kein **Volk!** — Die Demokraten machen nicht mehr in Aufruhr — sie machen nur noch Land- und Wasserparthien nach Stralau und Treptow, nach Michelsberg und Pichelsberg um mit jungen Frauen und weniger jungen Jungfrauen in grüner Natur die graue Wirklichkeit zu vergessen. — Von den schwarz- roth- goldnen Fahnen und den Lindenklubs blicken nur noch einige Lumpen wehmüthig auf uns herab, und die wandelnden Buchhändler fangen an — an den Wandel aller menschlichen Dinge zu glauben!

Die Hauptaufwiegler sind erkannt und es ist gegen sie erkannt worden. In Spandau und Magdeburg beweinen sie die Freiheit. In Berlin aber lacht Alles wieder. Wenn die Sonne untergeht, geht in sechs Volkstheatern der Vorhang auf und in der Schumannsstraße singt Fräulein Schütz die Berliner Märztage in der Eisele- und Beisele-Polka! Ainci va le monde!

Darum, Ihr **Capitalkerls!** Ihr **gefallenen Papiermenschen!** kehrt zurück!

Handel und Gewerbe werden wieder blühen, das bairische Bier wird besser, die Beafsteeks größer werden und die Segnungen des Friedens, die Früchte der Ruhe, der Einträchtigkeit und Niederträchtigkeit werden nicht ausbleiben!

Kladderadatsch.

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche Gottes.

Himmel. Schlechte Geschäfte: hier kreißt Alles im ewigen Wechsel. Große Geldklemme: Die Anweisungen, welche die Proletarier von den Pfaffen mitbringen, können nicht bezahlt werden.

Hölle. Von allen Seiten laufen Beschwerden ein, daß weder der Berliner Denunzianten-Verein noch andere Beelze- Spitz- und Schandbuben eingetroffen sind und ergeht an alle ehrlichen Teufel, besonders an die armen Teufel, die Literaten, die Bitte, jenes Gesindel sobald als möglich zum Vater der Finsterniß zu schicken.

Mond. Nächstens geht von hier wieder ein Transport frischer Kälber an den Stall von Jul. Sittenfeld ab.

Aus den Wolken sind gefallen:

1. mehrere Minister bei Interpellationen,
2. mehrere Deputirte beim Jacobischen Antrage — und zwar grade auf den Kopf,
3. Wasserdichter mit Gott für König und Vaterland — und zwar grade in den Dreck!
4. ein Verfassungs-Entwurf, der als Rarität in der Königl. Kunstkammer aufbewahrt wird.

Unter der Sonne. Hier giebts immer noch nichts Neues.

Thierreich. Säugethier-Versammlung. Viel Lärmen um Nichts. Dickfellige Trampelthiere, Bären, Beutelthiere, Kamele, Kapuziner-Affen u. s. w. bilden noch immer die Majorität. Gleich großer Mangel an warmblutigen wie an kaltblutigen Vertretern. Am Breitesten machen sich die Wiederkäuer. Sr. Majestät der Löwe hat sich in seiner Hofburg vor den Audienzen vergittert und läßt seinem Minister Reineke die Sorge für den Staat.

Steinreich. Ueber dem Uebergangsgebirge, auf den Flötzbergen ist ein neuer Stein, der wegen seiner Größe den Namen Schreckenstein erhalten, gefunden worden. Ungeschliffen ist er, rauh, dunkel und scharfkantig, also nicht zu den Edelsteinen gehörig. Er ist schon mehrfach, aber ohne Erfolg bearbeitet worden.

Pflanzenreich. Ueberfluß an Unkraut, großer Mangel in den einzelnen Familien, wie der Bericht des Versendungs-Büreaus beweist. Bericht: Die letzte Kaiserkrone nach Frankfurt abgegangen; Königskerzen gänzlich ausgegangen; Tausendgulden-Kraut sehr spärlich nach Preußen; eine Königin der Nacht nach England; nach Rußland: Türkenbund und Nachtschatten; nach Spanien: Frauenmantel und Rittersporn; nach Frankreich: Todten- und Passionsblume; nach Berlin an den Denuncianten-Verein: Schmarotzerflanzen, Giftpilze, Schlangen- und Galgenwurzel; an Krakehler, ewige Lampe und Kladderadatsch: Pfeffer, Nesseln und Stechapfel.

Auf seines Daches Zinnen. Hier steht noch immer der König und schaut mit vergnügten Sinnen, auf das beherrschte Samos hin.

Hallelujah! Hallelujah! Hengstenberg ist wieder da!

Die in der Vossischen und Spenerschen Zeitung fast wöchentlich erscheinenden Artikel, unterzeichnet



sollen (wie wir aus sicherer Quelle erfahren)



von unserm alten braven Hengstenberg sein, welcher seit dem 18. März in Gramzow bei seinem Schwager, dem Actuarius Latrinen-Inspector Latrille den kurzen Rest seines seegensreichen Lebens zuzubringen gedenken nicht gedacht werden soll!

Feuilleton.

Plutarch erzählt von Perikles: er habe seit der Zeit, daß er sich den Staatsgeschäften widmete, nie mehr gelacht und sei zu keinem Gastmahl mehr gegangen.

Brennecke erzählt von den Berliner Nationalversammelten: sie hätten nie mehr gelacht und seien nie mehr zu Gastmahlen gegangen als seitdem sie 2c. 2c.

Um unser Blatt so vielseitig als möglich zu machen, werden wir fortan eine Kritik der wichtigsten Erscheinungen im Gebiete der Literatur geben. Wir beginnen dieselbe mit folgenden interessanten Geisteswerken:

Der Staatsschatz, eine inhaltlose Legende von Thiele. Der Verfasser ist zwar mit dem biblischen Tone sehr vertraut, aber was den Inhalt anlangt, so ist derselbe sehr dürftig und größtentheils entwendet.

D. 18. März, eine Krummachersche Parabel. Abgeschmackte Erfindung, pfäffische Darstellungsweise, jesuitische Lehren zeichnen dieses, dem Denunzianten-Vereine gewidmete Gedicht aus.

Die Barrikade, ein Quodlibet von verschiedenen Componisten, als Stein, Altenstein, Brandenstein, Schreckenstein, Ladenberg, Hengstenberg u. s. w. — hat bereits so bedeutende Angriffe erfahren bei seiner ersten Aufführung in Berlin, daß wir erst bei der in Aussicht stehenden zweiten und vermehrten Auflage darüber sprechen werden.

Der Kastanienwald, eine deputirliche Ode von Klopstock u. Schlegel. Mit Nachdruck, Schwung und schlagenden, überraschenden Wendungen.

Schwarz, Roth, Gold, Ged. v. Fritze. Farblose Dichtung Bewegung in Phrasen, denen die Spitze fehlt.

Der Bürgergeneral, von Blesson nach Göthe, ein höchst possirlicher Schwank, bei welchem und über den sich noch Mancher lustig machen wird. (Fortsetzung folgt.)

Ein Beamter, der für eine große Familie und viele Freunde zu sorgen hat, sucht unter billigen Bedingungen eine Minister-Stelle.
Adresse: An Au: in Königsberg.

Neues Lied aus Göthes „Verwandtschafts-Wahlen."

Am Rhein, am Rhein — da wachsen jetzt Minister! —
Gesegnet sei der Rhein! —
Und dicht herum stehn Vettern und Geschwister
Und wollen mit gedeihn.

Was ist an unserm, selbst in Worten sehr ökonomischen Minister der Oekonomie bemerkenswerth? Daß er zwar sehr viel zu **sagen** hat, daß er aber gar nicht zu **reden** versteht.

Die Frankfurter National-Versammlung hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, den König von Hannover auf Wartegeld zu setzen.

Verbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 6½ Uhr erfolgte die glückliche Anmeldung unsres geliebten Unbekannten: des Obersten der Schutzmannschaften Herrn Kaiser, als Abonnent unsres Blattes, was wir Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeugnngen hierdurch anzeigen.

Die Redaction.



Schulze. Sajen se mal! wat is des denn ejentlich ene Republik?
Müller. Nu, wo der König vor umsonst da is.
Schulze. Det is ja sehr billig!
Müller. Ja wenn et nach de Billigkeit jinge; aberst unser König is uns viel zu theier und darum —
Schulze Ach so! darum behalten wir'n!

Frankfurter Meßbericht.

Zur Messe strömen die Leut herbei
Aus London Paris und Filehne,
Von Süden und Norden mancherlei,
Auch des Ostens langlockige Söhne.

Die Posener gehn allenfalls noch an,
Auch die in der Lausitz sitzen,
Doch die russischen Polen Mann für Mann,
(Des östlichen Handels Stützen):

Sie zahlen nicht gut, sie riechen nicht gut —
Und von allen erdenklichen Uebeln
Seid ja vor jenem Geruch auf der Hut
Von absolutistischen Zwiebeln.

Aus Schlesien sah man viel Leinewand,
Von herben Thränen durchwoben,
Und Grüneberg hatte auch Wein gesandt —
Der war aber nicht zu loben.

Ihr armen schlesischen Webersleut'
Wie geht ihr so tief mir zu Herzen!
Ihr könnt die spanische Handelszeit
Und Krakau so leicht nicht verschmerzen.

Viel Handel war mit dem edlen Kraut
Aus Wansen Ohlau und Crossen;
Doch Manchem vor jenem Tabak graut
Der dieser Havannah entsprossen.

Doch die Messe war schlecht — von weit und breit
Ausblieben die Zahler und Thaler,
Und es wurde für die zu verwesende Zeit
Die Aussicht schmaler und kahler.

Das aber damit bewiesen ist,
Worüber die Presse schon lang murrt,
Daß dem Volke kein Heil entsprossen ist
Bis jetzt aus beiden Frankfurt.

S. Avellis.



O Preußen-Aar, der einst die scharfen Klauen
Dem Doppel-Aur hat ins Genick gehauen,
Der Du bei Zorndorf und bei Lowositz
Vorangetragen hast des Zornes Blitz;

Der Du im Schlachtgewühl die Flügel spreiztest
Und kühn der Franken Adler niederbeiztest,
Der stolz der Knechtschaft und der Dämmrung Flor
Durchbrochen mit der Freiheit Meteor,

Hoch in der Sonne glänzte Dein Gefieder
Und scharfen Blickes herrschtest Du hernieder —
Und nun? — und nun! wie ist Dein Schwung gelähmt!
Wie hat man Dich gekettet und gezähmt?

Wer hat in Staub getreten Deine Krone?
Wer weidet sich an Dir mit frechem Hohne?
Wer hat der Herrschaft Scepter Dir zersplittert?
Sie selber sind's, die einst vor Dir gezittert.

Nehmt euch in Acht! noch dürft ihr ihm nicht trauen!
Wenn er sich losreißt — scharf noch sind die Klauen!
Und rauftet ihr auch frevelnd sein Gefieder —
Nehmt euch in Acht: Die Schwingen wachsen wieder.

Briefkasten.

Ls. in Barmen. v. W...der Hamburg. — L.&Co. hier. Bunsen! — S. Ab . . . hier. — Volger R. hier. — A. J. hier. — O — r. Leipzig. — D. von Breslau. — Rch. — Itenpiper in Bglihn. — B. E. Stud. philos. hier. — Com. Rath. A. in R. — Reichhardt hier. — Balzer Frankfurt a. M. — Ein Bummler hier. — L. in N. Stz. — E. P. hier. — Dr. W. hier. — Eduard d. Blonde hier. — B. W. in Potsdam. — Für sämmtl. vorstehende Briefe und Beiträge danken verbindlichst und werden d. Mögliche benützen. — 5 Sgr. v. hier 1. aus Münster 1. Posen, ohne Unterschrift. Im Papierkorb! — Dr. R. in Breslau zu lokal! — St. in Potsdam. Vortrefflich, aber 2 Jahr Spandau. — Frh. v. Z. Meinhardts Hotél. Machen nicht Visiten. — Arnh. Besselstr. Bossin! Laß Vater genug sein des grausamen Spiels! — O. L. in Königsberg, zu viel Chutzbe! — Ms. hier. 1 Fr. Erempl. Bon! — Dr. Bohm! Freundlichsten Dank! Ihre Sachen sind in d. That „zu nobel“ für Klrdtsch. — Bitten um nähere Addr. Die „vorläufige Anzeige“ in's nächsten Extrablatt! — Z. in G. (v. 14) Sehr angenehm! — Herr! nicht möglich! — Leckedu! Brrr! — Alb. W. Palais royal und Königsmauer! — Mehr wie unsittlich! — Und das konnten Sie? — oh! — M. in d. nächste Nr. 1 leicht. Duk.? Bon! — Laura F. — Sie sind jedesfalls schöner als Ihr „Aufsatz!“ — Eingegangenes v. 15. qs ab. Nächstens! D. R.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 13. Sonntag, den 30. Juli. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 31. Juli.
Die Woche beginnt mit einem großartigen Ereigniß. Herr Minister Auerswald bekömmt den Schnupfen.

Dienstag den 1. August.
Herr Hansemann: Husten.

Mittwoch den 2. August.
Herr Kühlwetter erkältet sich.



Wochenkalender.

Donnerstag den 3. August.
Herr Milde verliert seine Heiserkeit.

Freitag den 4. August.
Herr Gierke: Kopfschmerzen.

Sonnabend den 5. August.
Herr Schreckenstein verstaucht sich den Zeigefinger.

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Berlin am 30ten Juli.

Sind das die Früchte unsrer großen Revolution?

— „Ei, guten Morgen!" — Gott grüß' Sie, mein Lieber! Wie gehts? — „Langweilig, — Berlin ist jetzt schrecklich langweilig." —

St! Schweigen Sie — **Zwei Constabler!**

— „Haben Sie schon die Vossische gelesen?" — Diese Zeitung — es ist schändlich — man müßte ihre Pressen —

St! Ruhig — **Zwei Constabler!**

— „Und Sie glauben wirklich daß es sich halten wird, — dieses Ministerium des Be"

St! Still! — **Zwei Constabler!**

— „Ja, aber mein Freund, — nun ist doch seit acht Wochen Ruhe in Berlin, jetzt könnte er doch endlich —"

St! Kein Wort mehr! — **Zwei Constabler!**

— „Und dieser Magistrat, — man sollte ihn an den —"

St! Sie machen sich unglücklich! — **Zwei Constabler!**

— „Herr Gott! Diese Constabler! Alle Zehnschritt: ein Blaurock!" — Ganz richtig, mein Bester! Berlin hat 8000 Häuser und 2000 Constabler, also beim vierten Hause müssen Sie immer einen treffen — „Aber da will ich doch lieber gleich nach Sib —."

St! Halten Sie ein! — **Zwei Constabler!**

Kladderadatsch.

Jun Morgen, Herr Reichsverweſter! Unverantwortlich hochgeborner Herr! Erzherzoglicher Durchlauf!

Nichts vor ungut, wenn ick mir unterſtehe, an Ihnen zu ſchreiben. Seht doch de Katze en Kaiſer an — un Sie ſind man Verweſter! Ibrigens ſchmeichle ich mir, mich keine proviſoriſche Verweſer-Beleidigung anzudenunziren — im Jejentheil! — Et is en Unjlick vor Ihnen, daß Sie nich der Prinz von Preußen ſind — von wejen de Ritterlichkeit — ſehn Se, — denn wär et ganz anders, aberſt ſo ſind Se zu ſehr vor de Bürgerlichkeit und des is een Fehler in Potsdam, un Potsdam is die Reſidenz, wo jetzt ſehr ville überflüſſige Vornehmen ihr Jeld — ick wollte ſajen ſehr ville Vornehme ihr überflüſſiges Jeld verwichſen, und in Potsdam wird jetzt Preiſche Politik jemacht. So is et! Det Sie des ſtehende Heer noch jrößer machen wollen, det war de Regierung janz angenehm, och, deß Se eenen Preiſchen Kriegsminiſter jewählt haben, aber wenn Se menen, deß Se och nu Allens befehlen können, denn ſchneiden Se ſich jefälligſt. Zwiſchen 18. März und 6. Aujuſt kann man von Berlin bis Petersburg reiſen, ſich dort ſehr jut umſehn und wieder zurückkommen. Wir ſind in die Zeit och zurückgekommen. Erſt war hier Allens uf de dreifarbige Fahne, und unſer jeliebter König ritt an de Spitze der Bewegung durch die Straßen und Allens, ſojar de Polezei, war janz weg vor lauter Einigkeit und wollte in Deutſchland ufgehen wie Butterteig — und nu? — Na ick ſaje Ihnen: et wird bald aus ſind mit de deitſche Kokarde! Un wenn Sie denken, daß Ihnen des Milletair am 6ten wird leben laſſen — denn ſchneiden Se ſich gefälligſt! Huldigung is nich, und Parade is nich, und Hurrah is nich! Ick jlobe, Se werden et bald bejreifen, deß et beſſer is, wenn 37 Fürſten vor de Verweſung des deutſchen Reiches ſorgen, als wenn et man blos Ener duht. Uebrigens Nichts vor ungut, Herr Reichsverweſter — ick bin een ganz Anderer wie de Andern, und uf mir können Se ſich verlaſſen. Lieber wär et mir freilich, wenn Sie verantwortlich wären, blos, weil et ſich denn über gewiſſe Dinge leichter mit Sie reden ließe. Mit demokratiſche Hochachtung bin ich

Ihr

Bummelmeyer.

Aus dem Tagebuche eines Conſtablers.

Donnerſtag den 26. Juli.

Nachmittags 1 bis 2 Uhr. Hutrjehs! Dieſe Hitze! Un die Rinnſteene! Un immer uf und ab! Un keene Schattenſeite!

Dienſtliches: Eenen nothdürftigen Straßenjungen von de Ecke verjagt.

2 bis 3 Uhr. Nu zähl' ick ſchonſt ¾ Stunde an det Haus No. 14 die Fenſter, und kann et noch nich kleene kriegen. Et muß eenes zu viel haben.

Dienſtliches: Sieben Fliegen an de Wand gefangen.

3 bis 4 Uhr. O, warum bin ick nich Schuſter geblieben!

Dienſtliches: Een Mann in No. 16 zu de Mamſell in die 2te Etage gegangen.

4 bis 5 Uhr. Den Litteraten Meier getroffen, der mir noch 16 Sgr. vor Beſohlen ſchuldig iſt!

Dienſtliches: Den Meyer will ick mir faſſen.

5 bis 6 Uhr. Ick möcht' een Schnaps drinken.

Dienſtliches: In de Deſtillation No. 18 geſehen ob keen Scandal is.

6 bis 7 Uhr. Nu werd' ick abgelöſt!

Dienſtliches: Schon wieder ein Mann in No. 16 zu de Mamſell in de zweite Etage gegangen —

Kladderadatſch.

Feuilleton.

Hört! Hört!



!Gerichtliche Anzeige!

Frankfurt a. M. 1848.

Am 6. August dieses Jahres

wird hierselbst am Flußufer, unfern der Mainlust ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden werden. Da derselbe eben in Begriff sein wird, in Verwesung überzugehen, so wird sich hieraus auf ein vor nicht langer Zeit erfolgtes Ableben schließen lassen. Der Verstorbene, in dessen Rocktasche man eine Visitenkarte: „**Preußen**" finden wird, dürfte von großem, robusten, aber unförmlichen Körperbau sein, indem seine **rechte Seite** bedeutend umfangreicher als **die Linke,** die letztere frisch und kräftig, jene hingegen aufgedunsen und inwendig faul scheinen wird.

Spuren irgend welcher Gewalt werden fehlen, dagegen dürften in der Gegend des Herzen **37** kaum vernarbte Stiche von Blutegeln sichtbar sein. Merkwürdiger Weise wird man den Verstorbenen mit gebundenen Händen vorfinden, die er sich, was noch viel unerklärlicher erscheinen wird, mit einer starken, ursprünglich wohl zu Exekutiv-Maßregeln bestimmten Geißel selbst gebunden haben dürfte!

Alle die etwas Näheres uber den Unglücklichen zu bekunden wissen werden hiermit aufgefordert „**Berlin, Singacademie**" wo der Leichnam, Behufs Recognoscirung schon jetzt Dienstags und Freitags von 12 bis 3 Uhr in Augenschein genommen werden kann, das Nähere anzugeben.

L S.

F. Sag' mal Bohmhammel, wat bedeut' denn bei de Constablers des **A. B. C. D. E.** uf de Filzhelme?

A. Det **A.** — heeßt Aufwiegler.
Det **B.** dito Bummler.
Det **C.** dito Crakehler.
Det **D.** dito Drängelberger.
und det **E.** —

F. Nu, det **E.**?

A. Ne Du, det sag ick nich — sonst werden se Ecklich!

Eine schwarz und weiß befleckte National-Kokarde ist auf dem Wege der Wahrheit bis nach der Landrechts-Sack-Gasse No. 199. verloren gegangen. Der schelmische Finder erhält eine geeignete Belohnung bei

Eduard Monecke, in Stettin.

Gegen die Denuncianten.

Wem noch ein Herz im Busen lebt
Das sich empört bei Hochgerichten,
Wem zitternd noch die Seele bebt,
Wenn sich des Henker's Hand erhebt
Ein Menschenleben zu vernichten —
Der schaare sich und wahre sich
Gen uns'res Landes Schimpf und Schande!
Der wehre sich und schwöre sich:
Vernichtung dieser Henkerbande!

Vernichtung dieser Schlangenbrut
Die unsern Untergang beschlossen —
Ihr **schwarzes** Gift, in toller Wuth,
Gemischt in unser **rothes** Blut,
Das für der Freiheit **Gold** geflossen!
Was Republik — was Reaktion —
Wer nicht ein Lumpenhund geboren,
Der wehre sich und schwöre sich:
Vernichtung diesen Delatoren

Wem noch ein Herz im Busen lebt
Für Glauben, Lieben — für ein Hoffen:
Daß sich das Volk zu Dem erhebt,
Was seine Edelsten erstrebt',
Der trete zu uns, frei und offen: —
Was alle Völker jeder Zeit
Dem Brudermorde gleich erkannten,
Laßt richten und vernichten uns:
Zum Teufel mit den Denuncianten!

Berlin.

D. K.

Die Berliner Post-Beamten wollten am 18. d. Mts. ihrem hohen Gönner Schmückert, deshalb einen Fackelzug bringen, weil er, von seiner schweren Krankheit genesen, an diesem Tage wieder der Session beigewohnt hat; allein „von Bardeleben" soll seine Einwilligung verweigert, oder dieselbe vielmehr an die Bedingung geknüpft haben, daß jeder Post-Beamte statt der Fackel eine ewige Lampe No. 20 tragen soll. Ob dieser ewige Lampenzug zu Stande kommen wird, weiß Kladderadatsch noch nicht.

Dem Kriegsminister liegt eine Petition von 400hundert Tausend Unterschriften vor, auf Abänderung des Exerzir-Reglements, da es jetzt ganz ungesetzlich sei zu kommandiren: „Richt Euch!" — rührt Euch, die petitionirende Armee schlägt vor: „rühren Sie Sich gefälligst" weil hierin bei der Armee großer Mangel gewesen und „bitte um Richtung!"

Frage. Was für ein Unterschied ist zwischen der Zeit des Regierungsantritts Friedrich Wilhelm IV. und jetzt?

Antwort. Damals waren wir guter Hoffnung und jetzt sind wir in andern Umständen.

Höflichkeit eines Constablers.



Entschuldigen Sie gütigst, meine Herren, wenn Sie sich prügeln oder sonst 'nen kleinen Ufloof machen wollen, haben Se doch die Jüte und kommen se nach mein Revier. Ick bin schonst acht Tage Constabler und habe noch keenen eenz'gen Scandal erlebt! —



Unfehlbares Mittel, jeden Straßenauflauf sofort, ohne Anwendung von Gewaltmaaßregeln, zu zerstreuen.

Warnung vor literarischem Diebstahl!

Eine Menge deutscher Blätter, namentlich der Hamburger „Freischütz" u. a. m., füllen ihre Spalten in jeder Nr. mit den Originalartikeln des Kladderadatsch. Wir werden dieser angenehmen und bequemen Manier Zeitschriften herauszugeben durch sofortige Anstellung der nöthigen Klage wegen litterarischen Diebstahls „Einhalt zu thun gedenken", verweisen übrigens auch auf „die Prangerstellung litterarischer Gauner" in unseren nächsten Nummern. Die Redaktion.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 14. Sonntag, den 6. August. 1848.

Kladderadatsch.



Wochenkalender.

Montag den 7. August.
Herr v. Barbeleben verbietet das Gehen unter den Linden.

Dienstag den 8. August.
Herr v. Bardeleben verbietet das Stehen unter den Linden.

Mittwoch den 9. August.
Herr v. Bardeleben verbietet das Husten unter den Linden.

Wochenkalender.

Donnerstag den 10. August.
Herr v. Bardeleben verbietet das Nießen unter den Linden.

Freitag den 11 August.
Herr v. Bardeleben verbietet das Denken unter den Linden.

Sonnabend den 12. August.
Herr von Bardeleben verbietet Alles, nur nicht das Schlafen unter den Linden.

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Anzeige der Charlottenburgritter.

Einem geehrten Berliner Publikum, hoffentlich noch durch unsere loyale Aufführung beim Transport der Gefangenen vom 18. März d. J. in guter Erinnerung, — empfehlen wir uns hierdurch neuerdings ergebenst

zum Straßen-Raub und Diebstahl mit bewaffneter Hand.

Von I. Schwarz=roth=goldenen Fahnen.

II. Schwarz=roth=goldenen Kokarden.

NB. Wir entfernen dieselben den Trägern, wenn sich auch vielleicht neue feine Filz= oder Seidenhüte daran befinden sollten.

III. Schwarz=roth=goldenen Bändern.

NB. Wir nehmen dieselben auch, wenn zufällig eine goldene oder silberne Cylinderuhr daran befestigt sein sollte.

IV. Schwarz=roth=goldenen Börsen.

NB. Es macht nichts aus, wenn sich in derselben Gold oder Courant vorfindet.

Indem wir bei der jetzt so günstigen Witterung ein geehrtes Berliner bürgerliches Publikum, so wie die Herren Studenten, Künstler und Handwerker zum **baldigen Besuch** unseres freundlichen Städtchens, wo die Ruhe, Sicherheit und Ordnung übrigens durch 4000 Mann Soldaten und 400 Mann Bürgerwehr gesichert ist, freundlichst einladen, verfehlen wir schließlich nicht noch unser eminentes Geschick im **Stein= Koth=** und **Unrathwerfen** auf harmlose Spaziergänger angelegentlichst zu empfehlen.

Die Charlottenburgritter am Bestien-Garten.

Die Vossische Zeitung vom ersten August berichtet:

Der König ergriff ein gefülltes Glas und sprach mit sichtbarer innerer tiefer Gemüthsbewegung:

„Die Schützengilde Potsdams und alle meine lieben, lieben Potsdammer, hoch!“

und machte vor der Versammlung mit dem Glase die Nagelprobe

zum Zeugniß

das Glas bis auf den Grund geleert zu haben!

Folgendes Gedicht soll ein gewisser Schiller verfaßt haben:

Freude sprudelt in Pokalen;
In der Traube goldnem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth — —
Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreist!



Laßt den Schaum zum Himmel spritzen:
Dieses Glas dem guten Geist! — —
Männerstolz vor Königsthronen —
Brüder, gält es Gut und Blut —
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Herr Dep. Schulz fragt: die Constabler — sind dies die Schmetterlinge, die den neuen Volksfrühling verkünden sollen? —

Die Antwort lautet: Es sind nur Raupen, welche die Blätter des jungen Freiheitsbaums abfressen und die, als Ungeziefer, ausgerottet werden müssen.

Vortrag über „Politische Anatomie“ gehalten im Verein der „Nichts als Thee“ trinkenden mit viel Rum.

Betrachten wir den „menschlichen Körper“ vom politischen Standpunkte aus, so können wir nicht umhin zu gestehen, daß er ein vollkommen organisirter, organischer Staat ist, in dem das „Zweikammersystem“ bereits zur Zufriedenheit aller Bewohner ausgeführt, und dem die Natur als „constitutioneller Monarch“ vorsteht.

Die Kammern nennen wir Oberhaus und Unterhaus.

Die Glieder des Oberhauses sind die Gedanken (der Verstand) — die edelsten Geschlechter des Landes. Auf 80,000 Thlr. ist allerdings keine Rücksicht genommen; wohl aber auf Grundbesitz (des Verstandes).

Das Unterhaus, der Magen, vertritt das Volk, er ist das Fundament des Ganzen und das Wohlergehen des ganzen Staaten-Körpers ist an das Seinige gebunden. Denn:

Giebt man dem Magen (Volk) nicht, was ihm von Natur (Rechts) wegen zukommt, so murrt und knurrt er zuerst (im Stillen).

Ueberladet man ihn mit Steuern und Abgaben (der Tafel) so leidet das ganze System unter dem Druck!

Jetzt sendet man den Abgeordneten Herrn Rülps an das Oberhaus, um die billigen Wünsche nach Erleichterung vorzutragen; wird er nicht gehört, ja werden selbst verstärkte Deputationen abgewiesen, so „appellirt“ der Magen (das Volk) an die öffentliche Meinung; endlich revoltirt es allgemein, und bricht — die Fesseln gewaltsam.

Der ganze Staat leidet natürlich dabei, denn die Kräfte des Oberhauses sind eben so geschwächt, wie die Fähigkeit des Handelns im Unterhause gehemmt ist, und das Ende dieses Jammers wird daher von allen Partheien gleich sehnsüchtig erwartet.

Dies sind die Folgen einer fehlerhaften Regierung.

Eine „gute Constitution“ des Körpers (Staates) läßt dergleichen Uebelstände vermindern. —

Die Nerven des Körpers vertreten das „Republikanische Prinzip.“ Sie gehören zwar zum „Ganzen,“ hängen auch mehr oder weniger von den Kammern ab, haben aber doch ihr besonderes System gebildet, sind leicht „erregbar“ und besonders zu fürchten wenn sie „gen Italien“ dieses schönen Landes (um) ziehen, hier „Aufregung“ und „Erhebung“ bewirkend.

Man kann dieselben mit flüssigem Blei (wasser) mit Stahl, Eisen und kochendem Wasser, (in Form von Bädern) mit scharfen, ätzenden Flüssigkeiten, (in Spritzen geladen) bekämpfen, ohne sie zu unterdrücken.

Die Stelle des Reichsverwesers bekleiden die practischen Aerzte, welche aber gewiß gern jede Ehrenbezeugung durch „Kanonendonner“ ablehnen werden, besonders in der enormen Zahl von 101 Schuß.

Besser und zweckmäßiger ist eine „allgemeine Illumination“ da diese gewöhnlich friedlich abläuft; denn würde selbst einigen dabei der Hals gebrochen, (so sind dies nur Flaschen) und Blut vergossen (daß der Trauben) so werden jedenfalls keine edlen Glieder verletzt, und das ganze System daher nicht leiden. Quod satis.

Feuilleton.

Wie ein im Thiergarten losgelassener Schwärmer am Frankfurter Thor die Republik proklamirt.

1. Station. **Am Stern im Thiergarten.**

A. Entschuldigen Sie, war das nicht eben ein Schuß?

B. 's wird wohl nur ein Kanonenschlag gewesen sein, die Studenten sind eben nach Charlottenburg 'rausgezogen!

2. Station. **Unter den Zelten.**

C. In Charlottenburg soll ja geschossen werden?

D. Ja, ich hab's auch gehört, von der Garde sollen viele gefallen sein.

3. Station. **Am Brandenburger Thor.**

E. Wie siehts denn draußen aus?

F. Die Bürger in Charlottenburg haben einen Studenten den Bauch aufgeschlitzt, das Militair hat sich drein gemengt und nun wird scharf gefeuert!

4. Station. **Lindenklub bei Kranzler.**

G. Kann man denn noch zum Brandenburger Thor hinaus?

H. Gott bewahre, — Alles verrammelt — die Rehberger sind eben 'raus — Hören Sie nicht die Kanonade?

5. Station. **Schloßplatz.**

J. Was ist? was ist?

K. Charlottenburg brennt — unter'n Linden Barrikaden — die Constabler sind übergegangen — es ist schrecklich!

6. Station. **Königstraße.**

L. Wohin? wohin?

M. Nach Hause, — nach Hause — Sie stecken die rothen Fahnen 'raus — die Bürgerwehr siegt — es ist schauderhaft!

7. Station. **Am Alexanderplatz.**

N. Woher? woher?

O. Graulich! Graulich! Alles verloren! Die Artillerieschule genommen! Die Vierundzwanziger übergegangen — Sie schlugen sich wie die Löwen! — Alles verloren!

8. Station. **Unter den Frankfurter Linden.**

P. Was? was?

Q. Charlottenburg ruinirt, — alle öffentlichen Gebäude demolirt, — das Ministerium prostituirt, — der constitutionelle Club arretirt, — der Patriotenverein füsilirt, — der Preußen-Verein massakrirt, — die Republik proklamirt!

R. S. T. U. V. W. X. Y. Z. Die Republik proklamirt? Na, — so mußt' kommen. Hurrah! Es lebe die Republik!

!!! Berlin will nach Berlin !!!

Am 1. dieses Monats habe ich unterzeichneter Bürgermeister von Schweidnitz durch Unterstützung meines Freundes und Gönners, des hiesigen Kommandanten —

achtzehn Mann aus der Bürgerwehr wie tolle Hunde niederschiessen lassen!

und hierauf mit meinen Freund und Gönner weidlich bei Rothwein und Champagner bis in die tiefe Nacht gezecht.

Zur bevorstehenden Bürgermeisterwahl in Berlin empfehle ich mich daher einem geehrten Publikum der Hauptstadt und insbesondere dem dortigen Geheimeraths-Viertel hierdurch angelegentlichst. — Ich werde gewiß für Ruhe sorgen.

Berlin,

Bürgermeister in Schweidnitz.

Empfehlung.

Zur feierlichen Empfangnahme höchster und hoher Personen auf Eisenbahnhöfen, empfehlen sich die Unterzeichneten gegen ein Honorar von einem leichten Dukaten pro Frauenzimmer. Wir besorgen gleichzeitig Blumen und Guirlanden zum Bewerfen und Bekränzen hoher Personagen, männlichen und weiblichen Geschlechts, so wie wir überhaupt alle Dienste für gewisse Entschädigungen gern zu leisten bereit sind.

Berlin, den 3. August 1848.

Die öffentlichen Tänzerinnen, Figuranten und a. Mädchen:

Julie Wuppdich, Emilie Schuppdich, Aug. Zuppdich.

contrasign: Lange. Meyer.

Von dem Schneider Schulz mit dem rothen Bart.

Eine grausame Historie.

Melodie des Liedes auf Fieschi.

Hier in der Residenz Berlin,
Wo selten kommt der König hin,
Wohin wir Deputirten schicken,
Damit sie sprechen, essen, nicken;

Da lebt ein Mann mit rothem Bart,
So recht nach Demagogen-Art,
Doch war er sonst ein gutes Blut,
Der Keinem was zu Leide thut.



Er geht nach Hause, weil er muß —
Da kommt gleich ein Commissarius,
Der packt ihn an ganz fürchterlich:
Mein Herr, nun legitimirn sie sich!

Ich heiße Schulz und bin ein Schneider,
Und habe rothe Haare leider! —
Ach bester Herr Commsarius,
Ach laßen se mir auf freien Fuß.

Drauf läßt denn dieser ihn auch frei,
Doch ach, kaum war sein Schreck vorbei,
Kommt um die Ecke — Gott erbarm!
Mit Wuth gerennet ein Gendarm.



Pack an! des is en Literat,
Denn er hat einen rothen Bart!
Und man sieht auf den ersten Blick:
Der will die rothe Republik!

„Ach thun sie mir die Freiheit fristen,
Verehrte Herren Polizisten!
Ich heiße Schulz und bin ein Schneider,
Und habe rothe Haare leider!

Sie ließen sich endlich menschlich finden,
Gab'n ihm nur einen Stoß von hinten,
Drauf ging er in Verzweiflung durch
Und rannte bis Charlottenburg.



Seht da den Hund mit rothem Barte!
Schrien dort die Kerle von der Garde.
Erst wird der Hundsfott visitirt,
Dann auf die Wache transportirt.

Ach werthste Herrn Gardisten! weih mir!
Ich hab ja nur vier Groschen bei mir!
Lauf Hund! sonst wirst Du durchgedroschen,
Doch gieb erst her die lump'gen Groschen!



Als diese nun ihn losgelassen,
Lief nach Berlin er außer Maaßen,
Doch kaum war er nun unter'n Linden,
Ward er gepackt von vorn und hinten.

Halt auf! halt auf den Aufwiegleer!
Schrie die Berliner Bürgerwehr:
Des is so Ener von Lindenklub —
Der Rothbart muß gleich uf en Schub!

Doch als sie hört'n, er sei ein Schneider,
Da ließen sie ihn laufen weiter;
Doch auch ein Schneider, daß weiß man,
Pech, wie ein Schuster haben kann.



Denn kaum kam er zum Schlosse hin,
Um hinters Gitter sich zu verziehn,
Da kamen die blauen Constabler-Puppen,
Die neuen Kaiserlichen Truppen.

Als die den rothen Bart nur sahn,
Da packten sie ihn feste an,
Der Ein' am Bart, der Andr' am Schopf,
Und schleppten ihn nach dem Ochsenkopf.



Dort sitzt er nun, grämt sich zum Sterben,
Möcht sich vor Angst die Haare färben;
Doch weil's nicht geht, reist er — o Graus —
Sich einzeln jedes Barthaar aus.

Moral.

Und die Moral von dies Gedicht!
Trägt keine rothen Bärte nicht,
Denn, daß es nur ein Jeder weiß:
Kühlwetter macht uns gar zu heiß.

Jetzt, da uns nur Polizei belästigt,
Ist unsre Freiheit **so** befestigt,
Daß sie — wills Gott und Hansemann —
Sich balde gar nicht mehr rühren kann.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 15. Sonntag, den 13. August. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 14. August.
Herr Minister Hansemann läßt sich, um spätere Irrungen zu vermeiden, sein Jahrgehalt pränumerando auszahlen.

Dienstag den 15. August.
Kittoff! Herr Minister von Schreckenstein nimmt seinen Abschied.

Mittwoch den 16. August.
Der Abgeordnete von Loë wird von Constablern verhaftet. Bei seiner Freilassung vermißt derselbe zwei feine Havannahcigarren.



Wochenkalender.

Donnerstag den 17. August.
Vor dem Rosenthaler Thore vollständige Anarchie. Die Malmeneschen Waisenjungens bauen Barrikaden und coloriren ihren reaktionairen Stiefvater.

Freitag den 18. August.
Herr Louis Drucker wird Mitarbeiter des Kladderadatsch.

Sonnabend den 19. August.
Der Adler auf der Schloßsäule, vis-à-vis der Wohnung des Präsidenten des demokratischen Clubs, bemüht sich um eine Constabler-Stelle.

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Ach, wo sind die schönen Zeiten!

Wo seid Ihr hin, Ihr schönen Zeiten der Censur und der Censoren? Wo seid Ihr hin, Ihr sorglosen Tage, wo die Herren John, Piper und Moerner allabendlich auf den Strich gingen, unsere politischen Freudenmädchenideen in den Straßenzeilen verfolgten, wenn sie noble Toilette gemacht hatten aber ungestört gehen ließen? Das war eine glückliche Zeit. Man schrieb, wie man wollte und sollte, schlief ruhig ein. und ließ Nachtwächter und Censoren wachen: „daß kein Schaden geschieht."

Aber jetzt! aber jetzt!

Wenn Du des Morgens drucken läßt:

„Se. Majestät der König geruhten gestern einiges Leibweh zu empfinden,"

so kommt Mittags der Professor Henning oder Hellwig und denuncirt Dich wegen „Hochverrath," Du wirst des Nachmittags als Zeuge in Sachen Müller contra Schultze vorgeladen und als Verbrecher contra Friedrich Wilhelm festgehalten. Bist Du aber erst in der Hausvoigtei, so kann Dir weder der liebe Gott, noch der Dr. Stieber helfen. Das „Leibweh" ist Versuch zum Aufruhr und „Se. Majestät geruhten zu empfinden" Mangel an patriotischem Gefühl; denn „kein deutscher Fürst geruht, zu empfinden." Du wirst zwei bis drei Jahr couvertirt mit der Adresse „Spandau," wenn Du ein eximirter Mensch bist! Wehe Dir aber, wenn Du kein Abiturientenexamen gemacht, — wenn Dein Vater kein Nachtwächter gewesen; Du wirst im Zuchthause Wolle spinnen und begreifen lernen, daß „menschliche Blähungen" **„Königlichen Unterleibern"** fremd sind!

Darum: nieder mit der Preßfreiheit! Nieder mit den Aufwieglern und schlechten Litteraten, die sie herbei geführt. Wir ehrlichen Schriftsteller sind ruinirt. Wir haben sonst gemacht in Novellen und Correspondenzen, in Theaterkritiken und Bücherrezensionen, und schönes Geld verdient. Da ist gekommen die Preßfreiheit mit ihren Krakehlern und ewigen Lampen: Man liest uns nicht mehr, man kauft uns nicht mehr. Wir haben Nichts zu leben, Nichts zu essen, — ach und was das Schlimmste: Nichts mehr zu trinken. Wir sind banquerott, banquerott, banquerott!

Es bleibt uns nichts übrig, als Constabler — oder preußische Minister zu werden!

Kladderadatsch.

Im Jahre 1848.

Novelle.

Berlin, den 5. August.

Mein lieber Herr Baron

Ist recht schlecht von Ihnen, daß Sie gar nicht mehr kommen! Ich habe Sie von Tag zu Tag erwartet. Ach, ich habe recht schlimme Zeiten und Sie scheinen mich ganz vergessen zu wollen. Mein Bruder sagt, er wolle mich rächen! O nehmen Sie sich in Acht, lieber Baron, Sie kennen meinen Bruder: er ist ein leidenschaftlicher Mensch, Sie wissen: er ist zum Schrecklichsten fähig. Er sagte mir hundert Male: siehst du, arme Schwester, warum hast du nicht auf mich gehört? Erst hat er Dich zu Schanden gebracht — nun will er Dich noch in Noth bringen! — Ach, lieber Baron, mein Bruder hat Unrecht — nicht wahr? — Aber, sagt er, so lang ich noch arbeiten kann, sollst du nicht verlassen sein, arme Schwester! Herr Baron, die Thränen kommen mir in die Augen, seien Sie nicht zu stolz, wenn mein Bruder etwa nach Charlottenburg zu Ihnen kommt — sehen Sie, der Arbeiter hat auch seinen Stolz und der ist sehr gefährlich. Er will von Ihnen nichts erbetteln, oder erzwingen; er will nur mein gutes Recht — aber wenn Sie ihn abweisen, lieber Wilhelm, ich weiß nicht, was dann werden kann. Er hat Ihnen im vorigen Monate geschrieben, er wolle kein Almosen für mich und hat Ihnen Ihre 3 Thaler zurückgeschickt. Ich habe aber wirklich selbst nicht geglaubt, daß Sie ein armes Mädchen, das Sie unglücklich gemacht haben, so hart behandeln können. Nicht eine Zeile hatten Sie zu dem Gelde hinzugefügt. Nicht wahr, Sie haben es nicht so böse gemeint? und Sie werden mich und mein krankes Kind nicht verlassen?

Ihre

arme Emilie.

Nauen, den 8. August.

Mein liebes Emmiken!

Ich habe Pech gehabt. Am 3. August haben wir bei Morelli gejeut und habe 40 Frd'or. auf Ehre! verloren, die ich vom Juden auf der Leipziger-Straße gepumpt. Hier in dem verfluchten Neste giebt's nicht mal eine solche Bestie, die man anpumpen könnte — auf Ehre. Wir sind wegen die dummen Jungen, die Studenten, aus Berlin nach Nauen versetzt worden. Na, wir haben sie wenigstens gut zugesetzt und unsre Kerls haben tapfer geworfen. Die Schuljungen mit ihren dreifarbigen Lappen! — Schicken kann ich dir Nichts, liebes Emmiken, aber komm nächsten Sonntag rüber, Reizenstein läßt seine Julie auch kommen. Wir wollen uns famos amüsiren. Die Julie wird für dich die Post mitbezahlen. Dein Bruder geht mir nichts an und ich habe meinen Burschen schon instruirt, wenn er kommt; sage ihm, er soll es bleiben lassen. Also Sonntag! Wenn ich heut Abend im Jeu gewinne, sollst Du genug bekommen. Es küßt Dich Dein

Wilhelm, Baron von Prudelwitz.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Nachricht aus dem Schaafstalle des Herrn und dem Gestüte eines berühmten Hauses.

Der Prof. Hengstenberg, unseligen Undenkens ist verheirathet mit einer geb. v. Quast, früheren Hofdame der Königin.

Der Prediger v. Hengstenberg in **Teltow** ist verheirathet mit einer geb. v. Quadt, Tochter des Generals und Commandanten von Colberg, der ein natürlicher Sohn Friedrich Wilhelm II. sein soll.

An die Mistfinken, Kohlhasen und Krautjunker des Teltower- und Preußen-Vereins.

Nehmt euch in Acht, daß wir euch nicht mit unsern Farben auf den Pelz kommen! Berliner Blau ist Gift! sag' ich euch. Sela.

Die Zeitung berichtet: „Bei dem Berliner Schützenfeste that Sr. Maj. der König einen Schuß ins Schwarze.“ Als man Sr. Maj. die Scheibe zeigte, fragte er scherzend: „aber ist es auch die rechte?“ und schien damit anzudeuten: er glaube etwas Anderes getroffen und erreicht zu haben, als wonach er eigentlich gezielt.

Am 6. August wurde, nachdem die Teltower spurlos verschwunden waren, die deutsche Fahne auf dem Kreuzberg-Monumente aufgesteckt. Die Demokraten haben also das Kreuz überwunden, ihre Gegner aber sind zu Kreuze gekrochen.

Am 9. August bei der Interpellation wegen der Mordscenen in Schweidnitz soll Jemand vor Schrecken Steinschmerzen bekommen haben.

Meine werthe Damens in Berlin und Stettin, wat kostet es denn? Ick möchte mir och gerne von Ihnen empfangen lassen? —

Ein richtiger Junge.

Ergebene Anzeige.

Bei meinem diesmaligen Erscheinen in Berlin gedenke ich mich hauptsächlich mit einem hohen Adel und der verehrungswürdigen bürgerlichen Reaktion zu beschäftigen, hoffe aber namentlich unter einem wohllöbl. Denunciantenverein gehörig aufzuräumen. Unter den 14 von mir bereits Befallenen befinden sich 12 wirkliche Geheime Räthe.

Dieß vorläufig zur Beruhigung des nicht betheiligten Publikums
Berlin im August.

Cholera morbus,
geb. Asiatica.

Da nunmehr auch die Commis und Lehrlinge aus dem Comptoiren der Herren Hansemann, Milde und Compagnie nach und nach in's Ministerium rücken, so bitten wir och um baldige Berücksichtigung.

Peter Haferstroh, Stallknecht bei Schreckenstein.

Rieke Nesselbulle, Kinderfrau bei de Madame Kiehlwetter.

Die Bürgerwehr-Compagnie des 1031. Bezirks hat ihren Hauptmann wegen unerträglichen
„Stallgeruchs"
abgeschafft.

Obige Nachricht erkläre ich hiermit für unwahr, und empfehle ich mich nach wie vor als Hauptmann und Fuhrherr.

Wolleff,
Pferdebändiger.

Is des wahr, daß de Konstablers uf die Rücken von de Ufwiegler bein Lindenklub en Kreidestrich machen un se hernach arritiren? Ick sage so viel, ick schlage den braun und blau, der mir wat weiß machen will.

Ein Rehberger.

Wichtige Nachricht.

Deutsche Flotten-Angelegenheit.

Die Potsdamer Damen gehen mit gutem Beispiel voran. Sie vergessen fast ihre Gatten über die Fregatten, indem sie in Gemeinschaft mit den Offizieren der Garde für die Bemannung der Kriegsschiffe sorgen.

Die vereinigten Schnellsegler
aus Hinterpommern.



Das constitutionelle Weib eines „Preußen-Verein-Mitgliedes" ist dieser Tage von schwarz und weiß gestreiften Zwillingen entbunden worden. Wer wollte hier, trotz Held, Gottes Finger verkennen?

Das neu zu errichtende preußische Parlamentsgebäude in Berlin soll die einfache Inschrift: „Stände-Pallast" erhalten. Es wird im Interesse der Nationalversammlung dringend gebeten, die Fertigung dieser Inschrift keinem Sachsen anzuvertrauen. Man denke, wenn statt Stände-Pallast — Stände-Ballast käme, — es wäre schrecklich!

Der General-Post-Amts-Director Schmückert sammelt alle die gegen und für ihn erschienenen Zeitungs-Artikel, und zwar wie Lästermäuler sagen, um die Verfasser zu denunciren. Wir können aus sicherer Quelle, diese neue Verläumdung widerlegen. Herr Schmückert denkt nicht an denunciren, er sammelt die Zeitungs-Artikel nur für sein Stammbuch.

Jakob Grimm hat in Frankfurt gesagt: „Der Adel gleiche einer Blume die den Geruch verloren." — Deswegen riechen die Adlichen wahrscheinlich auch immer nach Pommade.



Quasi Grabow modo.

Der Glöckner von Notre Blâme.

Fest gemauert auf der Erden
Präsidente Grabow sitzt,
Muß gar oft sehr eklich werden,
Wenn die Linke sich erhitzt
Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß —
Läßt er seine Glocke toben —
Doch der Segen kommt von Oben!



Kielmeyer. Sag mal, Bohnhammel, wie heeßt denn die blaue Inschrift mit de goldne Buchstaben da oben uf de Schloßkuppel?

Bohnhammel. Na, det is ja ganz deutlich, Schaafskopf: „An diesen Ort dürfen keine **Anschläge** gemacht werden!"

Frankfurter Einigkeits-Messe am 6. August 1848.

Melodie Was fang ich armer Teufel an.

1 Beim heil'gen Paul in Frankfurt soll
Sich Deutschland neu gestalten;
Doch Jeder nimmt das Maul zu voll
Und will's allein verwalten.
O, schütz' uns d'rum, Apostel Paul,
Denn all'weil steht's noch oberfaul!
O Jerum, Jerum, Jerum,
O Jerum, Jerum, Jerum!



2 Der Preuße stehet mit Scandal
An der Krakehler Spitze,
Er bläst zuerst sein Lärmsignal,
Und schreit: „Sind schlechte Witze!"
Wenn ich nicht oben stehen kann,
Was geht mich dann das Aufgehn an?
O Jerum, Jerum, Jerum, u. s. w.



3 Was thust Du Ferd'nand, tapfrer Mann,
Uns an für Schabernacke?
Denn wärst Du hier, wir hätten dann
Ganz Deutschland schon im Sacke;
Doch so klagt Oestreich leidentbrannt:
Wo steckt nur Kaiser Ferdinand?



4 Der Baier bläst ein Hoch mit Klang
Den Bier-Erfindungsfürsten,
Auch Braunschweig will den ersten Rang
Von wegen Mumm' und Würsten,
Ja selbst von Köthen der stimmt ein:
Der Erste muß ein Köther sein!



5 Der Schwabe schreit: mei Köni hat,
Der hatsch Regiren dicke!
De Kronprinsch musch an seine Statt,
An Teitschlands Schpitze ricke:
Stehn wir nit an de Schpitz vom Reich,
Dasch wär a tummer Schwabe-
schtreich.



6 Hannover auch schlägt durch den Staat
Den blinden Lärm schon zeitig,
Denn weil es nur ein Auge hat,
Sieht's jedes Ding einseitig,
Und Sachs' und Hesse lärmt mit drein:
Wir wollen Landeskinder sein!



7 Prinzipienritter Lobenstein,
Die Ob'r und Unter-Lippe,
Ein Jeder will für sich nur schrein,
Und sieht sich auf der Kippe. —
Das nennen „deutsche Harmonie"
Die deutschen Katzenmusici.



8 Der Reichsverweser stehet bleich
Und hört es an mit Trauern:
Er denkt: es wird das deutsche Reich
Wohl nicht gar lange dauern;
D'rum sing' ich still in mich gewandt:
Wo ist des Deutschen Vaterland?
O Jerum, Jerum, Jerum,
O Jerum, Jerum, Jerum!

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 16. Sonntag, den 20. August. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 21. August.
Der Freiherr v. Vincke z. Z. in Frankfurt erhält einen Ruf zum Gastspiel auf Engagement nach Berlin, und tritt zuerst in der Posse: das vereitelte Duell auf —

Dienstag den 22. August.
Die neue Preußische Zeitung, mit „Gott für König u. Vaterland" schimpft wieder in empörender Weise auf die Juden.

Mittwoch den 23. August.
Erster Cholerafall im Denuncianten-Verein. Die Mitglieder, Gottes Finger erkennend, beschließen einstimmig, bis nach dem Aufhören der Cholera, das Denunciren zu suspendiren. —



Wochenkalender.

Donnerstag den 24. August.
Zur Feier des Stralauer-Fischzuges läßt der Patrioten-Verein sämmtliche Gondeln nach Stralau u. Treptow schwarz und weiß anstreichen —

Freitag den 25. August.
Wegen unerträglicher Hühneraugenschmerzen kündigen 200 Constablers den Dienst.

Sonnabend den 26. August.
Ein gewisser „Stein" vertheilt wieder 200 Thlr. unter die Demokraten.

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Es ist Nichts so abgeschmackt und dumm, Es findet immer sein Publikum!

Weil Alles, was wir bisher gebracht, von Hinz und Kunz ward nachgemacht, — von literarischen Scheckenvettern, copirt ward ein hundert Tagesblättern, so scheint es uns nöthig vor allen Dingen: Kladderadatsch in neue Formen zu bringen, damit nicht zuletzt uns're Leser glauben: wir wären es, die die Andern berauben. So wollen wir später den Wochenkalender, wie auch die ersten Artikel gleich ändern. Wie jene Euch rücken der Zukunft nah, erzählen Euch diese was immer geschah, und da schon in Sexta uns unser Lehrer, begreiflich gemacht: daß es tausendmal schwerer, eine Seite guter Prosa zu schreiben, als Bücherlang poetisch herum sich zu treiben, so schütteln wir unsre Gedankenbörsen, Euch aus in gemüthlichen Knittelversen!

Von dem was seit März ward angefangen, ist leider das Meiste schon eingegangen. Die Schriften und Blätter, sie grünten im Mai, — jetzt herbstliches Wetter und Alles vorbei. „Kickeriki" „Satan" „Bierzeitung" gingen längst flöten, der „Provinzialvertreter" hat sich vertreten; es kehrt nicht mehr „Tante Voß mit 'n Besen" von „Moses Hersch" ist nichts mehr zu lesen, und die „Lampe" — die Wackerste der Wackern — sie that diese Woche nur einmal noch flackern: — wir zählen die Häupter unserer Lieben, und nur — der Krakehler ist uns geblieben!

Dagegen finden die größte Verbreitung, die neue „geheime Berliner Zeitung" die „Preußische" mit dem Landwehrkreuz: „Mit Gott für König und Schleuz, Reuz, Greuz!" die ihren Lesern getreulich berichten, die alten ergötzlichen Hofgeschichten: wie Seine Majestät in Kyritz gesprochen, wie die Sonne dabei aus den Wolken gekrochen, wie die Bürger den Prinzen von Preussen empfangen, und wie dann derselbe sei speussen gegangen, wie Potsdam noch läge im glücklichsten Frieden, (die Hoffräuleins litten an Hämorrhoiden,) wie Mutter nicht sei die Gräfin von Phul und Sr. Durchlaucht noch fehle — der Stuhl! — das liest mit Entzücken die deutsche Nation, die „unwandelbar treue" an König und Thron!

Die Nationalversammlung zuletzt, am Meisten noch die Berliner ergötzt. Es könnte die „Königstadt" bleiben geschlossen, die Singacademie liefert vortreffliche Possen. Verhandelt z. B. Hansemann die wichtigsten Sachen, ist's doch nur als wollt: „**Einen Jux er sich machen**" und spricht erst Kühlwetter: „je mehr Polizei, je mehr sei der preußische Staat auch frei," so scheint doch der Mann, der mit des Staates Zügel, doch nur der possirlichste: „**Eulenspiegel.**" Und wie auch die Linke mag immer streben, wird doch sie fast täglich: den „**Zerrissenen**" geben; die Rechte dagegen es hauptsächlich liebt, wenn man: „**Wer ist mit**" oft in Potsdam nur giebt.

So können wir uns denn nicht beklagen, daß zur Unterhaltung nicht beigetragen, die Herren Deputirten, nur kläglich ist das, wir müssen zu theuer bezahlen den Spaß!

Kladderadatsch.

Im Omnibus

1.

Er wohnte in der Wilhelmsstraße — Sie in Schöneberg.

Sie hatten sich noch nie gesprochen aber Sie liebten sich.

Gestern war schauderhaftes Cholerawetter, — kalte Blitze — lauer Donner und warmer Regen. Um acht Uhr sprang Er am botanischen Garten in den Omnibus, der die letzte Tour nach Berlin machte.

„Zwei Silbergroschen, mein Fräulein" — sagte der Condukteur zu der jungen Dame, die allein im Wagen saß, als Er eingestiegen war.

„Himmel, — wahrhaftig, — ich habe meine Börse bei der Tante liegen lassen" —

— „„So erlauben Sie vielleicht daß ich für Sie bezahle"" —

„Welche Verlegenheit — in der That" —

Er stand auf um mit Hülfe der ledernen Leine an der Wagendecke zum Condukteur zu gelangen. Als er an ihr vorbei kam, blickte Sie auf. Sein Knie zitterte an dem ihrigen. Er verlor das Gleichgewicht und sank auf den Sitz —

Mein Gott! — rief Sie — was ist —

Sie hatten sich erkannt. Es waren Er und Sie.

2.

An der Potsdammer Straße stehen sieben Häuser nebeneinander, die sich so ähnlich sehen wie ein Gardelieutenant dem Andern.

„Hier sah ich Sie zum ersten Male!" sagte er den gelben Glacé-handschuh küssend, in dem ihre kleine Hand steckte.

„Wie oft habe ich Sie bemerkt und es zu zeigen versucht — aber meine Tante" — seufzte Sie.

— „„O, glauben Sie mir — Alles hätte ich gethan, — aber mein Onkel"" — seufzte Er.

Ein krasser Blitz erleuchtete jetzt das Innere des Wagens.

Die schönsten Augen der Mark weilten mit Entzücken auf dem schönsten Schnurrbart Brandenburgs.

Ein fürchterlicher Donner folgte.

Er ergriff die Hände der Bebenden und drückte sie an sein klopfendes Herz.

Malvine — stammelte Er — nicht wahr Sie heißen Malvine.

Nein — flüsterte Sie — Aurelie!

Aurelie, bei dem Gott, der durch diesen Donner zu uns spricht und den nur ein Schandbube zu leugnen wagt — Aurelie — ich liebe Dich —

O — mein Herr, — wer Sie auch sein mögen — Ihr Blick sagt mir: — ich darf Ihnen angehören — eine innere Stimme sagt es mir — Sie sind Rep — Rupp!

Rupp! dieß war der Stoß den der Wagen an der Schaafgrabenbrücke erhielt. Sie sanken sich durch diese Erschütterung in die Arme. Ein glühender Kuß verband die Lippen der Liebenden die sich erst bei Sommers Lokal aufzulösen für gut befanden.

3.

Nicht wahr — sagte Sie, als der Wagen am Potsdamer Thor in die Schulgartenstraße bog — Nicht wahr Adolf — Du heißt Adolf —

Nein — sagte er — Ferdinand! —

Nun mein Ferdinand nicht wahr — Du gehörst der Sache der Freiheit — Du gehörst uns an!

Dir, — nur Dir! jauchzte er, die schöne üppige Gestalt ganz in seinen Armen haltend.

Und Du würdest Alles wagen, — fragte sie ihren Lockenkopf auf die breite Grundlage seiner Schultern wiegend — Du würdest Alles wagen — wenn es darauf ankäme — wenn die Stunde schlüge — wenn —

„Ach — wenn die Stunde schlüge — Aurelie!"

„„Sie ist nicht fern — Geliebter! — bald vielleicht werden große Dinge geschehen — man bedarf des Muthigen — des Entschlossenen — und Du"" —

Ich bin es! — rief er — in leidenschaftlicher Vergessenheit ihr Busentuch mit tausend Küssen netzend.

Ferdinand! — rief sie und sank bewußtlos zurück — — —

Tiefes Dunkel hüllte die Lennéestraße — — — —

Langsam fuhr der Omnibus durch den erweichten Boden des Thiergartens — der Duft der frischbethauten Lindenblüthen zog mährchenhaft durch die offnen Wagenfenster. — Still lag die Natur — nur von Zeit zu Zeit hörte man das Zirpen der Grille und das wasserfallartige Schnarchen des Condukteurs den hinten ein ernster Schlummer in heitere Träume wiegte.

4.

An der Brandenburger Thorwache entwand sie sich seinen Armen.

Lang saßen sie sich stumm gegenüber.

An der Wilhelmsstraßenecke machte er eine leise Bewegung.

Sie schauderte. Hier — sprach sie endlich — mit der Wuth der Ironie — hier wohnen sie — diese Edlen, — diese Denunz —

Aurelie! — unterbrach er sie wie aus einen Traum erwachend — Aurelie — wann sehen wir uns wieder?

Morgen ist Demokratischer Club — sagte sie halb für sich und setzte laut hinzu — morgen bin ich in der Stadt! —

Morgen ist kein Preußenverein — sagte er halb für sich und setzte laut hinzu — wo finden wir uns also?

Bei diesen Worten hielt plötzlich der Omnibus. Dichte Menschenhaufen hatten bei Kranzler den Weg gesperrt.

5.

„Der Lindenklub" rief Aurelie und war aus dem Wagen gesprungen. Ferdinand konnte sie nicht allein lassen. Er war ihr nach. „Welch ein Mädchen!" dachte er — sie will dem Pöbel imponiren.

Hurrah! unsere schöne Demokratin aus 'm Club! schrien jetzt zehn Studenten mit rothen Federn und umringten Aurelie.

Hurrah! ein Preußenvereiner! schlagt ihn todt den Denuncianten! schrien jetzt zehn Arbeiter in blauen Blousen und umringten Ferdinand!

Aurelie! rief er und drohte am Geländer der Conditorei zusammenzubrechen.

Ferdinand! rief sie und sank ohnmächtig in die Arme eines fliegenden Buchhändlers.

6.

Drei Tage mußte Ferdinand das Bett hüten. Er hatte fürchterliche Schläge erlitten.

Aurelie erholte sich bald. Sie hat an demselben Abend noch vier Gläser Grog und acht Seidel Bairisch genossen.

Moral.

Sprüche Salomo's Kapitel 5. Vers 3 u. 4.

Feuilleton.

Der General und sein Gewissen.

Der General lesend: Amendement von Schulze aus Wansleben: „Es wird den jetzigen Offizieren, mit deren politischer Ueberzeugung die Gründung eines constitutionellen Rechtszustandes nicht vereinbar ist, zur Ehrenpflicht gemacht, aus der Armee auszutreten.“ — Der Dummkopf!

D. Gewissen. Ich dächte, Herr General, wir ziehen uns jetzt ins Privatleben zurück und Sie quittiren Ihre Stelle, denn —

General. Ist meine Sache!

D. Gewissen. Nein, es ist Gewissens-Sache. Sie nennen die Bürger „Canaille“ und die Märzhelden „Galgenstricke“ — — und das paßt doch nicht recht zu der neueren —

General. Maul halten!

D. Gewissen. Sind Sie nicht Mitglied des Denuncianten-Vereins? Möchten Sie nicht auch wie der Schweidnitzer Commandant die Bürger niederschießen lassen?

General. Maul halten!

D. Gewissen. Und nach Ihrer Meinung müßte die National-Versammlung in die Luft gesprengt und den Ministern eine Kugel —

General. Maul halten! Wir Militairs sind doch bald wieder obenauf! Gott erhalte den Kaiser von Rußland! — 4000 Thlr. Gehalt 1000 Thlr. Service und Tafelgelder — — — wäre ein Esel, wenn ich den Abschied nähme! —

D. Gewissen. Besser ein Esel als ein Hundsfott!

General. Scheere Dich fort, oder — — Ich habe oft genug ohne Gewissen gehandelt! wird auch ferner gehen!

D. Gewissen (für sich) Sonst gab er mir, wenn ich ihm Vorwürfe machte, wenistens zu saufen, daß ich einschlafen sollte, aber heut —

General. Na! wie wird's?! —

D. Gewissen. General! Ich gehe schon! aber Sie sind doch ein ganz gemeiner — —

General (das Gewissen zur Thür hinauswerfend) Das habe ich vor mir selber allein zu verantworten!

Eben so dringende als ergebene Bitte.

Da mir durch Anfertigung des Ministerportraits große Unkosten erwachsen und mir noch aus dem vorigen Ministerium eine Menge Exemplare als Krebse zurück gekommen und auf dem Lager geblieben sind, so bitte ich die jetzigen Herrn Minister ergebenst, sich, wenn es irgend möglich ist, noch einige Zeit zu halten, da ich sonst mit ihren Porträts ein gar zu schlechtes Geschäft machen würde.

Hampel,
Kunsthändler.

Beachtungswerth.

Zur Darstellung von Naturburschen, Rüpeln und uncivilisirten Völkern empfiehlt sich und seine Compagnie den verehrlichen Theaterdirektionen.

Quatschdorff,
Hauptmann in der Bürgerwehr.

Zum Kölner August-Carneval.

Zu Frankfurt und zu Köln am Rhein
Ins Blaue wird gebaut hinein.
O wann, sag an, Du freier Strom,
Wird fertig unser Freiheit Dom? —
Mein Freund, kannst lang noch fragend gaffen,
Der Dom giebt Dir die Antwort nicht:
Was hat die Freiheit denn zu schaffen
Mit solchem starren Steingedicht?
Er ist der deutschen Langmuth wohl,
Jedoch der Einheit kein Symbol:
Der Dom ist nur gebaut für Pfaffen.

O Parlament! o Parlament! —
Und bautest Du zum Firmament —
Auch Du baust ohne Grund und End',
Und was Du baust, ist nur Fragment:
Erst schaff' statt 38 Wappen
Ein Wappenschild zu Schutz und Wehr,
Erst bring statt 38 Lappen
Ein einig Reichspanier uns her!
Und — was am meisten Noth uns thut —
Zusamm' erst unter **einen** Hut
Bring 38 Narrenkappen!

R. L.

Madame Birchpfeiffer soll jetzt ihre neueste Arbeit, „die Erstürmung des Zeughauses, tragi-komisches Lebensbild in fünf Acten, nebst einem Vorspiel in zwei Abtheilungen und einem Nachspiel in vier Bildern,“ vollendet haben und ist die Aussicht vorhanden, das Stück demnächst auf der Hofbühne dargestellt zu sehen. Unser Rott, der bekanntlich Helden mit großer Meisterschaft zu spielen versteht, wird den Blesson geben. Die Rolle des Zeughauses hat Mad. B. eigens für sich geschrieben. Der Genuß an jenem Abend dürfte um so größer werden, als einige Deputirte sich bereit erklärt haben, auch hier als Statisten mitwirken zu wollen.

Telegraphische Depesche.

Stralau d. 19. August Nachmittags 4 Uhr 35 Minuten.

In diesem Augenblicke läuft die Fregatte „der Democrat“ von New-York kommend in unseren Hafen ein. — Die Ladung besteht in 500,000 Dollars, welche die Nord-Amerikaner den Führern der hiesigen demokratischen Klubs übersenden. Die von der neuen Preußischen Zeitung anticipirten Geld-Austheilungen unter das Volk werden daher Morgen wirklich beginnen.

Das Dessauer Ländchen ist bisher das einzige in Deutschland, welches den Wahlspruch der französischen Republik „Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft“ in sich vollständig repräsentirt. Die Freiheit in einem Ministerium, das sich „an die Spitze der Bewegung“ stellt, die Gleichheit in einem Adel, der selbst auf seine Abschaffung anträgt; und die Brüderlichkeit in dem Führer der Opposition, der Alles, was er bekommen kann, mit warmer Brüderlichkeit umfaßt.

Chinesische Farbenspiele.

(aus der Zeitung von Peking.)



Sr. Majestät der Kaiser des Himmlischen Reiches Koandi Tao Quang geruhten allwöchentlich Allerhöchst Ihre Minister Quatsch=Patsch, Schlan=Kop u. Tschu=Hu zu empfangen und mit ihnen die ganze Nacht hindurch angestrengt zu arbeiten.

Illustrirte Phrasen aus dem Jahre 1848.

„Meines Erachtens muß ein Staat, der recht frei sein will, grade ein recht großes Polizei=Personal haben" — Minister des Innern: von Kühlwetter, in der 37. Sitzung vom 9. August der National=Versammlung. —



Die Consequenzen dieses geistreichen Ausspruches haben im Jahre 1850 dahin geführt: daß jedem Neugebornen sofort ein Constabler von der Behörde beigegeben wird, damit der junge Erdenbürger gleich mit der Muttermilch den Sinn für Ordnung und Gesetzlichkeit einsauge —

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 17. Sonntag, den 27. August. 1848.

Kladderadatsch.



Wochenkalender.

Montag den 28. August.
In Charlottenburg wird alle Erstgeburt der Demokraten ermordet. Die Mörder werden wegen Verletzung des Hausrechts mit zweitägigem Arrest bestraft.

Dienstag den 29. August.
Einem Mitgliede des Preußenvereins wird seine Spürnase blutig geschlagen, der Schläger bekommt wegen schwerer Körperverletzung acht Jahre Zuchthaus.

Mittwoch den 30. August.
Die Charlottenburger Bürger und Soldaten verlangen, weil sie die Demokraten nicht mit todtgeschlagen, die Rettungsmedaille.

Wochenkalender.

Donnerstag den 31. August.
Ausrottung aller Demokraten: die Klubbs u. Volksversammlungen werden zusammengeschossen.

Freitag den 1. September.
In Folge dessen erklärt der Minister, daß die Ruhe der Stadt und die Sicherheit der Person wiederhergestellt sei.

Sonnabend den 2. September.
Die Demokraten ganz aus Berlin verwiesen. Festessen des Constabler Ministeriums. Sydow und Jonas halten Freudenpredigten.

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung

Die Redaktion.

Launen des Schicksals

oder

Eine Soirée beim Minister-Präsidenten.

Ländliches Sittengemälde aus den Zeiten der preußischen Schreckensherrschaft. Als Vaudeville behandelt von Louis Angely, und nach einer Novelle von Alexander von Humbold für die Bühne

bearbeitet von

Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen.

Herr von Auerswald, zur Zeit Minister.
Herr Kühlwetter, dito
Herr Milde, dito
Herr Märker, dito
Herr Schreckenstein dito
Herr Gierke, eine stumme Person.

Der französische Gesandte.
Der englische Gesandte.
Der russische Gesandte.
Der türkische Gesandte.
Madame Auerswald.
Ein Constabler.

Diener. Volk. Constabler. Zerbrochne Fensterscheiben und Pflastersteine.

Ort der Handlung: Wilhelmsstraße 74. Zeit der Handlung: der Abend des 21. Augusts 1848.

Blau

Blau angelaufener Saal.

In der Mitte ein sentimentaler Kronleuchter der von Zeit zu Zeit einzelne Tropfen auf die Versammlung fallen läßt.

Schwarz u. weiße Diener präsentiren Thee u. Punsch.

Milde

(mit heiterer Lebensanschauung ein Glas Punsch ergreifend.)

Wohlan denn, meine Herren! Ein Hoch dem constitutionellen Staate!

Alle.

Hoch!

Der französische Gesandte (für sich.)

Sapristi! Ick nich kann rufen mit! Ick fühle in mir: vive la republique!

Der russische Gesandte.

Kibitwojamat! wenn meen Keeser wüßte, aber Keeser weeß nicht.

Auerswald.

Ja, meine Herren! Es ist etwas Schönes um einen constitutionellen Staat. Es ist erhebend der Regierung eines Landes anzugehören, welches sich, wie das Unsere, seit Monden der Ruhe, der Ordnung, der Gesetzlichkeit erfreut —

(Man hört ein dumpfes Geschrei.)

Kühlwetter (leise zu Märker.)

Märker, merken Sie was?

Auerswald (fortfahrend.)

Mit Stolz kann ich es aussprechen, — unsere Zustände sind gesichert — die Aufregung ist gedämpft — das Volk von Berlin hat eingesehen —

Volk

(auf der Straße von den Linden anrückend.)

Hurrah! Immer druf! Hurrah!

Auerswald (fortfahrend.)

Daß es nur durch seine Vertreter sein Recht geltend machen kann.

Einige Gesandte (werden unruhig.)

Volk (wie oben.)

Hurrah! Vorwärts!

Kühlwetter

(von dem Volke keine Notiz nehmend.)

Gewiß — ich theile ganz die erfreuliche Ansicht Sr. Excellenz. Wenn auch einzelne Vorfälle wie z. B. gestern in Charlottenburg, eine bedauerliche Aufregung hervorrufen, so hat doch das nunmehr vergrößerte Institut der Polizei sich den nöthigen Einfluß verschafft um jeder Ruhestörung vorbeugen zu können. Meine Erfindung, die Constabler —

Volk (unter den Fenstern.)

Schlagt sie todt, die Hunde, schlagt sie todt!

Kühlwetter (fortfahrend.)

— finden die gebührende Anerkennung und wissen die Achtung aufrecht zu —

(Ein Stein fliegt durch das Fenster.)

Der englische Gesandte (zum Türkischen.)

Goddam! Uwahs suoll hueißen dahs?

Der türkische Gesandte

Wa Mahomed! Demonstratione Scandalorum!

(Ein zweiter Stein macht sich bemerkbar.)

Auerswald

(als wenn gar nichts vorgefallen wäre).

Beruhigen Sie sich, meine Herren! Es sind nur einige Leute, die, wie der Charlottenburger Magistrat sehr geistreich von seinen Bürgern bemerkt: **in ihrer Idee für eine gute Absicht enthusiasmirt sich zu Vergehen hinreißen lassen!**

(Ein dritter Stein in der Größe eines Kinderkopfes fällt in den Salon.)

Der französische Gesandte.

O, Diable! Sie schmeißen mit das große Pflasterstein! c'est une emeute!

Kühlwetter (sehr gemüthlich.)

Vous vous trompez, Monsieur! Sie kennen unser Volk noch nicht! Der Norddeutsche hat seine Eigenthümlichkeiten an die man sich allerdings erst gewöhnen muß.

Der französische Gesandte

(dem eine Fensterscheibe in's Gesicht fliegt.)

Mais. Sacre bleu! Ick will mir nich gewöhnen an die Eikenthümlichkeiten von das deutsche Nation!

(Er flüchtet sich nach dem Hintergrunde.)

Madame Auerswald.

Aber, meine Herren! der Thee wird ja ganz kalt, — wollen Sie sich nicht bedienen?

Volk (unten.)

Abdanken! Abdanken!

Madame Auerswald

(zum englischen Gesandten.)

Ich bitte — lieber Westmoreland — nehmen Sie doch etwas Biscuit!

Der englische Gesandte.

Uabdanken! Mussen sehr uabdanken! (er eilt ab.)

Volk (unten.)

Raustreten! Aufmachen! Politische Gefangene loslassen! Constablers abschaffen! Charlottenburg verbrennen! Rede halten! hurrah!

(Fürchterlicher Steinhagel.)

Der türkische Gesandte.

Allah-ill harem! Constantinopol- Retirade futsch!

(Er verschwindet.)

Der französische Gesandte.

O mon Dieu! ce n'est pas une emeute — c'est une revolte!

(Er passirt.)

(Ein sterbender Constabler wird in den Salon gebracht; er fällt zu den Füßen Kühlwetters nieder.)

Constabler.

Minister, ach! Du riefest mich ins Leben!
Und sieh'! das Volk hat mir den Tod gegeben!

Sämmtliche Minister

(weinend und klagend um den Constabler.)

Es ist schrecklich — er stirbt!

Constabler

(mit Sterben beschäftigt.)

Ich sterbe — das ist bald gesagt —
Und bälder noch gethan!
Was heult Minister! Ihr! und klagt —
Kommt her und hört mich an:
Seht, Excellenzen! Ihr seid noch jung —
Und lange noch nicht gescheidt genung —
Macht Eure Sache nicht recht!
Ich gehe gern für Euch in's Grab!
Doch folget mir: und danket ab —
Sonst geht es Euch noch schlecht!

(Er stirbt.)

(Die Minister bleiben thatlos, der Vorhang kommt dabei immer mehr herunter, bis er endlich ganz fällt. Ende.

Hört! Hört!

So eben geht dem Kladderadatsch das in diesem Augenblick fertig gewordene Rundschreiben des Herrn Schreck von Rothenstein an die Officiere der Preuß. Armee zu. Wir beeilen uns, es unsern Lesern mitzutheilen.

P. P.

Sie haben sofort durch Unterzeichnung des Gegenwärtigen zu erklären, ob Sie die Revolution anerkennen, ob Sie den Ideen der neuen Zeit huldigen wollen und ob Sie Sich dem Bürger nähern und mit ihm befreunden wollen. Besonders verpflichten Sie Sich dazu:

1. Mit sämmtlichen Officieren der Garnison von Berlin einen festlichen Zug nach dem Friedrichs-Hain zu veranstalten.

2. Jeden Morgen beim Aufstehen und jeden Abend beim Schlafengehen dem Reichsverweser ein herzliches Hurrah auszubringen.

3. Sich mehr unter das Volk zu mischen, und behufs dessen den Lindenklubb fleißig zu besuchen, auch Mitglied des Democratischen Clubbs zu werden, und die dort empfangenen Lehren unter die Soldaten zu verbreiten.

4. Worte, wie Canaille, Pöbel, Hunde u. s. w. für immer aus Ihrem Munde zu verbannen; dagegen Sich der Worte: Volkssouverainität, Märzhelden, Mitbürger u. s. w. zu befleißigen.

5. Um Sich mit den neuen Ideen mehr vertraut zu machen, einige gediegene Journale, wie Kladderadatsch, Krakehler und ewige Lampe fleißig zu lesen.

6. Von heut an keine Schnürleiber mehr zu tragen, auch die Watte aus dem Busen zu verbannen.

7. Bei etwa stattfindenden Matratzenbällen die Lichter nicht wieder auszulöschen. (Das Cölibat bleibt jedoch nach wie vor aufgehoben.)

8. Künftig täglich ein Pannaché weniger zu essen und den Betrag dafür auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen.

9. Künftig außerhalb des Dienstes nicht mehr in Uniform, sondern in Blouse zu erscheinen.

10. Alle Schneider- und Schuhmacher-Rechnungen binnen vier Wochen zu berichtigen.

Sind Sie zur Unterschrift des Gegenwärtigen nicht geneigt, steht Ihnen nur der Austritt offen.

Schreck von Rothenstein.

Feuilleton.

In einer Sitzung des Preußen-Vereins wurde jüngst folgende Rede gehalten:

„Meine Herren! die Deutschthümler, die Philantropen und die „Republikaner sie haben jetzt nur ein Feld-Geschrei: „Preußen „muß in Deutschland aufgehen! — Der König hat „es gesagt! — Ganz recht meine Herren, wer wäre nicht „dafür? Aber Preußen soll nicht wie eine B . . . . : . aufgehen, „nur üble Gerüche zurücklassend, sondern der Wille unsers „allergnädigsten Königs war, daß Preußen wie ein Pfann- „kuchen in Deutschland aufgehen sollte.“ —

Stürmischer Beifall folgte dem geehrten Redner. —

„Gerechtigkeit muß werden, ob einer Demokrat, oder Minister sei,“ — Entschuldigen Sie gütigst, Herr Kühlwetter Polizei und künftiger Ex-Minister, das scheint eine Phrase zu sein. Nach Adelung heißt zwar Minister Diener, und Demokrat — Volksherrscher; wenn Sie aber Minister und Demokrat als zwei feindliche Partheien bezeichnen, so ist diese Bezeichnung eine constitutionelle Unwahrheit auf breitester demokratischer Grundlage. Punctum.

Ein in Ihnen irre gewordner Menschenverstand.

Der Greichtsdirektor und der Superintendent Mann in Charlottenburg erklären es für Verläumdung, daß sie dem Mordgesindel am 20. guten Rath ertheilt hätten. Ne, jeöhrter Herr Pfaff und noch jeöhrtester Herr Direktor, des is Keenen nich injefallen zu sajen, deß Sie **guten** Rath ertheilt haben. Au contraire.

Den Dr. Andreas Sommer der in der Vossischen Zeitung vom 23. August

die Charlottenburger Gräuel indirekt billigt!

schlagen wir zu dem Ehrenposten vor:

Bürgermeister von Charlottenburg

zu werden.

Die vereinigten Charlottenburger Schindmähren.

An die Mitglieder des constitutionellen Clubbs —

Bei einer der letzten Sitzungen des Vereins hat sich beim Zählen der freiwilligen Gaben auf einem der Teller ein Viergroschenstück gefunden — da bis jetzt nur Groschen, Sechser und Dreier auf dem Altar des Vereins gelegt wurden, — so vermuthen wir ein „unglückseliges Mißverständniß“ und ersuchen den Betheiligten sich im Mielenz'schen Locale den zuvielgezahlten Betrag zurückgeben zu lassen, widrigenfalls derselbe der leidenden Vereinskasse zufließt. Gleichzeitig bemerken wir, daß wenn wir auf ein anderes Lokal später reflektiren sollten, der Miethsbetrag nur postnumerando gestellt werden dürfte.

Der Vorstand des constitutionellen Clubbs.

Rechenexempel.

Wenn ein invalider Major ein preussischer Narr geworden ist und mehr fragt, als hundert Kluge beantworten können, wie viel kostet dann ein Pfund Wichse?

B. v. Fülow.

Eine Deputation des souverainen Volkes.



Deputation. Exellenz wollen gütigst entschuldigen. Wir kommen direkt von Charlottenburg, wo mehrere unserer geehrten Mitbürger und eine wohllöbliche Behörde beifolgende Köpfe ohne Weiteres abzuschlagen sich veranlaßt fanden. Würden Ew. Exellenz wohl so gnädig sein, uns über dieses unzarte Verfahren einige Auskunft zu geben?

Minister. Ja, lieben Leute, da muß ich sehr bedauern; so viel ich und der Charlottenburger Magistrat wissen, sind Sie lediglich in **„einer für eine gute Absicht enthusiasmirten Idee" enthauptet worden.** Ich kann Ihnen daher weiter nichts rathen, als bei nächster Gelegenheit sich gefälligst zu revanchiren. Gerechtigkeit für Alle! Ob Demokraten ob Minister! Dies mein Wahlspruch 1848.! — ??

Wie die Reaktion die Cholera als Schreckgespenst zu nützen weiss.

Aus Osten's wüster Tartarei,
Aus Asien's heißer Berberei
Durch Rußland's gift'ge Sümpfe;
Kommt wuthentbrannt gerannt in's Land
Die Cholera aus Rand und Band,
O traget warme Strümpfe!

In Moskau hält sie Nachtquartier,
In Petersburg hat Nickel schier
Sich arg darob erschrocken,
Denn Bummler schont die Pestilenz
So wenig als die Exellenz,
O traget wollne Socken!



Drum an der preuß'schen Grenze naht
Die Cholera nun in der That
Erst noch vor wenig Wochen;
Kam vom Minister Auerswald
Cabinetsbefehl an Jung und Alt:
O lasset Thee euch kochen!!

Denn Cholera und Republik
Die sind das größte Unglück,
Ihr Weg geht nicht auf Rosen.
Nach Bettler= und nach Fürstenblut
Sie beide gleich sehr dürsten thut,
O traget Unterhosen!

S. A.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 18. Sonntag, den 3. September. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 4. September.
Haussuchung beim fliegenden Corps der Kaufmannschaft. 25 Zündh., 3 Putzlappen u. 7 Schwanzschrauben confiscirt.

Dienstag den 5. September.
Haussuchung bei dem Studenten-Corps: 1 rothes Schnupftuch, 10 rothe Mützen, 3 P. Sporen. 10 Patrontaschen, 40 zerbr. Rapiere, 3 Pfd. schon einmal gebrauchtes Pulver entdeckt und confiscirt.

Mittwoch den 6. September.
Haussuchung bei den Borsigschen Maschinenarbeitern. Die Constabler finden u. bekommen nichts als gehörige Prügel. Diese werden confiscirt. Das Arbeiter-Bataillon, die Studenten u. Kaufleute sollen die Waffen niederlegen.



Wochenkalender.

Donnerstag den 7. September.
Die Entwaffnung der Bürgerwehr wird von der Kammer genehmigt.

Freitag den 8. September.
Die Entwaffnung geschieht durch das Militair, welches plötzlich gesund geworden u. aus den Lazarethen entlassen ist. Krawall.

Sonnabend den 9. September.
'S ist wieder Sonnabend. Es geht wieder los. Die Bürger u. sogar das Steinpflaster erheben sich. Es geht sehr los. Während des Schießens lernt Pred. Sydow zwei Leichen-Predigten: die eine für den Fall, daß die Demokraten siegen, die andere für den Sieg der Reaction. Um 7 Uhr Abends steht an seiner Barrikade in der Friedrich-Straße Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.
Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

Wollt Ihr, daß endlich Ruhe sei —
Sperrt ganz Berlin in die Stadtvoigtei. —

Stadtvoigtei, am 1. September

Wir armen politischen Arrestanten, wir Opfer der Vigilanten und Denunzianten, wir, die durch verrottete und verspottete, die Neuzeit hassende, nicht mehr passende Folianten, Verbannten, wir, denen der Freiheit Licht geraubt ist und denen zu handeln nicht erlaubt ist, wir erheben mit verhaltnem Grimme unsre flehende Stimme. Sie dringe zu Dir aus unserm Kerker, Du Mann des Rechts, Minister Märker! sie rufe — wozu erst das Namenregister? — Euch wach einmal, Ihr Herrn Minister, und sende uns endlich einen Erretter durch Dich, **Constabler-Zeus Kühlwetter!**

Wir sitzen, der kommenden Zeit Vertreter, auf der Festung hier wie Uebelthäter; zu Leibesnahrung und Leibesnöthen giebts nur fünf Groschen als Diäten, indeß die Vertreter zu Berlin **drei Thaler für ihr Sitzfleisch** ziehn. „Wird erst die Verfassung fertig sein, dann könnt ihr der Freiheit gewärtig sein!" so will man uns trösten — Du lieber Gott! — das ist mehr als Spott: denn säßen bis dahin wir gefänglich — es wäre schlimmer als lebenslänglich und die Amnestie, die jetzt vorgeschlagen, wird man bis zum jüngsten Tage vertagen. Denn die Anträge, die man nennt wichtig, sind meist kurzsichtig, weitschichtig, unrichtig und nichtig und die **Dringlichkeit Eurer Propositionen** ist nichts als **Zudringlichkeit Eurer Personen.**

Weil zwei Rampen sind eingerissen und zwanzig Lampen eingeschmissen und weil man der guten Sitte zum Hohn, statt einer bescheidenen Interpellation, mit einem kühngegriffnen Steinwurf gemacht einen ungeschliffnen Einwurf und weil, was man schmerzlichst empfindet, ein Minister auf ein Hühnerauge erblindet, wird ein großes Kammer- und Jammergeschrei erhoben unaufhaltsam, und unsre Sache verschoben gewaltsam.

Wir halten's für Selbstentweihung, durch Verzeihung und Gnadenverleihung, zu erhalten unsre Befreiung und es hat mit dieses Briefs Entsenden, meine Herrn, ein ganz andres Bewenden:

Es kommen nämlich auf unsre Veste tagtäglich neue, liebe Gäste und wir bitten deßhalb, in Eurem Gebahren ganz wie bishero fortzufahren: zu walten und zu strafen nach den alten Paragraphen und zu erhalten das alte Landrecht, (das dickfelliger ist als der Stier von Ury) zum Trotz der jetzt verlangten Jury; damit es werde ein wahres Standrecht und absolutes Strand- und Schandrecht, damit sich endlich Eure Feinde, hier sammeln bei uns zu einer Gemeinde, damit ihr bald geschlossen schafft uns unsre ganze Genossenschafft. Drum ruht nicht eher mit Denunziren, bis sich alle Demokraten hier einquartieren, bis alle gescheute und ehrlichen Leute, bis die äußerste Linke vollständigst hier eingesponnt sei inwendigst. Solches bitten wir inständigst und unbändigst, jetzt in drei Teufels-Namen. Amen!

Kladderadatsch.

Vereinigte Menschheit.

Kein Europa, kein Asien, kein Afrika! — ein einiges Weltall!

Asien, vom 28. August. Das seit längerer Zeit verbreitete Gerücht von einem zwischen den Brüdern Cain u. Abel statt gefundenem Duell entbehrt jeder Glaubwürdigkeit, und können wir ebenso allen Nachrichten über hier herrschende Anarchie und Gesetzlosigkeit auf das Bestimmteste widersprechen. Wann wird endlich diesen böswilligen Erfindungen der Reaktion ein Ende gemacht werden?

Westindien, vom 1. September. Seit einigen Tagen befindet sich der Cazike Bülow-Kummervoll aus Berlin bei uns. Derselbe gedenkt später an der Mosquito Küste die karaibische Landeskultur und Viehzucht zu studieren.

Persien, vom 18. August. Der Babylonier Wollef, früher Bürgerwehrhauptmann und Lohnfuhrwerkbesitzer in Berlin hat sich in voriger Woche, wo er in Europa durchgezwiebelt, sich zu uns herüber gerettigt. Möge es ihm auch in unserm Welttheil gelingen, die Achtung der Zeitgenossen zu erwerben.

Sandwichinseln, vom selben Tage. Ihre tätowirte Hoheit, die Königin Pomare von Dalai Lama's Gnaden, haben den Mitarbeiter der Vossischen Zeitung, Herrn Dr. Andreäsel Sommer zu ihrem Leib-Verschnittenen gnädigst zu ernennen geruht.

Aegypten. Die hier herrschende Finsterniß dauert fort, obgleich Herr Dr. Schubert, Verfasser der „kurzen Sätze" schon Manches zur Aufklärung beigetragen. Einem on-dit zufolge wird er dafür zu Weihnachten mit einer der schönsten hiesigen Pyramiden überrascht werden.

Thule im August. Einer Mittheilung Wolfgang v. Göthes zufolge soll sich Se. Majestät der König den Soff abgewöhnt haben und „trinkt keinen Tropfen mehr."

Kladderadatsch.

Hohes Polizei-Präsidium.

Im Locale des Vereines, genannt: „der freie und feste Rehberger" Gartenstraße No. 111 versammeln sich allnächtlich um zwölf Uhr die Demokraten Held, Eichler, Schramm, Meyen, u. a. m. Jeder von ihnen führt außer Pistolen, Dolchen u. s. w. stets 3 Centner Blei und 1 Centner Pulver bei sich. Auf dem Hofe, unter dem 17. Pflastersteine (von der Thür an gerechnet) wird die Munition vergraben und befinden sich dort bereits 743 Centner Pulver und 10738 Centner Blei. Am Heerde der Wittfrau Schulz werden die ganze Nacht hindurch unausgesetzt Kugeln und Kanonen gegossen. Die letzteren werden dann gegen 3 Uhr Morgens durch 3 Knaben nach dem Grundstück No. 1123 vor dem Halleschen Thore geschafft und dort auf dem Boden aufgestellt. Im besagten Lokale (auf der Garten-Straße) befinden sich weder Wöchnerinnen, noch Säuglinge, sondern nur junge Mädchen und zweifelhafte Wittwen; die Haussuchung kann also durch die Constabler, die Veteranen und die Kuhrsche Compagnie am Passendsten und so ausgeführt werden, daß das Publikum über den eigentlichen Zweck getäuscht wird. Da ich nicht wie andere Denuncianten das Präsidium zum Besten haben, oder gar mystifiziren will, sondern die Wahrheit berichte, so rechne ich für meinen Dienst auf eine Belohnung von etwa 50 Thalern.

Ergebenst

Hennig, Professor vigilantiae, (anerkannt achtungswerthe Person.)

Feuilleton.

Wit von Dörring, der, mit einem Strick um den Hals, schon einmal durch die Straßen Breslau's transportirt wurde, ist aufs Neue zum Ohlauer Thore hinaus eskortirt und ihm an der Stelle, wo der alte Galgen steht, die Weiterreise gestattet worden.

„Ich schwöre Treue dem Könige und Gehorsam der Verfassung u. s. w.," so soll der Schwur der Bürgerwehr lauten. Das ist ja grade so, als wenn ein Geschiedener schwört: ich will meine zweite Frau lieben, aber der ersten noch treu bleiben.

Zweifler, Deputirter.

Ueber den Nutzen der abendlichen Straßenkrawalle.

Freier Vortrag des Schusterjungen Fritze.

„Seht 'mal Jungens, de Rebellion is 'ne sehr schöne Erfindung. Neulich keilt mir mein Meester. Keile Du man, denk ich, Dir will ick schon kriegen. Jut. Uf'n Montag Abend fangt der olle Hernisse bei uns an in's Revier zu tuten, det de Scheiben jrölen und de Tölen klirren. Der Meester nimmt seinen Kuhfuß und sockt ab. Wie er abwackelt, denk ick, — na warte man — jetzt setzt et wat, vor neilich. Also nanu, — wie Feierabend is, — gehe ick och mang de Linden und such' mir den Ollen, und frage eenen von die blauen Luleis mit de Knebelkneppe, ob er nich weeß, wo der siebenunddreißigste Bezirk steht, ick hätte meinen Meester wat Wichtiges zu geben. Druf sagt det gute Vieh, ick möchte man nach de Wilhelmsstraße jehen, da wären se alle. Ick alse uf de Stelle hin, und wie ick so bei Patow'n uf de Rampe klettre, seh' ick den Ollen vor mir in's zweete Glied stehen. Aha! — denk ick, — Du bist mich sicher — Calitte! und so klettre ick runder, packe mich een paar Steneckens von 'ne Pfundner sechse in de Tasche und steige wieder 'ruf. Wie ick so stehe, heeßt et uf een Mal, mit ochsigem Jebrüll: schlagt de Constablers dot! Ick also, — wie se noch so schreien, nehme meine Steeneckens, und knalle se meinen Meester uf'n Puckel, det ihm sein Standpunkt klar wird, und det olle Jerüste zu wackeln anfängt, des ihm der Kuhfuß under de Beene rutscht. Seht, Jungens, so hab' ick mir jerochen, un daderzu leben wir in 'n freien Staat. Also, Fifat! et lebe de Rebellion!"



Schultze. Nu sagen Se mal, Müller, wat hat denn Bohnhammel egentlich gemacht, det se ihm festgesetzt haben, hat er denn ufgewiegelt?

Müller. Ne!

Schultze. Hat er mang de Linden Reden gehalten?

Müller. Ne!

Schultze. Er hat woll unter de Zelten mit jeschworen?

Müller. Ne!

Schultze. Na hat er denn de Republicke proklablamirt?

Müller. Ne!

Schultze. Na wat hat er denn, zum Teufel, egentlich gemacht!

Müller. Er hat Kühlwettern een Vivat jebracht!

Schultze. Ja! denn is et Essig. Denn kann er sich uf drei Monat Zuchthaus wegen „Erregung von Mißvergnügen" gefaßt machen!

Börne sagte im Jahre 1822:

Die Fürsten sehen immer noch nicht ein, daß die Polizei ihre gefährlichste Feindin, ja die einzige revolutionäre Macht ist, die sie zu fürchten haben. Sind wirklich Uebel vorhanden, so werden sie von der plumpen und abgeschmackten Quacksalberei jener Staatsgewalt nur verschlimmert.

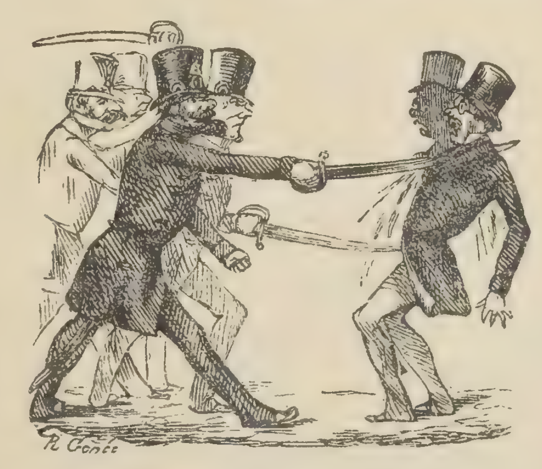
Dekret.

Gegen die Kinder des verstorbenen Demokraten Schmidt ist eine vierzehntägige Haft zu verfügen, weil sich ihr Vater unterfangen hat, sich ohne vorher eingeholte polizeiliche Genehmigung zu den Vätern zu versammeln.

Das Polizei-Präsidium.

Illustrirte Phrasen aus dem Jahre 1848.

Die Schutzmannschaft ist „die warnende Stimme des Gesetzes" —
Heitz, interim. Commandeur.



Ein Demokrat, welcher von obiger Wahrheit tief durchdrungen ist. —

Könnten nicht wegen Arbeits-Unfähigkeit einige Mitglieder der National-Versammlung abgelohnt werden?

Kalinsky vom Plötzensee.

„Die ewige Lampe," diese Erinnerungs-Flamme an die aus dem Grabe erstandene Freiheit, diese laterna magica des Humors, der in lichtvollen Reflexionen uns die kleinliche Gemeinheit in ihrer großen Lächerlichkeit vorführt, diese Blendlaterne, welche dem politischen Spitzbubengesindel unter die Nase gehalten, macht, daß die Schufte zusammenfahren in ihr aristokratisches Nichts, die ewige Lampe, sie leuchtet und brennt fort und fort. Die Nachricht von ihrem Aus- oder Eingehen war von Reactionären erfunden und in unser Blatt hinterlistig eingeschmuggelt worden. Dies zur Aufklärung des Publikums.

Die Cholera in Deutschland

Populaire Belehrungen über das Auftreten und die Bekämpfung dieser Seuche. Von Dr. August Ritter. Mit Illustrationen von Wilhelm Scholz.

Symptome.

Veränderung des Gesichts.



Das Gesicht des Kranken nimmt den Ausdruck des tiefsten Leidens an. Selbst das Vorlesen der Mitglieder des Preußen-Vereins macht keine Wirkung.

Schlaflosigkeit.



Stündlich ein Löffel Generalmarsch.

Heftiger Schmerz in der Herzgrube.



Staatsschuldscheine 74% !!!

Die Nase wird spitz, der Unterkiefer sinkt herab und die Zähne bleiben von den Lippen unbedeckt.

Innerliche Hitze.



Fortwährender Durst, heftiges Schluchzen nach dem Genusse von Flüssigkeiten.



Kopfschmerzen, geröthete Stirn, steigende Unruhe des Kranken, der sich von einer Seite nach der andern wirft.

Heilmittel.

Herstellung der Blutcirkulatur.



Der Kranke ist sofort in Schweiß zu bringen.

Ungestörte Gemüthsruhe.



Man hüte sich vor Aufregung, suche sich vielmehr in möglichst heiterer Laune zu erhalten.

Letztes Mittel.



Arzt. Der Kranke hat höchstens noch zehn Minuten zu leben.
Gensdarm. Entschuldigen Sie gütigst; hier ist das Erkenntniß vom Kammergericht: zehn Jahre Festung wegen Versuch zur Aufregung!
Arzt. Ja das ändert die Sache! — Da ist vielleicht noch Rettung.

Man hüte sich vor Erkältungen.



Nicht zu warme und nicht zu leichte Kleidung.



Abführen lassen ist die Hauptsache.

№ 19. Sonntag, den 10. September. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 11. September.
Ministerium Vinke-Beckerath constituirt. Die Berliner Trauer-Magazine empfehlen ihre Artikel.

Dienstag den 12. September.
Die erste That des Ministers Vinke ist, die Nationalversammlung auf Pistolen zu fordern, weil sie „seinen Herrn" beleidigt haben. Sämmtliche Abgeordnete schicken hierauf dem Minister ihre Bedienten und Hausknechte, welche sich mit Vinken auf einer unanständigen, aber sehr empfindlichen Stelle seines Körpers schlagen.

Mittwoch den 13. September.
Herr v. Vinke kann in Folge des Duells weder stehen noch gehen — am allerwenigsten aber im Ministerium sitzen! Er zieht sich nach Westphalen zurück wo „er und sein Haus dem Herrn zu dienen" fortfahren.



Wochenkalender.

Donnerstag den 14. September.
Neues Ministerium: Bunsen-Ladenberg. Die Pastoren Sydow u. Jonaß, um für diese Gnade ihrem Vater im Himmel zu danken, rutschen auf den Knieen von der Singacademie bis zur Hofkirche. Das Volk muß die Hosen bezahlen!

Freitag den 15. September.
Nach der vor acht Tagen vom Exminister Hansemann geschehenen Prophezeihung erlischt der Stern Preußens nunmehr wirklich und die Völker der Erde fangen an unser Vaterland zu verachten.

Sonnabend den 16. September.
Bunsen an einem Rosenkranz unter den Linden erhängt. Ladenberg, durch Pfeffermünzkuchen vom Conditor Karbe getödtet.

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

Das gefährliche Kind,

oder

Scenen aus dem Studierzimmer des jungen Prinzen von Reussen.

Ort und Zeit der Handlung: Sanssixsous, September 1848.

Personen.

Fritzecken, zukünftiger Herrscher der Reussen, 16 Jahr alt. Professor, Dr. Confusius, sein Erzieher.

1. Lektion.

Confusius. Ich bitte, Hoheit, gefälligst Platz zu nehmen. Wir haben heut die Geschichte des preußischen Staates vom Jahre 1786 zu repetiren. Sie erinnern sich also —

Fritzecken. Ach Gott! Immer und ewig diese alte Historie, die ich seit meinem achten Jahre schon zehnmal gehört habe. Ich dächte, wir gingen doch einmal zu der Neueren über —

Confusius. Ich habe Ordre, Hoheit, nur die ältere preußische Geschichte —

Fritzecken. Ach was, — Ordre — Sie sind auch so ein Spucknäpfler, lieber Confusius, wie Ihr Vorgänger, der mich auch nie etwas Rechtes lehren wollte.

Confusius. Ew. Hoheit geruhen heut wieder ein sehr unangemessenes Betragen anzunehmen, und muß ich vor Allem mir zu sagen bitten: Woher kommen Sie zu der Bezeichnung: Spucknäpfler?

Fritzecken. Spucknäpfler! das ist so ein modernes Wort aus den neuen Berliner Blättern.

Confusius (außer sich) — O, mein Heiland! wie kommen Hoheit zu diesen Journalen? (für sich) Ich bin verloren, wenn man bei Hofe erfährt, daß er auch nur Kenntniß von ihrer Existenz hat.

Fritzecken. Ach richtig, — jetzt fällt mir's ein, in dem

köstlichen Dinge, in der „ewigen Lampe" steht der Ausdruck —

Confusius. Köstliches Ding — ewige Lampe — ich beschwöre Sie, Hoheit! woher kennen Sie das verruchteste Blatt, das seit Erfindung der Buchdruckerkunst —

Fritzecken (einfallend.) Ach was — bei Onkelchen drüben, — im linken Flügel, — im blauen Cabinet, — da liegen alle die Blätter. Als ich neulich drüben war, brachte grade Kammerherr von Spitzleben aus Berlin ein ganz Packet wunderschöne Sachen: „Tante Voß" — „Krakehler" — „ewige Lampe" — „Kladderadatsch." —

Confusius. Kladderadatsch?! Mächte des Himmels! Ist es möglich? Hoheit haben Wissenschaft von dem schmutzigsten aller Papiere, die zu Druckerschwärze —

Fritzecken (einfallend.) Ach, schweigen Sie doch, Professor! Kladderadatsch ist mitunter ganz witzig. Und besonders die Bilderchens, lieber Confusius, die Bilderchens. Neulich ward Vetter Johann darin famos lächerlich gemacht, so daß selbst Papa meinte, es wäre gar kein übler Einfall. Und wenn wir erst wieder in Berlin sind, muß mir Louis all' die Sächelchen kaufen, — man erfährt ja sonst gar nicht, was vorgeht.

Confusius. Ich bedauere Hoheit, daß ich mich all' Diesem energisch widersetzen muß. Nach den Vorschriften die ich habe, erhalten Ew. Hoheit nur diejenigen Bücher und Journale, deren Durchsicht ich bereits besorge. Uebrigens mangelt es Hochdenselben nicht an Derlei: — Sie bekommen jeden Morgen die „neue Zeitung für Preußen" mit dem Landwehr-Kreuz, welche ganz ausführlich über alle Vorfälle in Berlin berichtet.

Fritzecken. O, — dieses Schandblatt, — dieses Lügenmaul — das Alles verdreht und verfälscht. Onkelchen meinte erst neulich zu Papa, — derartige Blätter hätten viel zum Fall der früheren Regierung beigetragen, und man müßte sich in Acht nehmen —

Confusius. Genug, Hoheit. Ich muß bitten, diesen Gegenstand fallen zu lassen. Kehren wir zu unseren Studien zurück. Sie wissen bereits, daß am 17. August 1786, der erlauchte Ahnherr, Friedrich II., genannt der Große, starb, und seinem Nachfolger und Neffen den Staat um 1325 □ Meilen und 3,760,000 Einwohner vergrößert hinterließ —

Fritzecken. Ob das Onkelchen mir auch wird — was denken Sie, Professorchen?

Confusius. Ich ersuche, Hoheit, mich nicht zu unterbrechen. (fortfahrend) Wie groß nun auch immer Friedrich der II. an Geist und Charakter dastehen mag, seine irreligiösen Ansichten haben bis auf die heutige Zeit viel Verderbliches —

Fritzecken (zieht aus seinem Diarium ein Löschblatt und lieset:)

„Reaktion verzieh Dir, Du bist schief gewickelt."

Confusius. Was haben Sie da, Hoheit?

Fritzecken. Ein Löschblatt.

Confusius. Wie? Wer ist dieser Freche, der Ew. Hoheit in Ihren Schreibebüchern die schändlichsten Plakate als Löschblätter einlegt.

Fritzecken. Ich selbst, altes Professorchen. Ich kaufe sie mir von dem Gärtner Franz aus Sanssixsous, der täglich nach Berlin kommt. Sind so billig die Dingerchen und spaßhaft — von Moses Hersch — von Buddelmeyer mit 'n großen Bart

Confusius. Ich ersuche, Ew. Hoheit, auf das Strengste die Lektüre derartiger Blätter zu unterlassen, andernfalls ich mich genöthigt sehe, Sr. Excellenz, Herrn Generalmajor von Uhu, Ihrem Gouverneur, sofort Anzeige zu machen.

Fritzecken (zieht aus dem Buche ein zweites Plakat und singt:)

„Die Freiheit is in't Wasser gefallen
Ick hab' se hören plumpsen" —
Ach, — ist das niedlich!

Confusius. Hoheit, wollen mir sofort dieß Plakat aushändigen!

Fritzecken. O — alter Narr! ich denke nicht d'ran! Ihre Vorträge haben mich lang genug ennuyirt — Ich will Geschichte der Gegenwart studieren — Verstehn Sie mich? —

(Er verläßt eiligst das Zimmer.)

Confusius (allein.) O Himmel! welch' trauriger Beruf Prinzen zu erziehen in dieser schauderhaften Zeit! Hoffen wir, daß die nächste Lektion besser ausfallen wird!

(Wird fortgesetzt.)

Der Kampf mit dem Drachen.

Was rennt das Volk, was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort? Steht die Academie in Flammen? Es rottet sich im Sturm zusammen und einen Deputirten, nicht zu Roß, doch auf Schultern reitend gewahr' ich aus dem Menschentroß. Und tausend Stimmen werden laut: „Den Schreckenstein — kommt her und schaut! — Der uns Berliner fast verschlungen, das ist der **Stein**, der ihn bezwungen. Da tönt es, wie mit Sturms Gewalten: Rede halten! Rede halten! Doch Jener nimmt das Wort und spricht: „Ich hab erfüllt die Deputirtenpflicht: der Drache, der das Land verödet, er liegt von meiner Hand getödtet, die Reaction, die Gott verdamme, sie wälzt sich heut in ihrem Schlamme und mit ihr fiel heut vollends um, ein wackliches Ministerium. Ich gab ihm also saure Bissen, daß sie den Leib ihm schier zerrissen und eh' er meinen Bissen sich entwandte, rasch erhob ich mich, erspähte mir des Feindes Blöße und stoße tief ihm ins **Gekröse**."

Des Beifalls lang gehemmte Lust befreit jetzt aller Hörer Brust; doch Stein verneigt sich tief und spricht: „den

Dank, ihr Leute, begehr ich nicht! laßt mich bescheiden ziehn nach Haus: ich bin heiser und durstig vom kühnen Strauß! Doch Eines muß ich Euch noch sagen: „das Ungethüm, das ich heut erschlagen, halb Wurm war es, halb Molch und Drache, gezeugt zum Theil in Eichhorns Lache, auf kurzen Füßen trugs die Last von tausend Sünden aufgethürmet, ein Preußisch Panzerhemd umfaßt den Rücken, den es furchtbar schirmet: denn rings um Berlin an jedem Thor steht der Kanonen Höllenchor, auf 50000 Feuerschlünden dräun der Bajonette stachlichte Reihn und wär's nicht gütlich abgelaufen, müßten wir im eignen Blut ersaufen.

Ein Drache lieget nun darnieder, doch zeugt sein Blut stets neue wieder, der große ist aufs Haupt geschlagen; lernt drum, es mit den kleinen wagen und zeigt

Arbeiter, Freunde und Bürger,

Euch Alle als tüchtige Drachenwürger!

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Anfrage!

(Eingesandt.)

Wenn in einer großen Stadt zur Unterstützung der Verwundeten, Wittwen und Waisen der an einem gewissen Tage Gefallenen mehr wie

100,000 Thaler Pr. Cour.

eingehen, von dieser Summe nur c. 40,000 Thaler zu dem gedachten Zwecke verwendet, über die übrigen

60,000 Thaler

aber, trotz täglicher Aufforderungen von allen Seiten, nicht Rechnung gelegt werden **kann**, — was ist da zu vermuthen?

Die vereinigten Berliner Taschendiebe, nächtlichen Einbrecher und Kirchenräuber.

Freifräulein Fellriede von Fühlenmels fühlt sich noch in ihren alten Tagen berufen, ihre deutschen Gefühle flott zu machen; sie wandert von Haus zu Haus um die schwarz und weißen Vollblut alt und jung Frauen, zum Beitrag zu einer deutschen Flotte zu pressen. Ich fürchte, daß trotz allen Pressen, im bestem Fall, nur ein Durchfall, heraus kommen wird. Sollten jedoch wider Erwarten erkleckliche Beiträge geliefert werden, so wird doch höchstens nur ein Schiff ohne Strich zu Stande kommen. Ich rathe daher dem Freifräulein, ihre Seenirenideen fahren zu lassen.

Leck,

Deutscher Reichsschiffer.

Der Obrist an den General:

Excellenz! Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß nach Ew. Excellenz Befehl täglich zehn Mann in meinem Bataillon erkranken und nach dem Lazareth gebracht werden. Ich erlaube mir die gehorsame Anfrage, ob wir nicht alle Kerls, die schlecht exerciren ins Lazareth schicken dürfen.

Ew. Exellenz

P. v. P. P.

Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Lobenstein-Ebersdorf haben sich in Folge langen ununterbrochenen Herumreitens auf Ihrem Prinzip allerhöchst durchgeritten.

Warum werden die Säugammen aus dem Volke genommen?

Damit der Reiche schon als Kind lerne, das Blut des Armen zu saugen.

Gesucht wird

ein Chef der Constabler. Personen von unempfindlichem, kaltblütigem Wesen können sich melden. Gesinnung ist nicht erforderlich.

Herr Schrot von Steckenrein ist seiner glänzenden Eigenschaften wegen, weil er weder hören will, noch reden kann, zum Mitgliede des neu gebildeten Taubstummen-Vereins ernannt worden.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Robinson Crusoë, früher ungerathener Sohn eines Hamburger Kaufmanns, ist des Versuchs zum Aufruhr und der Abhaltung unerlaubter Volksversammlungen auf einer wüsten Insel im Weltmeere dringend verdächtig, und ist sein gegenwärtiger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen. Es werden alle Behörden dienstergebenst ersucht auf den Robinson Crusoë zu vigiliren, ihn festzunehmen und mit einem, bei ihm sich wahrscheinlich vorfindenden Klumpen Goldes an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern.

Königl. Criminalgericht.

Signalement des Robinson. Derselbe ist von einem gewissen Kampe oft bearbeitet worden, reitet gewöhnlich auf Lamas, und lebt in verdächtigem Umgange mit einem gewissen Freitag. Besondere Kennzeichen: Kinderfreund.

Unglücksfälle.

Die ehrwürdigen Kirchenväter Sydow und Jonas sollen sich durch zu heftiges Trommeln am 4. September in der National-Versammlung die Beine verrenkt und durch zu eifriges und geifriges Zischen, Gesichtsmuskelkrämpfe zugezogen haben, so daß zu befürchten steht, daß der Berliner Seelenhirt nie mehr die Kanzel betreten, — der Potsdamer Jonas aber nie mehr Gottes Wort — zu predigen gedenken nicht gedacht werden soll!

Der Deputirte Reichenspargel an den Landrath v. G. in O. Preussen.

Lieber Landrath!

Was hilft nun unsre Arbeit? Der Temme und Kirchmann haben die besten Geschäfte unter allen Deputirten gemacht: befördert und wiedergewählt — man möchte bersten! Haben diese Subjecte denn niemals Gelder zu verwalten gehabt, so daß man sie durch Verdächtigungen stürzen kann? Bitte um schleunigste Antwort. Mit Gott für König

Ihr

Reichenspargel.

Die Nürnberger henken Keinen nicht,
Sie hätten ihn denn gefangen.

M. Cohnheim. Edgar Bauer. Friedrich.

Circular.

Unseren geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir nunmehr aus dem Preußischen Ministerium geschieden, unsere Thätigkeit wie früher ausschließlich unsern Handelsbranchen widmen werden. Wir empfehlen unsere reichhaltige Lager in Wolle, Cattun und Calicots, und versprechen schnelle und gute Bedienung.

Indem wir noch auf einen kleinen Rest ministerieller Unterziehjacken und Beinkleider mit dem eingewirkten Motto:

„Wer den Schaden hat,
Darf für den Spott nicht sorgen"

unter dem Kostenpreise besonders aufmerksam machen, — zeichnen

Hochachtungsvoll, ergebenst

Milde und Hansemann.

Herr Milde wird zeichnen: Milde früher Exc. jetzt Exm.
Herr Hansemann wird zeichnen: Hansemann früher Exc. jetzt Ex



Ein Minister, der so sehr auf veraltete Formen sieht, daß er lieber mit den alten fallen, als an den jüngeren sich erheben will.



Aber sagen Sie, Herr Deputirter, warum sind Sie denn sitzen geblieben, als für Ihren **eignen** Antrag abgestimmt wurde?

Ja, sehn Sie, ich sah, daß der Stein und der Reichenbach aufstanden und da bleibe ich halt immer sitzen, wenn die aufstehn!

Getreue Abbildung des Waffenstillstandes, der zwischen Dänemark u. Preussen abgeschlossen worden.



Die hier dargestellte Ansicht des Dänenkönigs, so wie der preußischen Nase haben bereits die Bestätigung der deutschen Centralgewalt zu Frankfurt erhalten.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 20. Sonntag, den 17. September. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 18. September.
Herr Rellstab erhält den ersten Eiszapfen zugesandt, welchen er in der Voßischen Zeitung weitläufig bespricht.

Dienstag den 19. September.
Herr Held erhält den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Leichenstaub.

Mittwoch den 20. September.
Der Redakteur der Voß. Zeitung besucht Held auf der Kynsburg. Sie nennen sich gegenseitig: alter Junge.



Wochenkalender.

Donnerstag den 21. September.
Otto Graf Schlappenbach, früher Cürassier, fordert den Abgeordneten Kiol-Bassa auf nasse Handtücher.

Freitag den 22. September.
Otto Graf Schlappenbach, früher Cürassier, kocht für 120,000 berliner verschämte Arme Erbsensuppe mit Pökelfleisch, Leipziger-Straße 14.

Sonnabend den 23. September.
Herr Held hat noch immer den versprochenen Plan zur Beglückung Europa's nicht mitgetheilt. Hony soit qui mal y pense! Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. **(Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13¼ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.)** — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.
Die Redaktion.

An unsere geehrten Leser.

Mit No. 22 beginnt das neue Abonnement auf Kladderadatsch. Wir bitten sehr, die Bestellungen zeitig bei den resp. Buchhandlungen und Königlichen Postämtern zu machen, damit keine Unterbrechung in der Expedition entstehe. — Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Abonnement auf 13 Nummern vierteljährlich für 17½ Sgr. an.

Die Verlagshandlung.

Held
geht nach der Kynsburg, in Schlesien,
um Weltgeschichte zu schreiben.

Weltgeschichte! Held! Der hohe Demagoge und niedrige Demokrat! Das unbeschränkte Universum — und der beschränkte Verstand eines Renommisten! Die Schwingen des Weltgeistes — aufgewogen von der Feder eines Redacteurs der Locomotive! Die Stimme der Ewigkeit — verkündet durch das Geschrei einer unzeitigen Lärmtrompete! Die Harmonieen geschichtlicher Gottgedanken — vorgetragen auf der Maultrommel des bewußtlosen Gottesleugners! **Weltgeschichte! — Held!** — — Luther, von verkappten Rittern nach der Wartburg gebracht, übersetzte die Testamente, d. i. die Vermächtnisse der Vergangenheit zu Nutz und Frommen der Menschheit; — Held, von verkappten Demokraten angegriffen, wird auf der Kynsburg das neue Evangelium schreiben, er wird die Vermächtnisse der Revolution aus dem klaren Deutschen in die Maschinenbäuerliche Sprache übersetzen, und, wie ehemals, sein Werk wieder dem Prinzen von Preußen dediziren.

Weltgeschichte! Held! — — — Tacitus, Thucydides, Voltaire, St. Simon, Blanc, Rottek und Raumer verzieht Euch, denn Held will **Weltgeschichte schreiben**; Er, der Cäsar des **Jahres 1848**, **gleich groß als Volksanführer**, Redner und Schriftsteller! Er hat zwar noch keine Schlachten geschlagen, aber er war groß in der Flucht und in Ausflüchten: Dreimal hat er sich, wohl gedeckt, zurückgezogen, dreimal hat er seine Partei verleugnet, um mit einem Schlage — wie er im riesigen Placate verkündet — die Ungeheuer der Gegenwart zu vernichten und aus dem Felsen des Elends den volksbeglückenden Quell zu erwecken, der Freiheit und Brot den Gepeinigten geben soll. — Wage diesen Schlag — und wir wollen an Dich, den Propheten, wir wollen an Dich, den Feldherrn, glauben! Wagst Du ihn **nicht** — dann, neuer Cäsar, sei gewiß: es wird sich an Dir kein Republikaner Brutus vergreifen!

Weltgeschichte! Held! — — Bist Du ein ehrlicher Spieler, — nun, so decke die Karten auf! denn in der Welt wird jetzt **grande misère ouvert** gespielt! — Bist Du ein kluger Actien=Speculant, der mitten im Gewinne abtritt — sprich, wer zahlt die Prämie, und auf wen lauten die Schlußzettel? — Bist Du aber, was Du warst, ein Schauspieler, der, während er die Fäuste ballt und Donnerworte schnaubt, doch nach den Coulissen mit den Theater=Prinzessinnen liebäugelt dann, großer Mime, schreibe auf das erste Blatt Deiner Weltgeschichte:

„Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze!“

Kladderadatsch!

CIRQUE OLYMPIQUE.

Heute den 18. September werden die unten Gefertigten zum ersten Male eine

große Vorstellung

zu geben die Ehre haben:

1. Paraderitt auf verschiedenen Prinzipien. Ausgeführt vom ganzen Centrum.

2. Doppelritt der Herrn Katte und Held. (Hier noch nie gezeigt). Der erstgenannte Künstler wird dem Letzteren verschiedene Gegenstände in die Taschen escamotiren, ohne daß das Publikum das Geringste merken wird.

3. Das Bambusspiel. Verliebte Scene von Fräulein O. v. H.

4. Wird der kleine Schreckenstein auf einem ungesattelten Pferde über einige Potsdamer Barrikaden setzen, und sich zum allgemeinen Jubel einigemal vergebens auf den Kopf stellen.

5. Werden sich die beiden Bulldoggen John=Aas und Sü=doh in ein Stück Fleisch verbeißen, und an demselben in bengalischem Feuer aufgezogen werden.

6. Zum Beschluß wird der Bojazzo Hanselmann das Publikum durch seine Späße belustigen und bei seinem Verschwinden den Stern Preußens untergehen lassen.

Um zahlreichen Zuspruch bitten

Vinke=Beckerath,
Bereiter aus Frankfurt.

Feuilleton.

Verlobungsanzeige.

Die Verlobung ihrer Zwillingstöchter:

Dr. A. Zimmermann mit Herrn Dr. Andreas Sommer,

und

Hauptmann E. Zimmermann mit Otto Graf Schlippenbach,

beehren sich ihren hohen Gönnern, als besondere Empfehlung, ehrfurchtsvollst und submissest anzuzeigen.

F. v. Bülow.
D. A. Benda geb. Catilina.

Gesetz-Entwurf für das Kaiserthum Island.

§ 1. Jeder vierundzwanzigjährige unbescholtene Isländer ist verpflichtet, ein ihm angebotenes Minister=Portefeuille anzunehmen.

§ 2. Jeder dreißigjährige unbescholtene Isländer ist verpflichtet auf Befehl des Cabinettes sich der Bildung eines neuen Ministeri zu unterziehen.

§ 3. Wer sich der Erfüllung dieser allgemeinen Bürgerpflichten beharrlich entzieht, ist mit einer Geldbuße von 10,000 Thlr. oder verhältnißmäßiger Leibesstrafe zu belegen.

Abschied.

Anfang und Ende eines Monologs.

Leb' wohl, o „ew'ge Lampe!" Du mein Leben!
Ihr „Kladderadatsch," „Krakehler" lebet wohl!
Kühlwetter wird nun Stoff Euch nicht mehr geben —
Kühlwetter sagt Euch ewig Lebewohl!
Ihr Redakteure meiner stillen Freuden
Euch lass' ich hinter mir auf immerdar!
Nicht kann sich Euer Spott an mir mehr weiden —
Ihr seid jetzt eine schreibelose Schaar!
Doch wird ein größ'rer Trost mir meinen Leiden:
Ich habe mein Gehalt für's ganze Jahr!
So scheide leichter ich, — als Ihr vielleicht vernommen —
Weil schwerer ich nun jetzt, als damals ich gekommen!

Trost im Winter.

Wenn der Winter kommt und der erste Schnee;
Da kann man sich leicht erkälten —
Und friert erst feste zu die Spree,
Geh ik nich mehr „untern Zelten,"
Da thu' ich mir Eenen kofen: —
Und krieche hintern Ofen!

Wenn der Winter kommt und 's wird erst kalt;
Da kann man leicht erfrieren —
Da könn' mer de Republicke halt
Im Freien nicht proklamiren!
Da thu' ich mir Eenen kofen: —
Und krieche hintern Ofen!

Wenn aberst wieder der Frühling kommt —
Und grün erst wieder de Linden —
Da woll'n an Kranzlers Ecke wir
Uns höllisch wiederfinden —
Da kriech ich vor vom Ofen:
Und thu' mir **Eenige** kofen!

Erklärung.

Nach meiner Ansicht verstehe ich unter Majoritäts-Beschluß jeden Beschluß, den die Majore der Bürgerwehr fassen werden.

Ueberrumpler.

Bei seinem nahe bevorstehenden Abgange von Berlin empfiehlt sich Freunden und Bekannten

Das neu zu bildende Ministerium.

(Eingesandt.)

Herr Kladderadatsch!

Nich wahr, es is man blos en schlechter Witz, deß Schreckenstein Jouverneur von Berlin werden soll? Ick bleibe in juter Hoffnung.

Ihre Abonnentin Bohnhammel.

Heimann Levy's Ansichten,

über die neuesten Ereignisse.



Was fer e Johr! Gott meiner Väter,
Revelution, wohin man sieht!
Dos is der Zaitgeist, der Attentäter,
Der nach de ruß'sche Grenze zieht!
S'is e Franzouse, sprecht alle Zungen,
Kimmt von Peris und braacht kan'n Paß,
Is über de Berge und Flisse gesprungen,
Is nicht gestulpert und wurde nischt naß!
Hot illimmnirt wo's duster gewesen —
Und as e sonderlich proprer Mann —
Hat de Welt er gefegt mit seinem Besen,
Daß ma se kaum noch erkennen kann.
Fegt aas de Schweiz de schlauen Jeswiten,
Stellt Louis Philipp zur Dispossission,
Weckt den Michel aas sainem Brieten,
Doß er schrait nach Konstetission!
Rumort in Italjen in Ungern und Polen,
Gaiht aach nach Wien zu Metternich,
Soogt em ganz leise — aber unverholen:
„Sain se so gut und dricken se sich!"
Main! Wer hätte das glaaben süllen,
Revelution in Wien und Berlin!
Alles schrait: „Wir wüllen, wir wüllen!"
Statt: „Majestät, wir bitten Ihn'n!"
Sympethieen für Schleswig und Polen, —
Urwählerei und Preßfreiheit, —
Vulksbewaffaung mit Bichs' und Pistolen —
— Allens das Werk vüm Gaist der Zait!
Blut, is geflossen an allen Orten —
Warüm? — für an fixe Idee!
Vün de Freiheit giebt's doch deverse Sorten,
Warüm wüllten se nicht — de Freiheit in spe?
Is doch egal, wir waren mit zefrieden,
Von de Freiheit — wüllten wir gar nischt mehr; —
Wir hotten's Geld, wos fehlte uns Jüden, —
Ach wenns doch beim Alten geblieben wär!
De neie Freiheit, was thu ich dermit,
Se kann mer doch gor nischt nicht nützen,
Dos is nor so was fer a hitzig Gemieth,
Dos nich stillstaihn kann und nich sitzen!
Gerechter! Wie allens noch kümmen wird,
Ich hoob' dervon kaan Gedenken,
De Poletik is a so grausig verwirrt,
Ma könnt e Verstand sich verrenken!

Illustrirte Phrasen aus dem Jahre 1848.

„Meine Herren!" — Wenden Sie all' Ihren Eifer der Verfassung zu und denken Sie alle Tage unablässig und einzig und allein an die Verfassung. —

Abgeordneter Baumstark in der Sitzung der Nationalversammlung vom 7. September.

Morgens.



Hausknecht Schulze: Herr Schmiedecke — Ick wollte Ihnen blos an die Verfassung erinnern.

Mittags.



Herr Schmiedecke — Haben Sie heute ooch an die Verfassung gedacht?

Abends.



Morgen früh erinnere ick Ihnen wieder an die Verfassung Herr Schmiedecke.

Provinzielle Zustände, (Grossherzogthum Posen.)

Renitenz.



Debitor. Und ich sage Ihnen, Herr! Sie können sich auf den Kopf stellen, so bekommen Sie doch nicht eher Ihr Geld, als bis unser Regiment mobil gemacht wird.

Creditor. Und ich sooge Ihnen, Herr Leitnannt, ich werde mir nischt uf'n Kopp stellen, und werde nischt warten bis se werden mebil, — ich wer Ihnen verklogen bei Vater „Steinäcker! Hast de gesehn? Mebiel?! Wie heißt: Mebiel?

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 21. Sonntag, den 1. October. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 25. September.
Der König ist gesonnen, vor Abend in Madrid noch einzutreffen.
Schillers Don Carlos. 1. Akt. 1. Sc.

Dienstag den 26. September.
Die letzte Hoffnung dieser edlen Bande, sie stürzt dahin.
Schillers Don Carlos. 1. Akt. 2. Sc.

Mittwoch den 27. September.
Der Aufruhr wächst in meinen Niederlanden. Es ist die höchste Zeit. Ein schauderndes Exempel soll die Irrenden bekehren. Dieß Blutgericht soll ohne Beispiel sein; Mein ganzer Hof ist feierlich geladen.
Schillers Don Carlos. 1. Akt. 6. Sc.



Wochenkalender.

Donnerstag den 28. September.
Nur Schrecken bändigt die Empörung; Erbarmung hieße Wahnsinn. —
Schillers Don Carlos. 2. Akt. 2. Auftr.

Freitag den 29. September.
Wir hören, Sire, wie klein, wie niedrig Sie von Menschenwürde denken.
Schillers Don Carlos. 3. Akt. 10. Auftr.

Sonnabend den 30. September.
Der Mensch ist mehr, als Sie von ihm gehalten. Des langen Schlummers Bande wird er brechen und wiederfordern sein erkämpftes Recht. Zu einem Nero und Busiris wirft Er Ihren Namen!
Schillers Don Carlos. 3. Akt. 10. Sc.

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

! Wrangel'scher Wildbraten !

mit historischen mixed-pikles in Berliner Reminiscenzen-Sauçe.

— „Vor den Bajonetten der ohn' Erbarmen Alles niedermetzelnden Soldaten zogen sich die Verfolgten über die Leichen und Verwundeten in die Zimmer meiner Wohnung. Kolbenstöße, Bajonettstiche, Schüsse bedroheten mein Leben! Ich riß mir die Kriegsmedaille ab, und rief den Wüthenden entgegen, daß ich für das Vaterland und den König gefochten, noch ehe sie lebten, daß ich Kriegssitte kenne, — daß ihre Grausamkeit und Mordlust ein Schandfleck für das preußische Heer sei: — Ich fühlte den Degen des **Offiziers** in meinem Gesicht und sah mein Blut herabrieseln!

Berlin, am 25. März 1848.

August,
Direktor des Cöllnischen Gymnasiums.

Soldaten! — Haltet fest an Euren Offizieren! zwischen beiden darf sich kein fremdes Element einschleichen!

Potsdam, den 17. September 1848.

Der Oberbefehlshaber in den Marken,
gez. v. Wrangel.

— Da trat ein „**General von Pfuel**" heran und sagte zu uns:

„Sie haben nichts zu besorgen, meine Herren, Sie brauchen kein Geleit." —
Fünf Minuten später lagen wir mit Wunden bedeckt am Boden.
(Amtliches durch den Justizrath Bergling am 25. März 1848 aufgenommenes und von 36 Berliner Bürgern unterzeichnetes Protokoll.)

Soldaten! Hört auf die Stimme Eures Generals, sie ist wohlgemeint!
v. Wrangel.

— „Da nahmen die Träger die blutigen Leichname wieder auf, sie hoben die Bahren hoch zu dem Könige hinauf, so weit die Arme reichen wollten, unter schrecklichem Zuruf der Männer und Wehklagen der Frauen:
„Landesvater, das sind deine Kinder!"
Amtlicher Bericht über die Kämpfe am 18. März.

Offiziere und Soldaten! — Haltet fest in Eurem gegenseitigen Vertrauen und an Euren theuren König! Er lebe dreimal hoch! —

Potsdam, den 17. September 1848. Der Oberbefehlshaber in den Marken, v. Wrangel.

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!! —

Juchhe! nun wird's Tag!

Es ist schwer, lustig sein in einer Zeit, wo nur reactionäre Schufte sich vor Freude die Hände reiben, und nur die Todtengräber lachen; und doch wieder giebt es keinen besseren Sorgenbrecher als den Humor — und wär's auch nur **Galgenhumor!**

Ehedem waren die deutschen Stämme durch Schlagbäume geschieden, jetzt sind sie an und über einander gerathen und durch das Feuer der Revolution angesteckt, entzündet, verzehrt worden und aufgegangen.

Warum habt ihr, Demokraten, nicht früher die reactionären Maulwürfe abgefangen? warum habt ihr nicht die vermorschten Stämme mit ihren angestammten Schmarotzerpflanzen und Sünden an der faulen Wurzel angegriffen? — Was hätte es geschadet, wenn 30 oder 40 Bäume gefallen und die Eichelkrönchen ein Futter für die Schweine geworden wären? — Es wäre kein edles — kein **Brüderblut** geflossen —

Jetzt aber ist Alles gefallen: Adlige, edle Bürger, Schüsse, Barrikaden, Republikaner, Soldaten, Banquiers u. Staatspapiere und die Börse ist schlapp und durchlöchert wie der Strumpf eines Bettlers.

Juchhe! in Deutschland wirds Tag und in Berlin grünt die Freiheit! denn der General Wrangel hat das Gras in den Straßen wachsen sehen — wie er sagt. Der schlaue Feldherr meinte aber wahrscheinlich, er habe das Gras wachsen **hören!** Und das ist möglich! — Juchhe! — Ja, die Demokraten schießen auf wie frische Halme! — was kümmert uns das Unkraut, giftige Schmutz- und buntscheckige Fliegenpilze, die über Nacht und aus Nacht empor geschossen? — die Demokraten schießen auf — wenn auch die Soldateska ein Tausend von ihnen niederschießt? — **Juchhe! in Berlin wird's Tag!**

Das Thor der Zukunft bebt in seinen Angeln:
Der Freiheit Gott auf goldnem Sonnenwagen,
Er kommt hervor — es wird, es muß jetzt tagen,
Trotz Schreckensteinern, Pfuelen und trotz Wrangeln;
Denn Er, der Gott und jede freie Seele,
Sind nicht gebunden an Armeebefehle.

Kladderadatsch.

An unsere geehrten Leser.

Mit No. 22 beginnt das neue Abonnement auf Kladderadatsch. Wir bitten sehr, die Bestellungen zeitig bei den resp. Buchhandlungen und Königlichen Postämtern zu machen, damit keine Unterbrechung in der Expedition entstehe. — Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Abonnement auf 13 Nummern vierteljährlich für 17 ½ Sgr. an.

Die Verlagshandlung.

Nach der Parade am 20. Sept.

Rede des General von Wrangel und Erwiderung des Bürgerwehr-Commandeurs Rimpler.

Meine Herren! Ich bin schon vor den Thoren so freundlich von der berittenen Berliner Bürgerwehr begrüßt worden, und in der Stadt war es wie ein Triumphzug.

Ich werde die Garden auch hierher führen, wenn es Zeit ist Jetzt noch nicht, aber sie werden kommen.

Meine Herren! der König hat mir den größten Beweis der Gnade und des Vertrauens gegeben, indem er mir das Commando über die, in den Marken stehenden Truppen übergab.

Ich soll die Ordnung, wo sie gestört, das Gesetz, wo es übertreten wird, wiederherstellen. Wenn es der Bürgerwehr nicht gelingen sollte, dann werden wir einschreiten und es wird uns gelingen.

Die Truppen sind gut, die Schwerter haarscharf geschliffen, die Kugeln im Gewehr.

Wie traurig sehe ich Berlin wieder! In den Straßen wächst Gras, die Häuser sind verödet, der fleißige Bürger ohne Arbeit, der Handwerker verarmt. Ich bringe euch das Gute mit der Ordnung. Ich verspreche es euch und ein Wrangel hat noch nie sein Wort gebrochen.

Herr General! Wir sind zu unserer eigenen Sicherheit, um den möglichen Zweck dieser Parade zu vereiteln, Ihnen entgegen geritten; denn wir begreifen nicht, wer anders diese Zusammenziehung von Truppen in und um Berlin veranlaßt haben sollte, als die Reaction. Für die Garden danken wir! Wir wollen überhaupt keine Garden, am wenigsten aber in Berlin!

Daß Sie vom Könige das Commando erhalten haben, müssen wir Ihnen als Ehrenmann glauben — aber es geht uns nichts an, weil diese Ernennung einstweilen eine verfassungswidrige ist.

Die Ordnung ist jetzt nicht gestört, das Gesetz wird nicht übertreten und die Aufrechthaltung beider ist nur allein unsre Sache; wenn wir Sie brauchen, so werden wir Sie rufen — es dürfte aber spät werden.

Unsre Bürger sind treu, ihr Pulver trocken, ihre Kugeln von Blei, ihre Barrikaden von Stein und ihre Herzen sind eine eherne Mauer gegen alle Angriffe roher Gewalt.

Wenn Berlin traurig aussieht, so liegt es daran, daß es nicht von Unten herauf unglücklich gemacht wird, und wenn in den Straßen Gras wächst, so ist dies eine Nachlässigkeit der Straßenreinigungs-Anstalt und der soll abgeholfen werden! Dies verspreche ich Ihnen und ein Rimpler hat noch nie sein Wort gebrochen.

Feuilleton.

An die verehrliche Redaktion des Kladderadatsch.

Bitte! Aengstigen Sie sich nicht. Ich verspreche Ihnen hiermit, daß ich dafür sorgen werde, daß es Ihrem geschätzten Blatte fernerhin nicht mehr an interessanten Stoff fehlen soll.

Daß ich dieses halten werde, dafür bürgt Ihnen mein Name.

Charlottenburg, den 24. September 1848.

W. N. Angeler.
aus Steht — ihn.

Kunstbericht.

Die in unserer letzten Nr. bereits rühmlichst erwähnte Kunstreitergesellschaft hat in der Person des renommirten Herrn W. N. Angel aus Holstein, als Klown eine vorzügliche Acquisition gemacht. Er debütirte hier mit einem Paraderitt, der zur Hoffnung berechtigt, daß nun der Stern Preußens wieder aufgegangen ist. Vorzüglich weiß er durch seine ganz neuen, noch nie dagewesenen Späße und Anreden das Publikum zu überraschen. Im Rückwärtsreiten ist er unübertrefflich. Als Jongleur zeichnet er sich besonders aus im Bajonettspiel. Das non plus ultra aber soll der Salto mortale sein, in welchem wir ihn sehr bald zu bewundern hoffen.

Ludwig Stell-Rabe.

Der Scharfrichterknecht Wilhelm Reindel, derselbe, welcher den Bürgermeister Tschech enthauptet, ist wegen eines am Kutscher Kalle verübten Attentats zum Gefängniß verurtheilt worden. Um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, bittet um **sofortige** Freilassung des pp. Reindel.

Der Reactions-Klubb.

Dringende Bitte.

Durch die Frankfurter Ereignisse belehrt, bitte ich, mich bei etwaigen Vorkommnissen nicht mit meinem **Genitif** von der **Rechten** zu verwechseln.

Zacharias.
Deputirter der National-Versammlung.

Bei den Schießübungen, welche nächster Tage in hiesiger Stadt veranstaltet werden, wird vor unvorsichtiger Annährung gewarnt.

Das Polizei-Präsidium.

Einem on dit zufolge wird nunmehr Herr Held „meiner Idee“ nach zum

Dick-that-er von Preußen

ernannt werden.

Propaganda.

Scenen aus Wrangel's Lager,

frei nach Wallenstein's Lager von Schiller.

Wallenstein (nachdem er einen forschenden Blick auf ihn geworfen). Ihr nennt Euch Wrangel?
Wrangel. Gustav Wrangel, Oberst, vom blauen Regimente Südermannland.



Sieht Er? Das hab' er wohl erwogen:
Einen neuen Menschen hat Er angezogen;
Mit dem Helm- und Wehrgehäng'
Schließt er sich an eine würdige Meng',
Muß ein fürnehmer Geist jetzt in ihn fahren. —



Wer ist dran schuld, als Ihr Soldaten,
Daß der Nährstand in Schimpf gerathen?
Der leidige Zank und die Noth und Plag' —
In die sechs Monat schon währen mag.



Warum schmeißet Ihr uns nicht aus der Stadt? Potz Wetter!
Seid uns in Anzahl doch überlegen,
Führen nur Knittel und Ihr doch Degen,
Warum dürfen wir Euer lachen?
Weil wir die Intelligenz im Staate ausmachen!



Also laßt jede Compagnie,
Ein Pro memoria reinlich schreiben:
Daß wir zusammen wollen bleiben,
Daß nun keine Gewalt, noch List,
Unsere Verbrüderung soll hintertreiben.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 22. Sonntag, den 1. October. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 2. October.
Die Sonne tönt nach alter Weise
In Brudersphären Wettgesang,
Und ihre vorgeschriebene Reise
Vollendet sie mit Donnergang.
Göthe.

Dienstag den 3. October.
Allein der Vortrag macht des Redners Glück —
Ich fühl' es wohl, noch bin ich weit zurück!
Kisker, preuß. Justizminister.

Mittwoch den 4. October.
Erhabner Geist, Du gabst mir, gabst mir Alles, warum ich bat —
v. Bonin.
Preuß. Finanzminister.



Wochenkalender.

Donnerstag den 5. October.
Jetzt ist man von dem Rechten allzuweit,
Ich lobe mir die guten Alten;
Denn freilich, da wir alles galten
Da war die rechte goldne Zeit.
Graf Dönhoff.
Preuß. Minister d. ausw. Angel.

Freitag den 6. October.
Zum jüngsten Tag fühl ich das Volk gereift,
Da ich zum letzten Mal den Herenberg ersteige,
Und, weil mein Fäßchen trübe läuft,
So ist die Welt auch auf der Neige.
General v. Pfuel.

Sonnabend den 7. October.
Vor wenig Tagen noch so fürchterlich, —
Und heute, ach! — wie — lächerlich!
v. Wrangel.
Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — **Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.**

Die Redaktion.

Und es geschahe eine Finsterniß und die Erde erbebebete, also daß das Bier in Berlin sauer ward und der Thron wackelte, —

☞ aber es geschahe Nichts. ☜

Aus tausend und aber tausend Geschützen um Berlin grinste der Tod und lauerte die Reaction, die Soldaten waren marsch- und mordfertig, die Truppen gut geschliffen, die Kugeln haarscharf, die Schwerter im Gewehr, in den Häusern wuchs Gras, die Straßen waren voll Waaren, die Käufer verödet, aber ohne Läden, Männer, Frauen und Hähne waren gespannt, Gemüther und Steinpflaster waren aufgeregt und wollten sich erheben, Droschken und Minister sollten gestürzt werden, es roch nach nothwendigem Blute, der Geist der Revolution schritt mit Kanonenstiefeln leise durch die Straßen und Jeder fühlte es:

Der Morgen des 25. September ist der Vorabend großer Ereignisse.

Die Linke zog dumpfschweigend hinein ins Schauspielhaus, die Rechte hatte dreifache Pelze angethan und das Centrum sich zur Linken geschlagen, um vor den Schlägen des Frankfurter Geschickes gesichert zu sein.

Dichte Massen drängten sich um den Eingang und harrten des Signals zum Losschlagen. Und drinnen sollte das Schauspiel beginnen; als aber die Klingel tönte und der Vorhang aufging, trat der Regisseur vor und sprach: das auf heut angekündigte und vorbereitete Stück muß wegen Uebelbefindens der Madame Camarilla noch einige Zeit verschoben werden; üben Sie daher Nachsicht! — Es wird statt des Trauerspieles das beliebte Lustspiel: „Ueberall Jesuiten!" zur Aufführung kommen! — —

Und

Und die Schauspieler steckten die Dolche wieder in die Scheide und das Volk seine Fäuste in die Tasche und zog ab, weil es merkte, daß es aufgezogen war und dachte: Madame Camarilla, die andern Intriguanten und Spieler an der Hofbühne werden sich nicht mehr lange halten und die Zeit wird kommen, wo wir die Helden- wo wir alle Hauptrollen übernehmen!

Kladderadatsch.

Bekanntmachung.

Von den am 7. September untergegangenen Ministern sind bereits mehrere wieder zum Vorschein gekommen und den geeigneten Behörden zugefertigt worden. Sollten die beiden noch fehlenden irgendwo aufgefunden werden, so ersuchen wir alle Civil- und Militairbehörden, auf dieselben zu vigiliren und hierher zu bringen, damit sie der weitern Beförderung zu den höheren Aemtern des Staates mit guter Besoldung übergeben werden können.

Die invalide Minister-Installations-Commission.

Was die Hippel'sche Weinstube für Anziehungskraft hat,

oder

wie der Staatsanwalt Herr Neumann den Schriftsteller Edgar Bauer nicht fangen kann.

Neuer Text zu einer alten Melodie.

Herr Neumann schickt Constabler aus
Den Bauer bei Hippel's zu suchen —
Die Constabler bringen den Bauer nicht,
Sie bleiben bei Hippel sitzen.

Da schickt Herr Neumann 'nen Com'ssarius
Der soll die Constabler rufen —
Die Constabler bringen den Bauer nicht,
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,
Sie bleiben bei Hippel sitzen!

Da schickt Herr Neumann den G'sellius
Der soll nach der Sache schauen —
Die Constabler bringen den Bauer nicht,
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,
G'sellius schaut nach der Sache nicht, —
Sie sitzen Alle bei Hippel!

Da schickt Herr Neumann die Bürgerwehr,
Die soll den G'sellius rüffeln —
Die Constabler bringen den Bauer nicht,
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,
G'sellius schaut nach der Sache nicht,
Die Bürgerwehr rüffelt den G'sellius nicht, —
Sie sitzen Alle bei Hippel!

Da schickt Herr Neumann den Rimpler aus:
Der soll die Bürgerwehr rimpeln —
Die Constabler bringen den Bauer nicht,
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,
G'sellius schaut nach der Sache nicht,
Die Bürgerwehr rüffelt den G'sellius nicht,
Der Rimpler rimpelt die Bürgerwehr nicht, —
Sie sitzen Alle bei Hippel!

Da schickt der Herr Neumann den Wrangel aus,
Soll Alle massakriren! —
Die Constabler bringen den Bauer nicht,
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,
Der G'sellius schaut nach der Sache nicht,
Die Bürgerwehr rüffelt den G'sellius nicht,
Herr Rimpler rimpelt die Bürgerwehr nicht,
Der Wrangel der massakrirt ja Niemand nicht, —
Sie sitzen Alle bei Hippel!

Da lauft Herr Neumann wüthend fort,
Will sich aus Verzweiflung betrinken —
Die Constabler bringen den Bauer nicht,
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,
Der G'sellius schaut nach der Sache nicht,
Die Bürgerwehr rüffelt den G'sellius nicht,
Herr Rimpler rimpelt die Bürgerwehr nicht,
Der Wrangel der massakrirt ja Niemand nicht, —
Herr Neumann besäuft aus Verzweiflung sich —
Und Edgar Bauer sitzet bei Hippel!

Feuilleton.

Ein Wrangel hat noch nie sein Wort gebrochen!

General Wrangel in Schleswig: „Ich werde nicht eher umkehren, bis ich in Kopenhagen gewesen bin!" — Um nachträglich sein Wort zu halten, beabsichtigt der General eine Vergnügungsreise nach der dänischen Hauptstadt. — Glückliche Reise!

Da die Weideplätze um Berlin sehr knapp sind, so würde der Herr General Wrangel uns zu großem Dank verpflichten, wenn er uns die Stellen in den Straßen Berlin's, wo Gras wächst, nachweisen wollte.

Piefke und Puseratzky.
Besitzer einer Erziehungsanstalt für junges Rindvieh.

Erinnerung.

Der Vossischen Zeitung nach **soll** der Präsident des Preußen-Vereins, der moderne **von Katte** für den Thronerben gegen den König conspiriren!!!

Wenn die Sache wahr, wenn ferner der Katte, welcher zu Küstrin hingerichtet wurde, „(weil er dem Kronprinzen zu einer „geheimen Mission" nach England behilflich war) ein Ahnherr dieses neuen ist, dann möge der moderne den ehrenvollen Namen seines Ahnherrn erstreben, um, wie Jener, allenfalls auch das verlieren zu können, was im Preußen-Vereine Wenige zu verlieren haben — seinen **Kopf.**

Quod Deus bene vortat d. h. was Gott also fügen wolle.

Jammer und Trost.

Die polnischen Insurgenten sind vor ihrer Freilassung mit Höllenstein zu brandmarken.

P.

O Bürgerschaft, o Bürgerwehr,
Wie jammerst Du mich tief und schwer!
Vom Schreckenstein zum Höllenstein,
Vom Regen in die Trauf' hinein,
Vom Pferde auf den Esel jetzt
Und auf den Hund zu guter Letzt —
So wirst Du kommen, das ist klar,
Weil es Dein eigner Wille war.
Ich weiß Dir auch nicht andern Rath,
Als was einst Herr Münchhausen that:
Wenn Du so tief im Pfule steckst,
Daß Dir der Schlamm zum Munde wächst
Und immer tiefer sinkt Dein Kopf —
Zieh' Dich heraus beim eignen **Zopf!** — —

Schreiben des Lieutnants von Prudelwitz an den Lieutnant Freiherr von Schnobelwitz.

Potsdam, den 29. September.

Geehrter Herr Bruder!

Was sagst Du zu den Armeebefehl vom 7. he? Scandal auf Seele. — Der alte P. hat sich bodenlos lächerlich gemacht. Ich würde die Kerls janz anderst gedient haben, aber Courage — mangelhaft. Indeß, aber, wir bleiben doch was wir sind. — „Dummköpfe" diese Demokraten! zu glauben daß ein solcher Befehl uns in der Treue für den angestammten Herrn und König wankend machen wird!! Unsere Sache steht jetzt exquisit. Frankfurt! — Köln!! — Struve!!! Die Zündnadelgewehre famos, die neuen Brandraketen magnifique, der alte Wrangel superfique. Viele Grüße an die Kleine, soll mal rüberkommen, denn Ich setze keinen Fuß mehr in das Nest, das Berlin; es sei denn mit Gott für König. Adieu.

Dein treuer

Prudelwitz.

Ergebene Anzeige.

Zu dem patriotischen Verbrüderungsfest der Herren Soldaten und Bürger werde ich 15000 Stück mir gestohlene Cigarren zum Besten geben, und werde ich um einigermaßen wieder zu Schaden zu kommen

vier allein dastehende Schemmelbeine

für Geld sehen lassen.

Wiehardt,
Tabackshändler in der Carlsgasse.

Wie die Freiheit untergehen mußte.

Der General von Wrangel — der nahm sie an die Angel, drauf nahm sie der alte Schwimmer, der Pfuel, an die Leine für immer, dann ward sie böhnhöflich und bundestäglich, in schlaue Netze verstrickt gar kläglich und endlich zog sie als Leichnam, heraus der Minister Eichmann.

Kladderadatsch.

Wer ist Kisker?

Livius.

Der demokratische Frauenklubb hat sich, einem Gerüchte zufolge, schon nach den ersten Wochen seines Bestehens, durch innere Zwistigkeiten gänzlich aufgerieben.

Wer ist Kisker?

Plutarch.

Von dem bekannten, geistvollen Volksmanne Karbe befindet sich unter der Presse und erscheint nächstens: Levana. Versuch einer Erziehungslehre für junge Mädchen von 10 bis 12 Jahren, mit dem Motto:

Eingehüllt in feierliches Dunckel
Sind die Wege, Herr, die Du uns führst!

Wer ist Kisker?

Becker's Weltgeschichte.

Zur Zerstörung von Familienglück en gros und en detail empfiehlt sich

Kriesch-tiegel,
Materialist, Hauptmann in der Bürgerwehr
und Freuden-Mädchen-Fänger.

Herr Eichhorn war der Eichmann des, durch die Revolution gestürzten Ministeriums, Herr Eichmann aber ist der Eichhorn des jetzigen.

Wer ist Kisker? — Ick frage, wer Kisker is?!

Ein vereinigter Bummler.

Struve soll vor seinem Tode gesagt haben: Eure Kugeln, ihr Fürstendiener, sind Freikugeln: die siebente trifft euch selbst und schon die erste trügt: Ihr zielt auf die Republick, aber ihr trefft nur mich!

Robert Blum soll gesagt haben: der deutschen Freiheit ist zwar schon Vieles mit Beschlag belegt worden, wie tief aber muß sie jetzt heruntergekommen sein, wenn überall sogar die Truppen versetzt werden.

Radowitz soll gesagt haben: kein Militair eignet sich so sehr als das Preußische zur Reichsgend'armerie, denn wo ein Land die Preußen aufnimmt, werden die Republikaner abgeführt.

Illustrirte Phrasen aus dem Jahre 1848.



Wie traurig sehe ich Berlin wieder! — In den Straßen wächst Gras, die Häuser sind verödet u. s. w.

v. Wrangel.

(Am 20. September, nach der Parade.)



Gefällt Euch das, Berliner! — Nun das freut mich!! —

v. Wrangel.

(Am 20. September, nach der Parade.)

Handschriftensammlung

berühmter Volksredner Berlin's.

Lieber Herr Schulze, wo bleiben denn meine Stiefeln? Ich kann ja morgen sonst nicht ausgehen.

Tout à Vous

Eichler

Rechnung für Herrn Dr. Meier

	Rthlr	Sgr
1/2 Elle Unterzeug à 12 Sgr		18.

erhalten Ottensoser

Ein Pferd verschnitten und den Schwanz untergebunden macht 2 rh 15 Sgr

Urban

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger.

№ 23. Sonntag, den 8. October. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 9. October.
Nur der thut Recht, der seine Zeit begriffen.
Fürst Sigmaringen ist ausgekniffen.

Mittwoch den 10. October.
Ein Jeder wünscht ihm nach seiner Weise,
Gute Nachkommenschaft und glückliche Reise.
37 Staaten.

Dienstag den 11. October.
Cöln:
Wir sind nicht mehr von Preußen umlagert.
Mit Rußland bleiben wir verschwagert.



Wochenkalender.

Donnerstag den 12. October.
Wien:
Wer kann aus hundert Moderfetzen,
Einen Purpurmantel zusammensetzen?

Freitag den 13. October.
Berlin:
Viel Deputirte, viel Lumpenpack,
Und mehr als einen Cavaignac —
Es fehlt uns zur Republik nichts mehr:
Wir haben zu viel, das schmerzt uns schwer.

Sonnabend den 14. October.
Die Leip'zer Messe ist nun aus,
Die Krämerfürsten zieh'n nach Haus;
Doch ruhig fort gehn unterdessen,
In Frankfurt Deutschlands Todtenmessen.
Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — **Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.**

Die Redaktion.

Das gefährliche Kind,

oder

Scenen aus dem Studierzimmer des jungen Prinzen von Reussen.

(Fortsetzung.)

2. Lektion.

Confusius. Ich bitte, Hoheit, gefälligst Platz zu nehmen. Wir werden heut mit den Repetitionen Ihrer Lektüre und meines jüngsten Vortrages über vaterländische Geschichte fortfahren. Ich ersuche Sie also, Hoheit, mir zunächst eine gedrängte Uebersicht der glorreichen Begebenheiten vom Jahre 1806 bis 12 geben zu wollen.

Fritzecken. Ach Du mein Gott! glorreich! Mir kommen die sechs Jahre gar nicht glorreich vor!

Confusius. Hoheit wollen geneigtest jeden Commentar unterlassen und sich nur an Thatsachen halten.

Fritzecken. Na, also: — Gegen den Herbst des Jahres 1806 erklärte man Frankreich den Krieg, weil man glaubte, daß die Franzosen noch die von Roßbach wären, und daß sie Alle Reißaus nehmen würden, wenn sie die preußischen Waffenröcke und Helmspitzen zu sehen bekämen.

Confusius. Ich muß bemerken, Hoheit, daß damals im preußischen Heere weder Helme noch Waffenröcke eingeführt waren.

Fritzecken. Ja das ist wahr, die existirten noch nicht im Heere, aber der Uebermuth der heut noch —

Confusius. Keinen Commentar, Hoheit! Fahren Sie fort.

Fritzecken. Also schon im ersten Kampfe, den 10. October 1806 fiel der brave Prinz Louis Ferdinand bei Saalfeld, ein Opfer dieses Krieges der damaligen Camarilla, die, so wie heute, nicht eher Ruhe ließ —

Confusius. Keinen Commentar, Hoheit!

Fritzecken. Am 14. desselben Monates wurden die Preußen bei Jena und Auerstädt gänzlich geschlagen, und die Ersten, die mit dem Feinde capitulirten, waren Magdeburg, Spandau u. Stettin, grade die Städte die jetzt wieder so ungeheuer patriotisch thun, grade die —

Confusius. Keinen Commentar, Hoheit!

Fritzecken. Der Commandant von Cüstrin, der Stadt, von der jetzt so viel Ergebenheitsadressen einlaufen, — wartete die Belagerung gar nicht ab, sondern ging den Feinden mit offnen Armen entgegen. Derselbe Mann, der noch wenige Tage zuvor seinem Könige und der tiefbetrübten Königin, der unvergeßlichen Louise, auf das Heiligste versprochen hatte, die Festung auf das Aeußerste zu vertheidigen. Und die Nachkommen dieses Mannes sind grade die ärgsten Krakel —

Confusius. Ich bitte, Hoheit, Sie werden zu weitläufig.

Fritzecken. Ja solche Geschichtchen muß man sich merken, besonders jetzt, wo die Herren Generale und Commandanten auch so viel schöne Worte —

Confusius. Keinen Commentar, Hoheit. Fahren Sie fort.

Fritzecken. Die Treulosigkeit der russischen Truppen zwang den unglücklichen König, den Frieden von Tilsit zu schließen. Die verfluchten Ruſ —

Confusius. Aber, Hoheit! welch' unangemessene Bezeichnung einer befreundeten Macht. Ich darf keine derartigen Aeußerungen erlauben —

Fritzecken. Na, wer war denn anders daran schuld, daß der König die Proklamation vom 24. December 1807 an die abgetretenen Provinzen erlassen mußte, worin es heißt: „Was Jahrhunderte und biedere Vorfahren, was Verträge, was Liebe und Vertrauen gebunden hatten, muß getrennt werden. Ich entlasse Euch Aller Unterthanenpflicht gegen mich und mein Haus — Seid Eurer neuen Regierung, was Ihr mir wart!“ Ja, Professorchen, das Aktenstück merke ich mir, denn für mich ist es wirklich ein merk=würdiges. Man kann gar nicht wissen, wie man das einmal gebrauchen kann —

Confusius. O, Hoheit, wie grau sind Ihre Combinationen. Etwas Aehnliches kann sich nie und nimmermehr ereignen.

Fritzecken (in lautes Lachen ausbrechend). Hahahaha! Professor! Sie sind ein Dummkopf!

Confusius. Was? welche Sprache, Hoheit? Ich werde sofort Hochdero Papa von dieser Ungebührlichkeit in Kenntniß setzen.

Fritzecken. Thun Sie das, aber mich machen Sie nicht irre. Ich weiß wem der seelige Großvater Alles zu verdanken hatte. Ich will aus der Geschichte der Vergangenheit, die Gegenwart begreifen und in der Zukunft handeln lernen.

(Er schlägt das Buch zu und verläßt das Zimmer.)

Das feuerliche Leichenbegängniß des Bürgerwehr-Gesetzes

am 5. October.

Schwarz=weiße Todtenstille. Dumpfsmurmelnde Gerüchte plätschern durch die Straßen, mit verhaltenem Ingrimme schweigt das Glockengeläute und auf dem Platze Alexanders rüstet sich lachenden Muthes ein trauriger Zug zum Auto da fé. Ist das Mittelalter wieder da? Wozu der Zug und der Scheiterhaufen? soll ein Ketzer verbrannt werden? Hört! Hört! Wer Ohren hat, zu sehen, der niese!

Eine noch nicht ausgetragene Mißgeburt, ein im Schooße der Revolution aufgedunsenes, wasserköpfiges Ungeheuer, an dem die Königl. Nabel=Unterbindung noch nicht vollzogen, soll und wird verbrannt werden. — Seht hin! Dort kommt der Zug: Vorn der Trauermarschall mit der Tafel: „Bürgerwehr=Gesetz vom 4. October 1848,“ dahinter ein Esel und am Schwanz gebunden nochmals die Inschrift. Seht! Solches geschah zum Zeichen, daß man nur einem Esel, solches Gesetz vortragen, nur einem Esel es aufbinden dürfe, und daß nur ein Esel solchem Gesetze folgen kann. — Tausende toben schweigend durch die Straßen Constabler und Reactionäre liegen, vor Aerger geborsten, an den Fenstern und auf der Straße. — Wohin geht der Zug? — Nach dem Markte, wo die freie Bürgerwehr zur Gensd'armerie verhandelt wurde — nach dem Gensd'armenmarkte! Nach dem Invalidenhause der Berliner Hofkünstler und kostspieligen Gesichterschneider.

Halt! Wir sind da, am Thore des Hauses, wo dieses Gesetz ausgespieen ward. Herbei, souveraines Volk! — Rede halten!! — Schwarz=weiße Todtenstille! — Wer spricht da? — Ich glaube ein Regierungs=Commissarius, der sich erbost, weil ihm das Grauthier den Platz streitig macht und partout hinein will zu den „JA“=Schreiern und ergrauten Kreuzträgern aus der Tretmühle der Reaction. Er wird zum Schweigen gebracht.

Trauerrede! Meine Herren: Wir hätten würdigere Personen finden können, dieses Gesetz hierher zu tragen, als diesen Esel. Doctor Schubert aus Dramburg, die Mitglieder des Preußenvereins, Hunderte von Pfaffen, Baronen und vornehmen Achsel= und Sackträgern hätten diese Ehre verdient. Hier aber sehen Sie einen ebenso gesinnungsvollen als frommen Esel! — Was? er schlägt aus? er schüttelt die Last ab? Der deutsche Esel selbst will dies Gesetz nicht tragen? Wohlan! so nehmt es ab! zur Asche werde die Mißgeburt. Hurrah! Hurrah! es brennt, es ist verraucht, und sein Staub flog zum Himmel, oder zum Teufel! Hurrah!

Tra! ra! ra! — Was ist das? — Das Volk stiebt auseinander! — Constabler=Attaque, Kuhfüßler=Sturmlauf! — Wo ist der Esel? — Ich glaube, er ist unter den Kuhfüßlern! — Lauft! Lauft! Herr? Sie bleiben stehn? Eben ist Einer gefallen! „Wer?“ — Der Rossebändiger Wollef — Nein! der Esel! Ist ganz egal! — die Constabler reißen aus! Die Bürger bleiben neutral, das Volk siegt! Halt!

Der Spaß ist aus und unser Werk ist fertig: im Feuer starb des Ungeheuers Macht; der Esel aber, der's hierher gebracht, er geht nach Hause, neuer Last gewärtig.

Feuilleton.

Warnung:

Da es neulich vorgekommen, daß wider die gesetzlichen Vorschriften die Entbindungskunst von Personen betrieben wird, welche als Hebeammen nicht angestellt sind, so wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei Strafe kein Constabler, welcher nicht als Hebeamme geprüft ist; sich mit Entbindungen befassen darf.

Das Polizei-Präsidium.



Naturgetreue Abbildung der „beiden Constabler, von denen (laut Vossischer Zeitung vom 1. October) ein Mädchen in der Nacht vom 29. bis 30. September auf offener Straße entbunden worden ist. —

Betrachtung.

„Die Kugeln sind im Gewehr, die Soldaten sind gut, die Säbel sind haarscharf geschliffen!“ Alles ist im Gewehr und gut und geschliffen, nur die Officiere sind ungeschliffen!

Aber jutster Herr Presedent, wie kenn'n se man so'n Nearnär in unsen Klub reden laaßen?

Mein beßter Mann, bei uns ist Redefreiheit; da kann jeder sprechen wie er will.

Na, ick sage Ihn'n; wenn ick'n Redneer wäre — na, ick sollte man bloß 'n Redner sind! —

Ja, dann könnten Sie ihren Gegner ja widerlegen.

Widderlejen?! Ne — rausschmeißen thät ick 'n!

Der demokratische Damenverein beabsichtigt für den Winter Arme (nicht etwa im Gegensatz zu Beinen) zu speisen. Man wird nach Belieben à la carte oder table d'hôte essen; der Preis ist 1½ Sgr. ohne Wein. Zur Unterstützung dieser Anstalt hat man Verbindungen mit dem männlichen Geschlechte einzugehen gesucht, und dieses hat folgende seiner würdigsten Mitglieder zu einem Comité deputirt: Herrn Schasler für die Brühen, Herrn Stein für das Fleisch, Herrn Eichler für die hitzigen Getränke. Die übrigen Portefeuilles sind noch vacant.

In dem Signalement, das gegen den Redakteur der Zeitungshalle, Herrn Doktor Julius, erlassenen Steckbriefes, heißt es wörtlich: Derselbe hat ein jüdisches Ansehen. Na das ist doch Etwas! Ein gewisser Beamtenpöbel aber hat weder bei Juden noch bei Christen Ansehen! — „Neumann, merkste was?“



Müller. Sagen Sie 'mal, Müller, wie hoch schätzen Sie wohl das Vermögen von Hansemann?

Schultze. Na, so circa hunderttausend Thaler.

Müller. Wie hoch schätzen Sie aber Milde?

Schultze. Milde kann ich gar nicht hochschätzen!

Müller. Sagen Se mal, Schultze, was kann daraus passiren, wenn Berlin in Belagerungsstand erklärt wird?

Schultze. Ja, da kann Niemand 'raus passiren!

Minister-Sprüchlein.

Wir fügen uns gehorsamst gern
In jeden Willen, jeden Herrn:
Nur der ist klug, dem Alles frommt;
Drum, was geschehn soll, das gescheh! —
Wir wechseln — komme, was da kommt —
Den Glauben nicht, nur die Livree.

Börne sagte schon im Jahre 1822: Das Licht das sogenannte offizielle Mittheilungen verbreitet, ist oft nichts als ein Irrwisch, der uns in Sümpfe führt.

Der Hund heult, wenn er geschlagen wird, und der Mensch soll es nicht dürfen? Aber es giebt Menschen, die hündischer sind als Hunde — und nicht heulen, wenn sie geschlagen werden.

Da ich beabsichtige, der schlechten Konjunkturen wegen, mein Geschäft sogleich aufzugeben, so verkaufe ich meine schon etwas angegriffene Waare zu Schlauderpreisen. Als außerordentlich gesucht für die jetzige Saison, kann ich meinen Moll, Zitz, groben Blum, ganz besonderst empfehlen.

Ich werde fernerhin nur noch in Leinewand machen.

Ergebenst

Johannes,
aus Frankfurt a. M.

Sie wissen nicht wer Kisker ist?!! — Unwissender, Du jammerst mir.

Das allgemeine Landrecht.

Gallerie schöner Berlinerinnen.

I.

Henriette.

Henriette, Henriette!
Brandenburgische Madonne!
Schönstes Weib, das je beschienen
Hat die ukermärk'sche Sonne!

Am Berliner Abendhimmel
Nie ein Stern wie Du geglänzt hat!
Henriette, schönste Hebe,
Die je bairisch Bier kredenzt hat!

Dunkles Lockenhaar umkränzte
Deinen Nacken, weich wie Seide, —
Deines Halses Weiße glänzte
Wie der Sand der Hasenhaide!

Eine Broche von Emaille
Hielt das Halstuch von Chenille —
Eine Spitzengrund=Mantille
Wand sich um die kühne Taille!

Welch' ein Busen! — Solch enormen
Sah ich nie, seitdem ich denken
Kann, — seit eines Weibes Formen
Meine Blicke auf sich lenken!

In der Straße der Markgrafen
Wurden nüchterne Berliner —
Wenn sie Deine Blicke trafen, —
Tolle, trunkne Jakobiner!



Nach dem Café liberté dann
Selbst geheime Räthe kamen, —
Sahen Dich, — und wurden Menschen —
Die sich manche Freiheit nahmen!

Henriette, Henriette!
Sag' wo bist Du hingeschwunden?
Seit dem letzten Zeughaussturme
Hat kein Aug Dich mehr gefunden!

Sag' uns, Herrlichste von allen
Tugendhaften Biernajaden!
Bist auch Du vielleicht gefallen? —
Und an welchen Barrikaden?

Oder folgtest Du nach Pommern
Jenem abgelebten Alten? — —
Oder hat man gar in Baden
Standrecht über Dich gehalten?

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Draeger

№ 24. Sonntag, den 15. October. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 16 October.

Wer ist denn wirklich ein Fürst? Ich hab' es immer gesehen,
Der nur ist wirklich Fürst, der es vermochte zu sein!
Göthe.

Dienstag den 17. October.

Wer ist das würdigste Glied des Staats? Ein wackerer Bürger.
Unter jeglicher Form bleibt er der edelste Stoff!
Göthe.

Mittwoch den 18. October.

Ein Schuft — nur nicht gefackelt lang!
Ein Schuft paßt immer an den Strang!
Göthe.



Wochenkalender.

Donnerstag den 19 October.

Pöbel! wagst Du zu sagen, wo ist der Pöbel? Ihr machtet,
Ging es nach Eurem Sinn, gerne die Völker dazu!
Göthe.

Freitag den 20. October.

Böcke, zur Linken mit Euch — so ordnet künftig der Richter —
Und Ihr, Schäfchen, — ihr sollt ruhig zur Rechten mir stehn!
Göthe.

Sonnabend den 21. October.

Lacht nur und zischt! — Auf Eines könnt ihr bauen,
Das Holz zu Eurem Galgen ist gehauen!
Göthe.
Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — **Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.**

Die Redaktion.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen verordnen:

Wer durch Reden an öffentlichen Orten, (Restaurationen, Caffeehäusern, Bierkellern) oder bei öffentlichen Zusammenkünften

gegen die Staatseinrichtung oder die Maaßregeln der Verwaltung Haß und Verachtung zu erwecken sucht, —

wird mit Gefängniß von vierzehn Tagen bis zu sechs Monaten bestraft.

! ! !

„Das ist nicht möglich!" — Lesen Sie die Zeitungen vom 12. October! — „Nun so ist es ein Puff des Staats-Anzeigers, — er will auch mal witzig sein — oder eine Erfindung der radikalen Blätter, um das Ministerium zu verdächtigen."

Nein, Nein, Nein!

Dieser Gesetz-Entwurf ist gegeben und der National-Versammlung vorgelegt, so wahr — so wahr „Ferdinand, das Wasserköpple" davon gejagt ist!

Und Wer wird ihm folgen? — dem Gesetze nämlich — Wer kann es befolgen?

Du trittst aus der Thür Deines Hauses:

„Himmel!" welcher Pestgeruch aus diesen Rinnsteinen!

☞ **Sechs Wochen Gefängniß wegen Verachtung der Maaßregeln der Verwaltung.** ☜

Ach! und dieser Staatsanwalt, was hat er für eine abscheuliche Nase!

☞ **Sechs Monat Festung wegen Erweckung von Haß gegen die Staats-Einrichtung.** ☜

Und dieses Gesetz, in diesem Augenblicke, wo von der Donau bis zur Spree das Trio schallt:

Erhängt, Erhängt, Erhängt, Erhängt!

Nein, es ist doch nicht möglich: Beruhigen Sie sich, mein Bester! Wie sagt das ganze Land:

Unter diesem Pabste ist Alles möglich!

Kladderadatsch.

Festprogramm,

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaiser's von China.

Früh 8 Uhr: Glockengeläute. Große Einheit aller Chinesen:
Alle Partheien erheben sich — um zu frühstücken.

9 Uhr: Glockengeläut. Des Pfaffen Sihdowiet's freilig verrätherische Predigt über Baruch Kap. 6. V. 13 „Und er trägt einen Scepter in der Hand, wie ein König; und kann doch Niemand strafen, so ihm Leid thut."

10 Uhr: Parade, Hurrah und Fütterung des chinesischen Gardevieh's.
Anmerkung. Man bittet, während der Fütterung die Thiere nicht zu reizen. Die Bären sind angebunden.

11 Uhr: Erhebende Feier der chinesischen Universität. Vortrag des Rektors und Naturforscher's Pavian: Ueber den Einfluß der Zöpfe auf die Regierung. Hierauf wird der Professor der Beredsamkeit eine lateinische Rede ablesen.

12 Uhr: Preisvertheilung der Academie. In der Musik wird der Componist des „Champagnerliedes," in der Malerei der Zeichner der „heiligen Kuppel" gekrönt.

1 bis 5 Uhr: Versöhnungsfest, Gartenvergnügen und Keilerei. Prinzipienkämpfe gegen Schemelbeine.

5 — Uhr bis Mitternacht. Stellenweise Illumination mit obligaten Fensterscheiben. Allgemeine Aufregung — nur „Einer" liest in seiner Bibel die Schlußworte der Sonntagsepistel: (Galater 6. V. 7.)

„Was der Mensch säet, das wird er ernten!"

Im chinesischen Opernhause zur Feier des Tages: Das unterbrochene Opferfest.
Im chinesischen Schauspielhause: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.
Im chinesischen Volkstheater: Provinzial-Unruhen mit Musik.

Nachrichten aus Wien und Nachrichten aus der Berliner National-Versammlung.

Jellachich steht drei Stunden von Pesth entfernt; er ist zum Civil- und Militair-Gouverneur von ganz Ungarn ernannt. Der Aufstand in Ungarn wird in wenigen Tagen unterdrückt sein.

Jellachich's linker Flügel ist geschlagen. Düstere Stimmung, faule Gährung in Wien.

Der Aufstand ist ausgebrochen. Die Regimenter gehen zum Volke über. Die Stephanskirche ist genommen. Der Sieg ist zweifelhaft.

Das Volk hat gesiegt. Der Reichstag ist permanent. Der Kaiser mit dem Hofe geflohen. Jellachich geschlagen und erschossen. Latour bloß aufgehängt.

Die einzelnen Paragraphen des Bürgerwehrgesetzes sind angenommen. Der Antrag auf eine Amnestie der politischen Gefangenen wird verworfen. Baumstark lacht, Milde quieckt.

Die Jagdberechtigung wird ohne Entschädigung aufgehoben. Baumstark lächelt, Milde spricht durch die Fistel.

Sonntag — keine Sitzung. Baumstark geht nach Moabit, Milde fährt zu Oest.

Das Ministerium bringt eine Amnestie für die polnischen Insurgenten; das linke Centrum Modificationen zum Bürgerwehrgesetz. Uhlich setzt sich zu der Linken. Baumstark weint. Milde spricht Baß.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Gestern Abend ist der Regisseur des Königsstädtschen Theater's, Herr Neußler in der Rolle des „Hudel's" plötzlich verhaftet worden. Man weiß nichts näheres, als daß derselbe „ein jüdisches Ansehen" hatte. Schmonzes Berjonzes!

Mehrere Lebensversicherungsbanken Deutschlands sollen sich geweigert haben, Assekuranzen für gewisse Mitglieder der Rechten in der preußischen National-Versammlung annehmen zu wollen. Wir erklären diese Weigerung für eine böswillige Verdächtigung. Das Volk von Berlin.

Bratwurst-Angelegenheit.

Durch directe Verbindung mit Jauer bin ich im Stande, täglich mit frischer Bratwurst aufzuwarten und empfehle ich mich auch zur Besorgung und Beförderung von Berliner Artikeln, aber ohne eigene Bürgschaft und Gefahr.

Häslein, genannt der Gelöffelte,
in der Krauts-Gasse.

Der Haase, welcher am Mittwoch in der Kammer ausgebalgt wurde, hatte einen so starken haut goût, daß selbst die, ebenfalls in üblem Geruche stehenden Abgeordneten der Rechten, vor Ekel ausspuckten. Unbegreiflich, wie ein Haase, nachdem das Jagdgesetz durchgegangen, noch so üppig sein kann.

Müller. Sag' mal, Schultze, zu was soll denn eigentlich die Bürgerartillerie?

Schultze. Na, um de Kanonen hinter de Bürgerwehr zu stellen, wenn se nich druf gehen will!

Empfehlung.

In Folge der letzten Wiener-Nachrichten litt ich einige Tage an Herzbeklemmung und an einem unerträglichen **Halskitzel.** Einige Artikel in der Kölnischen Zeitung, die ich mir selbst auferlegte, verschafften mir sofort Linderung, daher ich dieses Mittel allen Leidensgenossen angelegentlichst empfehle.

Reichsspargel,
Deputirter.

In der Geschichte, die die Zukunft schreiben wird, dürfte es einen Kaiser geben: „Ferdinand der Ausreißer" und einen König — — — — — siehe Nr. 548 des Kladderadatsch: 1858.

Geistreiche Grabschriften.

1.

Hier ruht Eichmann!
Warum nicht Kisker?

2.

Hier ruht Kisker!
Warum nicht Eichmann?

Binnen Kurzem erscheint:

1) Ferdinand wo bist Du? Ein Hülfsbuch für solche, die einen Kaiser suchen. Linz. Selbstverlag.
2) Väterlicher Rath an meine Collegen. Taschenbuch der Liebe und Freundschaft von Louis Philipp. für das Jahr 1849. London. Prachtausgabe.
3) Leiter zur Volksliebe. Aus Latours hinterlassenen Papieren. Wien.
4) Die Habsburg'schen Kaiser in fortlaufender Linie. Eine bequeme Uebersicht der Tagesereignisse. Ebendaselbst.
5) Stillleben. Roman von Ludwig von Baiern, mit mehreren Ansichten vom spanischen Gebürge. München.

Einem resp. Publikum

Die ergebene Anzeige, daß ich das seit dem März geschlossene **Ausweisungs-Büreau** für Schriftsteller, Literaten und Demokraten wieder eröffnet habe. Durch Verbindungen mit dem Central-Büreau in Frankfurt und den Gesinnungsfreunden in Petersburg bin ich fähig, mit Hilfe des um das Doppelte vermehrten Handlanger-Personals, Ausweisungen für ganz Deutschland prompt und billig zu geben. Ich sorge nicht allein für das Fortkommen solcher Herrn (wie Bakunin mir bezeugen wird) sondern auch für festes Unterkommen. Adresse unter der Firma: Eichmensch, Gensd'armen-Markt.

Aus Sigmaringen, Wien und vielleicht aus noch anderen Städten werden nächster Tage einige Schnellläufer hier eintreffen. Dieselben sind im Laufen so geübt, daß sie wohl Niemand einholen wird.

Die Herausgabe des Genealogischen Kalenders kann wegen der schon vorhandenen und noch zu fürchtenden Lücken im nächsten Jahre nicht veranstaltet werden. —

Die Verlagshandlung.

Großartige Gnade.

Die Polnischen Beamten, welche am Aufstande sich betheiligt, sind dahin begnadigt, daß sie **nur** ihrer Aemter entsetzt werden sollen. Das ist gerade so, als wenn man zu einem Gefangenen sagt: Du sollst nicht verhungern, aber zu essen bekommst du nichts.

Nur im demokratischen Frauen-Klubb ist Held, seiner ausgezeichneten Fähigkeiten wegen, mit offenen Armen empfangen worden.

Unterricht für Erwachsene.

Sollten noch einige der Herren Deputirten geneicht sein, an den Unterichtsstunden vor Rechtschreibung Theil zu nehmen, so wollen sich dieselben unter zusicherung der strengsten Diskreziohn melden bei

Müller für und aus Solingen,
(im Schau-Spielhause.)

Proben meines Talentes im „Bergischen Organ." —

Der Kaiser in Wien erschossen.

Leider ist es der verdienstvolle und allgeliebte Dichter Kaiser, welcher geblieben ist, ein anderer Kaiser ist leider auch geblieben.

Herr Rimpler hat bei der Bürgerwehrgesetz-Demonstration durch kluge Mäßigung einen großen Sieg in der öffentlichen Meinung erkämpft, und der Dank dafür ist am Besten ausgedrückt in dem Mißtrauens-Votum des + + + Preußen-Vereines; denn, wer vom Vereine für „König" getadelt wird, der hat sich gewiß um das „Vaterland" verdient gemacht.

Der Preußen-Verein soll beabsichtigen, dem Bürgergeneral Herrn Rimpler eine rothe Feder auf den Hut zu schenken.

Großes Oestreichisches Vogelschießen im Jahre 1848.

I.

Gar meisterlich geleimet
Zusammen und geflickt,
Hat Oestreich's Adler trutzig
Hinab in's Land geblickt.

Und als das Volk noch gläubig
Zur Kinderschule ging,
Da hielt es jenen Adler
Für gar ein schrecklich Ding.

Jetzt merkt es: nur die Höhe —
Die war des Adler's Stolz,
Die Kronen sind nur Flitter,
Die Fänge sind von Holz.

Der trotz'ge Adler wurde
Ein lustig Schützenspiel,
Es ist das Herz des Adlers
Der sichern Pfeile Ziel.

Seht! wie die Fetzen fliegen!
Da — Flügel, Kron' u. Rumpf,
Bald fällt von seiner Höhe
Noch ab der letzte Stumpf.



II.

Euch ist die alte Sage
Vom Phönix wohl bekannt,
Der nach 500 Jahren
Zurückfliegt in sein Land;

Der dort im eignen Neste
Sich weiht dem Flammentod,
Um neu verklärt zu schweben
Empor in's Morgenroth.

Der Freiheit Phönix kehrte
Zurück — schon blitzt es auf —
Bald steigt er aus den Flammen
Verklärt zum Licht hinauf.

Die Adler sind ihm Feinde
Seit alten Zeiten schon,
Die ein- und doppelköpf'gen
Mit Scepter, Klau' und Kron';

D'rum auf, ihr wackern Schützen!
Und scharf auf's Ziel geseh'n!
Es muß der Adler fallen,
Wo Phönix soll erstehn!

Illustrirte Phrasen aus dem Jahre 1848.

Der früher mit 16 Gesellen arbeitende bedeutende Schlächtermeister und noch unbedeutendere Deputirte Piper. —



„Meine Herren!" — Ich bin nicht von der Rechten, sondern ich bin **Rechts**, ich bin **Links**, ich bin **Centrum**. —

(69. Sitzung der Berliner-Nationalversammlung vom 7. October 1848.)

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, — Druck von J. Draeger.

№ 25. Sonntag, den 22. October. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 23. October.
Es ist Jemand durch die Siege der Reaction übermuthig geworden.

Dienstag den 24. October.
Es täuscht sich Jemand, wenn er glaubt, daß Alle ein kurzes Gedächtniß haben.

Mittwoch den 25. October.
Es hat Jemand sehr viel zur Unzeit gesprochen.



Wochenkalender.

Donnerstag den 26. October.
Es ist Jemand sehr schlecht berathen.

Freitag den 27. October.
Es wird sich Jemand unmöglich machen.

Sonnabend den 28. October.
Es wird Niemand sein, der Jemand retten kann!

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

Ein Alter.

Mein Freund ist ein grauer Siebziger. Er hat die Feldzüge mitgemacht und war dreißig Jahr preußischer Beamter. Seine Söhne dienten im Heere und einer seiner Schwiegersöhne ist Vorsteher einer Berliner Behörde. Am 19. März d. J. machte ich der Familie den üblichen Sonntagsbesuch, man nahm ihn kalt auf, — es war mein letzter.

Gestern — am 16. Oktober — traf ich den Alten in der Königsstraße. Man hatte eben die Leichen der gefallenen Arbeiter vorüber getragen. Die Läden wurden geschlossen, — die Droschken jagten in wilder Flucht, — die Allärmtrommel wirbelte — überall ängstliche Gesichter. — „Alles wie am Nachmittage des achtzehnten März!" sagte ich. —

O nein, — meinte der Alte — der Vorfall ist schrecklich, in Ganzen jedoch bedeutungslos. Kennen Sie aber — fuhr er nach einem kurzen Seufzer fort — die Antwort an die Deputirten, — die Anrede an die Charlottenburger? — „So wie sie das allgemeine Gerücht erzählt!" — Sehen Sie — sagte er und das fahle faltige Gesicht nahm einen unangenehmen Ausdruck an — Sehen Sie, junger Freund, der gestrige Tag ist für mich der Wichtigste nach dem Achtzehnten. — Ich konnte mich eines Lächelns nicht erwehren und glaubte nun von dem alten Stockpreußen die Schilderung der Feierlichkeiten des Funfzehnten à la Voß und Spener hören zu müssen. Lachen Sie nicht — fuhr er fort — „es ist Alles vorbei, wir sind verloren! diese Worte bei dieser Gelegenheit, — diese Worte in dem Augenblicke wo sich vielleicht Tausende einer durch ihre Treue, durch ihre unbegränzte Liebe an ihr Herrscherhaus sprüchwörtlich gewordenen Nation, durch den Blödsinn eines gekrönten Cretins in blinder Wuth zerfleischen, — diese Worte vernichten in mir die letzte Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Dinge im Vaterlande." — Ich war aus mindestens sieben Himmel gefallen. Der Alte drückte mir die Hand: „Ich reise zu meiner Tochter nach Brüssel! Leben Sie wohl!" — „Ach Gott!" — wandte er sich noch einmal um — „ich habe ja noch ein Blatt aus Ihrem Album! Na wissen Sie was, legen Sie das Ding von mir 'rein, — ich brauch's nicht mehr!" — Er ließ mir ein Papierchen in der Hand und verschwand. Ich sah nach dem Inhalte:

Es war ein schmutziges Bändchen zum rothen Adlerorden vierter Klasse!

Wichtige Mittheilung.

Käsewinkel vom 18. October. Ich beeile mich Ihnen die Mittheilung zu machen, daß unser würdiger Pfarrer Puperatzky Verfasser der, von dem Schauspieler Herrn Hendrichs am 15. October im Opernhause gehaltenen Rede ist. Diese ist jedoch sehr verunstaltet vorgetragen worden, und theile ich Ihnen deshalb das Original mit den **leider** weggebliebenen Stellen mit.

Es muß nämlich heißen:

Es ist die Welt ein Spiegel nur — von hinten —
Von dem was in des Menschen Seele sich begiebt! — von vorne —
Dem Glücklichen scheint jeder Himmel blau — von oben —
Der Wolken lacht er die herniederhangen — von unten!

Beglückend Schouspiel das mein Aug' erblickt — von vorne —
Vorangeeilt dem trägen Lauf der Zeit — von hinten —
Seh' ich vollendet uns'rer Freiheit Bau — von oben —
Wenn Alles mich nicht trügt — von unten!

Unwandelbare Treu ist Volkeszier — von vorne —
Des Künstlers Recht ist Liebe nur — von hinten —
Ich sehe Deutschland groß und frei und stark — von oben —
Denn Alles Gute endlich kommt's — von unten —

Ich sehe Preußen, neidlos, — unbeneidet — von vorne —
Was ihm gebührt, das Banner Deutschland's tragen — von hinten —
O leb' noch lang mein gnäd'ger Fürst — von oben —
Denn Alles kommt „von Gottes Gnaden" — von unten!

Schreiben an den Justizminister Kisker.

Wie so, Herr Director? Kann ich eine beleidigte Mutter sind? Is das auch recht mit eine Witwe so zu handeln? Ich bin eine starke Familienmutter. Keine Kinder hab' ich nich mehr. Sechse toht, un eins an de Brust. Keine Nahrung nich und kein Verdienst is auch nich mehr. Un nu mein'n Aujust noch arretiren! Er hat röthlich an seine Mutter jehandelt. Er is jut, er leest sein Leben vor'n Kenich un is immer vor de Repoblick gewesen. Kein Schnaps — un auch sonst in kein Klupp nich! Nu man blohs mit die Placade und die Todten an die Lebenden. Und darum jleich von'n Cunstableer ein's jehauen un noch arretirt. Is das Freiheit! Herr Director, sie könn' mir schon lange. Ich habe von Ihn ausjedragen, wie se noch bei Mihlern in de Personaljen gemacht haben. Na, alleweile sind nu die Wagens det Nachts; da is't nischt mehr mit uns beede. Un was der Herr Depentirte is, den ick immer wasche, der hat jesacht, wenn se mein'n Aujust nich raußer lassen, denn interpulirt er Ihn in's Comedienhauß, un denn is't noch so! In Ewichkeit

Ihre jütichste

Aurelie Strumpeln,
Paddenjasse No. 2.

Feuilleton.

Positiv. Comparativ. Superlativ.

Gnädige Frau. Johann! hört Er denn nicht Lümmel! Geh' Er 'mal runter und frage was der Scandal bedeuten soll. Diese nichtswürdige Canaille giebt nicht Ruhe.

Johann (zurückkommend.) Gnädige Frau! Es sind Tausende auf dem Gens'darmenmarkt versammelt. Die Bürgerwehr ist allarmirt, will aber nicht einschreiten.

Gnädige Frau. Sie will nicht einschreiten! O Gott! Was soll daraus werden. Lieber Johann, Du gehst wohl noch einmal, Dich näher erkundigen, ob man die Bande nicht zu Paaren treibt?

Johann (zurückkommend). Gnädige Frau! das Volk hat eben den Paster —

Gnädige Frau. Himmel! doch nicht gemordet?

Johann. Nein, das wollen sie in Berlin nicht. Sie haben ihm nur auf offnen Markte die Wahrheit gesagt und ihm einige —

Gnädige Frau. O, — halten Sie ein, Herr Johann! O, dieses edle Volk! Es verabscheut den Mord. Hier, mein sehr geehrter Herr Johann, nehmen Sie diese Börse als kleine Anerkennung Ihrer bisherigen Dienste! (für sich) O, mon Dieu, wer weiß ob dieser Johann nicht morgen Commandant von Berlin ist! (sie fällt in Ohnmacht ꝛc.)

Von „Gottes Gnaden" — welche Titelpracht!
Nun Gnade Gott den so benannten Klassen,
Wenn Gott, woran wir sehnend oft gedacht,
Einst Recht für Gnade wird ergehen lassen!! — —

Eben lesen wir in der Zeitung: „am 15. Oktober tanzte in Potsdam der Sohn des Prinzen von Preußen im Elysium, der des Prinzen Carl bei Mähr. Ihre Tänzerinnen waren Dienstmädchen."

Mit tiefbetrübtem Herzen machen wir die Herren Väter auf dieses Betragen ihrer kaum vor dem Herrn confirmirten Kinder aufmerksam und erinnern dieselben, daß sie die Kinder erziehen mögen, zu wandeln nicht auf dem Tanzboden, sondern auf dem Boden der Tugend, nicht in die Weinhäuser, sondern im Weinberge des Herrn, als welcher ist voll süßer Reben der Frömmigkeit, damit sie nicht ferner umgehen mit eitlen Dirnen und Dienstmädchen, sondern mit edlen Rittern u. Männern, welche dem „Herren dienen." Denn spricht Salom. Cap. 27. V. 5.

„Oeffentliche Strafe ist besser denn heimliche Liebe."

Vereinigte Pastoren, deren Namen die Redaction verbirgt.

Wir rathen dem Herren Diaconus Rehfeld aus Sorau, zur Wiederherstellung seines angegriffenen Zustandes sich nach dem Krankenhaus Bethanien zu seinen Schwestern, den Diaconissinnen, tragen zu lassen.

Die Vor=Steher des Schauspielhauses.

Rehfeld schlägt vor, die Deputirten mögen sich bewaffnen — versteht sich nur die von der Rechten. Herrlicher Vorschlag! dann hätten wir nicht bloß ein Ministerium, sondern auch eine Kammer der bewaffneten Reaction.

Was für Bewenden hat es mit dem Sicherheits Ausschusse in Berlin? —

Wenn wir diesen Ausschuß Berlin's los sind, werden wir Sicherheit haben.

Die erwartete Amnestie für politische „Verbrecher" ist am 15. nicht erfolgt, weil — weil — zum Teufel! weiß denn Keiner, wie sich der Russische General Rauch in Potsdam befindet?

In der Königlichen Thierarzneischule wurde der 15. October durch ein Rede begangen, deren Thema folgendes war: „Ueber die Krankheiten der Hausthiere, die aus der Schädlichkeit des Futters entstehen." Ein Ochse von der Anstalt meinte, sie hätten es immer noch besser wie viele andere Menschen, die oft nicht schädliches sondern gar kein Futter haben. Er wurde sogleich wegen Erregung von Haß und Verachtung durch Erdichtung oder Enistellung von Thatsachen auf sechs Monate geschächtet.

Müllerken, bist de wieder raus aus de Feuertiene?

Der souveräne Lindenklub.

Rousseau sagt in seinem Emil: Es ist ein Zeichen der Demuth und Selbsterkenntniß, wenn die Fürsten auf Beibehaltung ihres Titels „von Gottes Gnaden" pochen; denn wenn Gott nicht ungeheuer gnädig wäre, gäbe es längst keine Fürsten mehr.

Dem Pfarrer Sydow ist die Antwort auf die Frage, warum er bei der Abstimmung über den Zusatz „von Gottes Gnaden" sich aus dem Saale gedrückt, im Halse stecken geblieben. Dadurch haben sich seine ahnungsvollen Halsschmerzen so verstärkt, daß er einen sechswöchentlichen Urlaub nehmen mußte. Wer den ehrenwerthen Verfechter des Volkswohles wenigstens sehen will, da er ihn nunmehr einige Zeit nicht hören kann, der bemühe sich an die Kunstläden, wo er im Bilde aufgehängt ist.

Da bei dem letzten traurigen Zusammenstoß der Arbeiter mit der Bürgerwehr es sich herausgestellt hat, daß das erste Glied der Bürgerwehr, beim Schießen zu sehr der Gefahr ausgesetzt ist, von dem zweitem Gliede erschossen zu werden, so wird das erste Glied von jetzt ab gänzlich abgeschafft.

Stammbuchblätter.

Kisker in Eichmanns Stammbuch.

Freu' Dich des Lebens
Weil noch das Lämpchen glüht!

Symbol.
Erkält' Dir nich bei die
jetzige Witterung!

Dieß zur Erinnerung an Deinen
Kisker.

Eichmann in Kiskers Stammbuch.

Pflücke die Rose
Eh' sie verblüht'.

Symbol.
Immer druf wie
Thiele!

Dieß zum Andenken an Deinen
Eichmann.

Seinem Wrangel!

Wand'le auf Rosen und Vergißmeinnicht,
Wandle auf Kartoffeln und friß mich nicht.

Ein guter Bürger.

Neue Baustelle.

Tante Voß singt unter Anderem:

„Mein König mit edelstem Herzen,
Noch sind gar viele, die bauen auf **Dir**" 2c.

Der Staatsanwalt soll gegen den Dichter bereits die Untersuchung eingeleitet haben wegen Erregung von „Haß und Verachtung durch Erdichtung oder Entstellung von Thatsachen."

Der Deputirte Hansen hat sich dergestallt durchgesessen, daß er es weder auf der Linken, noch auf der rechten Seite, noch im Centrum mehr aushalten kann; er hat sich deßhalb jetzt auf die höfliche Seite gelegt und nährt sich einstweilen auf dem Babertsberge von reactionärer Mehlspeise à la prince royal.

Der letzte Trumpf des Kaisers.



Frau Herzogin, wagt nicht zu viel!
Den Trumpf, mein Kaiser, schone!
Denn auf der Kart' in diesem Spiel
Da stehen Reich und Krone!

Wie? gleich den Trumpf? Nach Spielerbrauch,
Wird er sogleich gestochen!
Dein erster war der letzte auch —
Nun ist Dein Glück gebrochen.

Wer Andern eine Grube macht,
Fällt selber in die Grube!
Handkarten nutzen nicht: gieb Acht!
Den König sticht der Bube!

Und hätt'st Du noch drei Kön'ge jetzt —
Du müßtest doch verlieren!
Ich hab' mein Spiel auf Trumpf gesetzt
Und kann das Spiel forciren.

Ihr spieltet falsch und zähltet schlecht —
Frisch! nur nicht lang besonnen!
Du wirfst die Karte? mir ist's recht —
Ich hab' das Spiel gewonnen!

Das Spiel ist mein, der Spaß ist aus! —
Nichts hast Du mehr jetzunder:
Dein Reich war nur ein Kartenhaus.
Sock' ab mit Deinem Plunder!

Die neueste Weltgeschichte.



Wie Ferdinandel von Oestreich mit Vater Windischgrätz ganz vergnügt ihren Einzug in Ollmütz halten. —



Wie ein Oestreichischer Musikant, der flöten geht, auf dem letzten Loche pfeift.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, — Druck von J. Draeger.

№ 26. Sonntag, den 29. October 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 30. October.
Hurrah!

Dienstag den 31. October.
Legt an!

Mittwoch den 1. November.
Immer d'rauf!



Wochenkalender.

Donnerstag den 2. November.
Haut sie!

Freitag den 3. November.
Nieder mit ihm!

Sonnabend den 4. November.
Te deum laudamus!
Kladderadatsch!

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — **Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.**

Die Redaktion.

Eine alte Geschichte.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu.

Es war ein mal ein Mann, der hieß Pumpan. Er hatte nichts gelernt, lebte mit seiner Couleur vom Schuldenmachen und vertröstete seine Gläubiger von einem Tag zum andern. Aber der Krug geht so lange zu Champagner — zu Wasser wollt' ich sagen — bis er bricht. Die Philister wollten nicht mehr warten, rückten dem Pumpan vor die Bude und schrieen: „Nun, endlich Wort gehalten — sonst setzt's was!" Da kam Pumpan raus und sagte: „Macht keinen Scandal, ich will ja thun, was ich kann," ging über die Tasche und warf etwas Kupfer unter die Lärmenden. Diese nahmen den guten Willen für die That, katzbalgten sich um die Dreier und jubelten so lang', bis auf einmal Pumpan's Couleur von hinten rum kam, und das dumme Volk 16 Stunden lang zusammenkarbatschte, daß es eine Freude war. Die Philister aber, gutmüthig wie immer, ließen das Pumpan nicht entgelten, und als er nun gar zu ihnen sagte: „sie hätten großmüthig an ihm gehandelt, da greinten und flennten sie, daß einem alten Weibe vor Rührung die Zunge aus dem Halse hätte hängen mögen. So ging der Schwindel sieben lange Monate fort, bis endlich wieder einige Philister wagten, Pumpan an sein Wort zu erinnern. Die kamen aber schön an. Pumpan hatte sich inzwischen mit seiner ganzen Couleur zusammengethan, und rief ihnen nun entgegen: „Jetzt kommt 'mal her, Ihr miserablen Schufte, jetzt will ich Euch sagen, was ich denke": „„Ich schulde Euch gar nichts, und die Kupferdreier, die ich Euch damals zuwarf, die hab' ich Euch geschenkt! Jetzt aber macht, daß Ihr fortkommt, Ihr Hundecanaillen, sonst lass' ich Euch zusammenhauen, daß kein Fetzen an Euch bleibt!

Da mußten die Philister abziehen und alle Vernünftigen lachten und jubelten, denn:

Wer dumm ist, verdient Prügel!

Kladderadatsch.

Offenes Sendschreiben
an Herrn Milde,
angeblich: Besitzer der deutschen Reform.

Mein Herr!

Seit sechs Monaten erscheint hier zu Lande:

Die Reform. Organ der Demokratie.

Deutsche Schriftsteller haben den letzten Pfennig ihres ehrlich erworbenen Vermögens an die Existenz dieser Zeitung gesetzt. Dieselbe ist jetzt gesichert. Da kommen Sie, mein Herr, der Sie in **Callikots** — **dann** in **Portefeuilles** — überhaupt aber stark in Reaktion gemacht haben, machen in Litteratur und etabliren die

deutsche **Reform,**

derselbe Druck, dasselbe Format, dasselbe Papier, dieselben Extrablätter wie — die Reform. — — —

Kennen Sie die Geschichte vom falschen Jean Maria Farina? der ächte zog aus seinem Laden, in dem er sich seine Kundschaft erworben, da kam ein anderer Eau de Cologne–Händler, miethete den Laden und hing das Schild drüber:

vormals **Jean Maria Farina,** jetzt Beutelschuster.

Wissen Sie wer Sie sind? **Sie sind ein litterarischer Beutelschuster!!!** —

Diesen Brief aber legen Sie gefälligst in Ihr Stammbuch zur Erinnerung an Ihren

weder hochachtungsvollen noch ergebenen **Kladderadatsch.**

Scenen aus einer Berliner Schulstube
am 23. October 1848.

Lehrer Graboh. Ruhe, Jungens! jeder auf seinen Platz. Was hat denn der Mülde da noch immer 'rum zu laufen, will er sich wohl gleich auf die Faulbank setzen, wo er hin gehört.

(Mülde setzt sich auf die faule Bank, wo er hingehört.)

Graboh. Nun wollen wir anfangen. Du da, kleiner Euchmann, was weißt Du mir von dem Verhältniß Posen's zum preußischen Staate zu sagen?

Euchmann. Die Regierung hat das Interesse des preußischen Staates — (stockt, Küsker sagt Euchmann vor.)

Graboh. Küsker, ungerathener Bube, willst Du wohl nicht vorsagen. Euchmann, Du hast Nichts gelernt, setz' Dich!

(Püper steht auf.)

Graboh. Was willst Du, Püper?

Püper. Ach, Herr Graboh, — der Reuchenspargel hat sich so unanständig aufgeführt.

Mehrere Knaben schreien: Reuchenspargel 'raus!

Graboh. Ruhe! Was fehlt Dir, Reuchenspargel, Du krümmst Dich ja so.

Mäusebauch. Er hat zu viel gefrühstückt.

Graboh. Mäusebauch, führ' ihn nach Hauf'. Scholz, fahre fort.

(Scholz hält ein Stück Papier unter den Tisch und lies't ab.)

Knaben. Der Scholz lies't ab, — der Scholz lies't ab.

Scholz. Es ist nicht wahr, — es steht Nichts auf dem Papier.

Graboh. Was ist das für ein Zusammenrücken da unten in der Mitte der Klasse?

Parüser. Ach, Herr Graboh — der Unruh' ist so unrein, und rückt immer hier rechts 'rüber, man kann gar nicht mehr neben ihm sitzen.

Graboh. Unruhe, wenn Du noch einmal so schmutzig erscheinst und Dich rechts 'rüber rückst, werde ich Dich lieber ganz auf die faule Bank zu Mülde setzen, unsauberer Knabe!

Der kleine Berg. Ach, Herr Graboh, der Rübe hat die Karte van Polen ganz beklext.

Rübe (ganz verlegen). Es ist mich unerklärbar, — aber die Jungens neben mir haben gesagt, ich soll's thun!

Graboh. Verdammter Schaafskopf, — Du kommst mir nicht mehr in meine Klasse, — Du Esel! (er faßt Rübe bei den Haaren und zerrt ihn zur Schulstube hinaus.)

(Allgemeines Jubeln, Brüllen und Trampeln.)

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Kabinetsordre des Königs und unverbürgte Antwort Rimpler's.

Herr Obrist! die Bürgerwehr hat sich würdig gezeigt der Ehre, welche ich ihr erwiesen, als ich ihr im März die Waffen in die Hand gab.

O — Oh! — O — zu viel Ehre, Majestät! Die Grabsteine der Märzhelden und unser treues Gedächtniß werden uns nie vergessen lassen, **wer** uns die Waffen in die Hand gegeben. Also zu viel Ehre, Majestät! zu viel — — — —

Bequeme Gelegenheit zum Diebstahl.

Zum Einbrechen bei hellenlichtem Tage so wie zur Entwendung von Waffen aller Art empfehlen sich

Die vereinigten Lloyd-Nantes.

Kisker soll gesagt haben: die Minister haben eine ächt christliche Sendung: sie müssen im Verborgenen wirken.

Eichmann soll gesagt haben: ich schließe mich der Ansicht meines Freundes Kisker an.

Der Deputirte der Rechten Herr v. Wangenheim in der achtzigsten Sitzung der National-Versammlung:

„Lachen Sie nicht, meine Herren, ich verkaufe mein Leben nicht umsonst."

Entschuldijen Sie jütigst, Herr v. Wangenheim, wie viel kosten Sie denn? ick möchte mir Ihnen jerne kofen! —

Jumpelmeier.

Die dreiundachtzigste Sitzung, in welcher über das Amendem. Philipps abgestimmt wurde, war eine der wichtigsten der National-Versammlung, denn

1. lernten wir die vielseitige Bildung der Mitglieder kennen und zeichneten sich neben Herrn Milde, Duncker und Meusebach viele andere aus durch Krähen, Trommeln, Meckern, Zischen, Gesichterschneiden, Wort- und Stimmen-Mäkeleien und Kuppeleien;
2. lernten wir den großen Geist des Abgeordneten Riebe kennen, der in einem Athmenzuge über dieselbe Frage zweimal mit Ja und einmal mit Nein stimmte. Wir lernten
3. daß mehrere Deputirte der Rechten nicht einmal bis **drei** zählen können.

Wenn die Deputirten nicht einmal die Stimmen in der Versammlung richtig zählen können — wie wollen sie die Stimmen des Volkes richtig berechnen, auf das sie rechnen, das nunmehr aber einsieht, daß es auf die Majorität der Deputirten nicht mehr zählen, sondern höchstens für sie zahlen darf. Denn die ganze Kammer ist ein ungeheurer vierfacher Rechnungsfehler: daß man sie erst im Mai zusammengezogen, ist der Additions-Fehler; daß nicht alle Sydowische abgezogen sind, der Subtractionsfehler, daß Radowitz, Vinke, Bodelschwingh u. A. hinzukommen, wie daß das Land immer mehr bezahlen muß, ist der Multiplikationsfehler und endlich, ist noch ein großer Divisionsfehler in der Kammer, da Herr Puel Divisions-General ist.

General Brandenburg hat die Ernennung zum Windischgrätz von Berlin abgeschlagen.



Müller. Sag' mal, Schultze, da werden ja wieder eine Masse Kugeln aus det Zeughaus verladen!

Schultze. Man ruhig, Müller, die kommen alle wieder nach Berlin. Siegt det Volk, denn holen wir se uns — und siegt die Regierung denn schicken sie se uns!

Zum Berliner Demokraten-Congreß

am 28. October.

„Willkommen Brüder! Her die Hand!"
Aus Ost und West vom Vaterland —
Welch herrliche Gestalten!
Die Augen sprüh'n in dunkler Gluth —
Die Arme glühn von Kampfesmuth —
Zum bald'gen Schädelspalten!

Wo solche Männer, kühn und frei!
Da schwört die Jugend zur Partei —
Da ist nur ein Erheben!
Bald bricht er los, der große Patsch —
Herr Gott! **wird das ein Kladd'radatsch!**
Den nächstens wir erleben!

!!! Wörtlich Eingesandt !!!

Es hat sich das Gerücht verbreitet daß die Gewehre die Se. Majestät unser allergnädigster Monarch uns am 19. März geschenkt hat, von den Abgaben die wir zahlen angeschafft sind. Des is eene verfluchte Lüge. Des is Allens aus de Privat-Chatoulle geflossen. Schaafsköppe!

Ein juter Bürger.

Theater-Nachricht. Binnen Kurzem dürfte endlich „die Bartholomäusnacht" von Friedrich, Musik von Gluck-Gluck, in Scene gehen. Friedrich ist ein glücklicher Nachahmer der älteren Franzosen und läßt sich daher viel erwarten.

Aus der Berliner-Nationalversammlung.



Wie der Abgeordnete Diaconus Rehfeldt in Folge des Meusebach'schen Antrages (aus Furcht vor Insulten) bewaffnet in die Nationalversammlung geht —

Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.



Heren se mal Pusecke — wat rennen se denn so, wo wollen se denn mit den Korb hin —

— Herrjehs! ick will noch schleunigst ein paar Scheffel Erbsen und Bohnen holen, denn

Berlin muß sofort verproviantirt werden.

Wie denken Sie denn darüber? —

I nu! ick will Ihn sagen, vor't Hungern is mich nich bange — ick halte mir an's Trinken — Ick saufe mir uf vier Wochen Vorrath, denn bin ick gleich in de richt'ge Lage, wenn't schief geht. —

Illustrirte Schlagworte der Gegenwart.



Specifisches Stockpreußenthum.



Breiteste Grundlage.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin. — Druck von J. Draeger.

№ 27. Sonntag, den 5. November 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 6. November.
Lieben Leute! 's kommen böse Zeiten —

Dienstag den 7. November.
Alles fällt zusammen was besteht —

Mittwoch den 8. November.
Frieden liegt ach, in den fernsten Weiten —



Wochenkalender.

Donnerstag den 9. November.
Seelig wer nach Hinterindien geht!

Freitag den 10. November.
Kladderadatsch sticht freudig in die See.

Sonnabend den 11. November.
Adje!
Kladderadatsch!

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

Leitende Bummelei

oder

Wie schwierig es ist einen leitenden Artikel für Kladderadatsch zu schreiben.

Sonnabend erscheint der Kladderadatsch, Freitag wird er gedruckt und Donnerstag muß er geschrieben werden. Mittwoch Abend aber kommt zum Beispiel die unverbürgte telegraphische Depesche:

Die Wiener haben gesiegt, Windischgrätz ist an den Beinen aufgehangen, der Kaiser hingerichtet und die Erzherzogin Sophie bei lebendigem Leibe schwarz und gelb angestrichen nackend ausgestellt worden.

Die Nachricht verfehlt nicht ihren Eindruck. Man denkt, wer weiß was Sonnabend Abend wenn Nr. 27. des Kladderadatsch das Licht Berlin's erblickt, bereits geschehen ist, schlägt seinen Revolutions=Ideen=Kasten auf, und schreibt ein paar Artikel zusammen, die sich gewaschen haben, was übrigens bei einigen Berliner Republikanern selten der Fall sein soll. Aber der Mensch denkt und Vater Karbe lenkt. Die Camarilla, außerordentlich eingenommen von einer späteren Nachricht daß Wien eingenommen, wagt Donnerstag einen Putsch, erklärt Freitag Berlin in Belagerungszustand und Sonnabend sendet bereits die Patrioten=Firma: Duncker, Polizeirath=Stadtrath, Sohn & Comp. den Redakteur des Kladderadatsch zum Strange in Wrangel's Lager. Sterben, geehrte Leser, ist immer schrecklich, für Kladderadatsch zu sterben sehr schrecklich, — eine Rede von Baumstark mit anhören zu müssen ist das Schrecklichste Alles Schrecklichen, aber seinen Geist aufgeben, ehe man sein Blatt aufgegeben, mit hundert Witzen auf der Zunge dieselbe gezwungen gen Charlottenburg ausstrecken zu müssen, das ist ein fürchterlicher Gedanke für den Besitzer eines Journals von 6833 Abonnenten. Darum, hochgeehrter abgeschaffter Adel und Sie verehrtes, Gott sei Dank! noch nicht abgeschafftes Publikum, haben Sie Mitleid und widmen Sie diesem Artikel die ewig denkwürdigen Worte unseres geistreichen Abgeordneten Rübe in der Sitzung vom 23. October d. J. „Es ist mich unerklärbar aber" —

Kladderadatsch.

Aus Alfred de Lionel's Chansons des Barricades.

Uebersetzt von Graf Bruffler.

Lied der Akademischen Legion in Wien.

Nun wird's auf einmal Tag und Alles klar,
Zerrissen sind des Nebels Spinneweben,
Der unsern Augen vorgesponnen war;
Wir sehen, zweifeln, staunen dann und beben —
Ist's nur ein Traum? ist's schreckliches Erwachen?
Es gähnt uns an mit giftig heißem Rachen
Verrath, Verrath der tausendköpf'ge Drachen.

Es ist kein Traum! Verrath — schon springt er an;
Auf, Bürger, zielet scharf die scharfe Lanze!
Auf Greis und Kind! wer Waffen schwingen kann,
Der schlage kühn sein Leben in die Schanze!
Es gilt den letzten Kampf, das letzte Ringen.
Hört ihr des Drachens Schuppenpanzer klingen? —
Jetzt oder nie wird uns der Sieg gelingen.

Man hat uns lang genug genarret wohl,
Mit süßem Klang zum Schlummer uns geladen,
Versprechen, Gnade — nun der Teufel hol'
Die Gnade endlich auf den Barrikaden!
Nun sprenge an! blutschnaubendes Verderben! —
Und wenn wir selbst im heißen Kampfe sterben,
Die **Kinder** sollen uns're Freiheit erben.

Feuilleton.

Zur Abdankung Eichmanns!

Sagten wir es Dir nicht immer,
Machtest Du 'nen klugen Streich: —
Eichmann, Eichmann! Du kommst nimmer —
Nimmer auf 'nen grünen Zweig!

Die Nationalversammlung war am letzten October — natürlich ausnahmsweise — vernagelt, und man nahm ganz deutlich wahr, daß aus der Versammlung im Schauspielhause — nichts herauskommt.

Im demokratischen Frauenverein wurde neulich bei ausgeschlossener Oeffentlichkeit darüber berathen, „was Alles ohne Entschädigung aufzuheben sei.“

Herr Graf von Brandenburg, oder (seit d. 30. October) Herr Brandenburg (geb. Graf) ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Wir müssen vorweg die Bildung eines solchen Ministeriums bezweifeln.

Dunois, Bastard von Orleans.

Nein, ich ertrag' es länger nicht. Ich sage Mich los von diesem König, der unrühmlich Sich selbst verläßt!

Schiller.

Wien und der Minister Eichmann in Berlin.

Ein schwarzes Leichentuch breitet sich über Wien, sechzigtausend Brudermörder halten die Zipfel! — Bete — Nero — bete!

Die Kanonen donnern, der Boden bebt, die Flammen zucken zum Himmel — ein Tag und tausend friedliche Wände, ein Schutthaufen! — Bete — Nero — bete!

Hörst Du das Aechzen der Greise — hörst Du das Wimmern der Säuglinge! Bete — Nero — bete!

Siehst Du das Blutgerüst dort, — heidi wie blitzt das Schwert unter dem rothen Mantel des Henker's! Die Edelsten Deines Volkes werden hingerichtet! Bete — Nero — bete.

Eichmann aber sagte in der Berliner Nationalversammlung:

Der hochherzige, edle Sinn Sr. Majestät des Kaiser's Ferdinand bürgt uns für eine gerechte Bestrafung der Wiener Ungesetzlichkeiten!

Eichmann ist ein großer Mann!!

Anfrage an Robert Blum.

Wenn ein dreitägiges Judenkind 18 Pfd. westphälischen Schinkens in einem preussischen Cadettenhause binnen einer Viertelstunde zur Verdauung bringt, wieviel Führer der oestreichischen Demokratie sind dann am 22. d. M. unter den Linden gesehen worden?

B. von Fülow.

Recept zu einem fetten Volksauflauf!

(gefunden am 31. October in der Brieftasche eines verhafteten Agent provocateur der Reaktion.)

Man nehme

20 Erdarbeiter,
4 Quart Kümmel,
Etwas Farbe,
2 bis 3 Pechfackeln,
6 Ellen ¼ Zoll starker Stricke,
1½ Berliner Straßenjungen,
2 Stangen mit blutrother Leinwand,
1 obligaten Pistolenschuß.

Man rühre das Ganze tüchtig durcheinander bis sich drei bis viertausend Neugierige sammeln, werfe dann noch Einiges an „Reaktion" — Verrath — Bürgerblut — hinein, lasse Allarm blasen und — probatum est, — wenn's nämlich nicht regnet.

Dr. Putsch.

Donnerstag Mittag nach Ernennung des Grafen Brandenburg zum Ministerpräsidenten soll General Rauch von Potsdam nach Petersburg abgegangen sein!

Preußen mach' de Klappe zu,
Et wird woll balde roochen!

Der Adel ist zu Grunde gegangen, nicht, indem er jetzt gefallen ist, sondern weil er schon längst gesunken war.

Wien! jubelt die deutsche Reform, ist vernichtet und mit ihm die deutsche Demokratie! Herr Quitschpeter Milde Sie irren sich gefälligst. 10,000 von einem Krone tragenden Orangutang geopferte Menschenleben, führen Millionen deutscher Herzen der Sache der Freiheit zu! Warte nur, Calicot! Deine Zeit kommt schon noch!

Patriotische Gesinnung.

Ein Obrist Niesewandt sagte neulich zu seinen Soldaten: Kerls, laßt euch von den Judenbärten nicht verführen — machts wie ich! wenn ich vom Prinz von Preußen träume, nehme ich schon die Hacken zusammen. — Seid wie ich! denn wenn ihr mich mitten durchschneidet, — ist Alles schwarz und weiß.

Politische Rücksichten.

Der König hat der Deputation der Volksvertreter den Rücken gekehrt, damit sie künftig auf ihn mehr Rücksicht nehmen.

Weil der Kaiser Ferdinand seinem Volke den Rücken gekehrt, ist seine Rückkehr unmöglich geworden.

Anfrage.

Herrjeses! ist denn der Schwanenorden ooch ufgehoben worden? — un wie is et denn mit de russischen Stanisläuse? —

Fritze.

Der Redner aus der Fremde.

Bei Beginn und während der Rede des Abgeordneten Baumstark wird der Saal immer leerer. Voß. Zeit. No. 256.
Der Abgeordnete Baumstark war genöthigt in weiblichen Kleidungsstücken das Haus zu verlassen. Deutsche Zeit. v. 3. Nov. 48.

In einem Saal bei Deputirten
Erschien in diesem großen Jahr,
Sobald die ersten Lerchen schwirrten
Ein Volksvertreter wunderbar.

Er war zum Redner nicht geboren,
Man wußte nicht warum er kam, —
Denn schleunigst aus dem Saal verloren
Sich Alle wenn das Wort er nahm.



So sprach er jüngst, mein teutsches Herze
Nicht in Begeisterung geräth's,
Für Wien! — ich sag's mit großem Schmerze
Ich wünsche Sieg dem Windischgrätz!

Aus einem Saal von Deputirten
Ist jüngst ein Redner, — ach! als schon
Vom Volkessturm die Scheiben klirrten,
In einem Unterrock entflohn!



Eingesandt.

Wie wir so eben vernehmen, soll in einem gewissen Lande, ein gewisses Kind der freien Liebe zu einer gewissen Stelle gelangen.
Wir bitten daher ebenfalls um geneigte Berücksichtigung.

Die Kinder einer gewissen Mauer.

Bald heißt es 5000 Ungarn — bald 10,000 Kroaten wären von den Kaiserlichen in's Wasser geworfen worden. Jedenfalls hat die Donau gute Geschäfte gemacht. —

Illustrirte Phrasen aus dem Jahre 1848.



Meine Herren! — Sie wollen die Orden alle abschaffen, verlangen aber für die Märzhelden einen Leichenstein! — Ist denn das etwa nicht ein Orden? —

Abgeordneter Piper,
in der Berliner Nationalvers. am 30. October.



Müller. Sag' mal, Schultze, haste denn des Plakat von Eichmann jelesen!

Schultze. Ja. Is n netter Junge, Eichmann!

Müller. Na, wat meenst'n nu wat ihm passiren kann?

Schultze. Jar nischt, ich denke nur, wenn de ungewissen Zustände noch 'n bisken fortdauern, denn wird er wohl ooch zwischen Angel und Thüre schweben bleiben!

Schultze. Jloben Sie, Müller, deß der König bei det Ministerium Brandenburg bleiben wird?

Müller. Nu, wir wollen et hoffen, denn eher werden wir doch nich Ruhe kriegen.

Illustrirte Schlagworte der Gegenwart.



„Wühler" mit Gott, für König und Vaterland.



Fanatiker der Ruhe.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin. — Druck von J. Draeger.

№ 28. Sonntag, den 12. November 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Sonntag den 12. November.
(Aus der Sonntagsepistel Eph. 10. v. 12.)
Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern

Montag den 13. November.
mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die

Dienstag den 14. November.
in der Finsterniß dieser Welt herrschen,

Mittwoch den 15. November.
mit den bösen Geistern unter dem Himmel. So stehet nun,



Wochenkalender.

Donnerstag den 16. November.
umgürtet eure Lenden mit **Wahrheit,** und

Freitag den 17. November.
an Beinen gestiefelt und nehmet

Sonnabend den 18. November.
den Helm des Heils und das Schwert des Geistes!

Kladderadatsch

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — **Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.**

Die Redaktion.

Alles zum Schutze der constitutionellen Freiheiten.

Wien liegt in Trümmern, von Barbaren verwüstet, geplündert und ausgemordet. Die freie Presse und alle erkämpften Rechte sind vernichtet; Spitzbubengesindel und Räuberhorden lauern dem friedlichen Bürger auf und über zerschmetterte und zertretene Menschenrechte und Menschenherzen reiten bluttriefende Mörder, reitet Jellachich und der Generalmörser Windischgrätz —

zum Schutze der constitutionellen Freiheiten.

Die kleinen Winkelfürsten, diese angeschossenen, vom Volk und der Zeit gejagten Eber im deutschen Eichenhaine flüchten sich vor den Verfolgern in das Gehege des großen Reichshauers — und siehe da! sie werden wieder munter, widerhaarig und borstig

zum Schutze der constitutionellen Freiheiten.

Statt der deutschen Central-Macht haben wir eine Central-Gewalt, die Reichstruppen sind Reichspuppen an den Fäden der Reaction, die Verhandlungen zu Frankfurt verrathen, daß man uns wieder verrathen und verhandelt hat und die Reichscommissäre, diese Reichsexecutoren, versiegeln, verriegeln, schließen ab, belegen mit Beschlag nicht blos die kostbarsten Güter, nein, auch die letzten Decken, das letzte Stück der armen Demokratie —

zum Schutze der constitutionellen Freiheiten.

Wer Kanonen hat, hat Recht; wir haben keine, also haben wir auch kein Recht und dürfen nur auf Gnade hoffen. Wir sind auf dem Punkte, aus dem Wrangel-Pfuel'schen scharfgeschliffenen Säbelregimente unter das Brandenburgische Kanonenregiment gesteckt zu werden; selbst die freisinnigsten aller freisinnigen Minister, der bekannte Eichmann und der Unbekannte Kisker — denn wer ist Kisker? — konnten uns nicht vor diesem Geschick bewahren

zum Schutze der constitutionellen Freiheiten.

4000 Pfund Speck, schreibe: „viertausend Pfund Speck!"

sind in das waffenleere und Soldatenvolle Zeughaus gebracht, alle Kasernen, wie jeder einzelne Soldat auf acht Tage verproviantirt, öffentliche Gebäude mit Vorräthen angefüllt und die zum Straßenkampf geeignetsten Häuser genau aufgezeichnet worden —

Alles zum Schutze der constitutionellen Freiheiten.

Speck, Commisbrod, Schnaps, Shrapnells, Bomben und Granaten und wieder Schnaps und Speck — das sind die Grundlagen eines volksthümlichen Ministeriums

zum Schutze der constitutionellen Freiheiten.

Kladderadatsch.

1844.

La bombe atteint plutôt l'obélisque, que la tourelle des colombes!
Vict. Hugo.

Nehmt euch in Acht ihr Fürsten, auf eurem hohen Thron,
Und hütet eure Krone, eh' noch die Zeit entfloh'n!
Wähn't nicht, ihr steht, wie Gletscher, wenn eine Riesenlast
Lavinengleich die Freiheit durch uns're Thäler rast;
Wähn't nicht, ihr steht, wie Eichen, vom Sturme nie gebeugt,
Indessen rings die Bäume, ihr schwaches Haupt geneigt!
Je höher eure Häupter — je tiefer ist das Grab!
Je höher ihr gestiegen — je tiefer geht's hinab!
Nehmt euch in Acht ihr Fürsten auf eurem hohen Thron,
Und hütet eure Krone eh' noch die Zeit entfloh'n! —

1848, den 19. März.

Ihr ließet euch nicht warnen, ihr Herren dieser Welt,
Ihr wähntet euch zu sicher, ihr schient zu hoch gestellt!
Da kam die Göttin Freiheit, das Richtschwert in der Hand —
Wie hat sich da doch Alles, so plötzlich umgewandt!
Wie fing't ihr an zu zittern, als die Vergeltung kam!
Wie wurde doch die Herrschaft so plötzlich flügellahm!
Ihr habt so viel versprochen, und alles soll geschehn;
Ihr wollt selbst vor dem Volke den Weg der Freiheit geh'n!
So hat sich denn erfüllet, was lang' euch prophezeit:
Es ist die Schmach gesühnt vom Racheschwert der Zeit.

1848, den 2. November.

Acht Monden sind vergangen, der Winter nahet leis,
Und Gott erbarm'! wir treten gemach in's alte Gleis!
Wien's Freiheit ist begraben! die Kamarilla siegt!
Wer weiß, wie bald die Freiheit dem Sturme ganz erliegt!
Auf! auf! mein Volk ermanne dich noch zur letzten Schlacht,
Der Tag wird blut'ger werden, als jene blut'ge Nacht!
Es müssen viele fallen — Fluch sei der Reaktion! —
Doch unter diesem Sturze begräbt sich selbst der Thron! —
Ihr Väter, gebt den Söhnen die Büchse in die Hand!
Ihr Mütter gebt den Segen als kugelfest Gewand!
Ihr Bräute liebeglühend sprecht knieend ein Gebet,
Wem der Geliebte muthig zum Kampf — zum Tode geht!
Auf! Auf! ihr rüst'gen Knaben, von deutscher Brust genährt!
Es hat die träge Ruhe zu lange schon gewährt! —
Die Schwerdter aus der Scheide! die Kugeln in den Lauf!
„Mit Gott!" sei unser Wahlspruch! die Losung sei „frisch drauf!"

Feodor Br.

Feuilleton.

Ein Herr v. Bredow wagt es, Jakoby durch die Zeitung zu injuriren und ihm wegen seiner Gefühlsäußerungen, Genugthuung, also mit andern Worten ein Duell anzubieten. Wir übernehmen die Sache Jakobys, jedoch mit der ausdrücklichen Erklärung, daß wir Bredow (geb. v.) für ein Subject halten, das keinen Schuß Pulver werth ist.

Alle vernünftigen Menschen.

Müller. Jeht denn Brandenburg gleich nach de National-Versammlung wenn er Minister is?

Schulze. Ne! denn soll de National-Versammlung gleich nach Brandenburg.

Gefühle bei der Betrachtung der Schritte, welche die Kammer vor der Permanenz-Erklärung gethan.

Wie ist mir, ach, so lächerlich, so rehfeldmäusebächerlich, so Voss'sche Zeitungsleserlich, und Frankfurtsreichsverweserlich, dann wieder, o, so munkerlich, so bergischunruhdunckerlich, dann wieder, pfui, so nergerlich, so schimmelreichenspergerlich, so weltschmerzgrimmenwälzerig, so grabowrübepelzerig, dann, weh, so russischmulherlich, so bredtrodbertusknutherlich, dabei nach Oben zweifelhaft, so brandenburgschmanteufelhaft, nach Unten aber zieperig, qualschpetermilbepieperig und durch und durch bedauerlich, kühlwetterkoschtamnauerlich, so sydowbaumstarkkämmerlich, mit einem Wort — ganz jämmerlich!

Kladderadatsch.

Wie heeßt denn ejentlich det neie Ministerium? Ladenteuffel Stroburg, Stroladen Burgteuffel oder Ladenmann Brandenstro, ick weeß nich wie et möglich is det zu behalten.

Das merkwürdigste Mittel der neuen Völkerkrankheiten-Heilkunde ist die Demokratie, denn sie wirkt:

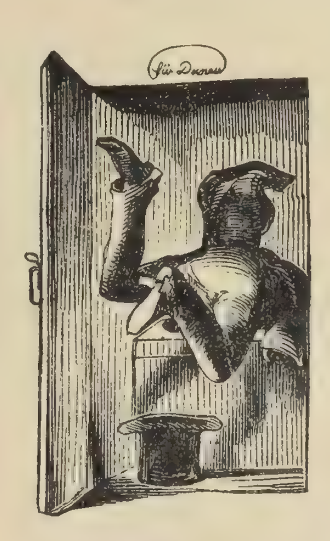
auf die Kammer — innerlich wenig, äußerlich angewandt aber stark auf die Stimme;
auf die Rechte — Angstschweiß treibend;
auf die Linke — erhitzend;
auf die Minister — halskitzelnd;
auf die Schufte — anstrengend,
auf die Spießbürger — in starken Dosen reizend;
auf die Truppen — zusammenziehend, und
auf die Könige — auflösend.

Brandenburg ist an die **Spitze** der Bewegung gestellt worden, die Kammer soll nach Brandenburg verlegt werden und das Geld der Königl. Kassen d. h. unser Geld wird nach Magdeburg geschafft. So werden alle Errungenschaften festgesetzt d. h. auf Vesten gesetzt, indem die Burgen, die Bürgschaft und Bürgen für das Volk werden sollen; die armen Bürger aber, die man unterdrückt, haben sich eine andere Burg als die Herrn da Oben ausgesucht; denn sie singen vertrauensvoll:

Eine feste Burg ist unser Gott,
Eine gute Wehr und Waffe!

Die Würfel sind gefallen! Ruhig Blut Anton! Jetzt kommt es auf's Ueberwerfen an und wer mehr Augen hat, gewinnt.

Der Minister-Präsident mußte in der Sitzung vom neunten durch den Präsidenten der Versammlung zum Schweigen gebracht werden; er wurde also von Unruhe zur Ruhe gerufen, was ihm und später noch höheren Personen starke Beunruhigung verursacht haben soll.



Wie sich der Abgeordnete Pieper am 31. October aus der Versammlung zu seinem großen Mißvergnügen abführen läßt.

Den 11. Nov. Früh 10 Uhr.

Die Gewalt hat nicht gesiegt, aber sie herrscht in Berlin. Eben flüchten sich, durch Bajonette vertrieben, die Vertreter des Volkes, um einen Ort zu suchen, wo sie für das Vaterland, im Augenblicke, wo die alte Nacht einzubrechen droht, tagen können. Rettet uns!

Sonst und jetzt.

1840, den 15. October.

Das Volk: (schwört Treue mit einem feierlichen) **Ja!**



Der König: Dies Ja ist **mein!!**

1848, den 2. November.

Das Volk (bittet durch seine Deputirten den König um Gehör.)

Der König: **Nein!**

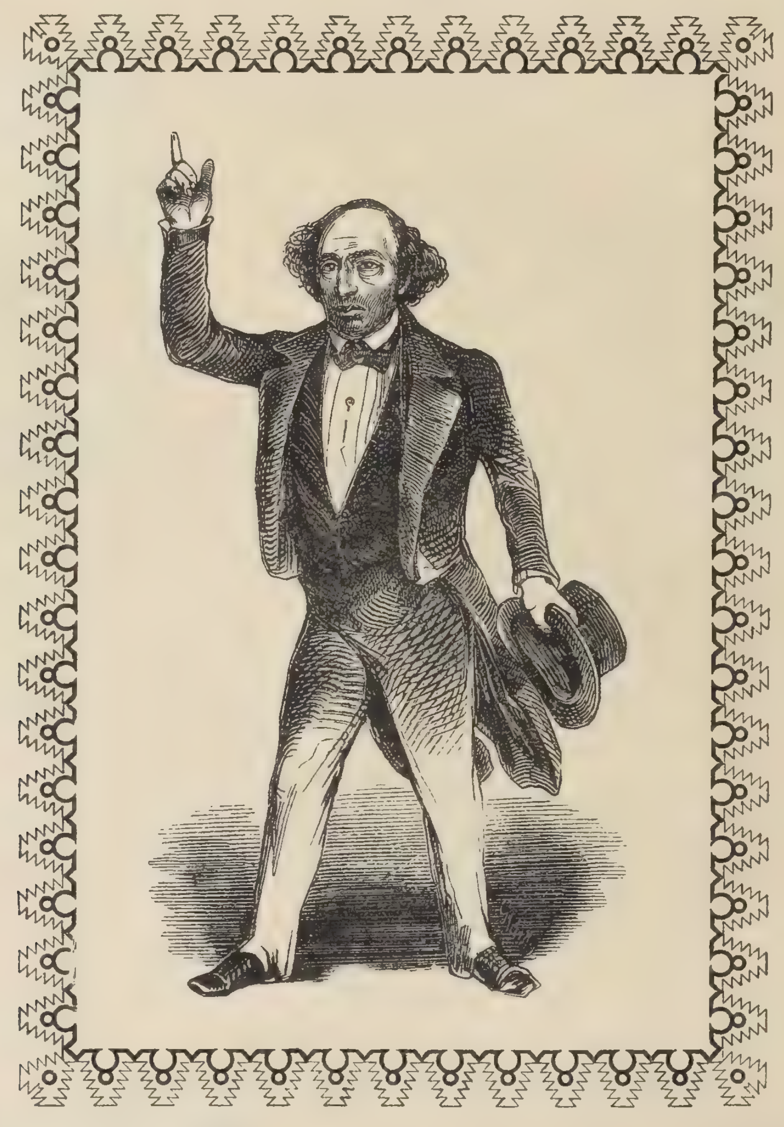


Das Volk: Dies Nein ist **unser!!** —

Der Abgeordnete Johann Jacoby

in der Audienz auf Sanssouci.

Das ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen.



Die Ihr den Mann verleugnet, Euch zur Schmach
Einlegend schnell demüthige Verwahrung,
Ihr wußtet nicht: was jener Edle sprach,
Ist der Geschichte ew'ge Offenbarung.

Weh' Jedem, der der Wahrheit Wort verdammt!
Der Sturm durchsaust die Wipfel schon im Grimme.
Weh' Jedem, wenn der Blitz herniederflammt,
Der nicht gehöret des Propheten Stimme!! —

An unsere Abonnenten.

Der Ernst des gegenwärtigen Augenblicks gestattet uns nicht, Humor und Witz für diesmal walten zu lassen. — Wir glauben vollkommen durch die Gewalt der Umstände entschuldigt zu sein. —

Die Redaktion.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin -- Druck von J. Draeger.

№ 29. Sonntag, den 19. November. 1848.

Kladderadatsch.

Berliner Barometer während des Belagerungszustandes.

Montag den 13.
Barbier (im Eintreten.) Entschuldigen Sie Herr Doktor! Ich kann Sie heut nicht rasiren, — ich bin zu aufgeregt — ich zittere vor Wuth! — Wir stehen Alle wie ein Mann — Adieu, Herr Doktor!

Dienstag den 14.
Barbier (während des Messerschleifens) Heut gehts los — man will unsere Gewehre — wir werden kämpfen wie die Löwen, wenn man ihre Jungen nehmen will — (das Messer in die Luft schwingend) Wir stehen und fallen, so wahr ein Gott lebt!

Mittwoch den 15.
Barbier (die Seife schäumend und vor Wuth schäumend) In der Behrenstraße haben sie die Waffen abgegeben! Reaktionäres Viertel! Aber zu uns! zu uns sollen sie kommen! Herr meines Lebens! es wird was setzen!



Donnerstag den 16.
Barbier (mich einseifend) Passiver Widerstand! Herr Doktor. Passiver Widerstand bis auf den letzten Mann! Wir vergraben unsere Waffen — Gott verdamm' mich! Wir begraben sie!

Freitag den 17.
Barbier (meine Nase ergreifend). Gestern waren sie bei uns. Ich war leider nicht zu Hause. Meine Frau hat den verfluchten Kuhfuß abgegeben! Aber schad't nichts. Meine Munition haben sie doch nicht gefunden. Sacre nom de dieu! 50 Spitzkugeln und 86 Patronen. Sie sollen nur kommen. Donner und Wetter!

Sonnabend den 18.
Barbier (die Serviette zusammenlegend) Sauwetter heute! Recht gut, daß wir nicht mehr die Wachen haben! Wozu bezahlen wir denn's Militair. Von Steuern ist übrigens keene Rede mehr. Kein Pfennig wird bezahlt, dafür stehe ich Ihnen Herr Doktor! Adieu Herr Doktor!

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von $1\frac{1}{2}$ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von 5 Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit $17\frac{1}{2}$ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Addresse d. Verlagshdlg.

Die Redaktion.

Wie war die Camarilla froh und jauchzte siegestrunken! Wie habt ihr gründlich euch blamirt, ihr Ritter und Hallunken!

Mit brennender Lunte, glühendem Zunder und flammenden Kartätschengedanken ritten heran die Mauerbrecher der Wortbrecher, die Getreuen und Ungetreuen, die Gewalthaber rechthaberischer Querköpfe, die scharfgeschliffenen Haudegen abgestumpfter Vampyre, sie rückten heran die Don Quixotes der Reaktion — aber siehe da! sie fanden nicht einmal Hammelheerden oder Windmühlenflügel, geschweige denn

eine Barrikade.

Eine Million für eine Barrikade bot der Höchste, Hunderttausend boten die Hohen, Tausend die Ritter, hundert Thaler bot jedes Mitglied des Preußenvereines; aber die Bürger blieben ruhig, die Steine erhoben sich nicht und General Wrangel nebst Consorten rannten mit den Brettern ihrer Köpfe gegen die **Luft**, in welcher erbauet war **die Barrikade des passiven Widerstandes.**

Die Nationalversammlung wird gesprengt! **erste** Blamage! — Die Bürgerwehr von den Wachen vertrieben! **zweite** Blamage — Belagerungs-Zustand! **dritte** Blamage — Entwaffnung — **vierte**, Kriegsrecht und blinde Nachtschüsse — **fünfte**, Klubsprengung — **sechste**, Censur — **siebente**, Arretirung — **achte**, Haussuchungen — **neunte**, Denunziationen — **zehnte** Blamage und immer noch **kein** Conflickt? und immer noch kein Mißverständniß und immer **noch** kein Signal, um auf den Trümmern der Stadt die neuen Pfeiler des absoluten Thrones emporschießen zu lassen?

Tausend und aber tausend Feuerschlünde gähnen über die Stadt, aber sie können nicht speien, weil sie weder gestachelt, noch gekitzelt werden. Der Soldat ist von seinem Schnaps- und Begeisterungs-Rausch erwacht und ernüchtert, er sieht ein, daß man ihn zum Narren und den Bürger zum Knechte machen wollte und die Reaction erzittert bis in die geheimsten Tiefen ihres wurmzerfressenen Leichensystems, denn sie ist gestorben und gestürzt **des moralischen Todes** und sie konnte dem passiven Widerstande in ihren letzten Zügen nichts entgegensetzen als active Feigheit; doch ehe wir sie begraben, werden noch manche Leute von verschiedener **Größe** und Höhe ihren Kopf verlieren.

Kladderadatsch.

Nach der neusten Mode.

Lied der Gefangenen.

In Berlin die Demokraten
Sind in großes Pech gerathen,
Dort ergänzt sich durch und durch
Ochsenkopf und Brandenburg
Nach der neusten Mode.

Schramm, Krakehler, Buddelmeyer,
Wurden stille Stadtvoigteyer,
Faltin, Hippel, Chevallerie,
Thiele, Stein und Benary
Wollt man Alle wrangeln.

Arthur Müller mit der Lanze
Kam noch glücklich aus der Schanze,
Zeitungshalle, Kladderadatsch,
Alles, was nur demokratsch,
Wollt man ochsenköpfern.

Als an Kerkern wurde Mangel,
Sprachen Brandenburg und Wrangel:
Was in unserm Ochsenkopf
Platz nicht hat, das schleppt am Schopf
Hin nach Pensylvanien.

Und so sind ins Pech gerathen
Literat'n und Demokraten,
Flotte Bummler mancherlei,
Lustig sind sie all' dabei
Und warum — das weiß man.

Denn ihr thut uns nun am längsten
Mit Kanonisiren ängsten —
Rothan, Strotha, Ladenberg,
Alles ist man — Teufels Werk
Für die Hohenzollern.

Teufelswerk, das geht zu Schanden,
Wenn die Freiheit sprengt die Banden
Vor Kanonen bebt kein Herz:
Wir gedenken an den März —
Und der Sieg ist unser! —

Graf Blumenthal.

Feuilleton.

Publikandum.

Es hat sich wiederholt ereignet, daß Bürger die Soldaten von der Seite angesehen haben. Dies anarchische Treiben darf nicht länger geduldet werden und wird daher hiermit befohlen, die Gemeinen von vorn und die Offiziere von hinten anzusehen. Die Uebertreter dieses Befehls werden sofort vor ein Kriegsgericht gestellt und nach § 754 des hunnischen Militärstrafrechts, Ausg. von Attila und Strotha, durch den Strang erschossen.

contras. Held: Volkstribun. Wrangler. Dickthuer.

Ich warne Jedermann, in meiner Nähe von Politik zu sprechen, da ich bezahlter Denunziant bin.

Rudolph Hirsch.

Anfrage:

Was heißt denn eigentlich auf deutsch **passiver Widerstand?** —

Du sollst den Namen deines Königs nicht unnütz führen.

Wie Viele führen den Namen des Königs von „Gottes Gnaden" unnützlich im Munde und erfrechen sich, zu sagen, wenn sie Schadenfreude empfinden: „wir freuen uns königlich"! oder wenn sie besoffen sind: „wir haben königlich gezecht!" oder wenn sie Andre ins Unglück gestürzt haben: „wir haben uns einen königlichen Spaß gemacht!" oder, wenn sie Jemandem versprochen, was sie nicht halten wollen; „wir haben ihn königlich belehret."

Solche Redensarten sind hochverrätherisch und werden wir stets für sofortige Bestrafung sorgen.

Die Mitglieder des Preußenvereins.

Aus hiesiger Irrenanstalt ist ein höchst gefährlicher, tollsüchtiger Mensch entsprungen, welcher an dem Wahne leidet, der General Wrangel zu sein. Derselbe soll seinen Weg nach Berlin genommen haben — dort sein Wesen treiben. Aeußerlich ist er an seiner Jacke kenntlich. Seine General- und Spezial-Eigenschaften sind: knechtische Furcht, großmäulige Frechheit, scheuer Blick, hämisches Zähnefletschen Blutdurst und Gras-Heißhunger. In hellen Augenblicken ist er dumm und ungefährlich. Wir machen auf dieses Individuum aufmerksam u. ersuchen Jedermann, dasselbe, wo es sich betreffen läßt, zu knebeln und an seinen Bestimmungsort zurück zu befördern.

Kloster Leubus.

Antwort:

Passiver Widerstand heeßt uf deutsch: **Aktive Feigheit.** —

Schulze. Sajen se mal, Miller, wat steckt nur den Wrangel in Kopp, daß er die Berliner so bange macht.

Müller. Ick will et ihnen sajen: den steckt noch det Iras im Kopp, wat er in de Straßen jesehen hat.

Schulze. I ne! det muß ja längst zu Heu jeworden sind.

Wachslichte,

die Abends 10 Uhr von selbst auslöschen, empfiehlt während des Belagerungszustandes

Dunkelmann & Comp.

Telegraphische Nachricht.

Groß-Posemuckel. — Kreis Bombst — Abends 6 Uhr.

Die Bevölkerung beharrt in ihrem passiven Widerstand. Die Haltung der ältesten Viehmagd ist musterhaft — der Nachtwächter schwankend — hoffen wir, daß sich in Deutschland Alles zum Guten wenden wird.

Michel, Schweinehirt.

Binnen Kurzem erwartet man auf allen preußischen Bühnen:

Die Steuerverweigerung und ihre Folgen.

Ländliches Sittengemälde

aus den Zeiten der ersten französischen Revolution.

Von **Robert Pierre.**

Ich befehle, daß mir nichts Geschriebenes mehr zur Censur vorgelegt werde, da ich nur Gesprochenes lesen kann.

Wrangel.

Ober- wie heißt es doch? - Censor.

Geschäftliche Anzeige.

Die Hoffnungen für eine ergiebige Heu-Ernte in den grasüppigen Straßen Berlin's sind nun leider durch den Einzug von 15,000 Mann niedergetreten. Außer Stande, die uns von allen Seiten gewordenen Aufträge auszuführen, können wir nur auf sichere Abschlüsse für künftiges Frühjahr vertrösten!

Die Betroffenen.

Warnung.

Harkort, Baumstark und Meusebach, welche aus der Versammlung davon gelaufen sind, umstricken jetzt die Zeitungen mit einer parlamentarischen Lügen-Correspondenz. Sie werden sich, wie es scheint, dabei noch so verfädeln, daß sie endlich selber hängen bleiben.

Sinngedicht.

Wie schlimm ists jetzo in der Welt,
Wie schlimm mit Preußens Heil bestellt!
Wenn Schufte ehrlich sich gebehrden,
Und Ehrenmänner Schufte werden.
Was Alles muß schon sein geschehn,
Wenn große Schufte selbst gestehn;
Wir können nicht mehr, wie wir wollen,
Weil gar zu viel wir leisten sollen!

Nothgedrungene Erklärung.

Die Beschlüsse der Nationalversammlung sind uns heilig! Auch wir werden von heut ab nur passiven Widerstand leisten!

Berlin, am 15. November 1848.

Auguste Warkotsch. Josephine Mühlenberg.
Adelaide von Harnenstein. Karoline Begasch.

Gespräch
zwischen Schultze und Müller während des Belagerungszustandes.



Müller. Ja, ja!

Schultze. Ja, ja!

Müller. Ich hab's immer gesagt!

Schultze. Ich ooch!

Müller. Na, und wer weeß wie's noch wird.

Schultze. Na und s'ist doch noch möglich!

Müller. Ach Gott!

Schultze. Ach Gott!

[Inzwischen hat sich ein Haufen von Menschen um Müller und Schultze versammelt]

Patrouille [herantretend] Meine Herren! Es dürfen nie mehr wie 20 Menschen zusammenstehen.

Schultze. Entschuldigen Sie gütigst, Herr Patrouille! wir sind unser bloß noch zwei, die andern zwanzig haben sich hier 'rin gedrängelt!

[Allgemeines Gelächter.]

Schultze und Müller werden wegen Verhöhnung des Militairs standrechtlich erschossen.

V. N. W.



Die Camarilla.



An dem Hofe von Sevilla —
Auf dem Sopha von Manilla —
Sitzt die Bestie Camarilla!

Pest'ge Beulen ihre Brüste —
Bürgermord ihr höchst Gelüste —
Ihre Zukunft — Blutgerüste — !

An dem Strange von Manilla
Laß einst hängen in Sevilla
Du mein Gott! die Camarilla!

Gestern Abend ist Vater Stein, Vorsitzender des democratischen Clubbs, durch Militair verhaftet worden. Das Berliner Volk sagte zu dem command. Offizier: Du hast den Dicksten! —



Steck' die Nase in das Buch,
Lerne, Esel! Welthistorie!
Ewig trifft des Himmels Fluch
Wer den Mord sich wählt zur Glorie!

Man spricht von einem Vermittelungs-Ministerium, in welches unter andern Simson in Königsberg eintreten soll. Da es dem antiken Simson Wrangel mit der Eselskinnbacke nicht gelungen die Philister zu schlagen, will man durch den modernen Simson die Philister gewinnen.

Von den Wrangelschen Postbeamten sollen nicht blos Briefe, sondern auch Austern aufgemacht worden sein, und deßhalb wollen wir unsre Geschäftsfreunde bitten, Gegenstände, die zum Erbrechen geeignet sind, gleich direct an das Ministerium zu addressiren.

Steuerverweigern? — Na, det nutzt noch nichts, weil davon blos det Bier und der Schnaps billiger werden, aber nicht der Champagner!



Nach 10 Uhr darf sich Niemand mehr —
In China's Straßen blicken lassen!
Und wer erscheint (—) das Militair
Hat Ordre ihn sofort zu fassen! —

Dessau vom 10. November 1848.

In Erwägung, daß sich seit dem Belagerungszustande Berlins die Bevölkerung der vereinigten Staaten Dessaus um 24,685 jüdische Seelen vermehrt, beschließen wir hiermit:

1) Die jüdische Religion wird zur Staatsreligion erhoben.
2) Der Dr. Stern aus Berlin wird sofort zum Erzbischoff von Dessau ernannt.
3) die dessauische Flagge ist sofort vom Schlosse abzunehmen und ein schwarz-roth-goldenes Arbe-Kampfes aufzuhissen.
4) Der Telegraph spielt fortan nur loschen kaudisch.
5) Die nöthigen Beschneidungen der Bürgerwehr sind ohne Verzug vorzunehmen und bei etwaigen Widersetzlichkeiten die Stadt sofort in Belagerungszustand zu erklären.

gez. **Kladderadatsch.**
Contrasign. **Krakehler.**

10,000 Thaler Belohnung

für eine einzige Barrikade!

Berlin, **M. A. N. Lucifer.**

Ein Berliner

der

passiven Widerstand leistet.

Ich bin ein Deutscher, der für's Vaterland —
Und seine Freiheit stets bereit zu sterben —
Doch will ich Andern nicht das Spiel verderben —
Drum leist' ich nur passiven Widerstand!



Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: Er. Keil & Comp. in Leipzig. — Druck von Alexander Wiede in Leipzig.

№ 30. Sonntag den 26. November. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 20. Novbr.
Dr. Andreäsel Sommer in Berlin wird würdig befunden, Hauptmitarbeiter der Kreuzzeitung zu werden.

Dienstag den 21. Novbr.
Der von Radowitz erkaufte Jordan in Frankfurt tröstet den in Berlin durchgefallenen Bassermann mit den Worten: Wer die Besten seiner Zeit zum Besten gehabt, der hat gelebt für alle Zeiten.

Mittwoch den 22. Novbr.
Ein gewisser Manteuffel erhält per Stadtpost anonym ein hanfenes Halstuch zugeschickt mit den in Seide gestickten Worten: — Ach! hätt' ich Dich, wie wollt' ich Dich!



Wochenkalender.

Donnerstag den 23. Novbr.
Die Deputation der Stadtverordneten in Stettin erklären nachträglich die Florabnahme vom Wrangelschen Bürgerbrief — für eine eben so große Lächerlichkeit, als die Rücknahme ihrer Adresse an die Nationalversammlung.

Freitag den 24. Novbr.
Der Preußische Staatsanzeiger bringt wieder 20 Ergebenheits-Adressen für den König.

Sonnabend den 25. Novbr.
Die Kreuzzeitung ignorirt dagegen 200 Zustimmungs-Adressen für die Nationalversammlung.

Organ für und von Bummler.

Unsre Zeit in Unruhe — unsre Hoffnung auf Unruh!

Auf dem Banquet der demokratischen Republik in Paris am 17. November d. J. brachte Hervé einen Toast aus:

der Geduld, der schwersten aller Tugenden — aber auch der nützlichsten und der nothwendigsten für das gute Recht!

Auch wir rufen euch wiederholt zu:



Geduld, Geduld! wenn's Herz auch bricht!
Mit Gott im Himmel hadert nicht!



Unser **Himmel** ist die **befreite Erde** — unser **Gott** die **Zukunft** — an die wir glauben wollen trotz aller **Folterqualen** der **Windischgrätze** und **Jellachiche**, trotz aller **Inquisitionen** der **Manteuffels** und **Brandenburge!**

Muth! Muth! u. nochmals Muth!

So lang es in Berlin nicht wieder so weit gekommen ist, daß jeder Constabler das Recht hat, uns die Cigarren aus dem Munde zu schlagen, so lange die Gardeleutnants zu ihrer Unterhaltung nicht jeden Bürgersmann mit der Reitpeitsche übers Gesicht hauen dürfen, — so lange nicht jeder Handwerksbursche bei seiner Ankunft auf dem Polizeipräsidium 25 auf den Allerwerthesten bekommt, — so lange wird die edle deutsche Nation vorläufig keine Revolution mehr machen.

Dazu aber verhelfe uns der liebe Gott und **Hinkeldey** — !

Berlin, am 25. November 1848. **Kladderadatsch.**

Berlin im Belagerungszustande.

Scenen aus der Metropole deutscher Cultur und Intelligenz im Jahre des Herrn 1848.

[Ein Offizier mit einer Compagnie Grenadiere erscheint vor dem Hause der Familie Rimpelmeier. Es wird mit den Kolben an die Hausthür geschlagen.]

Lieutenant. Aufgemacht! oder die Bude wird in 'n Brand gesteckt!

Rimpelmeier [in der Nachtmütze zum Fenster hinaus] Mein Jott, was is denn, wo brennt's denn Herr Nachtwächter?

Lieutnant. Mach' auf, Bürgerhund! oder ich lasse dich wie einen Canarienvogel auf die Bajonette spießen.

Rimpelmeier. Ach Gnade, gnädigster Herr Offizier! gleich! gleich! [macht die Hausthür auf, erscheint mit einem Lichte in der Hand im Hemde und empfängt einen Kolbenstoß in den Unterleib.]



Lientnant Du hast Waffen verborgen verfluchter Spießer! 'raus damit! wo sind sie?

Rimpelmeier. Ach liebster Herr, das ist eine nichtswürdige Denunciation! ich habe ja keine einzige Degenspitze in meinem ganzen Hause!

Officier. Soldaten! Marsch! Vorwärts!

(Das Militär dringt in die Zimmer der Familie Rimpelmeier. Madame Rimpelmeier so wie ihre jungfräulichen Töchter werden von den Grenadieren auf's strengste untersucht, ob sie Waffen bei sich haben.)





Die Familie Rimpelmeier liegt in Ohnmacht.



Lieutnant. Ich sehe, daß Sie keine Waffen besitzen. Entschuldigen Sie meine Damen, **aber ich habe nur als Soldat meine Pflicht gethan.**

Kladderadatsch.

Feuilleton.

Der geistreiche Bassermann soll in Frankfurt gesagt haben:

„Ich habe nirgends so gut gegessen wie in Sanssouci.'

Darauf soll der **geistreiche Schmerling** gesagt haben:

„In Potsdam ißt man noch besser."

Bis dann endlich der **geistreiche Welker** gesagt hat:

„Ich möchte wohl einmal in Sanssouci oder Potsdam essen!"

Gott segne die Männer des Vaterlandes! —

Herr von Schmerling sagte bei Gelegenheit der Ermordung unseres edlen Blums, sich die Zähne ausstochernd:

„Wer sich in Gefahr begiebt kommt darin um!"

Welches Deutschen Herz bebt nicht bei diesem Schandworte eines deutschen Reichsministers! Aber wartet nur! Es hat sich Mancher bereits in die Gefahr begeben und . . . .

[siehe Kladderadatsch No. 583.]

Schreiben des Baron von Strudelwitz an den Baron von Prudelwitz.

Berlin am 12. November 1848.

Mein lieber Baron!

Gestern um 3 Uhr sind wir in Berlin einmarschirt. Jott verdamm' mich! der Augenblick war schön. Wir glaubten die Canaille würde Barrikaden bauen, aber das Lumpenpack stand rechts und links wie versteinert, als wir unserer 10,000 Mann Jarden mit Paukenschlag und Kling und Klang durch das Brandenburger Thor nach dem Schlosse zogen! War 'ne Mordlust, als wir bei Kranzler wieder vorüberzogen. Bei Krause's winkten Julie und Louise mit weißen Schnupftüchern, — Jott verdamm' mich! Mächens! Soll wieder ein Mordjubel werden! Lange genug gefastet! Als wir an die neuen Wachen kamen, präsentirten die Bürgerlumpen! Haha! Nach 'ner Viertelstunde hatten wir sie bereits 'rausjeschmissen und die Wachen besetzt! Die Gesichter! — Baron, Jott verdamm' mich! Die Jesichter hätten Sie sehen müssen. Das Bürgerpack dachte, wir würden uns wie die Linie mit den Thorwachen begnügen! Wartet nur, Lumpenhunde! wollen Euch schon zu Paaren treiben! — Aber mitunter doch ganz eckliche Fisignomien — Kerle wieder auf den Straßen wie vor dem 18ten, als meine Ordonnanz den Bäckermeister in'n Rücken schoß; der Bursche ist jetzt Unteroffizier. Jott verdamm mich, die Jarde ist gut! Jeder Mann täglich seinen Speck, ein Quart Schnaps und 5 Sgr. Zulage! Das Bürgergesindel will sich jetzt mit aller Gewalt beliebt machen, und schleppt Essen und Trinken auf die Wachen. Haben aber eingeredet, daß Gift drin ist! Jottvoller Jedanke! Baron! Die Kerle, gehetzt wie die Bluthunde, lassen kein Kind im Mutterleibe! Muß ein Massakre werden wie bei — bei Saragossa — oder wie das Ding heißt — Jott verdamm mich! — Um 5 Uhr zogen wir in's Schauspielhaus und blieben über Nacht. Morgens 9 Uhr kommt der Präsident, der Unruh, mit seinen 260 Abgeordneten im langen Zuge und will in den Sitzungssaal! Hahaha! Jottvoll! hatten die Thür verrammelt und ließen ihn nicht 'rein, da stellt sich der Mensch — der Unruh hin und schreit laut: „Im Namen von sechzehn Millionen Preußen fordere ich Sie auf, diese Thür zu öffnen! Sechzehn Millionen! Lächerlich! Kolossal lächerlich! Dabei gar keine Antwort und der Mensch — der Unruh, mußte abziehen! Famos! Lieber Baron! nicht wahr! Famos! Jott verdam' mich! Morgen mehr!

Ihr

Baron von Strudelwitz.

Schreiben des Baron von Prudelwitz an den Baron von Strudelwitz.

Potsdam den 13. November.

Soyez-venu à Berlin, mon cher Baron!

Ich war eben bei Manteuffels, als ich Ihren Brief bekam — mich sehr gefreut — auf Ehre! mich sehr gefreut. — Wünschte immer, dieses Massakre ging bald los. — Gestern kam hier die Nachricht von dem Tode des wie heißt er doch — Robert Blum — gleich große Mittagstafel, auf Ehre! Windischgrätz ein Genie! auf Ehre! Aber erschossen! viel zu viel Ehre! an den Beinen aufgehangen, oder Blei in den Mund gegossen! oder eine lebendige Ratte in den Leib gejagt und solchem Bürgerhunde die Eingeweide ausfressen lassen, — das lieber Baron! auf Ehre und Seeligkeit! das machen wir mit diesen Berliner Bourgeois! das Volk muß endlich Respekt kriegen! Diese Lumpen „Unruh und Bornemann" müssen lebendig verbrannt werden! Auf Seeligkeit! Was macht Julchen! Sie soll voller geworden sein! War schon Pauline bei Ihnen? Sie wissen schon, — die Schwarze aus dem ...... Jottvolles Mächen! Hat während der sechs Monate, wo wir fort waren, die Berliner Bürgercanaille zum Narren gemacht! Keinen ankommen lassen. Reizende Taille auf Ehre! Küssen Sie sie von mir! Der Jude, der Jakoby muß gliedweise zerschnitten werden! Was kosten die Austern in Berlin! Hier in Potsdam sind sie noch theuer! Schicken Sie mir 800 St., mon cher Baron! der Meier — der Jude, der sich immer eine Ehre draus machte, uns zu fetiren, wird Ihnen für mich 10 Lsdr. geben! Die Juden sind die einzigen, die noch Geld haben, die Kerle müssen alle todt gemacht werden! Uebrigens reactionäres Volk! auf Ehre! passen Sie auf! Wenn Berlin in Belagerungszustand erklärt wird, steigen die Staatsschuldscheine! Hundegesinnung bei diesem Bürgerpack! Wenn ich Wrangel wäre, ich ließe das ganze Nest das Berlin wie Windischgrätz plündern! Donnerwetter! Baron! Wenn Sie bei S's gewaltsam eindrängen! und die reizende 17jährige Henriette sich auf Gnade und Ungenade ergeben müßte! Tolle Lust, auf Ehre und Seeligkeit! welche Seeligkeit! auf Ehre!

Ihr

Prudelwitz!

Lustige Geschichte von einem Schneider und einem Rock.



Ein Schneiderlein, ein keckes Blut,
Der rief einmal voll Uebermuth:
„Ich mach' ein Röcklein groß und weit
Für unsre Deutsche Einigkeit!"

Der Schneider hatt' ein großes Maul,
Doch bei der Arbeit war er faul!
Er nähte drei und dreißig Jahr,
Eh' noch das Röcklein fertig war.

Er schnitt viel Stücke Tuch entzwei;
Das gab der Lappen vielerlei,
Die wurden alle zugericht,
Doch leider passen wollt' es nicht

Und die das Röcklein ha'n bestellt,
Die glaubten schier, sie sei'n geprellt;
Und weinten bitterlich und schwer:
„O Gott, wie wird das Herz so schwer!"



Da kam der Monat März heran;
Seht, wie der Schneider nähen kann!
Bis daß die Sonne neu erwacht,
Hat er genäht die ganze Nacht.

Doch ach! das Röcklein paßte nicht,
Der Schneider macht ein dumm Gesicht
„O lieber Schneider, nimm es hin,
„Und änd're es nach uns'rem Sinn!"

Der Schneider hat sich dran gemacht,
Und hat sich in die Faust gelacht:
„Da änd'r ich noch viel Jahre dran,
Daß nie das Röcklein passen kann!"



Theodor Br.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: Er. Keil & Comp. in Leipzig. — Druck von Alexander Wiede in Leipzig.

№ 31. Sonntag, den 3. December. 1848.

Kladderadatsch.

Blumenlese aus

Montag den 4. Decbr.

Hamlet. Der König bringt die Nacht am Schenktisch hin,
Trinkt zu, und wind'ge Hofgunstpilze taumeln —
Horatio. Ist das der Brauch?

Dienstag den 5. Decbr.

Hamlet. Aber, bei unserer lieben Frauen, dann muß er Kirchen stiften, sonst muß er sich gefallen lassen, daß man nicht an ihn denkt.

Mittwoch den 6. Decbr.

König. Mein Wort strebt auf, doch unten bleibt mein Herz:
Gebet ohn' Andacht dringt nicht himmelwärts.



Shakespeares Hamlet.

Donnerstag den 7. Decbr.

Hamlet. Ja, solche Beamte thun dem Könige zuletzt die besten Dienste. Er verwahrt sie wie ein Affe in seiner Maultasche; zuerst in den Mund gesteckt, um zuletzt verschlungen zu werden.

Freitag den 8. Decbr.

Hamlet. — O, von Stund an trachtet Nach Blut, Gedanken, oder seid verachtet!

Sonnabend den 9. Decbr.

„Wohl geziemt ein Blick
Wie der dem Schlachtfeld; hier ist's Mißgeschick!
Geht! heißt die Truppen schießen!

Shakespeare.

Organ für und von Bummler.

Was kann aus Frankfurt Gutes kommen?

Im Monate August war Frankfurt das Bethlehem unsrer Hoffnungen: von hier sollte die neue Erlösung der Menschheit beginnen. Die Pharisäer und Schriftgelehrten hatten es also prophezeit. Und wir wallfahrten dorthin, dem Sterne der Begeisterung folgend, der über uns aufgegangen. Doch der Stern war ein Irrlicht und Frankfurt nicht Bethlehem, denn wir fanden dort nur einen Stall — nicht den Erlöser; wir sahen Ochsen, Esel, Schafe, Mist, Stroh und Heu — aber nicht den Heiland, den wir trotz der Nachstellungen der deutschen **Herodesel** geboren wähnten.

Der neue Johannes ist ein deutscher Hansmichel und reactionärer Pop-Hans und sein neuer Jordan ein abgestandenes Sündenwasser; statt der Apostel sahen wir nur Apostaten der Freiheit: denn es kommt immer nur ein ehrlicher Jünger auf elf Judasse, die um 3 mal 30 Silberlinge des Tags den neuen Erlöser verrathen, noch ehe er geboren ist.

In Berlin spricht man Hohn und speit ins Angesicht der heiligen, deutschen Freiheit — was thut Frankfurt? — Es sendet seine Boten aus, die mit denen des Evangeliums nichts gemein haben, als daß sie einfältige Leute sind.

O heilige Einfalt! o Bassermann! — O Bassermann! o heilige Einfalt!

Bassermann kommt nach Berlin. — Angesoffene Preußenvereiner mit rothen Nasen wanken hohngrinsend über die Straßen — seine Kniee schlottern. Drei Rehberger mit rothen Halstüchern stehn gemüthlich Ecke — die Haare seiner Perrücke sträuben sich zu Berge. — Lindenmüller mit dem rothen Barte amüsirt den souveränen Lindenklub — Bassermanns Verstandskasten geht aus dem Leime. Richtige Berliner Jungens rufen dem General Wrangel zu, er solle nicht über das Gras stolpern — Bassermann verdreht die Augen. Fliegende Buchhändler bieten ihm den Kladderadatsch zum Verkauf an — er sieht hinein und will wahnsinnig werden. Buddelmeier mit en jroßen Bart wird ausgerufen — er wird irre. Bummler ergötzen sich an der Ecke über den Traum eines rothen Republikaners — Bassermann wird tobsüchtig! — — Was er sieht — nur rothe Republik! was er hört — blutrothe Lieder! was er riecht — Gestank rothen Auswurfes! was er schmeckt — blutiges Beefsteak! was er spricht — Wahnsinn! Jedes Plakat — Hochverrath, jeder Spießbürger — ein Rebell, jeder Bärtige ein

rother Republikaner, jeder Zahnstocher — ein Dolch, jeder Stock — eire Höllenmaschine, jeder Pflasterstein eine Barrikade, jeder Bindfaden — in Strick, jede Laterne — ein Galgen!

Die Reaction rollt ihre Donnergeschütze über die Straßen, sie zerreißt den Frieden der Stadt und die Banden des häuslichen Glückes — **er merkt es nicht!** Sie lagert sich mit rohem Vandalismus in den geweihten Hallen der Kunst — **er sieht es nicht!** sie sprengt mit Gewalt der Bajonnete die National-Versammlung, sie unterwühlt, zermalmet, verwüstet, plündert, und stürzet um den kaum begonnenen Aufbau der Errungenschaften — **aber er, der große Bassermann, sieht keine Reaction** und er findet den König deutscher gesinnt, als er gehofft!

Und er fuhr wieder zurück in sein Nichts, d. h. nach Frankfurt, predigte in der Kirche zu St. Paul und ward würdig befunden, ein Prediger deutscher Einheit zu bleiben.

Armes, armes Berlin, wenn du von Frankfurt dein Heil erwartest! denn was kann von Frankfurt Gutes kommen? Glückliches, dreimal glückliches Berlin, wenn du den Spruch begreifst:

„Aide toi et Dieu t'aidera“

was zu deutsch bedeutet: Hilf dir **selber** und du **brauchst Frankfurt nicht.**

Kladderadatsch.

Wir Fürst Liliput von Hanswurstsgnaden,
Beherrscher aller Schaafsköpfe und Eselsnasen

erklären hiermit in Folge mannigfacher Widersetzlichkeiten die Welttheile

Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien

in Belagerungszustand und verordnen demzufolge:

1) Die freie Presse ist bis auf 100 Jahr nach unserm Tode aufgehoben, dagegen steht es jedem frei in unserer Lilliputanischen Staatszeitung Ergebenheits-Adressen abdrucken zu lassen

2) Das freie Vereinigungsrecht ist für immer aufgehoben. Es ist keinem Ehemann gestattet bei seiner Frau zu schlummern. Da Wir Fürst Lilliput selbst kinderlos sind, so braucht sich auch der beschränkte Unterthanenverstand nicht fortzupflanzen.

3) Die Todesstrafe ist abgeschafft für uns, unsere Minister und überhaupt für Alle die uns in unwandelbarer Treue dienen; dagegen kann jeder andere Bewohner dieser Erde nach Belieben kriegsgerechtlich erschossen oder standrechtlich gehangen werden.

4) Ehrenworte oder Versprechungen, insofern sie von uns ausgehen, sind als ungültig zu betrachten, sobald es die Zeitumstände erlauben; können jedoch auch wieder erneuert werden, falls es die Zeitumstände erfordern!

5) Champagner ist nicht verboten. Darf jedoch nie mäßig genossen werden.

6) Jeder Fremde, der auf irgend einem der uns gehörigen Erdtheile sich aufhält, ohne nach 24 Stunden bei unserem Polizeipräsidenten angemeldet zu sein, wird nach dem Monde oder einem benachbarten Firsterne ausgewiesen, und sind von dieser Maaßregel auch die wilden Inselbewohner keineswegs ausgenommen.

7) Wer endlich nicht sofort einsieht, daß diese unsere Verordnungen nur dem Streben entspringen die Menschheit zu beglücken, wer noch einen Augenblick nach Proklamirung dieser unserer Ordre an unserer nicht constitutionellen Gesinnung zweifelt, der soll verdammt sein die letzten 10 Nrn. unserer Staatszeitung, des einzigen freien Blattes, bis zu Ende wörtlich auswendig zu lernen.

Liliput von Hanswurstgnaden.

Feuilleton.

Wrangel hat bei der Verjagung der Kammer-Mitglieder so Ausgezeichnetes geleistet, daß er den Beinamen „Kammerjäger erhalten.

Der neue Polizei-Chef wird nächstens beim Staatsanwalt denuncirt werden, weil er alle seine bisherigen Verordnungen unterschrieben hat: „republic Berlin“ u. s. w.

Einige Provinzen Preußens sind noch nicht zum Abfallen reif, sie müssen erst noch geschüttelt werden, andere sind schon reif, sogar in Gährung übergegangen, aber sie hängen noch an den Aesten des alten Stammes, andere endlich scheinen sich vor dem Abfallen zu fürchten, weil sie wissen, daß sie sogleich vom Nachbar verschlungen werden.



Gespräche an der Berliner Börse.

Wörtlich wahr.

I.

A. Nu, was habe ich Ihnen gesagt, drei Tage Belagerungszustand und de Corsche 3 Procent gestiegen.

B. Nu, was hab' ich Ihnen gesagt, wenn mä werd aufhängen alle die Nischtthuers, alle die Litteraten wer'n wer bekommen Staatsschuldscheine $98\frac{1}{2}$.

A. $98\frac{1}{2}$? Nu warum hängt mä se nicht uf?

II.

C. Nu hab' ich Ihnen gesagt, Se sollen mich fixen, se werden sich verfixen, wer werden Ruh' und Ordnung behalten in de Stadt und de Papierchen werden steigen.

D. Lieber Mann, Sie erren sich, wenn Se glauben, ich hab' Verlust. Werd' ich Ihnen sagen, wie ich's hab gemacht. In Preußische Bank-Antheile hab ich speculirt auf de Corage und den edlen Sinn des Volks, und hab gedacht se werden fallen und hab gefixt 100 Thaler — in Preußische Staatsschuldscheine aber bin ich gegangen uf de Hausse im Vertrauen zu de Corrage uf Wrangeln mit 200 Thlr. As ich nu mich hab verspeculirt auf de Corrage und den edlen Sinn vom Volk, hab ich als noch ä gut Geschäft gemacht mit de Corrage von Wrangeln. Wrangelleben, du sollst mer leben 100 Johr — frisch un gesünd un — noch was dabei.

Gemüthliche Unterhaltung von drei Schlächterfrauen

Frau Cavanjacken. Ei juten Tag, liebe Windischgraetzen, wie jeht et Ihnen denn, Sie haben ja lange Nichts von sich hören lassen?

Frau Windischgraetzen. Ja, seitdem mein Mann in Prag war, ging des Geschäft schlecht. Wenn wir nicht hier und da auf den Landstraßen was abzustechen hatten, war gar nichts zu thun. Aber jetzt in Wien da hätten Sie meinen Mann sehen sollen, bis an den Hals in Blut. Der hat wieder was zusammengeschlachtet, des macht ihm sobald nicht Einer nach.

Frau Cavanjacken. Na, hören Se mal, Windischgraetzen, meiner is och nich zu verachten. Se hätten 'n man im Juni sehen sollen, da reichen 3000 nicht hin, die er abgethan hat.

Frau Windischgrätz. Na liebe Cavagnacken, ich will Ihnen nicht zu nahe treten. Ihrer mag ooch uf'n Platze sein. Wenn Se aber wissen wollen, was Metzelsuppe und Blutwurst ist, da müssen sie zu meinen Windischgrätz kommen, der hat keen Gemüthe im Leibe, da muß Alles unters Messer! Aber Herr Jeses, da kommt ja ooch die olle Wrangeln! Juten Dach, Wrangeln, wie geht et Ihnen denn!

Frau Wrangeln. Ich danke for güt'ge Nachfrage. Gesund sind wir, aber's Geschäft geht nicht.

Frau Windischgrätzen. So! Na ich denke ihr habt jetzt in Berlin zu thun. Hat denn Ihr Mann nicht geschlachtet.

Frau Wrangeln. Ne, er wollte zwar, es jung aber nicht.

Frau Cavanjacken. Na habt Ihr denn gar keine Aussichten?

Frau Wrangeln. Ach ja, in Schlesien und in andere Provinzen da wird's wohl nächstens was zu thun geben. Wir wollen's Vieh nur erst noch recht fett werden lassen.

Frau Windischgrätz. Ach dummes Zeug! man gleich druf los geschlachtet eh der Ochse wild wird.

Frau Cavanjacken. Ach ich globe der Wrangeln ihrer. (leise in's Ohr flüsternd)

Frau Wrangeln. Was? Sie halten meinen Mann nich vor kräftig genug? — Wer weeß wie et mit Ihren steht?

Frau Cavanjacken. Was! sagt Sie, Sie olle — [Ohrfeige] die Windischgräzen kommt der Wrangeln zu Hülfe:

Allgemeine Prügelei.



Zwei fliegende Buchhändler

treffen sich auf dem Schloßplatz.

Lude. Nu sag' mal, Fritze, wat machen wer nu, nu Allens verboten is!

Fritze. Det will ick Dir sagen, mein Junge! Du schreist Kladderadatsch aus un ick denuncir' Dir bei Hinkeldeyen. Ick kriege zwee Thaler und Du eenen Tag Ufhebung der persönlichen Freiheit. Denn schreie ick wieder Kladderadatsch aus und Du denuncirst mir, na uf die Art können wir 'n Belagerungszustand aushalten!

---

v. Unruh,

Präsident der Preußischen National-Versammlung.



So lange die Presse, so lange das Vereinigungsrecht nicht von Neuem geknebelt wird, hat das Land die Mittel in Händen, **selbst**, ohne **Blutvergießen**, den Sieg über die jetzigen Bestrebungen der Reaction **herbeizuführen.** — Ist aber das Land in seinem größeren Theile nicht **unsrer Meinung**, nun meine Herren! — **dann hat das Land es zu verantworten, wenn die eben aufblühende Freiheit wieder verdorrt.**

(Sitzung der Preuß. National-Versammlung vom 10. Novbr.)

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: Er. Keil & Comp. in Leipzig. -- Druck von Alexander Wiede in Leipzig.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung

Extrablatt

des

Kladderadatsch.

Alter Text zu neuen Namen.

„In Jahresfrtst!“ verschwor sich Ritter Fein,
Muß mancher Fürst gehangen sein!
Es wär' gewiß nach seinem Schwur gegangen,
Hätt' man ihn selbst zuvor nicht aufgehangen! Lessing.

Als ein Reaktionär auf dumpfes Heu sich streckte,
Stach ihn ein Scorpion. Was meint ihr, daß geschah?
Er starb am Stich? — Ei ja doch, ja!
Der Scorpion verreckte.

Wer sagt daß Dr. Sommer Schandverse auf Euch schreibt?
Wer nennt geschrieben daß, was ungelesen bleibt?



Ein Volk das hündisch dumm und feig
Verdient mit Recht die Peitsche!
Mein Kind das ist ein Fingerzeig —
— — — — — — — —
(Eigene Censurlücke).
Deutsche!

Nur an sich selbst muß Alles man probiren!
Dann wird erst das Verdienst der Andern klar!
Jetzt wo wir selbst uns müssen nun censiren!! —
Da seh'n wir erst was sonst ein Censor war!

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Weihnachten kommt! was Monarchisten!
— Was Demokraten! — Republik!
Weihnachten kommt für alle Christen
Zum Waldteufel! mit der Politik!
Was Meinung und Partei geschieden,
Ist jetzt für eine Nacht liirt:
Denn an dem Tag der Pyramiden
Berlin einstimmig illum'nirt!
Weihnachten kommt! und Reich' wie Armen
Erglänzt der Friedensgöttin Haupt!
Selbst Wrangel fühlte ein Erbarmen:
Und hat den „Kladd'radatsch“ erlaubt!

Weihnachtsausstellung des Kladderadatsch.

A. Bilder.

1) Der **ruinirte Held** oder die **verbotene** Weihnachts**ausstellung.**
Jammer-Gruppe in Marmor. Eigenthum Sr. Excellenz des Herrn Minister Manteufel.
2) Die **Trottoirs** am Königl. **Schloß** nach dem **18. März.** Aquarelle.
3) **Berliner Litteraten, Bowle trinkend.** Phantasiebild im Besitz der Redaktion des Kladderadatsch.

B. Raritäten.

1) Ein **Signal-Horn,** aus den Zeiten Aschhofs im Jahre I. der Berliner Schreckenherrschaft, womit 126 mal Generalmarsch geblasen worden. Noch ganz gut erhalten!

2) Das **Taschenfutter** eines **Scharfschützenrockes** aus dem **Jahre 1848.** Man sieht noch die Ueberbleibsel einer ehemals darin befindlich gewesenen Käseschrippe. Wird unter Glas gezeigt.

C. Große transparente Zeitbilder

mit entsprechender Musikbegleitung

1) **Der uckermärkische Agitator Ferchtemeier** während der Erklärung des Belagerungszustandes unter den Linden, in die dustere Einsamkeit eines Viktualienkellers in der großen Frankfurterstraße eingehüllt.

Links eine Schnapsflasche. Rechts eine Schinkenstulle.

Musik-Begleitung aus Norma:

Du bist ein Römer,
Und scheust Gefahren?

2) **Doktor Andreas Sommer** einen Artikel für die Vossische Zeitung schreibend.
Rechts eine preußische Kassenanweisung von fünf Thaler. Links Hunger und Durst.
Musikbegleitung aus „Lumpacivagabundes."

3) **Friederike Knochenhauer,** verwittwete Jägerin von Anno 13 mit vier ebenfalls unverletzten Jungfrauen, an einen Faden für die Potsdammer Garnison beschäftigt.

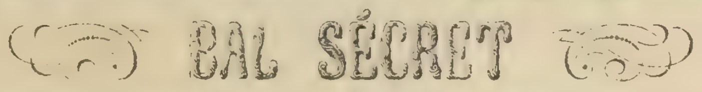
Im Hintergrunde ein Garde-Uhlan.

Entsprechende Musik-Begleitung:
Ich saß und spann vor meiner Thür
Da kam ein schlanker Mann gegangen!

4) **Der Berliner Magistrat.** Metamorphose.

Entsprechende Musik-Begleitung:
Eingehüllt in feierliches Dunkel
Sind die Wege, Herr, die Du uns führst!

Zur Feier der wieder eingezogenen Garde!



In dem bekannten Lokal unter den Linden. Entrée 1 Friedrichsd'or.

Nur Herren in Offiziermänteln haben Zutritt.

Bis 12 Uhr helle Beleuchtung des Saales, der Foyers und der Cabinets à souper.

Von 1 Uhr ab sind bereits sämmtliche Cabinets vergeben —

Stöckeritz. v. Schlaberndorff. Heloise de Tennet=ti.

Kladderadatsch und die Berliner.

Der Berliner ist kein stolzer Spanier der nie vergiebt — das heißt:

— der Kladderadatsch ist wieder erlaubt —

Der Berliner ist kein rachsüchtiger Italiener, der nie vergißt — das heißt:

— der Kladderadatsch ist wieder erlaubt —

Der Berliner ist kein tollkühner Franzose, der für die Freiheit singend stirbt — das heißt

— der Kladderadatsch ist wieder erlaubt —

Der Berliner ist kein starrsinniger Engländer, der sein Vermögen einer Idee opfert — das heißt:

— der Kladderadatsch ist wieder erlaubt —

Der Berliner ist aber auch kein Russe der die Knute küßt die ihn gezüchtigt, das heißt:

— der Kladderadatsch ist wieder erlaubt —

und wird sich auch wieder so viel erlauben wie möglich: —

Entschuldigen Sie — der Kladderadatsch wird sich also mäßigen? — Entschuldigen Sie, er war nie etwas anders als ein Abklatsch der Berliner Stimmung auf Löschpapier! Und ob jetzt die Berliner mäßig sind? Mäßig? Die deutsche Sprache hat kein Wort für die edle **Haltung der großherzigen Bevölkerung dieser schönen Residenz! — die Berliner sind:**

Kladderadatsch

oder frei übersetzt: passiver Widerstand.

Feuilleton.

Aus den Buchstaben gewisser Namen lassen sich folgende Worte zusammenstellen:

Teufel, Brand, Sünde, Elend, Noth, Blut, Reue!

Fast eben so frappant wie das bekannte Akrostichon: „Galgen!"

Vermischte Anzeigen.

Einige gesinnungsvolle Demokraten

sind während des Belagerungszustandes wegen Mangel an Raum billig abzulassen. Das Nähere in der Hausvogtei.

Junge Leute

die keine Beschäftigung haben, können den Winter über gegen ein geringes Honorar noch mit eingesperrt werden. Wo so? erfährt man in der Stallschreibergasse 186.

90,000 Exemplare

der Verfassung, welche mir leider übrig geblieben verkaufe ich à tout prix.

Armweich, Buchdrucker.

Ein junger Pole,

der fünf Jahre in Sibirien gelebt, erbietet sich in der Kunst den Belagerungszustand zu ertragen, gegen ein billiges Unterricht zu ertheilen. Wo? sagt das 1. Pestilenz=Comtoir.

!!! Ein Litterat !!!

welcher fertig französisch, englisch und italienisch spricht, mehrere deutsche Universitäten besucht und namentlich viel naturwissenschaftliche Studien gemacht hat, fertig Flügel spielt, im Gesang und in der Mathematik Unterricht ertheilen kann, ein nicht unangenehmes Aeussere und die besten Empfehlungen besitzt, wünscht verhältnisswegen baldigst aus Berlin ausgewiesen zu werden. Constabler und Polizeicommissarien die hierauf reflectiren wollen, erhalten eine angemessene Belohnung. Nähere Auskunft ertheilt mit Vergnügen **Die Redaktion des Kladderadatsch.**

Gegen Demokraten helfen nur Soldaten!

Difficile est. satyram non scribere.



„Ganz Deutschland zu belagern,"
„Thut's noth, mit Russenmacht!"
Das hat der Herr von Gagern
In Frankfurt ausgedacht!:
„Dann schlagen aus die Bäume" —
„Blüht wieder auf der Strauß —"
„Vorbei die Winterträume"
„Dann schlägt ganz Deutschland aus!"
„Drum hübsch bei Zeit berathen,"
„Uns helfen nur Soldaten!"

„All' deutscher Kammern Linke"
„Zum März das Letzte wagt!"
So hat's der Herr von Vinke
In Frankfurt ja gesagt!
„Es rücken die Franzosen"
„Dann sichet über'n Rhein,"
„In Schlesien und in Posen"
„Muß dann der Russe sein!"
„Drum hübsch bei Zeit berathen" —
„Uns helfen nur Soldaten!"

„Wenn sich der Kampf erneut"
„Ist's aus mit unserm Sitz!"
Hat warnend prophezeiet
Der Herr von Radowitz!
„Statt unsrer wird dann tagen"
„Die rothe Republik"
„Dann setzt es rothe Kragen"
„Und manches Unglück!"
„Drum hübsch bei Zeit berathen"
„Uns helfen nur Soldaten!" —

Geschrieben hat's der Hecker
Schon lange nach Berlin!
Jetzt hat's gedruckt Herr Decker,
Die Hof-Buch-Officin:
„Es kann uns nichts mehr retten,"
„Als unser gutes Gold: —"
„Mit dem die Bajonette"
„Wir halten noch im Sold!"
Denn gegen Demokraten
„Da helfen nur — Dukaten!"

Der Magistrat von Schiefelstein.

Auch ein Polkoständchen.

Kommet doch, kommet doch, kommt Berliner!
Bringt ein Ständchen, zart und fein!
Unseren würdigen Fürstendienern: —
Dem Magistrat von Schiefelstein!

Unter allen Magistraten —
Ist am besten er berathen —
Wenn 10,000 Mann Soldaten —
Ziehen ein in Schiefelstein!

Bringet Katzen mit, und Hunde!
Denn ein Ständchen, zart und fein!
Bringen wir in nächt'ger Stunde, —
Dem Magistrat von Schiefelstein!

Sich vor Anarchie verstecken —
Doch ist erst vorbei der Schrecken
Kannst du wieder Speichel lecken
Magistrat von Schiefelstein!

Komm' Waldteufel, schnurre, schnurre!
Kätzlein, komm' miaue fein!
Komm' mein Pudel, knurre, knurre!
Dem Magistrat von Schiefelstein!

(sentimental gesungen).
Miau, miau, miau, Ischwei miundi!
Tenkt, tenkt, tenkt, tenkt schniauf,
Strick, Strick, Strick, Strick tschibund
Hau, Hau, Hau, Hau tschiwuf!
Miau, miau rc
Wie klingt das zart und fein!
Strick, Strick rc.
Dem Magistrat von Schiefelstein!

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin. — Druck von J. Draeger.

№ 32. Sonntag, den 10. December. 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 11. Decbr.
Aufhebung des Belagerungszustandes. Kladderadatsch das einzige Blatt, welches während desselben erschienen, erhält vom Berliner Magistrat das Ehrenbürgerrecht.

Dienstag den 12. Decbr.
Der Buchhändler Schneider, welcher sich während der Suspendirung des Kladderadatsch mit Spartanischer Unerschrockenheit dem Debit desselben unterzogen, wird von 12 Berliner Jungfrauen im Tempel der Liebe zu Monbijon beigesetzt.

Mittwoch den 13. Decbr.
Herr Held etablirt einen Kleiderladen in der Poststraße: „Zum billigen Demokraten."



Wochenkalender.

Donnerstag den 14. Decbr.
Die Zeitung für Preußen mit dem Kreuz enthält in ihrer heutigen No. das Wort „Jude" 156 mal.

Freitag den 15. Decbr.
Es ergiebt sich, daß der H. Assessor Wagner, Redakteur der Kreuzzeitung, aus einer jüdischen Familie in Meseritz abstammt, Heimann Levy heißt, und unter dem Namen Wagner seine Glaubensgenossen anfeindet.

Sonnabend den 16. Decbr.
Der Belagerungszustand wird wieder verkündet, weil ein Knabe nächtlicher Weile das königl. Schloß verunr .... hat —

Kladderadatsch.

Organ für und von Bummler.

Der König von Preußen hat dem beschränkten Unterthanenverstande eine Verfassung gegeben, wie sie die Berliner Nationalversammlung in ihrer jetzigen Mitgliedschaft kaum besser hätte zu Stande bringen können.

Namentlich aber können wir, die wir der Presse angehören, vorläufig

? ☞ so hat es den Anschein ☜ ?

mit dieser Constitution sehr zufrieden sein.

Da heißt es denn, Artikel 24.

Jeder Preuße hat das Recht, durch Wort, Schrift u. bildliche Darstellung seine Gedanken frei zu äußern

u. s. w. u. s. w.

Potz Jellachich und **Windischgrätz**! Potz **Wrangel** und Schreckenstein!

Das wird einen Kladderadatsch geben! Hurrah!

Entschuldigen Sie gütigst, illuminirter oder illuminirender constitutioneller Staatsbürger. Da ist ein ganz kleines **Artikelchen** .0.

Für den Fall eines **Aufruhrs** können die Artikel

† † † — 24 — † † †

zeit- und distriktweise

außer Kraft gesetzt werden!

Was ist Aufruhr? Was ist Zeit? Was ist Raum?

Fort mit dem Schandblatt! Champagner her! **Es lebe der König!** Er hat die **Reaktion** und die **Anarchie** — die **Camarilla** und die **Pöbelherrschaft** gestürzt! **Le roi est mort — vive le roi!**

Heine aber sagt:

Der Rausch, er weicht meist sicherlich!
Und Ihr — wie steht Ihr meist betroffen!
Das Volk schon morgen katzenjämmerlich!
Das heute noch so schön besoffen!

Kladderadatsch.

Aufforderung zum Beitritt!

Nachdem Anarchie und Pöbelherrschaft besiegt, und unsere gute schöne Stadt Berlin wieder preußisches Militär in allen öffentlichen Häusern sieht, schlägt jedes Patriotenherz höher und sammelt für Socken und Suppen der Truppen.

Die edelsten Männer Berlin's, namentlich die mitunterzeichneten Roffebändiger **Wolleff** und **Kuhr**, früher Bürgerwehrlieutnants und Maschinenbauervertilger, — so wie die anmuthig duftenden Frauen der Residenz — namentlich die mitunterzeichnete Räthin **Faulhauch**, — sind, unbekümmert, in welchem Geruch sie auch kommen mögen, in unsern Verein — eingetreten!

Wie sehr auch augenblicklich Noth und Elend in den unteren Klassen unserer Hauptstadt wüthen, ob auch Hunderte von Weberfamilien im Voigtlande — Tausende ehrlicher arbeitsloser Menschen in unsern Mauern dem Hungertode Preis gegeben sind — der Pöbel hat sich diesen Sommer zu unanständig betragen — unser Mitleid gehört nur dem armen Soldaten, welcher incl. Zulagen — Erbsen, Pökelfleisch und ein Glas Bier — nur 5 Sgr. täglich für Tabak und Cigarren hat.

Daher

Gebet! Helfet! Rettet!

Für das leibliche Wohl unserer Pflegbefohlenen wird Herr Wollef, der sich schon manches **Verdienst** um die gute Sache erworben — Sorge tragen — Frau Räthin **Faulhauch**, welche bereits das 40ste Lebensalter überschritten, wird für die Sittlichkeit der rauhen Krieger das Möglichste thun!

Der Verein zur Verschönerung des Lebens der in Berlin garnisonirenden Krieger.

Wollef. Kuhr. Louise Mager. Henriette Faulhauch.

Weihnachtsausstellung des Kladderadatsch.

Einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, werden wir dieses Jahr in dem uns von einer wohlthätigen Behörde gütigst eingeräumten Lokale der Haus- und Stadtvogtei eine

große politische Weihnachtsausstellung

zu eröffnen die Ehre haben.

Unter den vielen zur Schau kommenden Gegenständen machen wir namentlich auf folgende Figuren und Gemälde aufmerksam.

1) **Der octroirte Staatsbürger.** Figur in Lebensgröße aus Wachs und Pomade.
Original in der Sammlung des Bürgermeister Haltsmaul in Faulhoppe.

2) **Die Auflösung der preußischen Nationalversammlung. In Wohlgefallen.**
Kunststück, ausgehauen von Friedrich in Straßburg.

3) **Die Ausgewiesenen.**
Nachtstück nach Heidelberg von Schwarz.
Das Original im Besitz der Berliner Zeitungshalle.

4) **Pius auf der Flucht von Rom von Constablern angehalten und nach der Paßkarte gefragt.**
Geschichtsbild in Besitz des Polizeipräsidenten Herrn Hinkelbey aus Erfurt.

5) **Tante Voß bei Wrangel dinirend.**
Idyllisches Eßstück von Lessing. Privateigenthum.

6) **Demokraten, Domino spielend.** Stillleben in Besitz des Herrn Corte.

7) **Blum's Tod.** Eigenthum des Herrn von Gagern.

8) **Die neue Kreuzzeitung betet für das Wohl der Juden.**
Altarbild von Gerlach.

9) **Die Gesinnung des Berliner Magistrats.**
Miniaturbild in Besitz des Com. Raths Beer.

10) **Vater Karbe einen Kümmel genießend.**
Winterlandschaft.

11) **Eine verhungerte Weberfamilie.** Historisches Bild in der Manier des 19. Jahrhunderts. In Besitz des Patrioten-Vereins zur Unterstützung der Berliner Garnison mit Socken und Suppen. Wollef!

12) **Schweinefleisch mit Erbsen und Sauerkohl.**
Eigenthum des jüdischen Reformvereins.

13) Das Blühen des Handels und der Gewerbe in Berlin während des Belagerungszustandes.

14) Lindenmüller unterrichtet seine Enkel im Guillotinenbau. Familiengemälde.

15) **Die Professoren Leo und Huber, mit preuß. Kassenanweisungen beschäftigt.** Liebliches Gemälde von Wilhelm Schulz. Eigenthum des Vereins für König und Vaterland.

Kladderadatsch.

Neue von Sr. Majestät mit sich selbst vereinbarte chinesische Verfassung.

Titel I.

Vom Staatsgebiet.

§. 1.

Sämmtliche Städte des Landes, welche mehr als 1500, und sämmtliche Dörfer, welche mehr als 100 Einwohner zählen sind während der Dauer unserer Regierung in Belagerungszustand erklärt.

§. 2.

Die Gerichte sind öffentlich und mündlich, — ausgenommen im Belagerungszustand.

§. 3.

Die Censur ist für immer aufgehoben — ausgenommen im Belagerungszustand.

§. 4.

Die Freiheit der Person und des Eigenthums ist garantirt — ausgenommen im Belagerungszustand.

§. 5.

Das jus primae noctis ist für alle Zeiten abgeschafft — ausgenommen im Belagerungszustand.

§. 6.

Niemand kann mehr zum Privat-Vergnügen höchster und hoher Personen ermordet werden — ausgenommen im Belagerungszustand.

§. 7.

Das Briefgeheimniß ist unverletzlich — ausgenommen im Belagerungszustand.

§. 8.

Die Person des Königs ist unverletzlich — ausgenommen im Belagerungszustand.



Müller. Na juten Dach, constitutioneller Staatsbürger!
Schultze. Juten Tag, constitutioneller Staatsbürger!
Müller. Ik gratulire Ihnen!
Schultze. Ik Ihne och!
Müller. Nu haben wir se!
Schultze. Ja, nu **hätten** wer se!
Müller. Was wird nanu?
Schultze. Nanu ist aus!
Müller. Ganz aus?
Schultze. Reene aus!
Müller. Nu können wir wieder Schafkop spielen, Schulze!
Schultze. Ne, Müller, jetzt müssen wir uns **feiftig** entwickeln — ik spiele jetzt nur **Chaberias**.
Müller. Na nu sagen Se aber, Schultze, wie jefällt se Ihnen denn egentlich?
Schultze. Ach Jott, et is doch immer Etwas —
Müller. Ja, besser wie jar nicht!
Schultze. Wat wird nu aus de **Demokraten** —
Müller. Ja, sehn se — Donnerwetter, ick hab' es heut so im Leibe — **die Demokraten** sehn se — die werden jetzt — woll'n wir nicht 'n **Bittern drinken?**
Schultze. Ja ich denke, mit de **Demokraten** is nu jetzt — na ik drinke och 'n **Bittern**.

[Sie gehen einen starken Bittern trinken.]

Die Gitter werden bewacht! Und die Wachen vergittert! Es lebe die Freiheit!

Reiber und Märder
oder
Tempora mutantur!

Reiber. Wat Donnerwetter, Marder! Sie tragen ja ganz feinen Filz? Wo haben Se denn Ihren Calabreser mit rothe Band?
Marder. Ach Jott, das Ding is unbequem — **es ist doch zu alt für'n Kopp!** Aber was Teufel, — Sie haben sich ja Ihren Bart abgeschnitten?
Reiber. Ach Jott — das Ding is unbequem — **es is doch zu warm in's Gesicht!**
Marder. Ja, ja!
Reiber. Ja, ja!

Minister Manteuffel in das Stammbuch des Professor Leo.

Dem kleinen Veilchen gleich
Das im Verborgnen blüht —
Sei immer fromm und gut
Auch wenn Dich Niemand sieht!

Professor Leo in das Stammbuch Manteuffels.

Lebe wie Du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben.

Um zu zeigen, daß er auf Farbe hält, hat der neue Polizei-Pascha Hinkelbey die polizeiliche Farbenlehre für Conditoren ꝛc. republizirt. Aus dieser geht hervor, daß zu den unschädlichen, also erlaubten, Farben gehören:

Frankfurter Schwarz, Neutralschwarz, Berliner Roth und reines Berliner Blau;

zu den schädlichen dagegen:

Neapelgrün, Kaisergrün, Schweinfurter Grün und Königs-Blau.

Neue preußische konstitutionelle Verordnung.



Jeder Berliner Bürger ist bei Strafe von Pulver und Blei verpflichtet, Jedem Mitgliede unserer treuen Truppen auf Verlangen die Stiefeln zu putzen und die Jacke auszuklopfen. Mit Gott für König und Vaterland.

gez. **Wrangeler.**

Albumblatt aus den Zeiten der Berliner Anarchie.



Lieben Freunde, es gab schön're Zeiten —
Als die jetz'gen — Das ist nicht zu streiten —
Und Gesetz ging einstens vor Gewalt.
Als Constabler noch die Welt regierten
Weder denuncirten, spionirten
Und Siesta hielten im Kastanienwald —
Doch o sag, wo bist Du hingeschwunden
Edles demokratisches Geschlecht? —
Dünkelhai hat dich nicht mehr gefunden
Und nur Dünkelhai hat Recht. —

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: Er. Keil & Comp. in Leipzig. — Druck von Alexander Wiede in Leipzig.

№ 33. Sonntag, den 17. December 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Die Großen erscheinen uns nur groß, weil wir auf den Knieen liegen; erheben wir uns! Loustalot.

Dummes Volk! Willst du immer jenen Preisfechtern gleichen, die an einen Ort getroffen, mit der Hand dorthin greifen, und an einen andern Ort getroffen, auch dahin greifen, und, die stets beschäftigt mit den Schlägen, die sie eben empfangen, weder zurückzuschlagen noch sich zu schützen wissen? Demosthenes.

Die Tagesschriftstellerei muß sich, als der unwiderstehliche Lebensbestandtheil eines frei gewordenen Volkes, Platz machen können. Das Gesetz, wenn es ihr hemmend in den Weg tritt, vernichtet sich selbst! Talleyrand.



Wochenkalender.

Ich habe nicht nöthig wie Diokletian Kaiser gewesen zu sein, um zu wissen, daß die schönen Gemüse von Salerno ihm mehr gelten als das morgenländische Reich! Camille Desmoulins.

Die Verfassung verbessern, hieße den Aufruhr heiligen! Barnave

Die wahren Anarchisten sind diejenigen, welche es überdrüssig sind, stets gehorcht zu haben, und die sich unfähig fühlen, zu befehligen. Convorent.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — **Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.**

Die Redaktion.

! Die neue Preußische Zeitung !

„Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!“

ist die best' redigirteste politische Zeitung, die je in Deutschland erschienen!

Da ist Umsicht und Geschicklichkeit — erschöpfende Correspondenzen — die Avantgarde eiserner leitender Artikel, die keinen Zoll breit von ihrem Standpunkt weichen — das grobe Geschütz mit zerschmetternden Fluchbomben und Schimpfgranaten — das unermüdliche Klein-Gewehrfeuer eines notizenspeienden Feuilletons — die große Arrieregarde der um jeden Preis zusammengetriebenen Adressen, und der Landsturm von „Eingesandts“ von allen Ecken und Enden.

Da braucht man nicht zwischen den Zeilen zu lesen. Da ist Alles klar und deutlich — das verstehen Gevatter Schneider und Handschuhmacher!

Darum hat auch diese Zeitung mehr gethan, als alle Bajonette und Shrapnells Wrangel's, als alle Manteufel und Ladenbergs. In zehn tausend Exemplaren unentgeltlich in's Land geschleudert — hat sie — sie allein der Krone den scheinbaren Sieg erfochten. Es ist kein Städtchen, kein Dorf, kein Weiler in preußischen Gauen, wo nicht Bürger und Bauern Abends sitzen und diese Zeitung von A bis Z lesen.

Arme, deutsche Demokraten!
Was habt Ihr für Litteraten?!

Faule leitende Artikel, bei denen man alle philosophische Schulen durchgemacht haben muß, um zu ahnen, was der Schreiber damit gemeint haben könnte, Berichte und Ansprachen, die keinen Hund vom Ofen verlocken, Zänkereien und Stänkereien: die „Rheinische“ schimpft auf die „Reform,“ — die „Reform“ auf die „Zeitungshalle, die Zeitungshalle wird verboten, die „Lokomotive“ macht Fußfälle, der „Krakehler“ reißt aus, die „ewige Lampe“ muß sich verstecken und Kladderadatsch — ist Kladderadatsch!

Da ist die Kreuzzeitung doch ein ganz anderes Blatt, die sagt z. B. von dem Abgeordneten Jakoby: Sonnabend den 9. December No. 139 Seite 1034 erste Spalte, unten:

☞ **Was! So'n Jude in die Nationalversammlung geschmuggelt? Sind denn die Berliner Seiler alle todt, oder werden keine Stricke mehr gemacht, um so 'nen Racker aufzuhängen?** ☜

Das ist doch deutlich! das ist doch Gesetz und Ordnung! das ist doch keine Anarchie, keine Pöbelherrschaft, wie sie diese demokratischen Schandblätter, welche nur die Presse entwürdigen, gepredigt haben.

So muß redigirt werden — und ich stehe Euch dafür, wenn unser Herr Jesus Christus wieder in diese verderbte Welt herunterstiege, und für die Unglücklichen, die Armen und Unterdrückten kämpfen wollte — sie würden rufen:

Seht den abtrünnigen Juden, den Aufwiegler!

„Kreuzigt ihn!“

Held's

!!!tagesgeschichtliche Weihnachtsstube!!!

für einen hohen Adel und geehrtes Publikum
täglich zu sehen: Taubenstr. 16.

O Held! du edler Volkstribun! —
Du Größter aller Wühler! —
Das also ist dein Ende nun:
„Ein schlechter Puppenspieler.“!!!

Franzosen! Engländer! Russen!

In Mylius Hôtel in Berlin könnt Ihr jeden Abend für 5 Sgr. sehen, was ein Berliner Volksführer, was preußische Freiheitsbegeisterung, was eine deutsche Revolution ist! Wenn die Glocke fünf schlägt, geht der Vorhang auf, und der Bajazzo aller Bajazzi, der große Held, der deutsche Diktator, macht Euch seine Späße und Lazzis vor, und die Berliner Revolution scheint Euch:

Eine tagesgeschichtliche Weihnachtsstube!

Das erste Blatt aber, das diesem Pierrot seinen Bart und seine Larve vor 4 Monaten schon abgerissen, war:

No. 20 des Kladderadatsch.

Feuilleton.

Bekenntnisse einer schönen Seele.

Von nob'len Leuten wurde ich erzogen,
Von Patschouly und Bildung stets umgeben —
Verlebte ich ein zuckersüßes Leben: —
Das mich um meine Jugend hat betrogen!

Da kam in's Land die Rev'lution gezogen: —
Gewes'nes schien für immer zu verschweben —
Ich riß mich los — trotz Aller Widerstreben —
Und stellte mich zum Heer der Demagogen!

Wie schien das Volk von Weitem respektabel! —
Doch näher kaum! —: Ich schnürte bald mein Bündel:
Denn Alles! ach! ich selbst! war mir blamabel!

Und nun zuletzt noch der Berliner Schwindel:
„**Passiver** Widerstand!“ — es war zu miserabel!
Der Teufel hol' das lumpige Gesindel!

Voltaire ist der gesunde Menschenverstand, Jean Jaques Rousseau das Ideal, Condorcet die Berechnung, Mirabeau der Blitzstrahl, Vergniaud der begeisterte Aufschwung, Danton die Kühnheit, Marat die Wuth, Madame Roland der Enthusiasmus, Charlotte Corday die Rache, Robespierre der utopische Traum, St. Just der Fanatismus der Revolution!

Salon.

Bürger A. Nun, gnädige Frau, wie gefällt ihnen die Verfassung?
Baronesse. Vortrefflich!
Bürger A. Schade! daß sie octroirt ist.
Baronesse. Mon Dieu! Das ist doch ganz egal, octroirt oder nicht octroirt, wenn sie nur hübsch ist.
Bürger A. Wenn Sie einen hübschen Jungen kriegen, gnäd'ge Frau, ist es Ihnen dann auch egal ob Herr Baron — oder —
Baronesse. St! während des Belagerungszustandes ist keine unsittliche Anspielung gestattet!

Die Censur ist für immer aufgehoben!!!
Sie darf unter keinen Umständen wieder eingeführt werden!!!

Preuß. Verfassung. Tit. II. Art. 24.

Potsdam, den 5. December 1848.

! ! !

! Verfügung !

Die hiesige Zeitung wie das hiesige Kreisblatt sind hiermit unter Censur gestellt! —!
und die Königl. Polizei-Inspektion hierselbst von mir mit der Censur beauftragt worden!
Düsseldorf den 10. December 1848.

v. Drigalsky,
Gen. Lieutnant und Divisions-Command.

Na?

Fragen im Jahre 1848 mit der Bitte um Antworten — im Jahre 1849.

Die Vossische Zeitung spricht unverholen ihre Freude darüber aus, daß durch den Belagerungszustand nur den Preußen-Vereinen Wahl-Umtriebe gestattet, den andern Parteien aber freie Wahlen unmöglich seien! Was wird das Volk thun, wenn wieder ein Mal ein 19. März kommt? — — — — — — —

Gestern ist in Berlin ein Mensch zu 6 Monat Strafarbeit verurtheilt worden, weil er während eines Tumultes auf der Straße gepfiffen — so melden alle Zeitungen übereinstimmend: Wo wohnt der Gott der — — — — — — — — — — — — — —

Der ehemalige Postsekretair G . . . . . e aus Düsseldorf, Mitarbeiter am Feuilleton einer sehr bekannten Zeitung, äußerte neulich in einem öffentlichen Lokale: Man müßte den gefährlichsten Theil der demokratischen Bevölkerung Berlin's, — die Maschinenbauer — — (Fortsetzung folgt nach Aufhebung des Belagerungszustandes) —

An die Redaktion des Kladderadatsch.

Eine Wohllöbliche Redaktion des Kladderadatsch ersuchen wir, beifolgender Adresse ein Plätzchen in ihren Spalten zu vergönnen. Es liegt uns daran, dieselbe in einem eben so gelesenen als gesinnungsvollen Blatte zu veröffentlichen. Die Kreuzzeitung ist uns zu sehr links, den Staatsanzeiger liest Keiner, und die Vossische hat sich mit zu großer Entschiedenheit gegen die übliche Form unserer Adressen ausgesprochen; und anders wie es uns um's Herz ist, wollen wir einmal nicht sprechen. Nein, das wollen wir nicht! Also . . . . Kladderadatsch.

An das Ministerium Brandenburg.

Wenn Menschen schweigen, muß selbst das dümmste Viehzeug reden. Deßhalb können wir es uns nicht länger versagen, den Gefühlen des allerunterthänigsten Dankes, welche uns die Brust zu zersprengen drohen, endlich Luft zu machen und dieselben in dieser allerunterthänigsten Adresse zu den Füßen des Thrones und der Majestät allerunterthänigst niederzulegen, damit Dieselbe sie und damit uns wenigstens mit den allergnädigsten Tritten Ihrer Allerhöchsten Füße allergnädigst beglücke. Das Land stand am Abgrunde der Anarchie und des Verderbens; ja — und wir gestehen es offen — auch wir waren einen Augenblick lang den Einflüssen und Wühlereien einer kleinen, aber frechen Partei anheimgefallen, welche in ihrem gottvergessenen Hochmuthe so weit ging, Alles Bestehende umstürzen und sogar von einer zu vereinbarenden Constitution auf breitesten demokratischen Grundlagen sprechen zu wollen. Beschämt und gebeugt liegen wir jetzt zu den Füßen des Thrones, welche mit dem Geschenke der Verfassung feurige Kohlen auf unser schuldbeladenes Haupt allergnädigst zu sammeln, geruht — einer Verfassung, von welcher auch der beschränkteste Unterthanenverstand einsehen muß, daß sie besser und deutscher ist, als er sie je zu hoffen gewagt. Mögen die Wühler wühlen und die Schreier schreien: wir stehen fest, mit Gott für König und Vaterland. Unsere Feinde aber überantworten wir Dir, o Herr. Züchtige sie mit dem Bambus Deiner Gnade.

Die Gemeinen zu Stiefelbein und Klein-Posemuckel.

Auf dem Weihnachtsmarkte wurde dieser Tage ein Individuum beim Taschendiebstahl ertappt. Man durchsuchte ihn und fand in seinen Taschen einige Russische Halb-Imperialen und eine Quittung über Honorar von der Neuen Preußischen Zeitung.

Eingesandt an Frau Emilie Knochenhauer.

Kein Wunder Gottes! Was die Armee betrifft, so können Sie noch manchen Faden bekommen, an dem mehr als vier Jungfrauen ihre Freude haben sollen!

Ein Schauspieler des Königlichen Theaters hatte neulich das Unglück sich zu versprechen. Er hatte in einem Lustspiele die Worte zu sagen: „Die Linke ist auf dem Holzwege." Statt dessen sagte er: „Die Rechte ist auf dem Holzwege." Mit Rücksicht auf den Belagerungszustand verurtheilte ihn der Intendant zum Tode durch Pulver und Blei. Auf Fürbitte seiner Collegen Louis Schneider und Michaelis (aus Charlottenburg) wurde er indessen zu lebenslänglicher Schanzarbeit in leichtem Eisen begnadigt.

In der Vossischen Zeitung (2. Beilage No. 295) sucht eine Wittwe von Stande und angenehmen Aeußern, da sie ganz allein dasteht, einen bemittelten Mann zum Hausfreund, der ganz unabhängig sein muß, und ein Darlehn von 100 Thlr. gleich machen kann! Auch ein neuer Schwindel!

Die Course an der Börse fallen mehr und mehr. Wir glauben hieraus auf eine baldige Aufhebung des Belagerungszustandes schließen zu können.

Die Düsseldorfer Zeitung steht bekanntlich seit einer Woche unter Censur. Vor einigen Tagen bringt sie einen leitenden Artikel der den § 24 der Verfassung citirt:

„Die Preßfreiheit darf unter **keinen** Umständen, — namentlich **nicht** durch Censur beschränkt werden!"

Was hat der Herr Censor zu thun, er streicht das „nicht" und macht aus dem „keinen" — „kleinen," — der Aufsatz wird abgedruckt, und lautet nun: —

Die Preßfreiheit darf unter kleinen Umständen, namentlich durch Censur beschränkt werden!

O Petersburg, o Petersburg!

Als neulich Mad. Crelinger die Glocke im Schauspielhause deklamirte, und der erste Rang bei gewissen sehr unschuldigen Stellen sich wie rasend geberdete, zischte das Parterre. Gleich sprangen verkappte Constabler herbei, und zerrten einige Bürger (die auch wohl für 10 Sgr. dasselbe Recht haben ihre Meinung zu äußern wie der hohe Adel für 1 Thlr. 15 Sgr.) zum Tempel hinaus. Was soll man dazu sagen:

Wo rohe Kräfte sinnlos walten
Bleibt übrig Nichts — als 's Maul zu halten!



Zwei Bassermann'sche Figuren.



Dem Verdienste seine Kronen.



Gescheiterte Reaktions-Versuche.

An die geehrten Leser.

Kladderadatsch erscheint auch für 1849 unverändert regelmäßig fort, und wird die äußere Ausstattung noch brillanter werden.

Wir bitten um zeitige Meldung neuer Abonnements, um die Auflage danach einrichten zu können. **Alle Buchhandlungen Deutschlands,** sowie **sämmtliche Postämter** nehmen Bestellungen pro Quartal von 13 Nummern mit 17½ Sgr. an.

Die Verlagshandlung.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin. — Druck von J. Draeger.

№ 34. Sonntag, den 31. December 1848.

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Sonntag den 24. December.
Die Weihnachtspyramide, welche Herrn General v. Wrangel geschenkt worden, wird im Schloßhofe aufgestellt.

Montag den 25. December.
Die Pyramide wird von den Truppen auf Befehl geplündert, es werden aber zuerst nur die Strümpfe und Pfefferkuchen herabgenommen.

Dienstag den 26. December.
Zweite Plünderung. Abnahme aller goldnen Aepfel der Errungenschaften



Wochenkalender.

Mittwoch den 27. December.
Dritte Plünderung. Jeder höhere Soldat, wie jeder niedre, reitet sein Steckenpferdchen, ißt sein Küchchen, trinkt sein Schnäpschen, suppt sein Suppchen

Donnerstag den 28. December.
knackt sein Nüßchen, raucht sein Pfeifchen, trägt seine Strümpfchen.

Freitag den 29. December.
Es geschieht ein Wunder. Der Weihnachtsbaum wird plötzlich zum Baum der Erkenntniß.

Sonnabend den 30. December.
Polizeiliche Belagerungs-Ordre:
Das Neujahr hat diesmal pünktlich am 31. December anzufangen bei Strafe sofortiger Arrestation.

Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1¼ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — **Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.**

Die Redaktion.

Türkische Verordnung.

Um alle Sinnbilder und sinnbildlichen Ausdrücke für die rothe Republik zu vernichten, wird hiermit angeordnet:

1) **Die rothe** Farbe ist für immer abgeschafft und darf nie wieder **hervorgebracht** werden.
2) **Der Regenbogen** enthält fortan nur 5 Farben.
3) Alle Vögel haben bei Strafe sofortiger Einsperrung ihre rothen Federn abzulegen und statt deren andere zu tragen.
4) Das Blut, als das gefährlichste Sinnbild der rothen Republik, wird allen Demokraten abgezapft.
5) Rothe Nasen sind sofort einzuliefern und werden zu Scheidemünze umgeprägt.
6) Alle Rothköpfe und Rothbärte sind einzufangen und abzuschneiden.
7) Auch den Damen sind rothe Schleifen, Kleider, Hals- und Busentücher verboten, eben so auch die Schaamröthe.
8) Abend- und Morgenröthe sind abgeschafft und also darnach alle Gedichte zu ändern. So muß es z. B. heißen:

Lenore fuhr zur Frühstückszeit
Empor aus wilden Träumen.

Der Pascha Bimmstein.

Schultze auf Portoriko.

Politisches Trauerspiel in 3 Aufzügen.

Personen:

Berlicko, der 74ste, Beherrscher einer wilden unentdeckten Insel.
Berlocka, seine Maitresse.
Puthahn, oberster Befehlshaber.
Bambus, Minister.
Wilde Constabler, Eingeborne Menschenfresser, Unterthanen.
Othello, oberster Sclave Berlikos.
Schultze, Bürgerwehrmann aus Berlin.
Eine Deputation.
Herr Held, } zwei Fremde.
Herr Lessing, }
Wilde Stämme der Nachbarinseln Trabucos, Lafama und Dosamygos.

I. Scene.

Palast. Fürstliches Schlafgemach.

Berlicko (erhebt sich vom Lager.)
Schon wieder ist es Tag, o welche Penitence!
Schon wieder muß ich herrschen! o welche Annuyence!
Am meisten langweilt's mich, das was ich auch befehle!
Sei's was es sei, geschieht! 's ist schauderhaft! auf Seele!
Der ewige Gehorsam hat mich schon ganz blasirt!
Giebt's nicht bald Rev'lution, bin ich, bei Gott, blamirt!

Othello.
Verzeihung, gnäd'ger Fürst! stör' ich Sie im Regieren!
Befehlen Sie vielleicht den Kafé zu serviren?

Berlicko.
Ist schon die Zeitung da?

Othello.
Man brachte sie so eben!

Berlicko.
So bring sie schleunigst her, wenn lieb Dir noch dein Leben!

Othello.
(Bringt Café, Zeitung und Cigarren.)

Berlicko (sich eine Cigarre anzündend.)
Die einz'ge Freude noch vom ganzen Fürsten=Wesen:
Ist doch des Morgens früh die Vossische zu lesen!
(nimmt die Zeitung)
Doch was erblickt mein Aug'! sie ist nicht aufgeschnitten!
Verruchter Sclave! ha! jetzt hast Du ausgelitten!
(Er nimmt die Papierscheere, ersticht Othello und schneidet dann die Zeitung auf)

Othello
(röchelt Tod.)

Berlicko.
Was, feiger Unterthan, du wagst noch hier zu röcheln?
(Er giebt ihm noch eins.)

Othello.
Lebt wohl, mein hoher Herr! mag Euch das Schicksal löcheln!
(er stirbt.)

Berlicko.
Gott sei Dank! daß er todt ist. Nun brauch ich doch nicht mehr in gebundener Rede zu sprechen, wie es einem Fürsten vor seinen Unterthanen geziemt, um sie in Respekt zu halten. Es ist wirklich nicht mehr zum Aushalten auf dieser wilden unentdeckten Insel, die noch keines Europäers Fuß betreten. Wenn ich nicht alle Morgen die Vossische bekäme, ich müßte wirklich — doch halt was steht denn da, (liest:) Königl. priv. Berlinische Zeitung. Sonnabend den 1. April 1848.

„An unsere deutschen Brüder nah und fern."

„Die großen Ereignisse, deren Schauplatz unsere Stadt in den Tagen des 18. und 19. März gewesen ist, haben in allen deutschen Herzen, so weit uns Kunde davon zugegangen ist, die innigste Theilnahme gefunden.

Theils durch Adressen, theils durch Liebesgaben für die Wittwen und Waisen unserer theueren Gefallenen, habt Ihr Eure Verbrüderung mit uns in der großen Sache des deutschen Volkes bekundet. Heil Euch, Heil unseren deutschen Landen!

Berlin, den 28. März 1848.

Der Magistrat."

Was? ist es möglich! Das ist die Sprache des loyalen, treuen Magistrates von Berlin! Mein Erstaunen übersteigt alle Prosa, ich sehe mich genöthigt in Versen zu sprechen:
O Magistrat der Stadt Berlin, das laß ich mir gefallen!
Welch eine Sprache frei und kühn! das ist kein knechtlich Lallen!

Das ist des freien Mannes Wort, kein hündisches Gewinsel,
O Magistrat! o hätt ich Dich, auf meiner wilden Insel!
Ich opferte mit leichtem Herz für Dich die treusten Diener —
Für einen achtzehntigsten März und für ein paar Berliner!
Ach wäre doch von meinem Volk mir Aehnliches beschieden!
(er tritt ans Fenster und ruft hinaus)
Verdammtes Pack! giebts keinen denn der mit mir unzufrieden!
Kommt Keiner mich zu stören aus der Ruhe eklen Hafen?
Habt Ihr denn keinen Lewisohn? Ihr niederträcht'gen Sclaven?
(Stimme von unten:)
Nein!
Berlicko.
So seh' ich denn es wird zuletzt mir doch nichts übrig bleiben —
Ich muß mir für mein schweres Geld den großen Held verschreiben
Und sollt's auch dem gelingen nicht trotz seiner schönen Lunge,
Dann kommt auf dieser Insel nie die Rev'lution im Schwunge!
(tritt an's Fenster.)
Doch halt! was seh' ich! allerseits ein Rennen und ein Laufen —
Was Teufel! soll bedeuten das! beim Schloß die dichten Haufen!

(Eine Deputation tritt ein, gefolgt von wilden Constablern.)
Berlicko.
Bon jour! Mon peuple! Was wünschen Sie?
Deputation (kniet nieder.)
Gnade, dem Vermessen!
Gnade, Fürst! Das Volk es bringt — Ergebenheits-Adressen!
Wir hörten von dem sanften Tod Othellos, deines Sclaven —
Und fürchten, daß du gnäd'ger Fürst heut Nacht nicht gut geschlafen,
Drum kommen wir versichern Dir die alte Treu und Liebe!
Berlicko (zu den Constablern:)
Fort mit dem Kerl! Man octroir' sofort ihm hundert Hiebe!
(geschieht. Alle ab.)
Berlicko (allein.)
O Lumpenpack! das nur versteht zu kriechen und pariren!
O Lumpenpack! Ich hab' es satt Dich ferner zu regieren!
(Er wirft das Zepter in das Parterre.)
Der Vorhang fällt.
Ende des ersten Aktes.
(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Ausverkäufe.

Rothe Merino's und Callicots.

Durch das erlassene Verbot der rothen Farbe sehe ich mich genöthigt mein Lager rother Merino's und Callicots, 50% unter dem Kostenpreise zu verkaufen. Preußische Unterthanen, welche sich nicht im Belagerungszustand befinden, machen wir auf diese Gelegenheit zu billigen Einkäufen aufmerksam!

Pleite & Comp.

Alle Parteien vereinigen sich seit einigen Tagen, um die Berliner Truppen mit wollenen Strümpfen zu versehen, denn die Reactionaire wollen, daß die Soldaten auf den Strumpf kommen, die Demokraten aber, daß sie bald absocken, d. h. sich auf die Strümpfe machen mögen.



Müller. Sagen Sie mal, Schultze, wat werden Sie denn Ihrer Frau zu Weihnachten koofen?

Schultze. Sie hat sich een roth-karrirtes Kleed gewunschen, nu erlobt et aber Wrangel nicht, also werd' ik ihr een schwarz-weißes octroiren!

!!! Schauderhafte That !!!

Ein Pendant zu den Erfindungen der Kreuzzeitung.

Vor einigen Tagen verschwindet plötzlich der jüngste Sohn eines angesehenen jüdischen Kaufmanns aus dem elterlichen Hause. Alle Nachforschungen sind vergebens, der kleine Judenknabe, ein Kind von sechs Jahren, scheint für immer verloren. Gestern Abend geht ein Constabler durch die große Friedrichsstraße und findet an dem Hause No. 41. (dem Dr. F. W. Böttcher, Professor am Friedr. Wilh. Gymnasium gehörig,) die Mütze des verlornen Kindes. Da erwacht ein schrecklicher Gedanke in der Brust des thätigen Polizeibeamten. Er erinnert sich daß Professor Böttcher die bekannte Brochüre: „Ueber die Herrschaft der Juden“ geschrieben, und darin die Vertilgung der Israeliten ausgesprochen. Der Constabler holt sich einige Collegen und mit ihnen vereint, bringen sie in das Studierzimmer des Professors. Großer Gott! welcher Anblick! Der Dr. Böttcher sitzt mit aufgeschwollenem Leibe da, — er hat bereits das unglückliche Judenkind bis auf das rechte Hinterbein verschlungen. Nur die Stiefeln konnten noch gerettet, und den unglücklichen Eltern zugestellt werden! —

Rothe Rüben

welche sofort geräumt werden müssen, läßt ab und zahlt noch zu

Teltow & Sohn.

Der Minister Rother

ist nicht mit mir verwandt. Ich stehe zu demselben in keiner Beziehung.

Schwarzweiß,
Patriot.

Zwei fliegende Buchhändler.

Wörtlich wahr.

Lude. Verdammter Reaktionair, wat steckst du denn da immer die Leute in de Tasche.

Fritze. Et sind man die Traktätkens von Leo'n, Hubern und Hermessen; wenn ick zehn Stück weg habe, kriege ick von Gerlachen 5 Puppen!

Lude. Na wart man Fritze! laß man erst'n Belagerungszustand vorbei sind: denn wird die Wichse, die wir jetzt uf de Sparkasse legen, ausgelöst. —

Ein Rothfuchs, ein Rothstift und ein Rothkelchen sofort zu verkaufen bei

Preuß, Wwe.
Stallschreibergasse.

Anfrage.

Darf man während des Belagerungszustandes rothes Haar tragen?

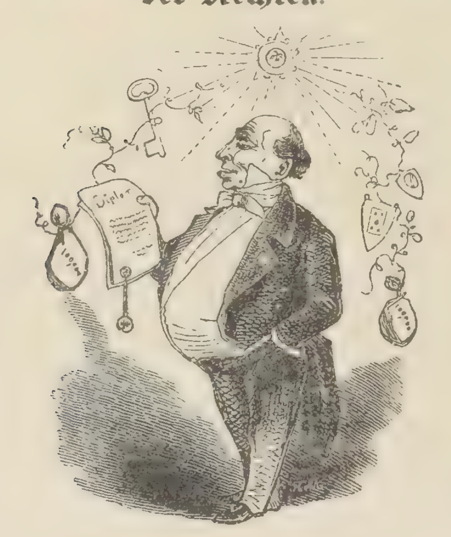
Unus pro multis.

Ein neuer Simson ist erschienen! Gleich seinem alten Urahn führt auch Er einen — Kinnbacken. Statt aber wie jener die Philister damit zu schlagen, hat er sich an die Spitze derselben gestellt!

Bei dem geheimnißvollen Verfahren des Königl. Geh. Ober-Tribunal's gegen den Abgeordneten Waldeck erinnert man sich unwillkührlich um die Fabel vom gefallenen Löwen, der verwundert und wehrlos noch die Fußtritte des Esels erleiden muß!!! Es giebt wahrhaftig nichts erbärmlicheres als serviles Kriechen und ekle Speichelleckerei. —

Constitutionelle Weihnachtsgeschenke für Deputirte

der Rechten.



der Linken.



Handschriftensammlung berühmter Volksredner.

(Fortsetzung aus No. 22.)

Herr Klaßer! Ich habe ein neine Rezäpt zu Pfeff=ner Münz Plätzgen for Sie kommen sie bei mich
Karbe
Contidohr.

Liebe H...! schicken Sie mir noch einige Stricke für meine Leute — aber dauerhaft. —
mit Achtung
Edgar Bauer.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin. — Druck von J. Draeger.

